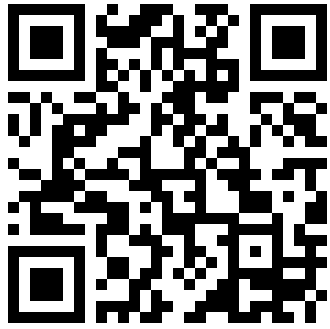
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

http://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

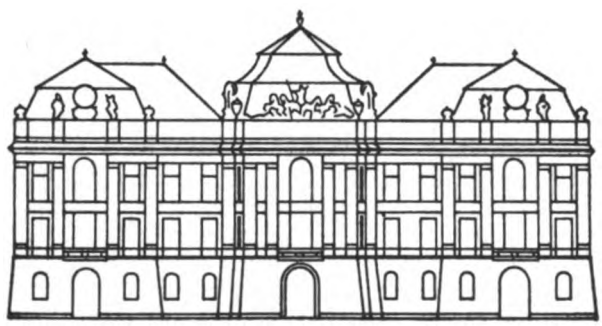
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

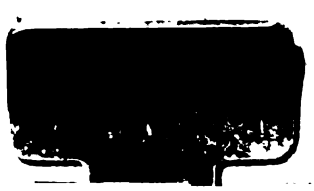
51. E. 33.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

51. E. 33



Digitized by Google

Digitized by Google

Das Regiment Garde du Corps
giebt sich die Ehre, seine, bei Gelegen-
heit seiner hundertjährigen Stiftungs-
Feier zusammengestellte Geschichte
dem Herrn General-Major
von Reyher ganz gehorsamst zu
überreichen.

Potsdam den 28ten October
1840.

Graf v. Waldersee
Oberst und Commandeur
der Garde du Corps.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bildniß S. K. Majestät nach dem Portrait, welches Allerhöchstdieselben dem Regimente im Jahre 1818. Allergnädigst verliehen. S. Kapitel XXXI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Geschichte

des Königlich Preussischen Regiments

Garde du Corps

zu seinem hundertjährigen Jubelfeste.

Auf den Wunsch des Regiments bearbeitet

von

dem Hofmarschall **K. W. von Schöning,**

Königlichem Oberst-Lieutenant aufser Diensten.

»Ich halte eine Schlacht nicht für verloren, in der die Garde du Corps des Königs noch nicht attaquirt hat. — Ich attaquire.«

(Worte von Wacknitz an Seydlitz in der Schlacht von Zorndorf; siehe Seite 293.)

BERLIN, 1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seiner Majestät

dem Könige

Friedrich Wilhelm dem Dritten

in tiefster Unterthänigkeit

zugeeignet

von

dem Verfasser.

Die allergnädigste Erlaubnifs zu dieser Dedication erfolgte mittelst huldreichen Cabinet-Schreibens vom 12. Mai 1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
I.	Einleitung. Auflösung der früheren Königlichen Garde du Corps. Die Gensd'armes. Stiftungstag der heutigen Garde du Corps. Erste Offiziere; erste Garnison. . .	1
II.	Uniform. Feier des Breslauer Friedens. Exerziren durch den Königlichen Chef. Grofse Revue bei Berlin. v. Jaschinskj zweiter Commandeur. Etats-Sachen. . .	7
III.	Die ersten Königlichen Ordres, welche an die Garde du Corps ergingen. Rangliste von 1744.	17
IV.	Hohen-Friedberg. Die Gardes du Corps verdienen sich in diesem denkwürdigen Kampfe die Sporen.	29
V.	Rückkehr des Königs aus dem Felde. Verkündigung des zweiten Friedens. Revue in Potsdam. Feuer im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg. Jaschinskj wird versetzt. Blumenthal II. dritter Commandeur der Garde du Corps.	36
VI.	Friedrich Freiherr von der Trenck, der bekannte Gefangene, Cornet in der Garde du Corps.	40
VII.	Der zehnjährige Friede. Das Königliche Caroussel von 1750. Potsdam wird Garnison 1753. Ranglisten von 1753 und von 1756.	45
VIII.	Vorbereitungen in der Garnison Potsdam zum Kriege von 1756. Schlacht von Lowositz. Schreiben des Königs an den General-Feldmarschall Grafen Schwerin. .	62
IX.	Heinrich George's von Blumenthal Correspondenz mit dem Minister, seinem Vater, über den verwundeten Commandeur, über das Lager von Pirna und die Sächsische Garde du Corps.	70
X.	Die Garde du Corps wird durch die Sächsischen Trabanten um zwei Eskadrons vermehrt. Mittheilungen aus dem Journal von Scheelen.	78
XI.	Veränderte Formation der zweiten und dritten Eskadron. Eröffnung des Feldzuges von 1757. Antheil an den Schlachten von Prag und von Kolin. Blumenthal und Grotthufsen.	86
XII.	Die Garde du Corps als treue Begleiterin des Königlichen Chefs auf den berühmten Marschzügen vor der Bataille des 5. Novembers. Schlacht von Rofsbach. . .	93
XIII.	Leuthen den 5. December 1757.	99
XIV.	Zorndorf den 25. August 1758.	103
XV.	Dietrich Wilhelm von Wacknitz.	109
XVI.	Fernerer Antheil der Königlichen Garde du Corps an den Begebenheiten des siebenjährigen Krieges. Friedens-Garnisonen. Rangliste von 1763.	114
XVII.	Correspondenz aus dem siebenjährigen Kriege. Anekdoten und Charakterzüge aus dieser Zeit. Rangliste von 1773. (Erstes Bild und Erläuterungen über die folgenden Bilder.)	121

Digitized by Google

		Seite
XVIII.	Der Baiersche Erbfolge-Krieg. Schlufsgeschichte unter Friedrich II. Rangliste von 1786. (Zweites Bild.)	139
XIX.	Die Garde du Corps unter König Friedrich Wilhelm II. Das Königliche Testament von 1769. Uniforms-Veränderung. Campagne in Polen. (Drittes Bild.)	145
XX.	Die Garde du Corps unter Seiner jetzt regierenden Königlichen Majestät. Augmentation des Regiments um zwei Eskadrons; Eintheilung in Compagnien. Uniform.	152
XXI.	Die Feldzüge von 1806 und 1807. (Viertes Bild.)	163
XXII.	Beiträge zur Charakteristik der Zeit.	191
XXIII.	Reorganisation der Armee und des Regiments, Rückmarsch nach Berlin. Ehren- und Gedächtnifstafel. Tod der Königin Majestät. Begebenheiten bis zum Jahre 1813.	198
XXIV.	Vorbereitungen zum Feldzug von 1813. Abmarsch von Potsdam nach Breslau. Mobilmachung. Ausmarsch ins Feld. Vorposten-Gefechte. (Fünftes Bild.)	214
XXV.	Die Schlacht von Grofs-Görschen.	223
XXVI.	Schlacht bei Bautzen; Gefecht bei Haynau.	230
XXVII.	Der Waffenstillstand. Das Regiment kommt in das grofse Russische Reserve-Armee-Corps. Marsch und Aufenthalt in Böhmen. Marsch nach Leipzig.	236
XXVIII.	Schlacht bei Leipzig; Marsch an den Rhein.	242
XXIX.	Feldzug von 1814. Einzug in Paris. Aufenthalt in Frankreich. Einzug in Berlin.	247
XXX.	Formation des Garde- und Grenadier-Corps. Marsch nach Paris. Aufenthalt in Frankreich. Rückmarsch.	262
XXXI.	Begebenheiten während des 25jährigen Friedens 1815—1840.	268
XXXII.	Friedrich Adolph Graf von Kalckreuth. (Sechstes Bild.)	283
XXXIII.	Offizier-Abgangsliste von 1740 bis 1840.	295
XXXIV.	Nachtrag über die Stiftungs-Feier. Rangliste vom Jahre 1840.	329

Digitized by Google

I.

Einleitung.

Auflösung der alten Garde du Corps. Die Gensd'armes. Stiftung der neuen Garde du Corps. Erste Offiziere. Erste Garnison.

Die alte Königlich Preufsische Garde du Corps, welche vor dem Jahre 1692 Trabanten-Garde genannt wurde, bestand aus vier Kompagnien, welche zu Berlin in Besatzung lagen, und jede 60 Gemeine stark waren.

Der König Friedrich Wilhelm I. befahl wenige Wochen nach seiner Thronbesteigung, unterm 4. März 1713, ihre Reduzirung auf zwei Kompagnien, so dafs die beiden bestehen bleibenden Kompagnien von den Generalen von Tettau und von Groote, welche schon bisher dabei angestellt waren, befehliget werden sollten.

Als indessen bald hierauf der General-Lieutenant von Tettau mit Tode abging, so verfügte der König die gänzliche Auflösung dieses Truppentheils und seine Einverleibung mit dem Kürassier-Regiment Gensd'armes (No. 10). Die dieserhalb an den Commandeur en chef dieses Regiments, den General-Lieutenant von Natzmer, erlassene Allerhöchste Bestimmung ist von allgemeinem Interesse, und lautet wie folget:

> Friedrich Wilhelm König in Preufsen u. s. w. Wir geben Euch hierdurch in Gnaden zu vernehmen, was Gestalt Wir nach Absterben weiland, Unseres gewesenen General-Lieutenants des von Tettau, schlüssig worden, Unsere Garde du Corps Euch, zu Befestigung Unserer zu Euch habenden allergnädigsten Confidenz zu conferiren, dergestalt: dafs selbige dem Regiment

Digitized by Google

Gensd'armes einverleibt, und mit demselben ein Regiment ausmachen, auch solchergestalt, hinführo mit zu demselben gerechnet werden soll. Allermafsen Wir Uns dann auch zu Euch in Gnaden versehen, Ihr für Uns allemal erwiesene sonderbare Treue, Eifer und Devotion auch hierin zu zeigen, und dieses Unser Euch allergnädigst anvertraute Erste Regiment Unseres Hauses in solchem Stande zu setzen und zu erhalten bedacht sein werdet, dafs Wir davon ein allergnädigstes Vergnügen, — Ihr aber Ehre und Ruhm davon haben möget. In welcher allergnädigsten Zuversicht Wir Euch u. s. w. verbleiben u. s. w. *)

Gegeben Berlin den 30. December 1713.

gez. Friedrich Wilhelm.
gegengez. von Grumbkow.

An den General-Lieutenant von Natzmer.

Der 30. December, an welchem Tage diese Allerhöchste Bestimmung vollzogen wurde, war der Tag, an welchem der würdige, ausgezeichnete General-Lieutenant von Tettau, der seit zwanzig Jahren zu der Garde du Corps in höherem Dienstverhältnisse stand, mit grofsem militärischen Gepränge beigesetzt wurde. Es hat das Ansehen, als habe der Monarch, aus Rücksicht für diesen betagten bisherigen Führer der Garde du Corps, ihre Vereinigung mit den Gensd'armes nicht bei seinen Lebzeiten aussprechen wollen.

Der König aber hatte aus ernster Zeit eine besondere Vorliebe für die Gensd'armes; ruhmgekrönt kehrten sie nach elfjähriger Abwesenheit im Felde, in die Residenz zurück, und bei Freund und Feind stand hoch das Ansehn der Königl. Preufsischen Gensd'armes. Sie bildeten bei dem Könige, dem damaligen Kronprinzen, die Schutzwacht, wenn er bei der Armee im Felde anwesend war, und der Preufsische General David Gottlob von Gersdorff berichtet dem Könige Friedrich dem Ersten in einem auf uns gekommenen Schreiben vom Schlachtfelde von Malplaquet:

»obwohl Seine Königliche Hoheit der Kronprinz während der Bataille immer bei dem Mylord Duc verblieben sind: so hat doch nicht verhindert werden können,

*) Man sehe hierüber auch: Leben des General-Feldmarschalls von Natzmer, mit einer Geschichte des Regiments Gensd'armes.

Digitized by Google

dafs nicht zwei von denen Gensd'armes, welche zu Sr. Königlichen Hoheit Sicherheit nahe hinter deren Person geritten, todtgeschossen worden sind u. s. w. »

Des Königs Anhänglichkeit für diesen Truppentheil begründete sich also unter dem Feuer der feindlichen Geschütze, und er wufste sich in jenem Ansehen und Range während der ganzen Dauer der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm's I. zu erhalten, so dafs auch in dem ersten Feldzuge Friedrichs II. im Jahre 1740, bevor die neu errichtete Garde du Corps vollständig formirt war, die 1740.
Schwadron des Majors von der Asseburg vom Regiment Gensd'armes, des Königs Leibwacht im Felde bildete. Den Zweifel über das Rangverhältnifs beider Truppentheile aber hob der König durch eine Bestimmung, aus dem Hauptquartier Weichau den 18. December 1740, welche der Geheime Kabinets-Rath Eichel der Geheimen Krieges-Canzlei als Postscript eines, den General-Major von Nassau betreffenden Schreibens mit den Worten mittheilte:

»wegen der Garde du Corps melde, dafs solche in der monatlichen Rangliste noch vor die Gensd'armes gesetzt werden sollen. »

Die ersten Andeutungen über die Errichtung der Garde du Corps finden sich in einem Schreiben des Königs an Voltaire vom 27. Juni; dieses Schreiben ist in den Oeuvres posthumes Th. IX. S. 112 abgedruckt und besagt wörtlich: »Ich habe die Macht des Staats bereits vermehrt durch sechzehn Bataillons Infanterie, fünf Eskadrons Husaren und eine Eskadron Garde du Corps. »

Ein anderes Dokument über die Zeit der Errichtung der Garde du Corps ist nicht auf unsere Zeit gekommen, überhaupt fehlen alle und jede Details über die Formation selbst, nicht unwahrscheinlich, weil dieselbe unter den Augen des Monarchen geschah und die Befehle dazu mündlich ertheilt wurden.

Der Stiftungstag liegt aber, nach dem Vorausgeschickten, jedenfalls vor dem 27. Juni, und dazu giebt uns die Geschichte der ersten Regierungszeit des Königs einen ganz bestimmten Fingerzeig, so dafs wir nur über vier Tage in Zweifel sein können.

Vor der Beisetzung seines Königlichen Herrn Vaters nämlich, veränderte der junge Monarch nichts in den bisher bestandenen Einrichtungen; den Tag nachher aber, als am 23. Juni, erfolgten mehrere Neuerungen: der neu gestiftete Orden pour

Digitized by Google

1740. le mérite ward mit dem ersten Ehrenzeichen an den, in hohem Ansehen bei dem vorigen Könige gestandenen General-Adjutanten Obersten von Hacke vergeben;

die General- und Flügel-Adjutanten wurden ernannt; das grofse sogenannte Königs-Regiment ward aufgelöset, und aus seinem Corps-Offizier der Oberst von Weyher und der Oberst-Lieutenant von Einsiedel am 23. Juni als erste Generale, die der König ernannte, befördert;

das Ingenieur-Corps erhielt seine neue Eintheilung;

die Garde zu Fufs wurde errichtet, und nach den Capitulations zu urtheilen, welche damals an die Chefs gegeben wurden, erhielten die in dem Schreiben an Voltaire erwähnten Bataillons vom 23. Juni abwärts, ihre Datirungen, — so dafs dieser Tag also auch für sie der Stiftungstag ward.

Da nun viele dieser Veränderungen besonders das militärische Haus des Königs betrafen: so scheint nach dem Vorausgeschickten fast nicht zu bezweifeln, dafs die Errichtung der vorzugsweise dazu gehörenden Garde du Corps, ebenfalls an diesem hochwichtigen Tage von dem Könige befohlen wurde.

Haben wir hierdurch den Stiftungstag einigermafsen festzustellen versucht: so widmen wir mit den folgenden Zeilen, dem ersten Commandeur und der ersten Garnison unsere Aufmerksamkeit.

Die derzeitigen Berliner Zeitungen und ein oft veröffentlichter Bericht des damaligen Dänischen Gesandten Generals von Prätorius erwähnen vom 10. Juli abwärts, zu öfteren des Fortganges der befohlenen Formation, und wenn die ersteren den Obersten von Kannenberg fälschlich als Commandeur der Garde du Corps bezeichnen, in welcher Eigenschaft ihn der bekannte Ordens-Rath König, in dem zweiten Theile seines biographischen Lexicons aller Helden und Militärpersonen, welche sich in Preufsischen Diensten berühmt gemacht haben, wirklich aufgeführt hat: so erweiset sich diese Angabe vollständig ohne Grund, indem unbestritten feststehet: dafs der Fähnrich Otto Friedrich von Blumenthal des, zur Zeit unter Commando des Obersten von Kannenberg stehenden Platenschen Dragoner-Regiments (1806 Graf Hertzberg Dragoner) zum ersten Commandeur vom Könige bestimmt worden ist. Seine Majestät ernannten denselben mittelst Patent vom 16. November gleich zum Stabs-Rittmeister — wie es wörtlich heifst: von der neuen Eskadron Garde du Corps, und wurde ihm dieses Patent nach Charlottenburg übersendet.

Digitized by Google

Blumenthal, kaum zwanzig Jahre alt, war der dritte Sohn Adam Ludwigs 1740.
von Blumenthal auf Horst und Paretz (seit 1739 Minister zu Königsberg in Preufsen), und verblieb während der ersten vier Jahre als Commandeur an der Spitze der Garde du Corps, zog sich aber kränklicher Umstände wegen vom Dienst zurück, nachdem er vorher Major geworden war, und starb im folgenden Jahre 1745.

Nächst Blumenthal wurden bei der Garde du Corps angestellt:

2. Der Premier-Lieutenant Carl Gustav von Münchow, seit 1737 Lieutenant bei dem Regiment Graf Schulenburg Grenadier zu Pferde. (1806 Irwing und Katte Dragoner.)
3. Der Premier-Lieutenant Heinrich Detloff von Kalben, seit 1737 Lieutenant bei Gefsler Kürassier. (1806 Wagenfeldt Kürassier.)

   Münchow ward schon im folgenden Jahre 1741 zu Möllendorff Dragoner (1806 Auer Dragoner) versetzt, Kalben wurde Flügel-Adjutant.
4. Der Seconde-Lieutenant Hans August von Blumenthal, des vorigen Bruder, seit 1737 Fähnrich bei Möllendorff Dragoner. (1806 Auer Dragoner.)
5. Der Cornet von Pannewitz von den Gensd'armes.
6. Der Cornet von Gröben von Prinz Eugen Kürassier. (1806 Quitzow Kürassier.)

Dies waren die ersten Offiziere von der neu errichteten Garde du Corps.

Der Ort, wo die Formation geschah, so wie die muthmafslich erste Garnison, ist Charlottenburg gewesen. Zuvörderst residirte der König Friedrich in der ersten Zeit seiner Regierung zu Charlottenburg, und es wird uns klar: dafs der Monarch selbst durch mündliche Befehle die Formation leitete; dann berichten die Berliner Zeitungen unter anderm am 18. October 1740:

> »Unterm 13ten d. sind zu Charlottenburg eine ziemliche Anzahl der schönsten Remonte-Pferde für die zwei neuen Königlichen Leib-Eskadrons angekommen.«

(Hierauf folgt die Beschreibung der Uniform dieser sogenannten Leib-Eskadrons.) Dann unterm 3. December 1740:

> »Vorgestern Nachmittag sind 50 Mann von der neuen Garde du Corps zu Pferde allhier eingerückt; hundert von derselben sind noch zu Charlottenburg zurückgeblieben.« Noch 80 Mann, wobei 47 unberitten, folgten am 4.

Digitized by Google

1740. Endlich besagt auch die erste gedruckte Stammliste der Königlichen Preufsischen Armee (Potsdam 1756) bei der Garde du Corps wörtlich:

»1740 sind die Garde du Corps zu Charlottenburg auf eine Eskadron formirt.«

In Absicht der Pferde, mit denen die Garde du Corps beritten gemacht werden sollten, finden sich die Königlichen Ordres an das Regiment Prinz Wilhelm, (1806 Beeren) an das Regiment des Prinzen Eugen von Anhalt, (1806 Quitzow), an das Regiment Bredow, (1806 Reitzenstein), an den Obersten Grafen Wartensleben wegen des Regiments Leib-Carabinier, und an den Obersten von Wreech wegen des Leib-Kürassier-Regiments: dafs jedes Regiment, bei der Remonte-Beschaffung, eine bestimmte Anzahl mehr ankaufen sollte für die neu zu errichtende Garde zu Pferde, wie die Garde du Corps in diesen Königlichen Ordres vom 26. September 1740 genannt wird. S. die Ordres in Kapitel III.

1741. Im Monat Februar 1741 beorderte der König sowohl die Garde du Corps, wie die in Ruppin formirten Fufs-Garden, Behufs der Eidesleistung, auf zwei Tage nach Potsdam; den 16. Februar kehrte sie mit der neuen Estandarte hieher zurück.

Daraus, dafs der König zu dieser feierlichen Handlung des Schwörens, beide neu errichtete Garde-Truppen an einem Tage und an einem dritten Orte vereinte, könnte man übrigens auch den Schlufs ziehen, dafs der Stiftungstag der Garde du Corps mit dem der Fufs-Garden übereinstimmend gewesen ist.

Anfangs März 1741 marschirte die Garde du Corps mit vier Eskadrons Gens-d'armes zu Felde; den 9. December kehrte sie aus Schlesien wieder zurück und verblieb während des Carnevals in Berlin, worauf wir sie im darauf folgenden Sommer vollständig in Charlottenburg etablirt finden.

Digitized by Google

II.

Uniform. Exerziren durch den Königlichen Herrn Chef. Friedens-Feier. Erste grofse Revue bei Berlin. Jaschinskj, zweiter Commandeur. Etats-Sachen.

Haben wir in dem ersten Kapitel den Stiftungstag, den Stiftungsort, die erste 1740.
Garnison und den ersten Commandeur mit den Offizieren der neu errichteten Garde du Corps festzustellen versucht, so gehen wir jetzt zu der Uniform und zu den ersten ehrenvollen Dienstleistungen über.

Der König Friedrich musterte in den ersten Monaten seiner Regierung die einzelnen Regimenter sowohl hier in Berlin, als in den Provinzen, wohin der Monarch sich zur Huldigung begab, und erwählte überall aus diesen Truppen ansehnlich schöne Leute zur Garde du Corps, er verschmähte nach den damaligen Ansichten selbst Ausländer nicht, indem ausgezeichnete Leute unter den Gefangenen des ersten Feldzuges, auch diesen Vorzug genossen. »Seine Majestät sahen dabei mehr auf äufsere gute Bildung, als auf die Gröfse,« bemerkten die öffentlichen Blätter im Gegensatz auf die vorangegangene Zeit, in der riesenhafte Menschen theuer bezahlt wurden.

Die Uniform, welche Friedrich II. der Garde du Corps bei ihrer Errichtung gab, war übereinstimmend mit der der Kürassiere der Armee. Sie erhielt demnach paille Collets mit ponceau Kragen und Aufschlägen, ponceau Chemisets und breite Leibbinden von ponceau Chalons, schwarze Halsbinden, Zopfkokarden, gelb lederne Hosen, Stulphandschuhe und grofse Courierstiefeln, mit Stiefelmanschetten, welche bei den Offizieren im Jahre 1775 abgeschafft, bei den Gardes du Corps aber bis zum Jahre 1806 beibehalten wurden.

Die Collets der Offiziere waren vorne, auf den Schöfsen und Aufschlägen mit silbernen Tressen besetzt, eben so die der Unteroffiziere und Gardes du Corps mit silbernen und rothen Borten. Die Aufschläge der Unteroffiziere waren mit Tresse doppelt eingefafst, die Chemisets hatten dagegen einen 1 Zoll breiten Besatz von blauer kameelgarner Schnur, in die zwei silberne Streifen eingewirkt waren. Die Brust-Kürasse, welche die Garde du Corps bis zum Jahre 1795 führte, waren von

Digitized by Google

1740. Stahl. Sie wurden mit einem ledernen Kreuzriemen befestigt, bei den Offizieren mit silbernen Beschlägen versehen. Die Offizier-Hüte hatten Plümage ohne Hut-Cordons, die Hüte der Gardes du Corps schwarze Kokarden mit einer silbernen Schleife und weifsen Cordons. Während des siebenjährigen Krieges erhielt die Garde du Corps Federbüsche, die bei den Offizieren von Straufsfedern weifs, unten schwarz, bei den Gardes du Corps von Gänsefedern ganz weifs waren. Im Hutkopf war, als Schutz gegen den Hieb, während des Kriegs ein Kreuz von Eisen angebracht. Das Bandelier war von sämischem Leder und so lang, dafs es über die Leibbinde reichte, von beiden Seiten war es mit einer breiten Collet-Borte, doch ohne Silber, besetzt. Der schmälere lederne Patrontaschenriem, so wie der weifse Taschendeckel waren mit der Collet-Borte eingefafst, in der Mitte des Deckels befand sich ein versilbertes Schild mit dem Königlichen Namenszuge. Die Schabracken und die Pistolenholfterkappen waren roth mit einer schmalen silbernen Tresse umsetzt; später wurden dieselben mit zwei silbernen Tressen eingefafst, und auf jeder Ecke der Schabracke sowohl, als auf jeder Kappe ward ein kleiner Adler in weifsem Felde aufgenäht, die früheren einfachen Schabracken und Kappen blieben aber für den gewöhnlichen Dienst.

Zur Galla, im Dienst in den Königlichen Schlössern führten die Gardes du Corps ponceau Superwesten, bei den Offizieren von Sammet, bei den Unteroffizieren und Gardes du Corps von Tuch, auf denen vorne und hinten der schwarze Adler-Ordens-Stern gestickt war. Die ledernen Hosen der Garde du Corps wurden, wie bei allen Kürassier-Regimentern, kurz, unterm Knie zum Zubinden getragen. An der juchtenen Degenkoppel befand sich die sogenannte Säbeltasche von rothem Saffian, deren Deckel doppelt mit Collet-Borte besetzt war; in der Mitte desselben war der Königliche Namenszug in silberner Tresse aufgeheftet.

Zum kleinen Dienst wurde den Wachtmeistern und Unteroffizieren gestattet, statt der Pallasche kleine Degen zu tragen.

Die Galla-Uniform der Offiziere bei Hoffeierlichkeiten bestand in einem scharlachnen Rock mit blauem Kragen und Aufschlägen und einem silbernen Achselbande; auf jeder Seite des Rocks befanden sich acht breite gestickte silberne Schleifen mit losen Büscheln, zwei dergleichen auf jedem Aufschlage, zwei auf jeder Tasche und zwei in der Taille; auch gehörten zu dieser Uniform paille Unterkleider und ein Plümenhut ohne Cordons mit einer breiten silbernen Tresse und einem Feder-

Digitized by Google

busche Die Interims-Uniform war wie die Galla-Uniform, aber ohne alle Stickerei, 1741.
mit sechs Knöpfen zu beiden Seiten. Aufserdem hatten die Offiziere noch blaue Röcke mit einer Reihe grofser Knöpfe, rothem Kragen und Aufschlägen. *)

Was die oben erwähnten Courierstiefeln betrifft: so waren diese von einer solchen Schwere, dafs ein Dienst zu Fufs darin unmöglich war; zu dem Ende hatten die Gardes du Corps für den Fufsdienst schwarzlederne Stiefeletten, die an der Seite mit dergleichen Strippen befestiget, oben am Knie aber mit einer besondern Kappe versehen waren. Diese Stiefeletten wurden auch in höchster Galla zu den Superwesten getragen, später aber durch eine leichtere Art von Stiefeln ersetzt.

Wir werden auf die Uniforms-Veränderungen bei den verschiedenen Zeitabschnitten zurückkommen, und hier den Faden der Geschichte wieder aufnehmen.

Nachdem schon am 27. Januar 1741 der Königliche Befehl erfolgt war: dafs die in Berlin bisher zurückgebliebenen Garde du Corps, die Gensd'armes, ingleichem die Regimenter Prinz Leopold (1806 Tschammer) und Glasenapp (1806 Gr. Kunheim) sich marschfertig halten sollten, gingen die ersteren, wie bereits erwähnt, am 12. Februar zur Empfangnahme der neuen Standarte und der silbernen Pauken nach Potsdam, und verblieben daselbst bei Anwesenheit des Königs bis zum 16ten, als an welchem Tage sie hier wieder einrückten.

Dies war ihre erste Erscheinung in Potsdam.

Anfangs März 1741 erfolgte hierauf unter dem Zulauf einer grofsen Menschenmasse der Ausmarsch in's Feld, und die öffentlichen Blätter können sich nicht erschöpfen über die Schönheit der Leute und Pferde. — »Montur und Wehr und Waffen,« heifst es, »waren unverbesserlich, und die neue prächtige Standarte erhob nicht wenig das Ansehen dieses Zuges.«

»Auf der Standartenspitze ruhet nach alter römischer Art ein silberner, zum Fluge fertiger Adler, der 18 Mark oder 9 Pfund schwer ist, und in seinem Schnabel einen goldenen Ring führt, worin er vermittelst einer feinen silbernen Kette das Zeug von der Standarte fasset. Dieses Zeug hat ein und einen halben Fufs im Quadrat, und bestehet in einem weifsen, zwischen vier kleinen und sauberen Stangen ausgespannten Atlas, in dessen Mitte der Königliche schwarze Adler

*) Diese Uniforms-Beschreibung ist wörtlich aus dem, neuerdings auch im Buchhandel erschienenen Werke des Oberst-Lieutenants und Flügel-Adjutanten von Thümen: Die Uniformen der Preufsischen Garde, entnommen.

Digitized by Google

1741. mit Sr. Majestät Namen auf der Brust, der Königlichen Devise über dem Kopfe *) und den Scepter in der einen, den Donnerstrahl aber in der andern Klaue, von einem goldgestickten Palmkranze eingefasset zu sehen, gleichwie auf den vier Ecken der Königliche Name besonders in goldener Stickerei sich zeiget.» **)

Die Garde du Corps marschirte mit den oben genannten Truppenabtheilungen nach Schlesien, und als die Armee die Winterquartiere bezog, der König selbst aber nach der Residenz zurückkehrte, erfolgte auch ihre Rückkehr nach Berlin, ohne dafs sie für dieses Mal Antheil an ernsten Waffenthaten genommen hätte; sie rückte hieselbst am 9. December 1741 ein, und marschirte, nach den Worten des Zeitungsberichtes, vor dem Königlichen Schlosse auf, um ihre Standarte und Pauken in den Königlichen Gemächern niederzulegen.

Wenige Tage darauf exerzirte der Königliche Chef in höchster Person die Garde du Corps zu Pferde, und am 29. December 1741 abermals. Dieses Mal führte der Monarch, nach Ausweis der Berliner Zeitungen, die Schwadron, nachdem sie vom Schlosse die Standarte und Pauken in Empfang genommen hatte, auf den sogenannten grofsen Paradeplatz (heutigen Lustgarten) und »liefsen dieselbe unter Dero höchstem Commando die neuen Handgriffe und Wendungen machen, wobei alle Chefs von den Regimentern zu Pferde zugegen sein mufsten.»

1742. Der König ging mit dem Frühjahre wieder zu Felde, die Garde du Corps blieb hier zur Besatzung, und hatte hierauf bei Gelegenheit der Friedens-Feier am 1. Juli eine vorzugsweise ehrenvolle Bestimmung.

Die in Berlin in Garnison anwesenden Regimenter Fürst von Anhalt (1806 von Renouard) und Anhalt-Zerbst (1806 von Ruits) hatten sich mit dem Cadetten-Corps en quarrée im Lustgarten aufgestellt. »Kurz vor 11 Uhr,» sagt unser Zeitungsbericht, »kamen der Königin Frau Mutter Majestät mit Ihro Königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Ulrike und Amalie und Dero Hofstaat von dem Lust-Palais Monbijou herein, und fuhren vor der Fronte der paradirenden Regimenter vorbei, da dann das Spiel gerührt, auch sowohl von den Offizieren mit den Spontons, als von den Frei-Corporalen mit den Fahnen salutirt wurde. Nachdem Ihro Majestät die regierende Königin, der Königlichen Frau Mutter Majestät, das gesammte hier befindliche Königliche Haus und die drei

*) Pro gloria et patria.

**) S. Berliner Zeitungen von Staats- und gelehrten Sachen. 1741.

Digitized by Google

durchlauchtigen Prinzen von Würtemberg, auf die Balkons des Königlichen Schlosses herausgetreten waren, fing unmittelbar darauf die Ceremonie an.» 1742.

»Das Detachement der Garde du Corps, bei welchem sich der Herr Garnison-Auditeur Güldenhaupt mit einem vergüldeten Herolds-Stabe befand, marschirte unter Trompeten- und Paukenschall nach dem grofsen Paradeplatze, allwo es zwischen den paradirenden Regimentern, recht in der Mitte, stille hielt. Hier liefsen sich die Trompeten und Pauken der Garde du Corps, die Hautboisten und Trommeln von neuem eine Zeit lang hören, bis der Garnison-Auditeur die Friedens-Publication unter dreimaligem: Vivat der König! ablas.»

Mittags war Tafel und Abends Bal masqué bei der regierenden Königin Majestät auf dem Schlosse.

Donnerstag den 12. Juli Vormittags 11 Uhr langte der König hier in Berlin wieder an, speisete mit dem gesammten Königlichen Hause bei der Königin Frau Mutter Majestät in Monbijou, und ging nach Charlottenburg, wohin die Garde du Corps ebenfalls aufbrechen mufste.

Die Garde du Corps war nun ihrer ursprünglichen Friedensgarnison wiedergegeben, und es erfolgte daselbst am 13. Juli, also gleich an dem Tage nach der Ankunft des Königs, ein grofses Exerziren unter den Augen des Monarchen, nicht minder nach der Tafel eine Inspicirung zu Fufs in den Superwesten.

Die folgende grofse Uebung unter dem Höchsteigenen Commando des Königlichen Chefs geschah in dem hiesigen Thiergarten. Der König setzte sich selbst an ihre Spitze und führte sie von Charlottenburg hieher.

Die Königlichen Brüder, die Prinzen Wilhelm, Heinrich und Ferdinand, ferner die Königlichen Vettern, die Markgrafen Friedrich, Heinrich und Wilhelm von Brandenburg, die Prinzen von Würtemberg, der Herzog von Holstein-Beck, der Prinz Moritz von Anhalt-Dessau, endlich von den vorzüglichsten Generalen der Grand-Maître de l'Artillerie, Reichsgraf v. Schmettau, der Feldmarschall v. Glasenapp und der General-Lieutenant v. Kleist, mit vielen anderen Offizieren, erwarteten des Königs Majestät am Brandenburger Thore und Tausende von Berliner Bürgern strömten hinaus, sich an dem seltenen Schauspiele zu weiden.

Dem Sieger von Mollwitz und Chotusitz schien es nicht zu gering, in Höchsteigener Person die Schwadron zu tummeln — es galt aber auch nichts

Digitized by Google

1742. Geringes! Der König führte hier vor den Augen seiner Unterbefehlshaber die neuen Ideen aus, welche von nun ab seinen Reglements zum Grunde gelegt werden sollten.

Nach der Beendigung dieses Exerzirens ging die Garde du Corps nach Charlottenburg zurück, und die Reihe kam nun an das Regiment Anhalt-Dessau, (1806 Renouard) mit dem der König sich sehr zufrieden bezeigte, indem er zugleich 30 Mann für die Leibgarde auszog.

Für den Monat December, als der König den Sommeraufenthalt mit dem Königlichen Schlosse verwechselte, rief derselbe die Garde du Corps ebenfalls hierher, ebenso 100 Mann der Königlichen Leibgarde zu Fufs, die als Leibwacht während des Carnevals auf dem Königlichen Schlosse benutzt wurden. Beide kehrten an dem Tage vor dem Geburtstage des Königs, am 23. Januar, wieder nach ihrer Garnison zurück.

1743.

1743. In diesem Jahre hielt der König seine erste grofse Revue, und zwar fanden die Truppen-Uebungen zuerst in Potsdam statt, wohin die Garde du Corps von Charlottenburg aus am 16. April abrückte.

Am 17. Mai gab der König den versammelten Prinzen und Generalen grofse Abendtafel, in dem mit vielen tausend Lampen beleuchteten sogenannten holländischen Bassin, wobei ein Feuerwerk abgebrannt ward.

Am 23. Mai langten Se. Majestät in Charlottenburg wieder an, und auch die Garde du Corps, so wie 100 Commandirte der Leibgarde zu Fufs, trafen an diesem Tage wieder daselbst ein.

Am 25. Mai sah der König im Lustgarten die zur Revue in Berlin bestimmten fremden Truppentheile vor sich defiliren. »Des Mittags speiseten Se. Majestät in einer aufserhalb dem Königlichen Schlosse, nahe an der Spree errichteten Laubenhütte von grünen Tannen. Nachmittags declarirten Se. Majestät ein grofses Avancement, wobei die Prinzen Ferdinand von Braunschweig und von Bevern General-Majors wurden.«

Es waren im Ganzen 21 Bataillons und 23 Eskadrons zur Revue hier vereint, die am 27ten hinter Schöneberg und bis fast an's Cottbuser Thor aufgestellt waren. Der König ritt die Fronte hinunter und herauf; alsdann chargirten die Regimenter

Digitized by Google

Pelotons- und Bataillonsweise und machten das sogenannte Heckenfeuer. Die Hu- 1743.
saren schwärmten auf beiden Flügeln, die daselbst aufgestellten Cavallerie-Regimenter feuerten aus den Karabinern und Pistolen, wozu das Signal aus Kanonen gegeben wurde. Alle Regimenter defilirten hierauf vor dem Könige, und rückten Brigadenweise wieder in die Residenz ein. Folgenden Tages ging die Garde du Corps nach Charlottenburg zurück.

Im Ganzen hatte der König zu dieser ersten Revue, die er Selbst abhielt, nachstehende Truppen vereint:

1 Eskadron Garde du Corps,
5 Eskadrons Gensd'armes,
5 » Prinz Wilhelm Kürassier (1806 Beeren Kürassier),
10 » Zieten Husaren (1806 Leib-Husaren-Regiment Rudorff),
1 Grenadier-Bataillon Bülow,
2 Bataillons Sydow (1806 Winning),
2 » Kalckstein (1806 Möllendorff),
2 » Kleist (1806 Larisch),
2 » Prinz Carl (1806 Prinz Oranien),
2 Bataillons Graf Truchsefs (1806 Arnim),
2 » Prinz Ferdinand von Preufsen,
2 » Prinz Ferdinand von Braunschweig (1806 Zastrow),
2 » Selchow (1806 Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels),
2 » Hacke (1806 Gr. Kunheim),
2 » Prinz Wilhelm (1806 Regiment des Königs),
2 » Artillerie.

Nach beendeter Revue verblieb die Garde du Corps in Charlottenburg bis zum 29. November, an welchem Tage sie zu den Winterfesten in Berlin wieder einrückte.

1744.

Die Garde du Corps verblieb zwei vollständige Monate in der Residenz und 1744.
kehrte erst am 1. Februar nach Charlottenburg zurück.

Am 1. Mai ging die Eskadron zu ihren Frühjahrs-Uebungen nach Potsdam,

Digitized by Google

1744. woselbst sie der König noch am 19. besah und vor sich exerziren liefs, ehe der Monarch selbst nach Pyrmont abging, die Garde du Corps aber nach Charlottenburg zurückkehrte.

In diesem Sommer fand die Vermählung der Königlichen Prinzessin Ulrike mit dem Thronfolger Adolph Friedrich von Schweden statt. Der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, vertrat die Stelle des Herrn Bräutigams, und erhielt kurz vorher von dem Könige den Titel Prinz von Preufsen.

An dem Vermählungstage, den 17. Juli, rückte die Garde du Corps von Charlottenburg hier ein, ebenso dasjenige Detachement der Königlichen Leibgarde, welches bisher immer in Charlottenburg anwesend war.

Ohne dafs eine Zeit angegeben wäre, wann die Garde du Corps dahin zurückkehrte, melden die öffentlichen Blätter unterm 13. August 1744 deren Aufbruch zur Armee, von Potsdam aus.

Gleichzeitig marschirten dahin ab: 150 Mann vom ersten Bataillon Garde zu Fufs, das zweite und dritte Bataillon Garde und die Jäger zu Pferde und zu Fufs.

Der Feldzug von 1744 war für die Garde du Corps nur ein Hin- und Hermarsch, indem sie nach der Einnahme von Prag und nachdem die Winterquartiere beabsichtigt worden, wieder nach Berlin rückten, woselbst die Garde du Corps am 27. December ihren Einzug hielt.

Wir schliefsen dieses Kapitel mit einigen Bemerkungen über die folgenden zwei Commandeurs.

Auf Blumenthal folgte im Commando der Garde du Corps: der Rittmeister George Christoph von Jaschinskj, ein Litthauer von Geburt, der im Jahre 1742 von dem Infanterie-Regiment No. 39 (1806 von Zastrow) als Premier-Lieutenant dabei angestellt, am 9. Juni 1742 Rittmeister, darauf 1744 der Nachfolger von Blumenthal und 1745 nach der Schlacht von Hohen-Friedberg vom Rittmeister gleich Oberst-Lieutenant wurde. Sein Eintritt in die Garde du Corps hing von besonderen Verhältnissen ab, deren geneigte Mittheilung wir dem Herrn General Grafen von Kalckreuth verdanken, dessen Vater von 1745 bis 1757 in der Garde du Corps diente und manches Wissenswerthe durch ihn auf unsere Zeit kommen liefs.

Jaschinskj's Bruder nämlich, Stabs-Capitain mit Majors-Rang im ersten Bataillon des Königs-Regiments, in besonderer Gunst bei dem Monarchen, ward

Digitized by Google

bei Mollwitz schwer blessirt und vom Könige aufgefordert, sich eine Gnade zu 1744.
erbitten; er empfahl seinen Bruder der Obhut des Monarchen, und so erfolgte dessen Versetzung von der Infanterie zur Garde du Corps, nachdem der König ihm im Reiten und im Cavalleriedienst hatte Unterricht ertheilen lassen. Liefs er nach Kalckreuths Traditionen, in Absicht seines Charakters, auch Manches zu wünschen übrig, so verstand er doch bei Hohen-Friedberg mit Ehren hineinzureiten; er ward 1747 Oberst und Commandeur des Kürassier-Regiments No. 9. (1806 Holtzendorff).

In dem VI. Kapitel werden wir übrigens sehen, dafs der bekannte unglückliche Trenck, zur Zeit Cornet in der Garde du Corps, diesen Jaschinskj als den Urheber seines, später so verhängnifsvollen Lebens anklagt.

Des ersten Commandeurs Bruder, mit Namen Hans August von Blumenthal, wurde der dritte Commandeur; er war der vierte Sohn des oben gedachten Ministers von Blumenthal, auch zu Horst 1722 geboren, und stand seit dem Jahre 1737 als Fähnrich bei Möllendorff (1806 Auer Dragoner) zu Insterburg in Garnison. Er war also 18 Jahre alt, als der König ihn zum Lieutenant bei der Garde du Corps ernannte; wir werden später noch Gelegenheit haben von ihm zu hören. *)

Ueber die Etats-Zeit und Preise der Montirungsstücke geben wir aus jener Epoche nachstehende Notizen:

Hüte alle zwei Jahre, Etats-Preis	2	Thlr.	6	gGr.	1 Pf.
Handschuhe alle drei Jahre	–	»	16	»	– »
Stiefeln alle sechs Jahre	5	»	–	»	– »
Lederne Hosen alle drei Jahre	2	»	12	»	– »
Caput-Röcke alle zehn Jahre	6	»	–	»	3 »
Cirsoyen-Collets alle drei Jahre:					
vom Unteroffizier	13	»	17	»	2¼ »
vom Trompeter	39	»	13	»	5¼ »
vom Garde du Corps	8	»	19	»	3½ »
Eine Superweste	39	»	20	»	3 »

*) Der älteste Sohn des Ministers von Blumenthal, Heinrich George, blieb als Major im Gefecht bei Ostritz 1757; der fünfte Sohn Carl Wilhelm ward als Fähnrich bei Mollwitz erschossen.

Digitized by Google

1744.								
	Kittel alle zwei Jahre	–	Thlr.	19	gGr.	3	Pf.
	Banderoles alle acht Jahre	76	»	12	»	–	»
	Hut-Plümes alle zehn Jahre	2	»	–	»	–	»
	Patrontaschen mit Riemen alle 12 Jahre . .	4	»	23	»	1½	»
	Flinten-Riemen alle 12 Jahre	–	»	7	»	–	»
	Leibbinden alle sechs Jahre	1	»	16	»	6	»
	Schabracken alle sechs Jahre	15	»	18	»	2⅝	»

Berlin, den 8. Septbr. 1742.

J. G. v. Massow.

Die Ausgaben, welche in dem Etats-Jahre von 1740 bis 1741 bei der Garde du Corps vorgekommen waren, betrugen: 27,209 Thlr.

Digitized by Google

III.

Die ersten Königlichen Ordres, welche an die Garde du Corps ergingen. Rangliste von 1744.

Mit dem Nachstehenden geben wir einige aus Originalen entlehnte, zu dieser 1740.
Zeit-Epoche gehörige Königliche Ordres, von denen gleich No. 3 von besonderem Interesse ist, da sie uns eine der ersten Instruktionen kennen lehrt, durch welche der König Friedrich später so gründlich sein Heer unterrichtete. Für die Garde du Corps hatte diese Felddienst-Instruktion nebenher noch die grofse Bedeutung: dafs der König dieser schönen, unter dem Schimmer ihrer prächtigen Uniformen stolzirenden Leibwacht gleichsam zu erkennen gab, wie es auf den Glanz allein nicht abgesehen sei. Schon das folgende Kapitel wird uns mit den Heldenthaten der berühmten Cavallerie-Schlacht von Hohen-Friedberg zeigen, dafs die junge Leibwacht diesen Sinn der Königlichen Verfügung vollständig verstanden hatte.

Die ersten beiden Cabinets-Ordres enthalten die unter Seite 6 erwähnten Befehle wegen Gestellung der Pferde für die Garde du Corps.

№ 1.

Mein lieber u. s. w. Ich befehle hierdurch, dafs Euer unterhabendes Regiment für diesesmal, bei dem Empfang der diesjährigen Remontepferde, 20 junge Pferde zu Meiner Garde zu Pferde mehr ankaufen, auch überdem noch 21 Pferde anschaffen und insgesammt an Mich abliefern soll. Ich bin u. s. w.

Potsdam, den 26. September 1740.

gez. Friderich.

An den General-Major von Bredow.

№ 2.

Durchlauchtiger u. s. w. Ich befehle hierdurch, dafs Ew. Liebden unterhabendes Regiment für diesesmal, bei dem Empfange der diesjährigen Remonte-

Digitized by Google

1740. pferde, 20 junge Pferde zu Meiner Garde zu Pferde mehr ankaufen und an Mich abliefern soll. Ich bin u. s. w.

Potsdam, den 26. September 1740.

gez. Friderich.

An den Obersten Prinzen Wilhelm Liebden.

Gleiche Befehle ergingen an den General-Major Prinzen Eugen von Anhalt Liebden, an den Obersten Grafen von Wartensleben und an den Obersten von Wreech. Zu bewundern ist hierbei, dafs die Garde du Corps mit diesen jungen Pferden bald darauf marschiren mufste; noch im December fanden wir sie oben nicht vollständig beritten und im Monat Februar nach Potsdam, im Monat März aber ins Feld marschiren; doch haben wir 1813 Aehnliches erlebt.

№ 3.

Mein lieber Rittmeister von Blumenthal. Damit ein jeder Offizier von der Cavallerie genau wisse, wie er sich zu verhalten habe, wenn er auf Feldwachten oder zur Avantgarde commandirt wird, auch was er bei Aussetzung derer Feldposten zu observiren hat; so habe Ich vor nöthig gefunden, nachstehende Instruction deshalb zu ertheilen, und zwar:

1. wenn ein Offizier von der Cavallerie mit einer Feldwacht ausgesetzt wird, so mufs sein erstes Studium sein, das Land, wo der Krieg geführt wird, wohl zu kennen, damit er weifs, wo und an was vor Orte der Feind stehet, und welche Wege nach dem Feinde zu gehen, kurz er mufs die Gegenden und deren avenues wohl kennen lernen, und Kenntnifs haben, wie der Feind stehet und zu ihm kommen kann.
2. Wann eine Feldwacht commandiret wird, so mufs die erste regul sein, solche nicht dicht bei einem Holze oder Gebüsche zu setzen, sondern auf eine Fläche oder einen Grund, da sein Posten nicht so sehr gesehen werden kann; das Gesicht nach dem Orte zu, wo der Feind stehet.
3. Mufs er auf die Höhen, so vor ihm, seine Posten oder Vedetten aussetzen, allemal zwei und zwei zusammen, drei à vierhundert Schritt voraus auf einem hohen Orte so postiret, dafs die Posten alles sehen können, was an

Digitized by Google

ihnen kommt, und dafs sie nicht durch Büsche, Grabens, Hecken beschlichen 1741.
werden können, ohne es weit vorher zu sehen.

4. Sobald sich das Geringste sehen lässet, müssen die Vedetten und zwar einer von der Post, die Feldwacht davon avertiren, der andere aber inzwischen auf seinem Posten bleiben. Die Feldwacht mufs alsdann das Commando oder den Offizier, so sie ausgesetzet hat, ohngesäumt davon avertiren, ihren Posten aber durchaus nicht verlassen, sondern auf solchem bleiben, bis sie hierzu von dem commandirenden Offizier, welcher die Feldwacht ausgesetzet, beordert wird.

   Die Feldwacht soll aber nicht weiter ausgesetzet werden, als dafs sie sogleich secundiret werden könne. Ex. gr. Vor einem Dorf, worinnen Cavallerie stehet, mufs die Feldwacht bis 600 Schritt ohngefähr davon stehen. Des Nachts ziehen die Feldwachten ihre Posten näher heran, damit alles dichte besetzet wird.

5. Wenn Offiziers commandiret werden Avantgarde zu haben, so müssen solche alsdann jederzeit Patrouillen ausschicken, und zwar sowohl vorwärts, als rechter und linker Hand, und alle Büsche, Hecken, Grabens durchpatrouilliren lassen; wenn Dörfer vorwärts liegen, müssen sie solche durch Patrouillen von 3 à 4 Mann geschwinde durchpatrouilliren lassen, um zu sehen ob was von dem Feinde darinnen ist, alsdann diese Patrouillen sich wieder geschwinde zu dem Commando railliren lassen, worauf er gleich wieder andere Patrouillen ausschicket, wie die vorigen und so ferner. Wenn der Offizier von der Avantgarde das Geringste erfährt, so mufs er solches dem Offizier, der ihn detachiret oder commandiret hat, ohne Zeitverlust und sogleich melden lassen.

Ihr sollt alles dieses den sämmtlichen Offiziers der Garde du Corps wohl bekannt machen, und sie hiernach gründlich instruiren, damit ein jeder von ihnen accurat wisse, was er in solchen Fällen thun mufs, auch im Stande sey, seinen Dienst mit solcher Accuratesse und Vigilance zu thun, wie es von rechtschaffenen, ehrliebenden und braven Offiziers erfordert wird. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Ottmachau, den 28. März 1741.

Digitized by Google

№ 4.

1741. Mein lieber Rittmeister von Blumenthal. Nachdem ich resolvirt habe, Meinen in der Schlesie *) stehenden Regimentern zu ihrer besseren Subsistance, während der Campagne über ihr ordinaires Traktament und das gewöhnliche Brod, noch ein Gewisses wöchentlich an Fleisch zu geben, damit der Soldat sich solches selber kochen und sich um so besser conserviren könne, so habe Ich resolvirt, dafs es hierunter nachstehender mafsen gehalten werden soll. Nämlich: ein jeder Unteroffizier und Gemeiner bekömmt wöchentlich zweimal Fleisch, ein jedesmal ½ Pfund, welches der Soldat sich selber kochen, und die Bursche, die in einem Zelt liegen, deshalb Cameradschaft machen müssen. Nach dem von solcher Fleischlieferung gemachten Etat, beträgt solches auf die Eskadron Garde du Corps wöchentlich 155 Pfund. Damit es aber mit solcher Lieferung um so ordentlicher und richtiger gehe, so will Ich, dafs wie in der letzten Campagne am Ober-Rhein geschehen, jeder Commandeur des Regiments solche Fleischlieferungen selbst besorgen, auch davor respondiren soll, dafs die Lieferung des Fleisches wöchentlich zweimal richtig geschehe. Es soll damit von dem 20. d. M. der Anfang gemacht werden; vor jedes Pfund Fleisch vergüte Ich 6 Gröschel oder ungefähr 14 gute Pfennige, welches auf vorgedachte Summe Fleisch wöchentlich 7 Thlr. 18 gGr. vor die Eskadron beträgt, solches Geld werde Ich bezahlen lassen, und müsset Ihr dafür sorgen und respondiren, dafs es mit dieser Bestimmung ordentlich und richtig zugehe; das Feld-Commissariat hat mit Breslauer Fleischern accordirt, welche Ochsen bringen werden, und auch aushauen, von denen wird das Fleisch genommen und baar bezahlt; sollten sie sich aber allein nicht ordentlich einfinden, so müsset Ihr sorgen, dafs es demnach nicht an Fleisch fehle. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Ohlau, den 19. April 1741.

---

*) Die Bezeichnung: in der Schlesie kommt in damaliger Zeit häufig vor.

Digitized by Google

№ 5.

Mein lieber Rittmeister von Blumenthal. Da zeithero so viele Feuers- 1742.
brünste in verschiedenen Orten vorgegangen sein, davon mehren Theils die schlechten Feueranstalten mit Ursach gewesen, so befehle Ich hierdurch, dafs Ihr mit darauf Acht haben und mir davor respondiren sollet, dafs in solcher Stadt die Feuer-Rüstungen und Feuer-Instrumentc jedes Mal in gutem und brauchbaren Zustande sein, und dafs über das Feuer-Reglement gebührend gehalten werde, als weshalb Ihr mit dem Commissario loci, wie auch mit dem Magistrat das Erforderliche concertiren sollet. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 13. November 1742.

№ 6.

Mein lieber Rittmeister von Blumenthal. Ich will, dafs wenn bei Einsendung der monathlichen Listen von der Eskadron Garde du Corps, Offizier-Stellen vacant seind, mithin solche in der Liste als fehlend angegeben werden müssen, Ihr jedes Mal unten an, in der monathlichen Liste setzen sollt, von was für Caracters die fehlenden Offiziers seynd. Ein Staabs-Rittmeister oder ein Lieutenant oder ein Cornett, welche wegen der oder jener Ursachen vacant seynd.

Ihr habt Euch also vor's künftige jedes Mal bei sich ereigneten Vacantien von Offiziers darnach zu achten, und bei der nächst einzusendenden monathlichen Liste pro November den Anfang damit zu machen. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 23. November 1742.

Postscriptum.

№ 7.

Auch befehle Ich hierdurch alles Ernstes, dafs von nun an kein Unteroffizier oder Gemeiner Garde du Corps sich unterstehen soll, an einen Offizier Geld zu leihen, es sei von seinem eigenen oder seinen Capitulations- oder Hand-Geldern, unter was Namens und pretext es immer wolle.

Digitized by Google

1743. Derjenige Unteroffizier, welcher einem Offizier Geld borgen wird, soll degradirt werden, wenn aber solches von einem Gemeinen Garde du Corps geschiehet, so soll derselbe mit zwanzig Mal Steigriemenlaufen bestraft werden. Derjenige Offizier aber, so von den Burschen oder Unteroffizier Geld geliehen hat, auf drei Jahr auf die zunächst gelegene Festung gebracht werden.

Es soll diese Meine ernste Willensmeinung bei der Parole sowohl, als auch sonsten bei den ganzen Eskadrons publicirt werden, damit ein jeder sich danach achten und vor Verdrufs und Schaden hüten könne.

Ihr habt also genau und stricte über diese Meine Ordre bei der Eskadron Garde du Corps zu halten.

Friderich.

Potsdam, den 31. October 1743.

№ 8.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Es ist die Bürgerschaft zu Charlottenburg wegen der Einquartierung abermals mit abschriftlich beikommender allerunterthänigster Vorstellung bei Mir eingekommen. Da nun die Gardes du Corps ihren Servis bekommen, also sollet Ihr auch davor sorgen, dafs sie solchen ihren Wirthen gehörig bezahlen müssen, damit die Leute es ertragen können. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 7. März 1744.

№ 9.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Ich befehle hierdurch, wie Ihr besorgen sollet, dafs vor die Pferde des ganzen ersten Gliedes ein kleines eisernes Blech oben an dem Hauptgestelle der Pferde gemachet werde, damit der Feind in einer Action solche Hauptgestelle nicht auf ein Mal durchhauen könne; es sollen aber solche eiserne Bleche nicht eher festgemachet werden, als bis die Eskadron Garde du Corps beordert wird, würklich in Campagne zu gehen, da sonsten, wenn diese Bleche eher aufgemacht werden, die Hauptgestelle

Digitized by Google

bei dem beständigen Gebrauch durch gedachtes Blech schadhaft gemacht werden 1744.
dürften. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 9. März 1744.

№ 10.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Ich will, dafs Ihr denen Offiziers und Gardes du Corps in Meinem Namen bekannt machen sollet, wie es Mir zu sehr gnädigem Gefallen gereichen würde, wann dieselben vor das künftige, statt der Domestiquen, so sie sonsten halten müssen, sich befleifsigten, Jägers, oder doch Leute, welche sie wie Jäger gebrauchen können, annehmen und halten würden. Welches nicht nur von besserem Ansehen sein, sondern auch ihnen, denen Offiziers, in vielen Vorfallenheiten von mehrerer Bequemlichkeit, wie sonsten sein würde. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 9. März 1744.

№ 11.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Da Ich will, dafs wenn einmal die Armee zu Felde ziehen sollte, alle Offiziere so wenig Bagage mitnehmen sollen, als immer möglich ist; so habe Ich einen Ueberschlag machen lassen, was ein subalterner Offizier von denen Cuirassiers gebrauchet, und gefunden, dafs die zwei Offiziere von einer Compagnie, so Cameradschaft machen, mit drei Pferden hinlänglich auskommen können, wozu sie einen, oder wenn sie wollen zwei Knechte halten dürfen, ohne dafs sie Bagagewagens oder Karren nöthig haben.

Das erste Pferd trägt das Gezelt nebst Stangen, zwei Krippen, ein Paar Piquet-Pfähle und ½ Scheffel Hafer. Das zweite Packpferd träget zwei kleine Betten nebst Gestelle, einen Tisch, zwei Stühle, einen Kessel, zwei Flaschen, zwei Piquet-Pfähle, Fouragier-Stricke, ½ Scheffel Hafer.

Das dritte Pferd träget zwei Felleisen von steifem Stulpenleder, so 1½ Elle

Digitized by Google

1744. lang und $\frac{9}{16}$ hoch sind, 2 Piquetpfähle, zwei Sensen, die Fraſs-Tornisters, $\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer. In dem Felleisen hat ein jeder Offizier zwei oder drei Collets, so viel Chemisetten, drei Paar lederne Hosen, Wäsche auf 14 bis 20 Tage, 2 Paar Stiefeln werden über's Handpferd gehangen, und ein Huth wird auf des Rittmeisters Wagen gelegt. Die Leibröcke, Camisöler, gestickte Chaberacken, kleine Degens, und alles übrige, so nicht benannt ist, wird nicht mit zu Felde genommen. Den Roquelaure führt der Reitknecht vorne auf dem Pferde, und wo sie ein Knechtzelt haben wollen, binden solches die Reitknechte auf, welche auch den Sensenbaum, Piquetpfahl und eine Flinte, wie ein Reuter führen können. Ich befehle demnach, daſs Ihr solches denen sämmtlichen Offiziers der Eskadron Garde du Corps zur Nachricht und Achtung sofort bekannt machen, sondern auch daſs Ihr sehr genau darauf halten, und wenn es dereinsten einmal zum Marsch kommen sollte, durchaus keinen mehr, als obiges an Subaltern-Offizier-Bagage passiren und mitnehmen lassen sollet. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Berlin, den 30. April 1744.

№ 12.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Ich finde zur Erhaltung der Subordination bei der Armee Folgendes als einen Anhang des Reglements und der Kriegs-Artikeln kund zu machen. Wenn ein Offizier von seinem Chef oder Staabs-Offizier geschimpfet oder gar mit dem Stock von selbigem gedrohet würde, als wollte er ihn stoſsen oder schlagen, so muſs der beleidigte Offizier, so lange er im Dienst ist, stille dabei sein. Sobald aber der Dienst völlig vorbei ist, so kann derselbe wegen das Schimpfen gehörige Satisfaction darüber suchen. Hingegen, wenn ein Offizier von seinem Chef oder Staabs-Offizier, worinnen mit scharfen Worten reprimandiret oder wegen dieser oder jener Sache corrigiret würde, und solcher Offizier sich unterstehet, von dem Chef oder Staabs-Offizier deshalben Satisfaction zu suchen, und diesen herauszufordern, um sich mit ihm herumzuschlagen, so soll derselbe, wenn er ihn herausgefordert hat, zu 8 Jahr Festungsarrest condemniret, auch wenn er den Degen gezogen, auf Ewig mit Festungsarrest belegt werden. Hat er aber hiebei den Staabs-Offizier verwundet,

Digitized by Google

so soll er ohne Gnade arquebusirt, auch wenn solches im Dienst geschehen, ohne- 1744.
ausbleiblich decollirt werden. — Ihr sollet also diese Meine stricte Ordre allen Offizieren von der Eskadron Garde du Corps zur Wissenschaft und Achtung publiciren. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 1. Mai 1744.

№ 13.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Ich befehle hierdurch, dafs Ihr nunmehro sonder weiteren Anstand, Euch und die Eskadron Garde du Corps in die völlige Feld-Equipage setzen, die gehörigen Knechte einziehen, und die Eskadron in solchen marschfertigen Stand setzen sollet, damit solche auf die erste Ordre, nach Verfliefsung 24 Stunden, mit seiner ganzen Feld-Equipage aufbrechen, und dahin, wo Ich befehlen werde, marschiren kann. Die gewöhnlichen Equipagen-Gelder wird die Eskadron von dem Geheimen Rath Köppen ausgezahlt bekommen. An Weibern mufs auf dem Marsch nicht mehr mitgenommen werden, als im Reglement erlaubet ist, die übrigen müssen in der Garnison zurückbleiben, und werde Ich befehlen, dafs denjenigen von ihnen, so sich nicht selbst ernähren können, das freie Obdach oder Quartier gelassen und ihnen überdem auf sie und ihre Kinder allmonatlich ein Gewisses an Brodtgeldern in Abwesenheit ihrer Männer bezahlt werde; Ich verbiethe zugleich bei Cassation, dafs während der Campagne kein Offizier seine Frau im Lager bei sich haben oder nachkommen lassen soll. Wenn aber die Eskadron in die Winterquartiere gehen wird, alsdann steht jedem verheiratheten Offizier frei, seine Frau dahin kommen zu lassen und bei sich zu haben. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Berlin, den 30. Juli 1744.

№ 14.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Da bei dem nächstbevorstehenden Marsch durch die Sächsischen Lande auf Gieshübel nach den Böhmischen Grenzen

Digitized by Google

1744. zu, Ich die Colonne der Avantgarde, bei welcher die Eskadron Garde du Corps marschiren wird, Selbst commandiren werde, so befehle Ich hierdurch auf das ernstlichste, dafs Nachstehendes sehr genau und stricte observiret werden soll, und zwar:

1. Soll auf diesem ganzen Marsch sehr gute Ordre und Disciplin gehalten werden.
2. Ich verbiete hierdurch alle Jagd in Sachsen und zwar denen Offiziers bei Cassation und denen Jägers, wie auch denen Marquetendern bei Strafe des Stranges.
3. Wenn Ihr in der Gegend bei Gieshübel kommt, mufs die Eskadron auf drei Tage Brod, ohne den Vorrath auf den Proviant-Wagens im geringsten anzugreifen, mit sich bringen, auch auf so viel Tage Pferde-Fourage vor seine Equipage-Pferde, so wie die Cavallerie auf drei Tage Fourage mit sich bringen mufs.
4. Den 23. August mufs die Eskadron zwischen Zehiste und Gieshübel stehen.

   An gedachtem Tage soll von jedem Regiment ein Offizier in das Hauptquartier zu Mir kommen, um daselbst die weitere Disposition nebst der Ordre de Bataille zu empfangen.
5. Vorläufig wird hierdurch bekannt gemacht, dafs bei dem Durchmarsch des Gebirges nach Peterswalde, die Bataillons immer ihre Equipage bei sich behalten sollen, dergestalt, dafs zwischen jedem Bataillon und zwischen fünf Eskadrons Cavallerie, die jedem Bataillon gehörige Equipage folgen soll.
6. Vom 21. d. an mufs von jedem Regiment täglich ein Offizier an Mich zu rapportiren geschickt werden. Ihr habt Euch hiernach auf das Genaueste zu achten, und Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 9. August 1744.

Diese Circular-Verfügung erging gleichzeitig

an den Obersten von Schwerin von der Garde;
an den Major Bila wegen der 6 Grenadier-Compagnien;
an des Prinzen von Preufsen Liebden;
an das Bataillon von Einsiedel;
an den General-Major von Münchow;

Digitized by Google

an den Rittmeister von Jaschinskj der Garde du Corps; 1744.
an den General-Major von Goltz;
an den General-Major Grafen Rothenburg;
an den General-Major von Bronikowski;
an den General-Major von Dieury;
an den Obersten von Ruesch;
an den Obersten von Zieten;
an den Prinzen Heinrich von Preufsen.

№ 15.

Mein lieber Rittmeister von Jaschinskj. Ich befehle hiedurch, dafs Ihr sogleich bei dem jetzigen Marsch durch Sachsen so viel Vieh anschaffen sollet, als zur Consumtion Eurer Eskadron auf zehen Tage erfordert wird. Ich will aber durchaus nicht, dafs Ihr solches mit Gewalt nehmen oder sonsten aus den Quartierständen erpressen sollet, sondern Ihr sollet solches vor baares Geld mit gutem Willen derer Leute erkaufen, sonder einigen Excefs noch Gewalt dabei vorzunehmen.

Die Rechnung derer Kosten sollet Ihr Mir alsdann einsenden, welche Ich Euch demnach besonders vergüten werde; von diesem Vieh soll nichts geschlachtet werden, bis wir in Böhmen sein werden.

Ferner sollet Ihr Euch alle Mühe geben, eine Provision von Brandtwein auf acht Tage vor Euer Regiment zu erkaufen und mit zu nehmen, um bei dem Einmarsch in Böhmen die Burschen damit aushelfen zu können, da es im Anfange wohl an dem benöthigten Bier fehlen möchte. Ihr müsset dabei auf gute Art davor sorgen, dafs Ihr den benöthigten Vorspann zu dieses Brandtweins Transportirung bekommet.

Uebrigens sollet Ihr den 21. d., wenn Ich in der Gegend bei Pirna sein werde, Mir einen (Offizier, Major) von Euch schicken, an welchen Ich Meine weiteren Ordres geben werde. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Hauptquartier Rosenfeld, den 17. August 1744.

Digitized by Google

1744. Dies war ebenfalls eine, an alle bei der Colonne des Königs befindliche Truppen gerichtete Ordre. *)

Ueber das Corps Offiziere finden wir aus dieser Zeitepoche nachstehende

Liste

derer Ober-Offiziere bei der Eskadron Garde du Corps, von welchem Dato an selbige ihre Patente empfangen und noch zu fordern haben. 1744.

1. Rittmeister von Jaschinskj, empfangen den 1. Mai 1742.
2. Rittmeister von Blumenthal, zu fordern den 2. August 1744.
1. Lieutenant von Pannewitz, empfangen den 5. November 1742.
2. Lieutenant von Studnitz, empfangen den 10. Mai 1744.
3. Lieutenant von Podewils, zu fordern den 2. August 1744.
1. Cornet von Grotthusen, zu fordern den 9. Juli 1744.
2. Cornet von Wacknitz, zu fordern den 9. Juli 1744.
3. Cornet von Trenck, zu fordern den 2. August 1744.

G. C. v. Jaschinskj.

NB. Bei der Unterschrift haben Se. Königliche Majestät den von Grotthusen zum Lieutenant declariret und das Patent selbst geändert.

Von den drei Cornets werden wir später ein Mehreres hören: Grotthusen, wie er sich selbst unterzeichnete, führte interimistisch eine Zeit das Commando, Wacknitz ist der berühmte Streiter von Zorndorff, Trenck aber der unglückliche Gefangene, von dem Jedermann gelesen hat, und auf den wir später noch besonders zurückkommen werden.

*) Das Regiment verdankt die Erhaltung dieser historisch interessanten Documente der Familie Graf Blumenthal, von welcher der Hauptmann Graf Blumenthal des Ersten Garde-Regiments, sie jetzt der Garde du Corps als Eigenthum wieder verliehen hat.

Digitized by Google

IV.

Hohen-Friedberg, den 4. Juni 1745.

Die Gardes du Corps verdienen sich in diesem denkwürdigen Kampfe die Sporen.

Aus der Einleitung und dem Vorangeschickten haben wir gesehen, dafs der 1745.
König schon im ersten Schlesischen Kriege, und zwar bald nachdem dieselbe formirt war, die Garde du Corps in's Feld marschiren liefs; es finden sich jedoch keine Berichte, ob dieselbe Gelegenheit gehabt hat, an den ehrenvollen Kämpfen jener schönen Zeit Antheil zu nehmen, wir müssen uns also an Dasjenige halten, was durch authentische Ueberlieferungen aus der Geschichte des zweiten Schlesischen Krieges hierüber aufser Zweifel ist.

Da hier übrigens nicht der Ort ist, vollständige Relationen über die denkwürdigen Schlachten jener ruhmvollen Zeit zu geben, so kommt es nur darauf an, aus denselben diejenigen Hauptmomente herauszuheben, welche der Garde du Corps zum Ruhme gereichten, welche durch sie herbeigeführt wurden, oder welche von historisch entscheidender Bedeutung waren. Diese Voranschickung gilt für alle folgende Capitel und möge uns rechtfertigen, wenn manches Interessante ausgelassen wird.

Die Schlacht von Hohen-Friedberg gewährt vorzugsweise das besondere Interesse, dafs in der heutigen Preufsischen Armee noch zwei Truppen-Abtheilungen bestehen geblieben sind, welche den glorreichen Erfolg dieses denkwürdigen Kampfes herbeiführten: die Garde du Corps auf dem rechten und das Regiment Königin Kürassier auf dem linken Flügel. *)

Der König war es der Erhaltung seines militairischen Rufes schuldig, in diesem Feldzuge einen Hauptschlag zu thun, nachdem das Jahr 1744, mit grofsen Aussichten und Hoffnungen begonnen — in diesen Erwartungen gänzlich verunglückt war.

*) Auch das erste und dritte Kürassier- und das erste Husaren- (erstes Leib-) und das zweite Husaren- (zweites Leib-) Regiment, haben von den heutigen Preufsischen Cavallerie-Regimentern an jenem denkwürdigen Kampfe rühmlichen Antheil genommen, ingleichen das erste, zweite, dritte, vierte Infanterie-Regiment, und vom fünften die Grenadiere.

Digitized by Google

1745. Seine Feinde hatten das bereits über ihn und über sich gewonnen: dafs der Prinz von Lothringen den Entschlufs faſste, die Offensive in Schlesien zu ergreifen, und die Preufsen zu attaquiren; dagegen hatte aber der König ein schönes Mittel — ein Mittel, das im feindlichen Kampfe selten fehlschlägt, wenn es rasch unternommen, mit Kühnheit ausgeführt wird. — Der König kam nämlich seinem Gegner zuvor!

Die Garde du Corps stand auf dem äufsersten rechten Flügel; der treffliche General-Lieutenant von Rothenburg, einer der angesehensten Generale des Königs und in hoher Gunst, ferner Caspar Ludewig von Bredow, General der Leib-Carabiniers, dieser als Brigadier, führten diese Abtheilung des Treffens, und es war ihnen vorbehalten, nachdem die Avantgarde unter du Moulin das Terrain und die Stellung des Feindes erkannt hatte, die ersten Angriffe zu thun. *)

Mit der Garde du Corps standen die Gensd'armes, Buddenbrock und Prinz von Preufsen Kürassier auf dem rechten Flügel.

Der linke feindliche Flügel bestand aus Sächsischen Truppen, und diese erlitten einen schweren Anfall in der Gegend von Pilgramshayn von den, unter Rothenburgs kühner Führung heranstürmenden Preufsischen Reitern. Die feindliche geschlagene Cavallerie warf sich auf die dahinterstehende Sächsische Infanterie, und diese erlitt eine schmähliche Niederlage, indem namentlich das Regiment Prinz von Preufsen (1806 Beeren Kürassier) und die Königliche Garde du Corps in sie einhieben und ein grofses Blutbad anrichteten. Der Rittmeister von Jaschinskj hatte das Glück, hier die Garde du Corps zu führen und von seiner heldenmüthigen Schaar nur zwei Todte und vier Blessirte zu verlieren.

Welche Lokal-Schwierigkeiten die Cavallerie auf diesem Flügel zu überwinden hatte, geht aus der Erzählung eines Augenzeugen hervor, der in einem auf dem Königlichen Generalstabe bewahrten Manuscripte in nachstehender Art sich ausspricht:

»Als der König bemerkte, dafs der Feind anfing sich zu bewegen, so gab er sogleich Ordre an den General-Lieutenant von Rothenburg, mit der Cavallerie zu attaquiren; im Begriff einzubrechen, bemerkte Rothenburg: dafs der Feind

*) Ueber Rothenburg siehe ein Näheres in meiner Geschichte des dritten Dragoner-Regiments. Ueber Bredow und du Moulin finden sich kurze biographische Notizen in der, 1840 bei Lüderitz herausgekommenen Jubelschrift über die Kur-Brandenburgische und Königlich Preufsische Generalität.

Digitized by Google

von dieser Seite einen Busch mit Infanterie und Kanonen scharf besetzt hatte, von 1745.
dem die Cavallerie in die Flanke genommen werden konnte, worauf sogleich die zwei Grenadier-Bataillone Sydow und Jäger commandirt wurden, den Busch zu occupiren. Der Feind wurde mit Hinterlassung seiner Kanonen delogirt. Als aber diese Difficultät gehoben war, fand sich eine noch gröfsere, denn es war zwischen unserer und der feindlichen Cavallerie ein grofser Feldzaun, worüber unmöglich zu kommen war, daher ein gewisser Lieutenant vom Regiment Prinz von Preufsen (Schade, dafs sein Name nicht auf uns gekommen ist!) mit 20 Mann absafs, und mit der gröfsten Herzhaftigkeit auf achtzig Schritt vom Feinde gegen den Zaun vordrang und denselben niederhieb, worauf denn der General-Lieutenant von Rothenburg mit grofser Bravour die Cavallerie attaquiren liefs. Mehrere Gräben hielten sie indessen von Neuem auf, so dafs der eigentliche herzhafte Choc nicht vollführt werden konnte, und der Feind mit Ruhe uns erwartete; da aber die hintersten Glieder mit aller möglichen Force nachschoben, so ward der Feind endlich doch nach einiger Hartnäckigkeit überwältigt.»

Die Berliner Zeitungen bemerkten zu dieser Schlacht:

> Der Herr General Forgatsch, welcher die Garde du Corps nach der Bataille defiliren gesehen, verwunderte sich selbst über deren geringen Verlust, zumal ihm bekannt war, dafs sich diese auserlesene Mannschaft in der Bataille ungemein distinguirt hatte. *)

Die Schlacht war auf diesem Punkte schnell und glücklich entschieden, mufste aber von Neuem von dem andern Flügel begonnen werden, nachdem dieser die Schwierigkeit des Ueberganges über das Striegauer Wasser überwunden hatte. Hier war es dem Dragoner-Regiment Bayreuth (heute Königin Kürassier) vorbehalten, jenen ewig denkwürdigen Angriff zu vollführen, der auf dem linken Flügel das Schicksal der Schlacht so glänzend entschied, und den der König mit einem beziehungsreichen Regimentssiegel, so wie durch ein eigenes Verleihungs-Patent verherrlichte.

Valory, der französische Gesandte, der an der Seite des Königs der Schlacht beiwohnte, erwähnt des Angriffes vom rechten Flügel mit den Worten:

*) Der Kaiserliche General-Feldwachtmeister Graf Forgatsch gerieth hier in Preufsische Gefangenschaft.

Digitized by Google

1745. »Les Saxons firent un triangle d'Infanterie pour se retirer, mais le Lieutenant-Général Rothenburg avec le Régiment de Cuirassiers du Prince de Prusse, tailla tout le Régiment de Schönberg en pièces, le Lieutenant Colonel de Jaschinskj des Gardes du Corps et le Major de Froideville massacrèrent deux Compagnies des Grenadiers Saxons, le triangle fut rompu et tous les Saxons totalement battus.» Ferner Valory: »Die Offiziere von unsern Truppen, die sich am meisten ausgezeichnet, sind der Prinz von Preufsen und der Prinz Heinrich, Brüder des Königs, der Markgraf Carl, der Prinz Leopold, der Prinz Dietrich von Anhalt, der Feldmarschall Buddenbrock, der trotz seines hohen Alters die Aktivität eines jungen Mannes zeigte, die General-Lieutenants Gefsler, Nassau, Rothenburg, Posadowsky, und die General-Majors Prinz Moritz von Anhalt, Rochow, Bredow, Polentz, der Prinz Ferdinand von Braunschweig, der Prinz von Bevern, Kyau, Schwerin, Goltz, Zieten, mit einem Worte, man mufs Alle nennen, denn obgleich die Schlacht vier Stunden dauerte, so gab es nicht eine Abtheilung unserer Truppen, welche gewankt hätte.»

Die Siegeszeichen, an denen die gesammte Armee mehr oder weniger Antheil hatte, bestanden in 66 Kanonen, 6 Haubitzen, 83 Fahnen und Standarten und acht Paar Pauken, welche man auf dem Schlachtfelde erbeutete.

Es wurden 7000 Gefangene gemacht, darunter 4 Generale und 200 Offiziere — ja man berechnete den Gesammtverlust des Feindes, mit Einschlufs der Deserteurs, auf 20,000 Mann.

Der König ernannte unsern wackern Rittmeister von Jaschinskj, mit Uebergehung der Majors-Charge, gleich zum Oberstlieutenant, und in den Oeuvres posthumes II. Seite 208 gedenkt er dieses heldenmüthigen Kampfes mit den Worten: »en même tems l'aile droite de la cavalerie prussienne se forma sous cette batterie, les Gardes du Corps joignant le corps de du Moulin, et la gauche de l'aile aboutissant à ces bouquets du bois de Ronstock. Les Prussiens après deux charges consécutives, culbutèrent la cavalerie saxonne, qui s'enfuit à vau de route et les Gardes du Corps taillèrent en pièces ces deux bataillons d'infanterie qui s'étoient présentés au commencement de l'affaire devant Mr. du Moulin.»

In der Schlacht von Sohr hatte die Garde du Corps wie bei Hohen-Friedberg wieder den Ehrenposten auf dem äufsersten rechten Flügel; da ihrer

Digitized by Google

indessen in den Berichten nicht besonders gedacht wird, so genügt es, wenn wir 1745.
aus einem offiziellen, in den Papieren des Herzogs Ferdinand von Braunschweig enthaltenen Rapport, angeben, dafs die Garde du Corps in der Schlacht mit nachstehender Stärke ausrückte: 11 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 129 Gemeine.

Die ganze Armee wird darin mit folgenden Zahlen angegeben:

	Offiz.	Uoff.	Spiell.	Gem.	Comb.
Cavallerie:	253.	442.	112.	5020.	5752.
Infanterie:	498.	1107.	500.	14006.	16110.
	751.	1549.	612.	19026.	21862.

Der schon oben gedachte Lieutenant von Kalckreuth der Garde du Corps ward in der Schlacht bei Sohr im Oberschenkel bedeutend verwundet, so dafs die Aerzte ihm die Wahl liefsen, zwischen Amputiren oder Sterben. Kalckreuth wollte sich auf das Erste nicht einlassen und lebte hernach noch 47 Jahre.

Bald darauf ging die Garde du Corps mit den Trophäen des siegreichen Heeres nach der Residenz zurück, und wir finden ihrer in den nachstehenden Zeitungsartikeln bei manchen ehrenvollen Veranlassungen erwähnt, die zugleich zu beweisen scheinen: dafs der König seiner tapferen jungen Leibwacht öffentliche Anerkennung wiederfahren lassen wollte, für die ruhmvolle Eröffnung ihrer Laufbahn. *)

Der König schrieb eigenhändig an den Kammerdiener Fredersdorff unterm 24. October 1745: »Das Commando Garde du Corps Seindt furt und bringen Fahnen, Pauken und Standaren genug Mit.» Fch.

Berlin, den 11. November 1745.

»Gestern, Morgens gegen 11 Uhr, kamen die Königl. Garde du Corps und ein Detachement von der Königl. Garde zu Fufs, mit den vielen Trophäen, so die

*) Der Herzog Ferdinand von Braunschweig, welcher in der Schlacht bei Hohen-Friedberg die Königliche Fufs-Garde als Brigadier führte, hat aus jener Zeitepoche interessante Materialien zur Geschichte gesammelt, die im Königlichen General-Stabe aufbewahrt werden, und nächst einer eigenhändigen Relation des jungen Prinzen, auch die Angaben seiner Truppen enthalten: über den Verbrauch an Patronen während der Schlacht. Im Vergleich der gegenwärtigen Art zu fechten, ist es lehrreich und interessant zu sehen, wie die einzelnen Pelotons je nach der vorgewesenen Gefahr, respective von 14 bis 26 Mal in einem und demselben Bataillon an dem Gefechte, oder an dem Peloton- oder Cavallerie-Feuer Antheil genommen haben. Diese Uebersichten sprechen sehr für die ruhige Haltung des damaligen Fufsvolkes im Gefechte; — heutiges Tages dürfte wohl das Ganze in ein Rollfeuer mit fortgerissen werden.

Digitized by Google

1745. Königliche Armee in den Schlachten bei Hohen-Friedberg und bei Sohr, in der Aktion zwischen Neustadt und Jägerndorff unter dem Commando Sr. Hoheit des Prinzen und Markgrafen Carl, davon getragen, aus Schlesien vor hiesiger Stadt an, und hielten damit um 12 Uhr Mittags bei klingendem Spiel unter dem Zulaufe einer aufserordentlichen Menge Volks in folgender Ordnung ihren Einzug:

1. Zwei von den in der Schlacht bei Hohen-Friedberg eroberten Sächsischen Geschwind-Stücken;
2. ein Trupp Garde du Corps mit blankem Seitengewehr;
3. drei Paar eroberte feindliche Pauken, nämlich ein Paar silberne von der Chur-Sächsischen Leibgarde, zwei Paar kupferne von den Oesterreichern;
4. 80 Mann von der Garde du Corps, zwei und zwei, die ersten sieben mit feindlichen Standarten und die andern 73 mit feindlichen Fahnen;
5. ein Trupp der Garde du Corps mit blankem Seitengewehr;
6. zwei von den Oesterreichischen Kanonen, so in der Schlacht bei Sohr erbeutet worden;
7. ein Theil von dem Detachement der Garde zu Fufs;
8. neun Mann von besagter Garde in einer Reihe, mit einer Standarte und acht Fahnen aus der Schlacht bei Sohr;
9. der übrige Theil des Detachements der Königlichen Garde.

Vierzig von solchen Fahnen sind noch ganz unversehrt und neu. Die Grundfarbe der meisten ist grün, die von den Leibfahnen ist weifs, und es ist darauf die Jungfrau Maria betend zu sehen. Von etlichen ist die Grundfarbe dunkelroth. Selbige sind von Kaiser Carl VI. und haben den doppelten schwarzen Adler in der Mitten. Von zehn Fahnen sind die blofsen Stangen übrig, der Rest ist zum Theil nur wenig, zum Theil aber sehr zerrissen, und einige sind auch von Blut stark bespritzt. Der Zug mit solchen Trophäen ging durch's Königsthor herein über die lange Brücke, dem Schlosse vorbei, über den grofsen Paradeplatz nach der Garnisonkirche hin.»

Herr von Bielfeld, Erzieher des Prinzen Ferdinand von Preufsen, berichtet uns hierüber in seinen bekannten vertraulichen Briefen: »Der König wurde von der Garde du Corps begleitet, die im Triumph in die Stadt zog. Sie hatte die dem Feinde abgenommenen Kanonen und eine Menge von Fahnen und Estandarten bei sich. Der Zug war lang und wurde vom lauten Jubel der Einwohner und des Volks begrüfst.»

Digitized by Google

Berlin, den 21. December 1745.

»Vorgestern, Sonntags Morgen, ward in hiesigen Kirchen wegen obberegter 1746.
gewonnener Schlacht (Kesselsdorf) eine Dankpredigt gehalten, und unter dreimaliger Lösung von sechs auf dem Paradeplatze gegen die Zeughausbrücke gepflanzten Kanonen und dreimaligem Lauffeuer von vier in Quarrées gestellten Bataillons, und von einem Theil hiesiger Husaren und der Garde du Corps zwischen dem Dom und der langen Brücke, wie auch so vielmaliger Abfeuerung der Kanonen auf den Wällen, das Tedeum gesungen.«

Berlin, den 1. Januar 1746.

»Am Mittwoch escortirte der Flügel-Adjutant Major von Finck und der Oberst-Lieutenant von Jaschinskj mit einer halben Eskadron Garde du Corps, wie der Oberst-Lieutenant von Münchow mit drei Kompagnien Bredowschen Regiments, 3312 Mann Kursächsische Kriegsgefangene anhier.«

Wenn der König Friedrich die Grofsthat des Regiments Anspach-Bayreuth (Königin Kürassier) in dem denkwürdigen Kampfe von Hohen-Friedberg durch ein eigenes Statut verewigte, in welchem alle Offiziere verzeichnet stehen, welche an dem rühmlichen Kampfe in jenem Regimente Antheil genommen haben, so darf wohl, nach Verlauf von fast hundert Jahren, das Regiment Garde du Corps seinen tapferen Offizieren von Hohen-Friedberg hier ein Ehrengedächtnifs errichten:

von Jaschinskj,
von Blumenthal,
von Pannewitz,
von Studnitz,
von Podewils,
von Grothufsen,
von Wacknitz,
von Trenck,
von Schätzel,
von Kalckreuth, waren als Offiziere,
zwei Brüder von Posadowsky und
ein von Falkenhayn waren als Estandarten-Junker in der Schlacht!

Digitized by Google

V.

Rückkehr des Königs aus dem Felde. Verkündigung des zweiten Friedens. Revue in Potsdam. Feuer im Schlosse zu Charlottenburg. Jaschinskj wird versetzt, Blumenthal II. dritter Commandeur der Garde du Corps.

1745. Der durch jene beiden Siege mit neuem Lorbeer geschmückte Monarch war am 1. November auf einige Tage nach der Residenz zurückgekehrt und empfing die Huldigungen seiner freudetrunkenen Unterthanen, worüber die Berliner Blätter unter dem 2. November 1745 folgende Nachrichten geben:

Berlin, den 2. November 1745.

»Gestern Nachmittag nach halb 2 Uhr kamen Ihro Majestät unser Allergnädigster König und Herr in Gesellschaft des Prinzen Ferdinand Hochfürstliche Durchlaucht und des Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenants von Wylich, bei Höchstvollkommenem Wohlsein zu ganz ungemeiner Freude aller Einwohner unserer Stadt, allhier wieder an. Es war Sr. Majestät von hiesiger Bürgerschaft eine grofse Anzahl Menschen eine halbe Meile weit entgegen geritten. Wie Höchstdieselben in Dero Wagen nahe an sie gekommen, haben sie bei Pauken- und Trompetenschall ein frohes Vivat ausgerufen. Demnächst sind sie theils vor dem Königlichen Wagen hergeritten, theils demselben gefolgt. Wie sie an hiesiges Residenzschlofs kamen, formirten sie eine Reihe, und weil Se. Majestät zwischen durch fuhren, liefsen sie nochmal allda mit der sich versammelten aufserordentlichen Menge Einwohner ein frohes Vivat hören. »Ihro Majestät nahmen solches Merkmal unterthänigster Treue und Liebe gnädigst auf und stiegen noch vor dem Portal aus dem Wagen, zogen den Hut ab und bedankten sich auf die huldreichste Art.«

Der König verblieb indessen nur vierzehn Tage im Schofse der jubelnden treuen Berliner, und verliefs dieselben am 16. November und zwar in Begleitung des Prinzen von Preufsen, des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, des General-Lieutenants Grafen von Rothenburg, des General-Majors und General-Adjutanten von Borcke, des Obersten und Flügel-Adjutanten von Wylich,

Digitized by Google

des Königlichen Architekten Freiherrn von Knobelsdorff, der Adjutanten von 1745.
Arnstedt und von Bonin, so wie der Geheimen Kriegsräthe Eichel und Müller.

Wir haben oben gesehen, dafs der König in Berlin anwesend war, als die Garde du Corps am 10. November mit den Kriegs-Trophäen des Heeres ihren feierlichen Einzug hielt; — die Garde du Corps verliefs die Residenz vor dem, bald nach der Schlacht bei Kesselsdorf erfolgten Frieden nicht mehr, sondern verblieb in der Garnison von Charlottenburg und nahm mit einem Detachement Antheil an der Verkündigung des Friedens, wovon die hiesigen Blätter mit nachstehenden Zeilen Erwähnung thun:

Berlin, den 13. Januar 1746.

»Gestern Vormittag ist der zwischen Ihro Majestät unserm allergnädigsten König und Herrn an einem, und der Königin von Ungarn und dem Könige von Polen, Churfürsten zu Sachsen, andern Theils geschlossene Frieden, hier feierlich durch den Hofrath Herrn Glaubert als Herold, in einem kostbaren Wappenkleide, mit einem stark vergoldeten Stabe in der Hand, einem Hut mit einem grofsen weifsen Federbusche auf dem Haupte, auf den vornehmsten Plätzen hiesiger Städte ausgerufen worden. Er ritt zwischen einem Detachement von der Königlichen Garde du Corps, welches um ihn, beim Ausrufen, einen Kreis formirte.«

Es folgte nun ein zehnjähriger Friede, während dessen der König sein ruhmgekröntes Heer durch Instruktionen und durch Manöver zu den ernsten Momenten vorbereitete, deren er nach dem Vorgegangenen jeden Augenblick wieder gewärtig sein mufste.

Verblieb auch die Garde du Corps zu Charlottenburg in Garnison, so wurde sie doch zu den Truppen-Uebungen, die der König bei Potsdam oder bei Berlin vornahm, mit herangezogen. Die nachstehenden Zeitungsartikel geben uns hiervon Beweise:

Potsdam, den 25. Juni 1746.

»Heute Morgen nach 6 Uhr marschirte die Garde du Corps, die drei Garde-Bataillons, das Grenadier-Bataillon von Retzow und das Regiment Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich vor hiesiges lange Brücken-Thor auf die grofse Wiese, und nachdem auch Sr. Königlichen Majestät sammt Ihro

Digitized by Google

1746. Königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preufsen, dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen und Markgrafen Carl, und Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten Leopold sich dahin erhoben hatten, machte die Garde du Corps ihre Kriegs-Uebungen, wonächst die Bataillons erst Pelotonweise feuerten, sich sodann mit ganzer Fronte und geschlossenen Gliedern vorwärts tief in ein Gehölz zogen, alsdann wieder feuerten und andere Kriegs-Uebungen machten, hierauf aber aus selbigem zurückkamen, Bataillonsweise Feuer gaben und in Compagnien vor Sr. Majestät die Musterung passirten.»

Berlin, den 3. December 1746.

»Vorgestern rückte ein Detachement von der Königlichen Garde aus Potsdam, ingleichen die Königliche Garde du Corps von Charlottenburg hier ein.»

Das Dienstverhältnifs während des zehnjährigen Friedens blieb sich in der Art gleich, dafs die Garde du Corps regelmäfsig zum Karneval nach Berlin marschirte, auch vom Jahre 1753 abwärts, in welchem Jahre sie von Charlottenburg nach Potsdam verlegt wurde.

Im Jahre 1747 fand eine nächtliche Feuersbrunst im Schlosse zu Charlottenburg statt, bei welcher der Lieutenant von Pannewitz der Garde du Corps Gelegenheit hatte sich auszuzeichnen; wir folgen hierüber der Erzählung des Kammerherrn von Bielfeld, des Erziehers vom Prinzen Ferdinand von Preufsen, in den Lettres familières nach der deutschen Uebersetzung.

»Der ganze Königliche Hof mit beiden Königinnen Majestäten lebte im Juni 1747 einige Zeit im Schlosse zu Charlottenburg, so dafs die Anzahl der dort logirten Personen sich auf 280 belief; der König gab daselbst täglich Feste. Am dritten Tage war Französisches Theater und Souper, nach welchem die regierende Königin nach Berlin ging, um andern Morgens wieder zurückzukehren. Kurz nach 2 Uhr früh erwachte Herr von Bielfeld bei dem Trompetenstofs der wachthabenden Gardes du Corps; da er dies für die Reveille hielt, so wollte er Anfangs davon keine Notiz nehmen, bis der Prinz Ferdinand an seine Thüre klopfte und ihm zurief: es sei Feuer im Schlosse, und die Königin Mutter und die Prinzessin Amalie seien in Gefahr; er eilte der Prinzessin zu Hülfe und wurde auf dem

Digitized by Google

Schlofshofe gewahr, dafs die Königin Frau Mutter, in einer Sänfte von zwei Gardes 1745.
du Corps getragen, gerettet wurde, Lieutenant von Pannewitz und der Kammerherr Baron Pöllnitz zur Seite gehend. »

»Drei bis vier Zimmer brannten aus, so dafs man den Schaden auf 25000 Thlr. schätzte. Der Hof speiste noch in Charlottenburg zu Mittag, ging aber nach der Tafel aus einander.»

Da der Lieutenant von Pannewitz im nämlichen Jahre als Major zu dem Dragoner-Regiment No. 1. versetzt ward, so kann man annehmen, dafs ihm diese Auszeichnung in Anerkennung der bei jener ernsten Gelegenheit geleisteten wichtigen Dienste zu Theil wurde.

Der Oberstlieutenant von Jaschinskj, der um die fernere Fortbildung der Garde du Corps, und namentlich seit der ruhmvollen Schlacht von Hohen-Friedberg grofse Verdienste um dieselbe hatte, ward, nachdem er unterm 24. Mai 1747 Oberst geworden, gleichzeitig Commandeur des Kürassier-Regiments von Bornstedt (1806 von Holtzendorff). An seine Stelle ernannte der König den oben erwähnten zweiten Blumenthal, der zu gleicher Zeit Major wurde, zum Commandeur der Garde du Corps.

Jaschinskj hatte nicht das Glück noch höher in der Armee zu steigen, sondern er nahm im Jahre 1750 seine Entlassung, die ihm ohne Grad-Erhöhung ertheilt wurde.

Digitized by Google

VI.

Friedrich Freiherr von der Trenck, der bekannte Gefangene, Cornet in der Garde du Corps.

1744. Einer der merkwürdigsten Offiziere, welche in der Garde du Corps des Königs Friedrich gestanden haben, ist der weltbekannte Cornet Freiherr von der Trenck, dessen Lebensbeschreibungen in fast alle Sprachen übersetzt, allgemein grofses Interesse erregten, deren Tendenz aber dahin ausgeht, den Verfasser als einen unschuldig Verfolgten darzustellen und die Königlichen Autoritäten anzufeinden.

In diesem Bestreben geht die Phantasie zum öfteren mit dem Verfasser durch, so dafs es nöthig ist ihn auf richtige Wege zu leiten; wir weihen ihm hier ein besonderes Capitel, weil er in jener seiner Lebensbeschreibung als ein Augenzeuge der ersten Zeiten der Garde du Corps gedenkt und nicht ganz uninteressant ist, in einigen Angaben aber berichtigt sein will. *)

Trenck ist der Sohn eines Preufsischen General-Majors, welcher im Jahre 1740 zu Königsberg in Preufsen starb, er selbst war im Jahre 1726 daselbst geboren.

In seiner Lebensgeschichte führt Trenck an, dafs er als fleifsiger, besonders befähigter Student 1740 zu Königsberg den Vorzug gehabt habe, dem Könige vorgestellt zu werden, 1742 aber bei der Anwesenheit des Flügel-Adjutanten von Wylich, eines Verwandten seiner Mutter aus der Familie von Derschau, bestimmt worden sei, diesem nach Potsdam zu folgen.

»Einige richtige Antworten auf Friedrichs erleuchtete Fragen,« erzählt Trenck, »meine vorzügliche Gestalt, mein ganzes freies unerschrockenes Wesen gefielen dem Könige, und sogleich erhielt ich die Uniform der Garde du Corps als Cadet.«

Weiterhin nennt Trenck die damalige Garde du Corps die Pflanz- und Lehrschule der Preufsischen Cavallerie, mit der prächtigsten Uniform in Europa ausgestattet, mit von massivem Silber überzogenen Kürassen, so dafs die Equipage

*) Nach neuerdings erhaltenen Nachrichten, ist die Lebensbeschreibung von Trenck bei einer gewissen Classe von Menschen in Frankreich die gelesenste Schrift, die immerwährend neue Auflagen erlebt.

Digitized by Google

eines Offiziers allein 2000 Thlr. kostete. Die Eskadron habe zwar damals nur aus 1744.
6 Offizieren und 144 Mann bestanden, allein sie habe bis gegen 60 überzählige Reiter gehabt, da der König alle schöne Leute, die er fand, derselben einverleibte; die Offiziere wären vom Könige selbst ausgesucht gewesen, und da er grofse Anforderungen an sie gemacht habe, so wären sie nach kurzer Prüfung häufig wieder zurückversetzt worden.

Trenck beklagt sich über den angestrengten Dienst, und dafs das Exerziren bereits um 4 Uhr Morgens angefangen habe, um Alles vorher zu prüfen, was der König bei seiner Armee zu ändern im Sinne hatte; es wären Gräben von 3, dann 4, dann 5 und 6 Fufs und darüber übersprungen worden, bis Einige im Probiren den Hals gebrochen hätten; Zäune wären übersetzt worden, und Attaquen von einer halben Meile gemacht, ja in Potsdam wäre zuweilen in einer Nacht zweimal Allarm geblasen worden.

»Kaum war man zu Hause im Bette,« erzählt der Verfasser, »so ward wieder geblasen, um die Wachsamkeit der Jugend zu üben. Die Pferde standen in den Königlichen Reitställen, und wer nicht binnen acht Minuten gesattelt und bewaffnet vor dem Schlosse erschien, der mufste vierzehn Tage in Arrest; in einem Jahre habe ich im Frieden drei Pferde verloren, die im Exerziren und Gräbenspringen Beine brachen oder überritten wurden. Kurz gesagt: die Garde du Corps verlor damals im Friedensjahre mehr Menschen und Pferde, als im folgenden vor dem Feinde in zwei Bataillen.« Nach dieser rauhen Aufsenseite schildert Trenck die Annehmlichkeiten des Lebens zu Berlin bei den Hoffesten und Opern im Winter, im Frühlinge zur Exerzirzeit in Potsdam und im Sommer zu Charlottenburg, oder da, wo der König gerade war. Alle sechs Offiziere hatten die Tafel beim Könige, an Gallatagen bei der Königin.

Nach sechswöchentlicher Dienstzeit, erzählt Trenck, habe ihn der Monarch, nach einer scharfen, prüfenden Unterredung, zum Cornet ernannt und ihn im August 1743 erwählt, der Schlesischen Cavallerie die neuen Manöver zu lehren.

Hier scheint Trenck vom Gedächtnifs verlassen, denn nach unsern amtlichen Nachrichten ist er erst am 1. Juli 1744 eingetreten, oder mindestens dann erst Cornet geworden. Trenck gefällt sich überhaupt in diesem Abschnitte seines Buches in Lobeserhebungen, und wie schnell er in der Gunst des Monarchen ge-

Digitized by Google

1744. stiegen sei — — nach unserer Ansicht war bei der kurzen Dienstzeit desselben nicht einmal Zeit dazu.

Bei dem militärischen Ehrengeleite, welches der, an den Königlichen Prinzen von Schweden vermählten Prinzessin Ulrike bis Stettin gegeben wurde, will Trenck gewesen sein, und die nachmalige Königin von Schweden soll sich dessen, bei Trenck's späterer Anwesenheit in Stockholm, in Gnaden erinnert haben.

Nämlichen Jahres folgte Trenck der Garde du Corps in's Feld und wohnte den Feldzügen von 1744 und 1745 bei. In dem ersten rückte die Garde du Corps mit der Armee vor Prag, und später auf der grofsen Retirade nach Schlesien; bei einer Fouragirung gerieth Trenck durch seine Unvorsichtigkeit in Gefangenschaft; der Lieutenant von Studnitz kam ihm jedoch zur rechten Zeit zu Hülfe und befreite ihn, so dafs Trenck endlich mehr Wagen als je in's Lager brachte, und sich des Königs besondere Zufriedenheit erwarb.

»Bei dem Rückzuge aus Böhmen,« sagt Trenck, »befand sich einst das Hauptquartier in Kolin, die Fufsgarden lagen in der Stadt, die Garde du Corps in der Vorstadt; es entspann sich ein Gefecht mit den Vorposten, und die ganze Gegend wimmelte von feindlichen leichten Truppen, die Preufsischen Husaren sprengten einzeln in die Stadt; ich erhielt den Befehl den König aufzusuchen, und fand ihn nach vielem Suchen auf dem Kirchthurm, mit einem Perspective die Gegend erspähend.«

Die Verwirrung wurde allgemein, besonders als der Panduren-Oberst von Trenck, ein Onkel des unsrigen, das Wasser anstauen liefs, wodurch um Mitternacht die Pferde bis an den Bauch in den Fluthen standen; die Garde du Corps verlor sieben Mann, Trenck's Pferd ward am Halse blessirt. Der König soll sich gegen unsern Trenck sehr ungnädig über seines Onkels Dreistigkeit geäussert haben.

Für den Winter 1744—1745 ging der König nach Berlin, und die Garde du Corps folgte eben dahin. In diese Zeit versetzt Trenck die Veranlassung zu seinem nachherigen Mifsgeschick, und beschuldigt seinen Commandeur Jaschinskj, ihn zu einer Correspondenz mit dem oben gedachten Onkel verleitet zu haben, die ihn verdächtig machte, und sein Unglück herbeiführte, ja er klagt seinen Commandeur offen der Absicht an, ihn gestürzt zu haben.

Digitized by Google

Aufser Stande dies näher zu ergründen, folgen wir vielmehr, nach Trenck's 1741
Erzählung, der Garde du Corps von Neuem in's Feld.

Ueber die berühmte Schlacht von Hohen-Friedberg sagt er wörtlich:

»Wir Garde du Corps hatten den rechten Flügel. Ehe wir attaquirten, kam der König an uns heran gesprengt und rief uns zu: Kinder! zeigt heute, dafs Ihr meine Garde du Corps seid! — — — Wir hieben dreimal in die feindliche Cavallerie, und zweimal in die Infanterie; nichts widerstand einer solchen Eskadron, die an Leuten, Pferden, Muth und Geschicklichkeit und Ehrgeiz gewifs die erste auf Erden war. Wir allein hatten sieben Standarten und fünf Fahnen erbeutet, und in weniger als einer Stunde war Alles entschieden.«

»Am Tage nach der Schlacht erhielten alle Offiziere den Orden pour le mérite, ich aber blieb vier Wochen unter den Blessirten in Schweidnitz, woselbst gegen 16,000 Menschen auf der Folterbank vom Feldscheerer gemartert, und viele erst am dritten Tage verbunden wurden.«

Ehe Trenck zur Schlacht von Sohr übergeht, gedenkt er des schweren Dienstes der Garde du Corps, welche, stets die Avantgarde machend, bei jeder Recognoscirung gegenwärtig war, und deren wenige Offiziere zuweilen Lager abstechen, Tränke suchen, auf Ordonnanz beim Könige sein und Courierdienste thun mufsten.

Jetzt hatte es übrigens mit Trenck's Dienstzeit in der Garde du Corps ein Ende, da die Königliche Ordre an den General von Fouqué zu seiner Annahme auf der Festung Glatz vom 28. Juni aus dem Lager von Drewitz datirte.

Trenck dagegen erzählt mit scheinbarer Glaubwürdigkeit, dafs er in der Nacht vor der Schlacht von Sohr, also vom 29. zum 30. September, mit dem Lieutenant von Studnitz Ordonnanz bei dem Könige gehabt habe, welcher die nahe Gefahr genau erkennend, schon früh zu Pferde gewesen sei, um die Armee auf den bevorstehenden ernsten Moment aufmerksam zu machen.

»Im Augenblick standen wir in Ordre de Bataille, in weniger als zehn Minuten sprengten wir schon mit unsern wenigen Eskadrons mit verhängten Zügeln in den Feind hinein und warfen ihn in das Defilé zurück; der König hatte acht Feldstücke bei der Hand, und liefs in dem dichten Haufen ein grofses Blutbad anrichten.«

»Wir behielten also den vollkommensten Sieg, hatten aber alle unsere Bagage

Digitized by Google

1744. gegen die plündernden Panduren verloren; das ganze Hauptquartier, welches ohne Bedeckung zurückblieb, gerieth in Gefangenschaft, und des Königs Zelt und das silberne Tafelservice fielen in meines Onkels, des Panduren-Obersten von Trenck, Hände.» Unser Cornet bemüht sich den Lesern Glauben zu machen: als hätten dergleichen Coup's seines Onkels ihn selbst bei dem Könige in Ungnade gebracht. *)

Jetzt erst läfst Trenck in seinen Memoiren den Augenbliek seiner Verhaftung eintreten und wälzt die ganze Schuld auf den Commandeur Jaschinskj, in dessen Auftrag er an seinen Onkel wegen ungarischer Pferde geschrieben habe; nach Kalckreuth's Traditionen hingegen hatte Trenck mit seinem Onkel auf den Vorposten verkehrt; eben so bezeichnet der König sein Vergehen mit nachstehender eigenhändigen Bemerkung unter der Festungs-Annahme-Ordre an Fouqué:

»Gardez bien étroitement ce drôle là, il a voulu devenir Pandoure auprès »de son oncle.»

Sollen wir von ihm auf andere schliefsen, so mufs damals in der Garde du Corps ein grofser Luxus geherrscht haben, da Trenck auf der Festung mit Bedienten und Läufer auftrat, — auch Schulden hinterliefs!

Noch zweier historischen Fehler müssen wir ihn zeihen:

1. läfst er den etc. von Schätzel für ihn Cornet werden, dessen Patent als solcher bereits vom Mai, und also vor der Schlacht von Hohen-Friedberg lautete;
2. ist Trenck fälschlich der Meinung: Jaschinskj habe seinen gerechten Lohn empfangen, und sei cassirt worden; — das Gegentheil davon haben wir früher dargethan.

Wer aber kennt nicht die Verhängnisse, welche von da ab Trenck's ferneres Leben bezeichneten; — sein Haupt fiel als eins der letzten Opfer der Schreckenszeit im Jahre 1794 in Paris.

---

*) Als Trenck in späteren Jahren den nachherigen Feldmarschall Grafen Kalckreuth wiedersah, fragte er diesen: Erinnern Sie sich wohl noch, als ich am Morgen der Schlacht von Sohr ein Butterbrod mit Ihnen theilte? worauf Kalckreuth erwiederte: »Ich erinnere mich aus der Schlacht von Sohr, dafs wir beide nicht dabei waren und dafs ich weder dort noch überhaupt nie in meinem Leben Butterbrod gegessen habe.»

von Kalckreuth Traditionen.

Digitized by Google

VII.

Der zehnjährige Friede.

Correspondenz-Stücke. Das Königliche Caroussel von 1750. Potsdam wird Garnison der Garde du Corps. Rangliste von 1756.

Die nachstehenden Cabinets-Ordres und amtlichen Verfügungen füllen in unserer Ausarbeitung die Lücke in dem bedeutenden Zeitraume des zehnjährigen Friedens vom Jahre 1746 bis 1756. 1746.

№ 1.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Ich befehle hierdurch, dafs hinführo, und vom 1. Februar abzurechnen, die monatlichen Listen von der Eskadron Garde du Corps nicht mehr an Mich selbst immediate, sondern nur an Meinen General-Adjutanten, den General-Major von Borcke, eingesandt und addressirt werden sollen, der Mir davon seinen Rapport zu thun instruirt worden ist. Ich wiederhole hierbei auch nochmahlen Meine schon ehedem zu wiederholten Mahlen ergangene Ordre, dafs wenn Offiziere, und zwar bis an Premier-Rittmeisters, sich vor Avancements bedanken, oder Mir sonst dergleichen Complimente schreiben wollen, sie solche ihre Briefe nicht an Mich Selbst immediate, sondern an gedachten General-Major von Borcke addressiren und auf die Post geben, oder wenigstens auswärts bei der Aufschrift an Mich das Wort Dank-Schreiben setzen sollen. Welche Meine Ordre jedesmahl dem Offizier, der avancirt wird, vom Chef oder Commandeur des Regiments wiederholet werden soll. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 1. Januar 1746.

Postscriptum.

№ 2.

Auch verhalten Seine Königliche Majestät Dero Oberst-Lieutenant von Jaschinskj hiermit nicht, dafs Sie allergnädigst resolviret haben, dafs wenn sich

Digitized by Google

1746. hier künftig der unglückliche Vorfall ereignen sollte, dafs ein Garde du Corps, es mag sein auf was Art es wolle, sich selbst um's Leben brächte, dessen Körper nur ganz in der Stille, und ohne demselben etwas Infamirendes widerfahren zu lassen, begraben werden solle; So haben Sie gedachten Oberst-Lieutenant von Jaschinskj von Dero Entschliefsung hiermit Nachricht geben wollen, um hierunter das Nöthige bei den Gardes du Corps zu veranlassen.

Signatum Berlin den 4. Marty 1746.

Friderich.

№ 3.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Da vermöge Meiner Edicten, derer Deserteurs Vermögen der Invaliden-Casse anheim fallen mufs. So befehle Ich Euch alles Ernstes, bei der Eskadron dahin zu sehen, dafs sobald ein Unteroffizier, Gemeiner oder Enrollirter, so einiges Vermögen besitzet, desertiret, dem General-Directorio davon ohne Verweilen, Nachricht ertheilet werde, damit wegen der Confiscation und Einziehung sothanen Vermögens zur Invaliden-Casse Verfügung gemachet werden könne. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 12. Juni 1746.

№ 4.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Auf Euer Schreiben vom 20. dieses habe Ich an das General-Directorium die Ordre ergehen lassen, dafs dem Cornet Graf von Schulenburg das gewöhnliche Tractament und Rationes vom 1. dieses Monats an zu rechnen, aus der General-Krieges-Casse mit assignirt und bezahlt werden soll. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 23. Juni 1746.

Digitized by Google

№ 5.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Ich habe hierdurch noch- 1746.
mahlen wiederholen und befehlen wollen, dafs allen denen Leuten bei der Eskadron Garde du Corps, sofern solche nur nicht noch gar zu jung, und etwa Bursche von 17, 18, 19 Jahre seynd, wenn solche im Lande heirathen wollen, den Trauschein nicht vorenthalten, sondern ihnen schlechterdings und sonder Weigerung ohnentgeldlich gegeben werden soll. Da dieses Meine ernste Willensmeinung ist; So sollet Ihr beständig hin darauf halten und Acht geben, dafs dawider niemahlen gehandelt werden müsse. Ich habe auch denen Krieges- und Domainen-Cammern und denen Landräthen aufgetragen, in specie darauf Acht zu haben, dafs dieser Meiner stricten Willensmeinung nicht zuwider gelebet, und denen Leuten die Freiheit zu heirathen gelassen werde, und dafern dennoch dagegen contravenirt würde, Mir solches immediate anzuzeigen. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 23. Juni 1746.

№ 6.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Ich habe resolvirt und will, dafs von nun an die Quartal-Rollen derer Regimenter nicht vorher an das General-Directorium, sondern vielmehr einzig und allein an den Etats-Minister von Katte und zu dessen Erbrechung, ferner die monathlichen Listen von gedachten Regimentern nur lediglich und allein an den General-Major und General-Adjutanten von Borcke und sonsten nirgends weiter eingesandt werden sollen; die monathlichen Rang- und Quartier-Listen aber werden der Krieges-Kanzelei zu Berlin jedesmal eingeschicket; Wie denn auch die Chefs und Commandeurs der Regimenter dafür respondiren müssen, dafs von allen vorstehenden Listen an Niemanden sonsten Abschriften gegeben werden. Ihr sollet also das nöthige solchergestalt bei der Eskadron Garde du Corps verfügen, und ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 14. October 1746.

Digitized by Google

№ 7.

1747. Mein lieber Oberst-Lieutenant von Jaschinskj. Ich befehle hierdurch, daſs wofern die Eskadron Garde du Corps dieses Jahr neue Montirungs-Stücke bekommen hat, dieselbe solche nicht eher anziehen soll, als bis ich die Eskadron zur Revue sehen werde, nachher aber müssen solche wieder ausgezogen und die alte noch bis zu Anfang October getragen werden, alsdann aber erst die neue wieder ausgegeben werden sollen.

Uebrigens befehle Ich, daſs wenn bei der Eskadron Garde du Corps noch Leute sind, welche in Cantons, so andern Regimentern zuständig seynd, zu Hause gehören, Ihr vor das künftige jedesmahl, so oft Ihr solche Leute nach Hause beurlaubt, solches dem Regimente, welchem der Canton zuständig ist, notificiren, und wenn Ihr sothane Leute demnächst wieder zur Eskadron einziehen wollet, alsdann an das Regiment, dem der Canton gehöret, schreiben sollet, daſs solches sothane Eure Beurlaubte zusammen kommen lasse, und an die Eskadron wiederum zurückschicke. Welches durchgehend der Gestalt gehalten werden, und ein Regiment dem andern darunter die Hand bieten soll. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 14. April 1747.

№ 8.

Mein lieber Oberst von Jaschinskj. Ich befehle hierdurch, daſs die Art mit Zügen einer nach dem andern rechts aufzumarschiren, so wie es vor diesem gewesen, ganz abgeschaffet sein soll, sondern wenn die Eskadron steht, um auf einen andern Platz aufzumarschiren, welcher ihr linker Hand in derselben Front lieget, so marschiret die Eskadron mit Zügen, links schwenkt Euch, links ab, so daſs der letzte Zug der erste wird; Wenn alsdann commandirt wird: mit Zügen rechts schwenkt Euch, so steht die Eskadron wieder da. Ich will auch, daſs Ihr die Eskadron zum öftern Zugweise links abmarschiren lassen sollet, auf daſs dieselbe an solches Abmarschiren gewöhnt werde, und es links und rechts machen kann, so wie man es haben will. Uebrigens wiederhole Ich hierdurch die Ordre, daſs die gesammten Offiziers das Reglement

Digitized by Google

fleifsig lesen müssen, und sollet Ihr Mir davor respondiren, dafs die Offiziers alle Jahr das Reglement viermahl durchlesen, um nicht zu vergessen, was darin steht. Ihr habt Euch also nach vorstehendem allem zu achten, und Ich bin 1747.

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 20. Juni 1747.

№ 9.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da Ich aus Eurem Schreiben vom 25. dieses ersehen habe, auf was für einem Fufse der Oberst von Jaschinskj, mit einem Entrepreneur wegen Lieferung der Fourage, auf Sechs nach einander folgenden Jahren contrahiret hat, und dafs die Eskadron dabei auf jedes Pferd täglich ¼ Metze Hafer, 1 Metze Hexel und 1 Pfund Heu mehr bekommet, als das Magazin bisher hat abliefern können, so bin Ich von solchem Accord sehr wohl zufrieden, und approbire, dafs weil die Lieferung vom 1. October ihren Anfang nehmen soll, Ihr auf gedachte Condition den Contract schliefsen und vollziehen möget. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 27. September 1747.

№ 10.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da Ich aus Eurem Bericht vom 14. dieses ersehen, dafs der Garde du Corps Johann Wilhelm Fröling, wegen seiner in der Bataille bei Sohr empfangenen Blessur länger zu dienen aufser Stande ist, so will Ich, dafs Ihr denselben völlig verabschieden und zu den Seinigen gehen lassen sollet. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 16. October 1747.

Digitized by Google

№ 11.

1747. Mein lieber Major von Blumenthal. Da bei der Eskadron viele junge Leute seynd, welche die beiden Campagnen vom letzten Kriege nicht mitgemacht haben, so will Ich, dafs Ihr solche in dem Frühjahre künftigen Jahres besonders vornehmen, und sie allein so dressiren und exerciren lassen sollet, als bei denen Regimentern Cavallerie in anno 1743 geschehen, nämlich: dafs sie einzeln reiten und dabei den Degen gebrauchen und nach Köpfe hauen lernen, demnächst aber mit Pistolen schiefsen müssen, damit sie dadurch sehen und begreifen, dafs mit einem Pistol nach einem Ziel zu schiefsen mifslich, hingegen das Hauen sicherer und besser sei. Ihr sollet auch diese Leute über Grabens setzen lassen, damit sie erst dreiste im Reiten werden, als denn Ihr selbige bei der Eskadron gehöriger Mafsen mit exerciren lassen könnet.

Da Ich auch bisher verschiedentlich angemerket habe, dafs bei Abfassung des Urtheils und Sentenzen bei Kriegsrechten nicht sowohl auf die Kriegs-Artikels gesprochen, als auf die gemeine und Civil-Rechte reflectiret und erkannt wird; So ist mein Wille, dafs hinführo solches nicht mehr so sein, sondern bei Kriegsrechten, sonderlich wenn nur auf Leibesstrafen, als Spiefsruthen und dergleichen erkannt wird, jedesmal schlechterdings auf die Kriegs-Artikels reflectiret und nach solchen gesprochen werden soll. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Berlin, den 9. December 1747.

№ 12.

Mein lieber Major von Blumenthal. Weil Ich angemerkt habe, dafs bei denen Cuirassier-Regimentern die hohen Absätze an den Stiefeln wieder eingeführt werden wollen, so befehle Ich hierdurch ein vor allemahl, dafs dergleichen bei der Eskadron Garde du Corps nicht geschehen, und die Absätze von denen Reuters nicht höher, als höchstens $\frac{1}{4}$ Zoll sein sollen. Ihr habt Euch hiernach zu achten, und Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Berlin, den 3. Juni 1748.

Digitized by Google

№ 13.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da Ich in Erfahrung gekommen bin, 1748.
daſs die Regiments-Quartiermeister von verschiedenen Regimentern, bis dato noch Sächsische Leinewand vor die Regimenter gekaufet, oder auch mit Sächsischen Lieferanten über dergleichen Lieferungen contrahirt haben; Ich aber ein vor allemal will, daſs alles, was nur von Montirungsstücken von Meiner gesammten Armee gebraucht wird, es habe Namen, wie es wolle, durchaus nicht auſserhalb Landes angekauft oder bestellt werden, mithin auch keine andere Leinewand vor die Regimenter genommen werden soll, als welche in meinem Lande oder in Schlesien fabriciret worden ist.

Also sollen die Regiments-Quartiermeister nochmahlen scharf verwarnt werden, sich von nun an weiter zu unterstehen, einige Leinewand, so die Regimenter gebrauchen, aus Sachsen oder auch aus der Lausnitz zu kaufen, oder daher zu nehmen. Wenn dawider gehandelt werden sollte, so soll der Regiments-Quartiermeister deshalb sofort cassiret und die Leinewand confisciret werden, der Commandeur des Regiments aber überdem 500 Rthlr. zur Invaliden-Casse erlegen soll. Ihr habt Euch also nach dieser Meiner Ordre gleichfalls zu achten. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 20. Februar 1748.

№ 14.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da sich bishero verschiedene Miſsbräuche und Unordnungen bei Lieferung derjenigen Medicin aus der Berlinischen Schloſs-Apotheke an diejenigen Bataillons allhier, welche aus solcher die freie Medicin erhalten, ereignet haben, indem einestheiles die Hof-Apotheke geklaget, wie von den Regiments-Feldscheers mehr Medicin gefordert würde, als sie gebrauchen, noch der Zustand der Hof-Apotheke ertragen könnte, anderntheils aber die Regiments-Feldscheers sich beschweren wollen, als liefere ihnen die Hof-Apotheke nicht die Medicin in gehöriger Güte, noch von gehörigem Gewichte; So habe Ich, um solche Klagen abzuhelfen, und daſs dadurch einentheils die Kranken nicht leiden, anderntheils aber die Hof-Apotheke bestehen

Digitized by Google

1749. könne, vor gut gefunden, ein besonderes Reglement fertigen und der Hof-Apotheke publiciren zu lassen, welcher Gestalt es hinführo mit der Lieferung der freien Medicin vor die drei Bataillons Garde und Eskadron Garde du Corps u. s. w. gehalten werden soll.

Ich habe Euch demnach hierbei einen Extract aus gedachtem Reglement beikommend communiciren wollen, damit Ihr solchen dem Feldscheer von Meiner Eskadron Garde du Corps publiciren lassen, auch demselben aufgeben könnet, dafs er sich vor das künftige auf das genaueste darnach achten müsse. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 28. October 1749.

№ 15.

Extract.

Es soll die Hof-Apotheke gehalten sein, an freier und ohnentgeldlicher Medicin denen nachstehenden Regiments-Feldscheers alljährlich, so viel, als nachfolgende Quanta an Gelde gerechnet, betragen, verabfolgen zu lassen, und zwar von der Eskadron Garde du Corps . . . . . 200 Rthlr.

Nach diesem Satz sollen die Regiments-Feldscheers gedachten Bataillons und respective Eskadron die Freiheit haben, vor die jetzige bei der Schlofs-Apotheke festgesetzte Taxe, so viele Medicin und in solchen Speciebus, wie sie es vor ihre Kranken convenable finden, zu verschreiben, wobei sie aber die determinirte Summa nicht überschreiten müssen. Nimmt aber einer von gedachten Regiments-Feldscheers mehr, als sein Quantum besaget, so soll derselbe schuldig und gehalten sein, das Surplus nach eben dem Satz, wie es ihm angeschlagen worden, der Hof-Apotheke sonder einiger Einwendung zu bezahlen: Was hingegen weniger jährlich an Medicin genommen würde, solches bleibet den Bataillons zu gute, und mufs deshalb ein Jahr in das andere gerechnet, und was in den folgenden Jahren wegen Vielheit der Kranken, etwa mehr genommen werden möchte, dadurch remboursiret werden.

Es müssen demnach die Regiments-Feldscheers sich jährlich mit dem Hof-Apotheker berechnen und deshalb gebührend miteinander liquidiren.

Damit auch den Regiments-Feldscheers alle Ursache zu Klagen benommen werden möge; So mufs die Hof-Apotheke nicht allein ein jedes Pfund Medicin,

Digitized by Google

à 32 Loth, so wie sie es bei dem Einkauf aus der ersten Hand erhält, wieder liefern, sondern auch die Provisores mit allem Ernste dahin anhalten, dafs die Medicin gut und tüchtig verfertiget werde, als welches der Hofrath Cothenius, oder aber der Medicus des Ersten Bataillons Garde, Oswald, nebst einem vereideten Apotheker, examiniren und pflichtmäfsig attestiren müssen, so soll alsdann denen Regiments-Feldscheers frei gelassen werden, auf des Hof-Apothekers Kosten, andere Medicin zu nehmen, um damit die Kranken gehörig besorgen zu können. 1749.

Potsdam, den 29. October 1749. Friderich.

Mit dem Nachfolgenden geben wir die Rang-Liste aus dieser Zeitepoche, und bemerken dazu ein für allemal, dafs die mit gothischen Lettern gedruckten Namen stets diejenigen Offiziere bezeichnen, welche bereits in der vorhergeschickten Liste standen.

№ 16.

Rang-Liste

von der Königlichen Preufsischen Eskadron Garde du Corps
pro Monat Januar 1753.

		Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Major	Johann August v. Blumenthal.	32 J.	Priegnitz.	16 J.
1. Lieutenant	Johann Heinrich v. Studnitz. . . .	41 J.	Schlesien.	9 J.
2. »	Wilhelm Friedrich v. Podewils. . .	30 J.	Pommern.	15 J.
3. »	Otto Wilhelm v. Grotthufsen. . .	32 J.	Curland.	11 J.
1. Cornet	Wilhelm Dietrich v. Wacknitz. . .	27 J.	Schwed. Pommern.	12 J.
2. »	Carl Friedrich v. Schätzel. . . .	28 J.	Schlesien.	12 J.
3. »	Hans Ernst v. Kalckreuth. . . .	25 J.	Schlesien.	8 J.
4. »	Christian Wilh. Siegism. v. Posadowsky	26 J.	Schlesien.	8 J.
5. »	Ferdinand v. Posadowsky. . . .	25 J.	Schlesien.	8 J.
6. »	Friedr. August Graf v. d. Schulenburg	26 J.	Alt-Mark.	7 J.
7. »	Friedr. Bernhard v. Wangenheim. .	26 J.	Sachsen-Gotha.	10 J.
8. »	Carl Friedrich v. Mengden. . . .	24 J.	Liefland.	5 J.
9. »	Carl Friedrich v. Brandt.	22 J.	Chur-Sachsen.	4 J.

Den 4. Februar 1753.

J. A. v. Blumenthal.

Digitized by Google

1750. In dieser Zeitepoche war der König emsig bedacht, sein Heer und besonders die Offiziere immer tüchtiger zu machen, und zu der ernsten Bestimmung praktisch vorzubereiten, welche die damaligen Verhältnisse besonders erforderten.

Das Manöver von Spandow im Jahre 1753 nahm dabei vorzugsweise eine grofse Stelle ein, und die Königliche Garde du Corps wurde dazu eben so den Brigaden zugetheilt, wie wir das in den Ordres de Bataille im Kriege finden werden. Ueberall also, auch bei den Friedensübungen, zeigte der König seiner, im Glanze prächtiger Uniformen paradirenden Leibwacht die ernste Seite ihrer Bestimmung. Selbst zu der grofsen praktischen Instruktion, die der König im Ausgange des Monats Juli 1752, vor der langen Brücke bei Potsdam, im Festungs-Kriege ertheilen liefs, wurden Abtheilungen der Garde du Corps, der Bestimmung ihrer Waffe entsprechend, fleifsig mit herangezogen. *)

Wir haben oben schon erwähnt, dafs die Garde du Corps zur Verherrlichung der Königlichen Feste, von Charlottenburg jährlich nach Berlin beordert wurde. Gedenken wir jetzt mit wenigen Worten des glänzenden Caroussels, welches der König bei Gelegenheit der Anwesenheit seines erlauchten Herrn Schwagers, des Markgrafen von Bayreuth, und dessen Gemahlin, der Königlichen Prinzessin Wilhelmine von Preufsen, am 25. August 1750 veranstalten liefs, und an welchem die Garde du Corps mit Offizieren und Gemeinen einen thätigen Antheil nahm.

Das Caroussel fand auf dem damaligen Paradeplatze, dem heutigen Lustgarten statt, auf welchem ein colossales Theater errichtet war, welches von mehr als 20000 Lampen erglänzte.

Die Garde du Corps besetzte die Zugänge zu der Königlichen Loge und dem Amphitheater gegenüber, die Königlichen Truppen der Garnison hingegen bildeten Spalier vom Königlichen Marstall in der breiten Strafse über die Schlofsfreiheit nach dem Theater.

Es waren im Ganzen vier Quadrillen:

Die erste, Römische Quadrille führte der Prinz von Preufsen, Schiedsrichter war der Feldmarschall Keith.

*) Archiv für die Offiziere der Königlich Preufsischen Artillerie- und Ingenieur-Corps. Berlin — Posen — Bromberg bei Mittler, 1836. Jahrgang 2. Bd. 3. S. 234.

Digitized by Google

Die zweite Quadrille, die Karthaginiensische, mit dem Prinzen Heinrich 1750.
an der Spitze, hatte den General-Lieutenant Grafen Hacke zum Schiedsrichter.

Die dritte, Griechische Quadrille führte der Prinz Ferdinand; der Minister von Arnim war Schiedsrichter.

Die vierte endlich, die Persische Quadrille, vom Markgraf Prinzen Karl geführt, hatte den General-Lieutenant Grafen Bogislaus Schwerin zum Schiedsrichter.

Bei dieser vierten Quadrille befanden sich als Ritter der Commandeur der Königlichen Garde du Corps, Major von Blumenthal, und der Cornet Hans Ernst von Kalckreuth.

Die Quadrillen versammelten sich im Königlichen Marstall-Gebäude und erhielten dort einen Besuch von Seiner Majestät. Um 9 Uhr Abends, nachdem die Allerhöchsten Herrschaften in der glänzenden Loge des Amphitheaters angelangt waren, setzten sich die Quadrillen unter dem Geschmetter der Trompeten und beim Staunen einer unzählbaren Volksmasse, auf dem vorbeschriebenen, hell erleuchteten Wege, nach dem Lustgarten in Bewegung, hielten im Theater ihren Umzug vor der Königlichen Loge und begannen hierauf das Caroussel und Ringstechen.

Die Prinzessin Amalie, die unvermählte Schwester des Königs, theilte nach dem beendeten Tourniere die Preise im Opernhause aus, wohin sich die höchsten Herrschaften in feierlichem Zuge mit den Quadrillen begeben hatten, um im Redouten-Saale zu soupiren und dann im Parterre des Theaters einem maskirten Balle beizuwohnen, den der Prinz von Preufsen mit der Prinzessin Amalie eröffnete.

Anderen Tages wurde dieses prächtige Fest Nachmittags, ohne Beleuchtung wiederholt und durch einen maskirten Ball bei der Königin Frau Mutter in Monbijou beschlossen.

Der Cornet Hans Ernst von Kalckreuth von der Garde du Corps empfing an diesem Tage zwei kostbare türkische Säbel als Preis der vierten Quadrille.

Fortsetzung der Correspondenz im Frieden.

№ 17.

Mein lieber Major von Blumenthal. Weilen nach Eurem Schreiben vom 14. dieses der Contract über die Fourage-Lieferungen für die Eska-

Digitized by Google

1753. dron Garde du Corps, welchen Ihr vorhin mit dem Commissarium Müller auf sechs Jahre geschlossen habet, nunmehro kommenden 1. October zu Ende gehet, derselbe aber solchen Contract nicht erneuern will, es sei denn, dafs ihm das Amt Mühlenhoff in Berlin, wozu er ohnedem von dem General-Directorio bereits mit vorgeschlagen worden, bei entstehender neuen Verpachtung überlassen werde, wobei er alle die Conditiones, so andere seine Neben-Competenten offeriret haben, mit übernehmen wolle; So bin Ich davon zufrieden und will also, dafs Ihr nur mit erwähntem Müller wegen der Fourage-Lieferung vor die Eskadron auf anderweite drei Jahre contrahiren und schliefsen sollet, inzwischen Ich unter dem heutigen Dato die Ordre an das General-Directorium ergehen lassen, dafs demselben das Amt Mühlenhoff bei entstehender neuer Verpachtung, gegen Erfüllung des neuen Anschlages und gegen Prästirung derer Conditionen, so dessen Mit-Competent, der Hofrath und Kreis-Einnehmer Schönebeck offeriret hat, vor andern überlassen werden soll. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 16. Juli 1753.

№ 18.

Nachdem Seine Königliche Majestät in Preufsen u. s. w. Unser allergnädigster Herr die bisherigen Cornets bei der Eskadron Garde du Corps, von Wacknitz, von Schätzel und von Kalckreuth, zu Lieutenants allergnädigst avanciret, auch zugleich bei dieser Gelegenheit den Friedrich Adolph von Kalckreuth hinwiederum zum Cornet ernannt; So lassen Allerhöchst Dieselben Dero Major von Blumenthal die Patente für besagte Offiziers hieneben zufertigen, um ihnen solche zu extradiren.

Signatum Berlin, den 5. August 1753.

Friderich.

Dieser Friedrich Adolph von Kalckreuth ist der uns wohlbekannte General-Feldmarschall Graf von Kalckreuth, ein Bruder des in der nämlichen Ordre zum Lieutenant beförderten von Kalckreuth; wir werden ihm ein besonderes Kapitel widmen.

Digitized by Google

№ 19.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da der bisherige Lieutenant 1753.
Studnitz von der Eskadron Garde du Corps ganz aufser Stande ist, die Kriegesdienste weiter zu continuiren, und Ich mithin denselben gerne untergebracht und versorget sehen möchte, auf dafs derselbe der Eskadron nicht weiter zur Last falle und dessen Stelle bei solcher wieder besetzet werden könne; Und da sich eine Gelegenheit zu dessen anderweiten Versorgung dahin ereignet hat, dafs eine Stelle als Assistent des Münzmeisters bei der Münze zu Aurich in Ost-Friefsland mit einem jährlichen Gehalt von 300 Rthlr. vacant geworden, von wo Ich jetzo disponiren kann:

Als ist Mein Wille, dafs Ihr gedachten von Studnitz sondiren und Mir dessen Entschlufs darüber fördersamst melden sollet. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 13. November 1753.

№ 20.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da nach Eurem Schreiben vom 14. dieses, der Lieutenant von Studnitz die ihm offerirte und mit einem jährlichen Tractament von 300 Rthlr. verknüpfte Bedienung eines Königlichen Cassirers und Assistenten des Münzmeisters bei der Aurichschen Münze in Ost-Friefsland acceptiret hat, und nur allein noch dabei bittet, dafs er den Abschied von der Eskadron Garde du Corps mit Rittmeister-Caracter bekommen möge; So habe Ich demselben letzteres accordiret, auch der Krieges-Canzelei bereits aufgeben lassen, ihm die Dimission dergestalt auszufertigen. Wegen dessen Placirung bei gedachter Münze aber, ergeht zugleich unter heutigem Dato die Ordre an den dortigen Rendanten Krüger, dafs sobald gedachter von Studnitz sich dort bei ihm melden wird, er solchen bei dem dasigen Münz-Comtoir in gehörige Eidespflicht nehmen lassen, und ihm die von Mir approbirte Instruktion zu seinem Verhalten zustellen, und über seine Verrichtungen gehörig informiren, auch sodann, und zwar vom 1. nächstkommenden Monats De-

Digitized by Google

1753. cember an zu rechnen, das vor selbigem geordnete Gehalt in den gewöhnlichen Quartalen auszahlen soll. Ihr habt solches alles bekannt zu machen, und bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 16. November 1753.

№ 21.

Mein lieber Major von Blumenthal. Ich gebe Euch hierdurch auf Euer Schreiben vom 9. dieses in Antwort, dafs so viel die von Euch angeführten 30 Rthlr., welche der Schornsteinfeger jährlich vor die Reinigung der Schornsteine in der hiesigen Garde du Corps-Kaserne prätendiret, anbetrifft, Ich solches sehr theuer finde, und glaube, dafs dergleichen noch wohl wohlfeiler zu haben sein wird. Was Ihr übrigens mit dem Obersten von Retzow, wegen der bei Fertigung des Etats noch nicht abgemacht gewesenen Punkten gedachter Kasernen halber reguliret habet, davon bin Ich ganz wohl zufrieden. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 11. December 1753.

№ 22.

Mein lieber Major von Blumenthal. Da Ich zeither vielfältig angemerket habe, dafs wenn Offiziers von hämorrhoidalischen Zufällen beschweret worden seynd, deren Cur mehrentheils sehr beschwerlich und langwierig gemacht worden, indem die Regiments-Feldscheers mehrentheils weder recht verstanden, ob solches dergleichen oder andere Zufälle gewesen seynd, noch wie erstern Falls eine vernünftige und ordentliche Cur damit anzustellen sey: So habe Ich desfalls beikommendes allhier aufsetzen lassen, und schicke Euch ein Exemplar davon hierbei, will auch, dafs Ihr solches dem Feldscheer von der Eskadron Garde du Corps zustellen lassen sollet, damit solcher sich daraus recht informiren und in vorkommenden Fällen darnach richten müsse. Uebrigens mufs solches Exemplar allemahl bei der Eskadron bleiben. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 5. October 1754.

Digitized by Google

Diese Instruktion ist leider nicht bei dieser Cabinets-Ordre geblieben, sie würde für den damaligen Standpunkt der Militär-Heilkunde einen interessanten Beitrag liefern. 1755.

№ 23.

Mein lieber Major von Blumenthal. Auf Eure Anfrage vom 19. dieses, wegen der aus der General-Kriegs-Casse, an Euch mit assignirten monathlichen Verpflegung zu der dreizehnten bei der Eskadron vacanten Offizier-Stelle, ertheile Ich Euch hierdurch in Antwort, dafs Ihr die deshalb gefallene und noch fallende Gelder, vor Meine Rechnung, nur bei der Casse besonders asserviren lassen sollet; Indem Ich Euch hiernächst schon bekannt machen werde, wozu Ich solche employiren will. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 21. Februar 1755.

№ 24.

Von Gottes Gnaden Friderich, König in Preufsen u. s. w. u. s. w.

Unsern gnädigen Gruſs zuvor, Vester, Lieber, Getreuer. Wir haben Euch in Gnaden bekannt machen wollen, dafs Wir den bisherigen Lieutenant bei der Eskadron Garde du Corps, von Podewils zum Major beim Wartenbergischen Husaren-Regiment ernannt, und ihm bei solchem eine Eskadron allergnädigst conferirt. Ihr könnt also denselben von besagter Eskadron erlassen. Seynd Euch übrigens mit Gnaden gewogen. *)

Gegeben Berlin den 22. September 1755.

Friderich.

№ 25.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Blumenthal. Ich will, dafs bei der nächstanstehenden Vermählung Meines Bruders, des Prinzen Ferdinand Liebden, Ihr gewöhnlichermafsen die sämmtlichen Trompeters, nebst den

*) von Podewils starb 1784 als General-Major und Chef des Kürassier-Regiments Nr. 9. (1806 von Holtzendorf).

Digitized by Google

1755. Pauken der Eskadron Garde du Corps mit hergeben und beordern sollet, um bei gedachter Vermählung bei dem Fackeltanze, der eingeführten Gewohnheit nach, zu Charlottenburg mit aufzuwarten. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 22. September 1755.

Höchsteigenhändig:

nebst 6 Offiziers und 60 Commandirten.

Friderich.

№ 26.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Blumenthal. Es ist Euch auf Eure wegen des desertirten Garde du Corps Lindhauer unterm 28. dieses anderweit gethane Vorstellung hierdurch zur Resolution, dafs der ganze Kerl nicht werth ist, sich so viel Mühe darum zu machen, daher Ihr denn auch selbigen, wenn Ihr seiner auf andere Art nicht habhaft werden könnet, nur abandonniren sollet. Ich bin

Euer wohl affectionirter König

Friderich.

Potsdam, den 30. April 1756.

Hiermit schliefsen diese Dokumente aus dem zehnjährigen Frieden. Wir haben aus dem Jahre 1753 noch nachzuholen: dafs am 16. Juni desselben Jahres, an einem Sonnabende, die Verlegung der Garde du Corps aus Charlottenburg nach Potsdam erfolgte. Schon im Jahre 1749 hatte unter des bekannten Architekten von Knobelsdorff oberer Leitung der Bau eines Stalles von einem Stockwerke hoch für 176 Pferde begonnen; im Jahre 1751 folgte der Bau der Kaserne zur Wohnung für sämmtliche Offiziere und Gemeine, den Regiments-Quartiermeister und den Regiments-Feldscheerer; 1752 der Bau des Commandeur-Hauses und hinter demselben eine Wohnung für den Fahnenschmied und Sattler, nebst Stallung für 50 Pferde, auch ein Holzschuppen, desgleichen ein Lazareth für die Garde du Corps;

Digitized by Google

im Jahre 1771 wurde hinter dem schon stehenden Garde du Corps-Stall ein neuer Stall noch für 50 Pferde erbaut *). 1756.

Die folgende Liste giebt uns diejenigen Offiziere vom Jahre 1756, die mit der Eskadron in's Feld rückten und der Schlacht von Lowositz beiwohnten.

Rang-Liste

von der Königlich Preufsischen Eskadron Garde du Corps

pro mense Juli 1756, in Potsdam.

		Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Oberst-Lieutenant	Johann August v. Blumenthal	35 J.	Priegnitz.	20 J.
1. Lieutenant	Otto Wilhelm v. Grotthufsen . .	36 J.	Curland.	14 J.
2. »	Wilhelm Dietrich v. Wacknitz . . .	31 J.	Schwed. Pommern.	15 J.
3. »	Carl Friedrich v. Schätzel	32 J.	Schlesien.	16 J.
4. »	Hans Ernst v. Kalckreuth sen. . .	28 J.	Schlesien.	11 J.
1. Cornet	Christian Wilh. Siegism. v. Posadowsky sen.	30 J.	Schlesien.	11 J.
2. »	Ferdinand v. Posadowsky jun. . . .	28 J.	Schlesien.	11 J.
3. »	Carl Friedrich v. Mengden	27 J.	Liefland.	8 J.
4. »	Carl Friedrich v. Brandt	25 J.	Cur-Sachsen.	7 J.
5. »	Friedrich Adolph von Kalckreuth jun. .	21 J.	Schlesien.	3 J.
6. »	Friedrich Eberhard von Rochow . . .	22 J	Mittelmark.	5 J.
7. »	George August von Wobersnow . .	18 J.	Pommern.	

J. A. v. Blumenthal.

Wobersnow war der Sohn des bekannten Generals.

*) Diese Angaben sind aus Mangers Baugeschichte von Potsdam entnommen.

Digitized by Google

VIII.

Vorbereitungen in der Garnison Potsdam zum Kriege von 1756.

Schlacht von Lowositz.

Schreiben des Königs an den Feldmarschall Grafen Schwerin.

1756. Eine bewegte Zeit ging dem grofsen Augenblicke des Ausmarsches aus Potsdam vorher: Feldjäger, Estafetten, Generale und Diplomaten, die kamen und gingen, Truppenübungen im Kleinen und im Grofsen, Equipirungen aller Art, liefsen keinen Augenblick ein ernstes Vorhaben bezweifeln; welch eine Richtung aber der König diesen ernsten Mafsregeln geben würde, blieb bis zum Ausmarsch ein Geheimnifs. *)

Vier Wochen vor dem Aufbruch aus Potsdam liefs der König die Garnison wöchentlich manövriren, und stellte dieselbe, wie bisher nie der Fall gewesen war, in drei kleine Brigaden in nachstehender Art zusammen:

Erste Brigade.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich.

1 Grenadier-Bataillon Bülow.
Erstes Bataillon Garde.
Zweites Bataillon Garde.

Zweite Brigade.

General-Major von Ingersleben.

Das dritte Bataillon Garde.
1 Bataillon Retzow (1806 Bataillon Grenadier-Garde).

*) Es ist dem Verfasser mit Hülfe des unermüdlich betriebsamen Herrn Kriegsraths Müller von der Geheimen Kriegs-Kanzelei geglückt, aus der Handschrift werthvoller Manuscripte, die über diesen Zeitabschnitt im Königlichen General-Stabe aufbewahrt werden, den bekannten General von Scheelen zu erkennen, der seiner Zeit Adjutant vom ersten Bataillon Leibgarde war, also in der Stellung Manches in der Nähe zu sehen; aus dieser Quelle haben wir die hier folgenden Details geschöpft.

Digitized by Google

Dritte Brigade. 1756.

General-Major von Retzow.

Erstes Bataillon Prinz Heinrich.

Zweites Bataillon Prinz Heinrich.

Die Eskadron Garde du Corps bildete die einzige Cavallerie dieses Corps'.

Wir haben über das Manöver vom 9. August nachstehenden Bericht des eben gedachten von Scheelen vor uns liegen, und lassen solchen als einen Maſsstab für die damalige Manövrirfähigkeit, wie sie sich unter höchsteigener Führung des groſsen Königlichen Feldherrn zeigte, hier unverkürzt mit den Bemerkungen des Berichterstatters folgen.

»Um 7 Uhr marschirte die ganze Garnison in einer Colonne rechts ab, vor's Brandenburger Thor, die Garde du Corps à la tête hatte die Avantgarde.«

»In der Stadt ward bis an die Brücke bei der Scharfrichterei mit halber Distance marschirt, alsdann nahmen die Offiziers ihre Distance gerade auf die rechten Flügels, es ward mit Zügen links aufmarschirt; das Point de vue vom rechten Flügel war der Schornstein an der Schäferei, das vom linken das letzte Haus am Wege nach Baumgartenbrück, die Linie ward vom rechten Flügel gerichtet, alsdann marschirte das Treffen wieder links ab, es wurden zwei neue Points de vue gegeben, das vom rechten Flügel war das rothe Haus am Zaun, das vom linken die Ziegelei, dieserhalb muſsten vom rechten Flügel alle Züge links um machen und in's neue Allignement ziehen, der linke Flügel that dies mit rechts um (nach der heutigen Kunstsprache eine Axschwenkung, nach damaliger: mit Zügen durchgezogen). Die Offiziers vom rechten waren dabei auf die linken Flügel und die vom linken auf die rechten Flügel ihrer Pelotons gegangen, und muſsten ihre Distance beständig während des Ziehens halten.«

»Wie Alles herein in's Allignement war, traten die Offiziers auf die rechten Flügel, richteten ihre Pelotons nach beiden Points de vue, nahmen Distance, es ward mit Zügen rechts aufmarschirt, die Linie rechts gerichtet und tausend Schritt avancirt, das Gewehr zweimal gefällt, und wieder nach der Stadt marschirt; im Rückmarsch wurden die Kompagnien formirt.«

Digitized by Google

Bemerkung des Berichterstatters.

1756. »Das Ziehen dauerte an 18 Minuten mit dem Aufmarschiren und Richten, in jeder Minute wurde 70 Schritt marschirt, das ganze Manöver dauerte drei Stunden. Die Gardes du Corps vom rechten Flügel zogen sich mit demselben herum und machten beim Avanciren ihre Attaque.«

»Der König war mit dem heutigen Manöver sehr zufrieden, obgleich in der Mitte grofse Lücken entstanden, als einige Pelotons bei dem links und rechts Ziehen ihre Distanz vorwärts, einige rückwärts nahmen, und also auseinander gingen.«

Am 11. August machte der General-Intendant, General von Retzow, der Eskadron nachstehendes Detail über Rationen und Portionen bekannt:

1	Oberstlieutenant	13	Rationen.
12	Offiziere à 4½	54	»
12	Unteroffiziere	12	»
1	Pauker	1	»
3	Trompeter	3	»
147	Gardes du Corps	147	»
2	Fahnenschmiede	2	»
1	Feldscheer	1	»
1	Sattler-Packpferd	1	»
1	Proviantwagen	4	»
2	Packwagen à 4	8	»
	Summa	246	Rationen.

1	Oberstlieutenant.		
12	Offiziere.		
13	für sich selbst	13	Portionen.
12	Unteroffiziere	12	»
1	Pauker	1	»
3	Trompeter	3	»
147	Gardes du Corps	147	»
2	Fahnenschmiede	2	»
1	Feldscheer	1	»
1	Sattler	1	»
7	Knechte	7	»
	Summa	187	Portionen.

Digitized by Google

Fleisch oder Entschädigung dafür sollten pro Mann wöchentlich gut gethan 1756.
werden zweimal à ½ Pfund, macht bei 163 Gemeine-Portionen à 4½ Pfund, 733½ Pfund oder à 1gGr. 3 Pf. pro Pfund = 38 Rthlr. 4 Gr. 10½ Pf.

Den 28. August kam für Viele endlich der ersehnte Augenblick eines Ausmarsches aus der Garnison Potsdam. Die Garde du Corps hatte mit einer Spitze von 30 Pferden die Avantgarde. Der König machte in Hoher Person die Märsche mit, und nahm am ersten Marschtage sein Quartier in Beelitz, woselbst er nach einem Marsch von fünf Stunden mit dem ersten und zweiten Bataillon Garde Morgens um dreiviertel auf 11 Uhr anlangte; bei dem Könige waren der Feldmarschall Keith und alle Generale und Flügel-Adjutanten: am zweiten Marschtage überschritt die Armee die Grenze und kam nach Jüterbock. Den 1. September ging die Armee über eine Pontonbrücke bei Elster über die Elbe; das Regiment Prinz von Preufsen und die Garde du Corps eröffneten diesen Uebergang, das Königliche Hauptquartier kam nach Pretsch.

»Den Tag vor dem Ausmarsch, den 27. August,« erzählt Scheelen, »gab der König Selbst die Ordres an die Stabs-Offiziere der Potsdamer Garnison aus, ohne jedoch zu sagen, zu welchem Thore und wohin marschirt werden sollte. An die Subalternen sagte Er, dafs sie ihre Pelotons des Nachts in dicken Büschen und Defilée's fleifsig übersehen und verlesen, um die Desertion zu verhüten, dafs sie sich im Dienst appliciren sollten, im Lager fleifsig herumreiten, sich von Allem informiren, namentlich vom Terrain, ohne jedoch die Vorposten zu verlassen.«

Die Garde du Corps stand am ersten Marschtage in Elsholz und rückte am 6. September mit dieser, vom Könige in Person geführten Colonne, in das Lager von Roth-Schönberg.

In der ersten Ordre de Bataille von dieser nach Sachsen marschirenden Armee des Königs, steht die Garde du Corps auf dem äufsersten rechten Flügel des ersten Treffens, mit fünf Eskadronen Gensd'armes und fünf Eskadronen Prinz von Preufsen in einer Brigade unter General-Major von Pennavaire und mit der Brigade des Generals von Lüderitz unter des General-Lieutenants von Kyau Divisions-Befehl *).

*) Wer über die in diesem Werke vorkommenden Generale kurze biographische Notizen haben will, den verweisen wir auf die, in diesem Frühjahre in Berlin bei Lüderitz herausgekommene zweihundertjährige Jubelschrift: Ueber die Kurfürstlich Brandenburgische und Königlich Preufsische Generalität.

Digitized by Google

1756. Es erfolgte jetzt bekanntlich die Einschliefsung des Sächsischen Lagers von Pirna. — Als der König aber mit einem Theil der Armee nach Böhmen ging, um die Kaiserliche Entsatz-Armee abzuweisen, so veränderte sich die Schlachtordnung dahin, dafs die Garde du Corps mit den Gensd'armes in eine Brigade unter General Schönaich und unter den Divisionair von Katzler kamen. In dieser Aufstellung trug die Garde du Corps redlich das Ihrige zu dem schwer erstrittenen Erfolg von Lowositz bei, in einem achtstündigen hartnäckigen Kampfe, in welchem die Infanterie 90 Patronen verschofs, und die Cavalleriepferde einer vollständigen Erschöpfung erlagen, in welchem selbst durch den Kaiserlichen Retraiteschufs, der beim Einbruch der Nacht scharf abgefeuert ward, noch zwei Gensd'armes im zweiten Treffen blessirt wurden.

Wir glauben keinen Fehlgriff zu thun, und lassen nächst der Garde du Corps, den im Kampfe gewesenen Armeen ein schuldiges Anerkenntnifs widerfahren, wenn wir nach dem aufbewahrten korrigirten Brouillon, ein Schreiben des grofsen Königlichen Feldherrn hier publiciren, welches derselbe an den Feldmarschall Schwerin am Tage nach dieser ersten Schlacht des siebenjährigen Krieges, ergehen liefs, insbesondere, da dieses inhaltreiche Schreiben selten vorkommt, und von dem gröfsten allgemeinen Interesse ist.

Den 2. October 1756.

»Ich ging den 28. aus meinem Lager bei Sedlitz ganz allein ab, und fand meine in 60 Eskadrons und 28 Bataillons bestehende Armee in Böhmen bei Aufsig in einem Lager, welches ich für die Truppen sehr unvortheilhaft fand, gelagert an, und die Erkennung dieses Umstandes hiefs mich meine Partei ergreifen. Ich machte eine Avantgarde von 8 Bataillons, 10 Eskadrons Dragoner und 8 Eskadrons Husaren, und marschirte an der Spitze dieses Corps nach Türmitz, nachdem ich der Armee den Befehl gegeben, mir in zwei Colonnen zu folgen, die eine über Baskopol, die andere durch den Weg, den ich mit der Avantgarde genommen hatte. Von Türmitz marschirte ich nach Welmina, allda ich des Abends eine Stunde vor Sonnenuntergang anlangte; hier sahe ich die Oesterreichische Armee, deren rechter Flügel an Lowositz und der linke an die Egra appuyirt war, und ihre Stärke von 60,000 Mann erschreckte mich eben so wenig als ihre Kanons.«

Digitized by Google

»Ich besetzte selbsten diesen Abend mit 6 Bataillons eine Tiefe und etliche 1756.
Anhöhen, von denen ich mich entschloſs, Tages darauf den Angriff zu thun, weilen selbige Lowositz dominiren. Die Nacht kam meine Armee bei Welmina an, und ich begnügte mich, die Bataillons in eine Linie hintereinander, desgleichen die Cavallerie zu formiren. Mit dem kleinen Anbruch des Tages, den 1. October, nahm ich die vornehmsten Generale mit mir und zeigte ihnen das Terrain der Debouchée, so ich mit meiner Armee occupiren wollte, nämlich die Infanterie in der ersten Linie sollte zwei hohe Berge nebst einem dazwischen liegenden Grund besetzen; 6 Bataillons formirten die zweite Linie, und meine ganze Cavallerie die dritte; ich wendete alle mögliche Geschwindigkeit an, um meine Flügel auf denen Bergen wohl zu appuyiren, indem ich die Flanken bedeckte. Der rechte Flügel der Infanterie gewann seinen Posten, und ich brauchte alle Präcaution, selbigen wohl zu versichern, indem ich selbige als mein Heil und die fürnehmste Sicherheit der Armee ansahe. Während daſs sich mein linker Flügel formirte, gerieth selbiger mit denen feindlichen Panduren und Grenadiers, so in verschiedenen mit Mauern umgebenen Weinbergen postirt waren, zusammen; wir rückten auf diese Art so weit vorwärts, bis auf den Ort, wo die Berge gegen den Feind abhingen, da wir die Stadt Lowositz mit einem groſsen Corps Infanterie besetzt sahen, vor welcher eine groſse Batterie von 12 Kanons war, die Cavallerie hatte sich in einer Linie en échiquier zwischen Lowositz und dem Dorfe Sulowitz formirt; der Nebel war sehr dick, und alles, was man erkennen konnte, war eine Art von Arrièregarde, welche nichts als den Angriff erwartete, um Reiſsaus zu nehmen. Ich zog bessere Augen, als die meinigen, zu Rathe, welche mich berichteten, daſs sie eben dasjenige was ich sähen. Ich lieſs recognosciren, und alle Berichte kamen mit meinem Urtheil überein.«

»Nachdem sich nun meine 24 Bataillons, so wie ich es für gut befunden hatte, gesetzt hatten, glaubte ich, es fehlte nichts mehr, als diese vor mir stehende Cavallerie, welche allerhand Figuren annahm, zu repoussiren, wie ihr es ohngefähr aus dem beigefügten schlechten Riſs abnehmen könnt; hierauf lieſs ich 30 Eskadrons Cavallerie debouchiren, welche die feindliche angriffen, und als sie selbige allzu hitzig verfolgten, geriethen sie in das Kanonenfeuer des Feindes, welches sie nach einem tapferen Widerstand, unter dem Schutz meiner Infanterie, sich wieder zu formiren nöthigte.«

Digitized by Google

1756. »So eben, als dieser erste Angriff vorbei war, griffen meine 60 Eskadrons, ohne meinen Befehl zu erwarten und wider meinen Willen, zum zweiten Mal an; das Feuer aus 60 Kanons, so sie in beiden Flanken hatten, verhinderte sie nicht, die ganze Oesterreichische Cavallerie totaliter zu schlagen; allein jenseits dieses Feuers trafen sie einen tiefen Graben, welchen sie übersetzten; über diesem und in ihrer linken Flanke fanden sie Oesterreichische Infanterie und Kanons, so in einem andern Graben placirt war, diese machten ein so starkes Feuer, dafs sie gezwungen wurden, sich unter unsern Schutz zurück zu ziehen. Niemand verfolgte sie, und ich bediente mich dieser Augenblicke, um sie wieder auf dem Berge hinter meine Infanterie zu stellen, allwo ich sie rangirte, als wenn es bei einem Manöver wäre. Das Kanoniren war unterdessen unaufhörlich, und der Feind wendete alle möglichen Kräfte an, um den linken Flügel meiner Infanterie zu tourniren. Ich sahe die Nothwendigkeit selbige zu unterstützen ein, und schickte die zwei letzten Bataillons, so mir von den 24 übrig blieben, dahin, und um einem schlechten Spiel ein gutes Ansehen zu geben, liefs ich 18 Bataillons von der ersten Linie links um machen; in Ermangelung eines bessern füllte ich das Centrum mit meinen Kürassiers, auch machte ich noch eine zweite Linie von meiner Cavallerie, welche meine Infanterie unterstützte. Zu gleicher Zeit marschirte der linke Flügel meiner Infanterie en échellon, machte eine Viertelschwenkung, nahm die Stadt Lowositz ein, ohngeachtet des Kanonenfeuers und der grofsen Menge feindlicher Infanterie, so sie in den Flanken hatten, nahm diesen Posten weg und zwang die ganze feindliche Armee die Flucht zu nehmen. Der Prinz von Bevern hat sich auf eine so ausnehmende Art hervorgethan, dafs ich euch nicht genug zu seinem Lobe sagen kann. Mit 24 Bataillons haben wir 72 Bataillons in die Flucht geschlagen, und wenn ihr wollet, 300 Kanons. Ich sage euch nichts von denen Truppen, ihr kennet sie; allein seitdem ich die Ehre habe sie zu commandiren, habe ich niemals dergleichen Wunder der Tapferkeit gesehen, weder von Infanterie noch von Cavallerie. Die Infanterie hat Weinberge und massive Häuser forcirt, und von 7 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags das Feuer der Kanonen und der Infanterie, und insonderheit den Angriff von Lowositz ausgehalten, welches ohne Aufhören gedauert hat, bis der Feind die Flucht nahm.«

»Ich habe hauptsächlich ein Auge darauf gehabt, die Höhe, so mein rechter

Digitized by Google

Flügel occupirte, zu behaupten, welches meiner Meinung nach die ganze Action 1756.
entschieden hat. Ich habe hierdurch gesehen, dafs diese Leute nichts hazardiren als in einem vortheilhaften Posten, und dafs man sich wohl hüten mufs, sie à la houzarde zu attakiren; sie besitzen mehr Kriegeslist als vor diesem, und glaubet mir sicher auf mein Wort, dafs wenn man ihnen nicht viel Kanons entgegenstellte, es eine unglaubliche Menge Leute kosten würde um sie zu schlagen. Moller von der Artillerie hat Wunder gethan, und hat mich auf eine erstaunende Art secondirt. Ich rede auch von dem Verlust mit Thränen in den Augen; die Generals Lüderitz und Oertzen sind todt und Holtzendorff von den Gensd'armes. Ich will mich nicht betrüben, indem ich euch meinen Verlust wiederhole; aber dieser Streich gehet über den bei Sohr, und alles, was ich von meinen Truppen gesehen. Dieses wird die Sachsen zur Uebergabe nöthigen; ich embrassire euch, mein lieber Marschall, und rathe euch mit dem Zügel in der Hand zu gehen. Adieu.»

gez. Friderich.

Kein Wort weiter nach einem solchen Schreiben!

Der Commandeur von Blumenthal, der Lieutenant von Posadowsky, der Cornet Friedrich Eberhard von Rochow, zwei Unteroffiziere und 27 Gardes du Corps wurden blessirt, 4 Gardes du Corps todtgeschossen, zwei Mann gefangen; der Verlust an Pferden war 39 Stück. *)

Die Garde du Corps theilte mit dem Regiment Gensd'armes den Ruhm, drei Standarten erobert, und den Kaiserlichen General Fürsten Lobkowitz gefangen genommen zu haben.

*) Rochow war durch den Arm geschossen; er zog sich am 9. April 1759 vom Dienst zurück, und ist der bekannte Domherr von Rochow auf Rekahn, der später durch seine anerkannten pädagogischen Werke sich einen Namen machte.

Digitized by Google

IX.

Heinrich George's von Blumenthal Correspondenz mit dem Minister, seinem Vater, über den verwundeten Commandeur, über das Lager von Pirna und die Sächsische Garde du Corps.

1756. Der älteste Sohn des oben gedachten Ministers von Blumenthal giebt uns in denen, bei der Familie in Original bewahrten nachstehenden Briefen an seinen Vater, einige interessante, auch auf die Garde du Corps und den schwer verwundeten Commandeur sich beziehende Notizen aus jener ruhmvollen Zeitepoche. *)

Im Lager bei Cotta den 11. October 1756.

»Gestern habe ich abermals einen Brief vom Prinzen von Preufsen und einen von Kalckreuth **) über meines Bruders Sujet gehabt; in beiden waren Artikel, so den Prinzen Heinrich angingen, weshalb ich sie Ihm zuschicken müssen, sonsten ich solche meinem lieben Vater communiciren würde. Beide aber stimmen darin überein, dafs unser lieber Patient sich Gott Lob recht gut befindet, dafs aber die Befürchtung einer neuen Blutung dessen baldige Ueberkunft nach Dresden noch nicht erlauben will.«

»Unterdessen ist mir doch lieb, dafs ich die Parthie ergriffen habe, den Herrn Skrotzky und Herrn Günther zu ihm nach Böhmen reisen zu lassen; noch fehlen mir Nachrichten über ihr Ankommen, wahrscheinlich, weil die Briefe einige Tage herumspazieren, da die Confusion in dem Dresdener, auch Feld-Postamt abscheulich ist.«

Nachschrift.

»Beim Schlufs erhalte beigehende zwei Einlagen von dem ehrlichen Cothe-

*) Heinrich George von Blumenthal war 1735 Fähnrich bei Schwerin (1806 v. Zenge); 1740 machte der König ihn zum Capitain bei dem Regimente des Obersten von Camas (1806 v. Tschepe), den er als Cavalier d'Ambassade nach Paris begleitete. 1743 nahm der König ihn nach Potsdam in das Regiment Prinz Heinrich. Er blieb als Major im Gefecht bei Ostritz 1757. Die nachgelassene Wittwe Isabella Gräfin Harscamp aus Brabant starb als Oberhofmeisterin der Prinzessin Heinrich.

**) Der nachherige Feldmarschall Graf Kalckreuth als Adjutant der Garde du Corps.

Digitized by Google

nius, *) die eine an Sie, lieber Vater, die andere an mich, und ersehe aus der 1756.
letzteren: dafs mein Bruder mit Herrn Cothenius morgen hier bei mir sein wird. Nun bin ich Gott Lob wieder oben drauf! dafs aber mein Bruder nach Berlin kommen sollte, sich daselbst völlig curiren zu lassen, daran darf man wohl nicht denken.»

»Es wäre solches etwas Neues in unserer Armee; der König würde es nicht zugeben, und mein Bruder, nach seiner Art zu denken, würde es auch nicht thun.»

Im Lager bei Struppen, den 16. October 1756.

»Wenn ich meinem lieben Vater seit vier Tagen nicht geschrieben, kommt es daher, dafs wir, wie ich vorausgesehen und vorher gemeldet, plötzlich aufbrechen müssen. Wir erfuhren nämlich den 13. noch vor Tage, dafs die Sachsen in der Nacht ihr inattaquables Lager verlassen und sich gegen den Königstein an die Elbe, um solche zu passiren, zurückgezogen. Wir marschirten ihnen also auf dem Fufse nach, in der Absicht, sie noch diesseits einzuholen und zur Bataille zu zwingen, weshalb wir denn auch alle Bagage und selbst die Zelter zurückliefsen. Als wir aber die Felsen, so sie vorher occupirt hatten, mit vieler Mühe erstiegen und auf die Plaine kamen, war ihre ganze Infanterie, mit Ausnahme von einem paar Bataillonen, so ihre Bagage deckten und die Arrièregarde machten, und bis auf ihre Cavallerie, welche die Arrièregarde schlofs, bereits über den Flufs.»

Diese Cavallerie wurde sogleich von unsern Husaren attaquirt, Einige zu Gefangenen gemacht, auch mehrere niedergehauen, unter andern ein gewisser Oberst von Buttler (ist jedoch noch nicht gewifs), von dem man viel Gutes sagt.»

»Die Bataillons, so bei der Bagage waren, litten auch ziemlich durch unser Kanonenfeuer; sie zogen sich aber nebst der Cavallerie bald unter die Kanonen vom Königstein, wohin wir ihnen dann nicht weiter folgen konnten, sie aber unter dessen Schutz die Elbe passirten. Sobald sie hinüber waren, brachen sie ihre Schiffbrücke ab, und liefsen die Schiffe stromhinunter losgehen, damit solche unsere bei Pirna liegende Pontonbrücke mit hinwegnehmen möchte, allein damit glückten sie nicht, denn ihre Schiffe wurden unterweges alle aufgefangen.»

*) Christian Andreas Cothenius, 1708 in Anclam geboren, den 5. Januar 1789 gestorben, fing seine medizinische Laufbahn in Havelberg an, war selbst Bürgermeister dieser Stadt, ward 1747 nach Potsdam berufen, 1758 Leibarzt des Königs und erster General-Stabs-Medikus.

Digitized by Google

1756. »Den 14. Mittags hörte das Feuer auf Verlangen der Sachsen auf, und der General Winterfeldt verfügte sich zu ihnen, da er aber unverrichteter Sache wiederkehrte: so ging die Kanonade wieder los; jedoch in der Ueberzeugung, dafs sie ganz fruchtlos blieb, hörte man bald wieder auf. Denselben Tag kam auch der König zu uns und brachte uns einen Succurs aus Böhmen, sowohl von Infanterie als Cavallerie. Er bezog dasselbe Quartier im Dorfe Struppen, welches der König von Polen erst in der Nacht vorher verlassen hatte, und in welchem dieser mit den Prinzen Xaver und Carl, so wie mit dem Grafen Brühl an fünf Wochen wohnte.«

»Gegen Abend fing das Parlamentiren mit den Sachsen wieder an, ohne dafs wieder daraus etwas wurde; gestern hat dies den ganzen Tag über continuirt; es sind Generals von ihnen zu uns und von uns wieder zu ihnen geschickt worden, ohne dafs man sich vergleichen können. Heute früh ging der General Ingersleben wieder zu ihnen hinüber und sagte mir im Vorbeireiten: die Sache wäre nun so weit richtig bis auf einige Kleinigkeiten, es wäre auch kein Zweifel, dafs zu Mittage Alles vorbei sein würde. Geschiehet es, so können wir sagen, dafs wir von dem Sächsischen Kriege wohlfeil davon gekommen, da wir überhaupt seit dem 12. September, wo wir hieher gekommen, nicht mehr als zwei Todte, einen von Schwerin und einen Unteroffizier von den Husaren verloren, aufserdem aber nur wenige Blessirte, wogegen es ihnen schon etwas mehr gekostet hat. Indessen hat es uns an Fatiguen nicht gefehlt, besonders war der 13. ein saurer Tag, wegen des Kletterns auf die Berge und auf die Sächsischen Retranchements, obgleich solche bereits verlasssen waren. Zum gröfseren Unglück regnete es, als wenn es mit Eimern gofs, wodurch denn die an sich steilen und felsigen Berge noch glätter wurden, so dafs viele Leute herunterfielen und sich blessirten. Wir brachten über zwei Stunden damit zu, ohnerachtet es heller Tag war, und die Sachsen gewannen damit Zeit sich in Sicherheit zu bringen. Noch schlimmer war die Nacht vom 13. und 14., indem wir solche in einem vierundzwanzigstündigen kalten Regen bis über die Waden im Kothe unter freiem Himmel ohne Zelte, welche erst den 14. nachkamen, zubringen mufsten.«

»Nachdem wir uns übrigens durch ihre Deserteurs haben betrügen lassen, als litten die Sachsen Noth, so haben wir hier in ihrem Lager mehr Ueberfluſs an allen Sachen, als wir in unserm eigenen gehabt, so dafs es gar nicht zu begreifen,

Digitized by Google

warum sie dieses abondante und feste Lager verlassen, und dagegen über die Elbe gegangen sind, wo sie von allen Seiten umringt, wie in einer Mausefalle sich befinden.» 1756.

»Hätten sie nur ein einziges Bataillon in denen mit Geschützen versehenen Retranchements zurückgelassen, so wäre dies im Stande gewesen, uns die Besetzung desselben streitig zu machen, überdem, da dies Retranchement mit allerhand Chicanen versehen war. Mindestens hätte uns die Ersteigung desselben viele tausend Mann gekostet, so haben wir nun ihre Geschütze abandonnirt gefunden. Die Sachsen hatten sich auf einen Succurs verlassen, den ihnen der General Kolowrath mit 6000 Mann zuführte, allein unser General Lestwitz stand zwischen beiden, uud grofse Verhacke rechts und links machten jede Vereinigung unmöglich.»

»Unsere Lage ist und bleibt hier kritisch, und wenn es auch den Sachsen schlecht geht, so ist nicht zu läugnen, dafs sie mit ihrem Hinhalten den Oesterreichern eine grofse Hülfe geleistet haben, indem ohne dieses der König mit einigen zwanzig Bataillonen mehr bei Lowositz erschienen wäre, und also ganz anders hätte auftreten können — — ja ich bin sogar versichert, dafs wir alsdann noch diesen Winter Frieden gehabt hätten.»

»Mit meinem lieben Bruder bin ich durch diese Märsche nun wieder aufser aller Connexion gekommen, und in nicht geringe Unruhe versetzt; was mir ehegestern die Suite, so mit dem Könige aus Böhmen gekommen, über sein Befinden gesagt, ist sehr verschieden, doch ist immer so viel gewifs, dafs er, obwohl während des abscheulichen Regenwetters, auf einer Sänfte liegend, nach Aufsig gekommen ist. Der Geheime Cabinets-Rath Eichel sagte mir: er habe an Sie, lieber Vater, bereits aus Böhmen geschrieben, und dafs der Hofrath Cothenius sehr gut bei meinem Bruder wäre, auch die äufserliche Behandlung des Regiments-Feldscheers gut geheifsen, die innere aber geändert habe; ich hatte nämlich sogleich, als ich die traurige Zeitung über meinen Bruder erhielt, den Markgrafen Carl bitten lassen, den Cothenius nach Lowositz zu schicken, worauf dieser mir wissen liefs: es sollte um meinetwillen sofort geschehen, obschon er keine Ordre dazu hätte, auch bei solchen Gelegenheiten die Regiments-Feldscheerer nützlicher wären als Medici.»

»Als ich ehegestern durch die vielen Nachrichten vom Königlichen Hauptquartier ganz distrait geworden war, vergafs ich sogar den König, der ein weniges nachkam, wegen der Bataille zu gratuliren, ohnerachtet er mich sogleich, als er vom Pferde stieg, sehr gnädig und eher als alle Andre anredete, fragend: ob ich

Digitized by Google

1756. nicht gestehen müfste, dafs er kein fauler Mensch wäre, da er den Tag einen so starken Marsch gethan? Ueberhaupt darf ich wohl sagen, dafs mich der König sehr freundlich tractiret, auch wohl gar zuweilen von den Affaires sich mit mir unterhält, wie er mir denn unter Andern auch einmal aufgetragen hat, das Sächsische Lager zu recognosciren.»

Im Lager bei Struppen, den 16. October Abends.

»Hiemit habe nur kürzlich melden wollen, dafs die Capitulation mit den Sachsen noch diesen Nachmittag zu Stande gekommen ist. Schon morgen frühe kommt ihre ganze Armee zu uns herüber und mufs dem Könige schwören, die Offiziers hingegen werden kriegsgefangen erklärt, wenn sie dem Könige nicht dienen wollen, müssen auch ihre Parole geben, nicht Anderen dienen zu wollen.»

»Heute Mittag habe mit dem Könige ganz allein in seiner Schlafkammer und zwar nur mit dem Prinzen und mit Mr. Mitchell gegessen. Er hat mir viel von meinem Bruder gesprochen, und sagte: Cothenius sowohl, als die Regiments-Feldscheers hätten ihm versichert: er sei in gar keiner Gefahr, als wofür sie respondirten. Der König fügte hinzu: ich könnte also ganz ruhig sein.»

»Heute um 2 Uhr ist auch mein Bote mit Nachrichten von meinem Bruder eingetroffen, und ist derselbe nunmehro in Dresden, worauf ich gegen Abend den König um Erlaubnifs bitten liefs, ihn morgen auf ein paar Stunden besuchen zu dürfen; hierauf bekam aber zur Antwort: Er wollte es mir herzlich gern erlauben, wenn er nicht versichert wäre, dafs es meinem Bruder mehr schaden als nützen, vielmehr ihn nur attendriren würde, da er wüfste, dafs wir uns lieb hätten; meine Visite würde also nur Gift für ihn sein, auch wollte er sogleich an den General Wylich schreiben, und ihm aufgeben, Niemanden zu meinem Bruder zu lassen, weil er nicht sprechen dürfte, ehe nicht die Wunde cicatrisiret wäre u. s. w.»

Im Lager bei Struppen, den 19. October 1756.

»Da wir jetzt mit unsern Sachsen alle Hände voll zu thun haben, selbige einzutheilen, zu quartieren, auch was noch nicht schwören wollen, schwören zu lassen: so habe nur mit Wenigem den Empfang Ihres Schreibens anzeigen wollen.»

»Wir haben gestern und ehegestern den ganzen Tag mit Uebernehmung der Sachsen zugebracht, und es ist auch noch nicht vorbei. Wir rechnen in Allem

Digitized by Google

16,000 Mann. Die meisten Regimenter haben geschworen, einige aber noch nicht, 1756.
und sind abscheulich halsstarrig. Von Offiziers sind bis dato sehr wenig und überhaupt ungefähr zwanzig, so Dienste nehmen wollen; vielleicht aber besinnen sie sich noch.»

»Die Armee ist schön. Besonders kann ich sagen: dafs ich so lange ich lebe, weder bei uns, noch anderwärts, etwas Schöneres gesehen habe, als die vier Eskadrons Garde du Corps, jede zu 120 Mann (so sollen sie wenigstens sein) sowohl an Mannschaft und Pferden als Montirung.»

»Man kann davon keine Beschreibung machen, weil sie keinen andern Truppen in der Welt ähnlich sieht. Das grofse Grenadier-Bataillon Garde ist auch superbe, und dann die Rutowskischen leichten Dragoner; diese letztern hat der Prinz Eugen von Würtemberg bekommen, und ist General-Major geworden. Die Generale Manstein, Wylich, Saldern, die Obersten Woedtke und Hauſs haben Regimenter Infanterie von diesen neuen Preufsen bekommen, viele alte Majors sind Commandeurs bei diesen Regimentern geworden.»

Im Lager bei Struppen, den 19. October 1756.

»Von den Sächsischen Offizieren haben sich heute noch unterschiedene zum Dienst entschlossen, so dafs es überhaupt wohl schon vierzig bis funfzig sein werden.»

»Damit ich wegen mancher Mittheilungen in Sicherheit bin, so will ich meinen Brief an den Herrn Grafen Podewils Excellenz addressiren, und ihm allenfalls ein Wort dabei schreiben; diese Addresse ist die einzige, welche die Posten respectiren müssen.»

»Mit meinem Bruder geht es, Gott Lob, gut, doch schreibt er Ihnen wohl directe.»

»Eben erfahre, dafs der General-Major von Wietersheim das sechste Sächsische Regiment bekommen, und dagegen das seine abtreten mufs.»

Im Lager bei Sedlitz, den 23. October 1756.

»Am 19. wurde bei der Parole befohlen, dafs der König den folgenden Tag mit zehn Bataillons nach Böhmen marschiren würde. Da nun unser Regiment nicht unter dieser Zahl war, schickte ich sogleich drei von meinen Reitpferden voraus, auf dem Wege von dort nach Dresden, welches sechs Meilen von dort war. Sobald der König des Morgens am 20. auf das Pferd gestiegen war, machte ich

Digitized by Google

1756. mich nach Dresden auf, und verblieb bei meinem Bruder ganzer acht Stunden, so dafs ich erst des Nachts wieder ins Lager kam.»

»Den folgenden Tag, am 21., brachen wir mit der Armee auf und marschirten hieher, zum Glück zwei Meilen näher nach Dresden. Gestern, den 22., bin ich von Morgens 8 Uhr bis um 5 Uhr bei meinem Bruder gewesen; heute habe ich die du jour und morgen denke ich wieder nach Dresden zu gehen, da wir gewifs nicht lange stehen bleiben. So können Sie denken, dafs wenig Zeit übrig bleibt weder zum Schreiben noch zum Schlafen.»

»Gott sei Dank, dafs es mit meinem Bruder ganz gut geht, denn aufser dafs er eine Wunde hat, fehlt ihm nichts, die beiden andern kleinen Wunden sind schon völlig zu, die Heilung geht unbegreiflich schnell vor sich u. s. w.»

Im Lager bei Sedlitz, den 28. October 1756.

»Mit dem Befinden meines Bruders geht es unausgesetzt gut.»

»Als ich heute wieder die Gnade gehabt bei dem Könige zu essen, hat er mich nach ihm gefragt; Se. Majestät kamen um 10 Uhr glücklich aus Böhmen wieder bei uns mit der ganzen dortigen Armee, doch mit Ausnahme desjenigen, so man zur Besetzung der Passagen zurückgelassen hat. Nur ein Commando vom Itzenplitzschen Regiment (1806 v. Arnim), bestehend aus 200 Mann, so an der Elbe detachirt war, hat von den Panduren etwas und ohngefähr 20 Mann verloren; der Hauptmann Miltiz ist dabei durch die Brust geschossen worden, doch hofft man, er wird leben bleiben.»

»Sogleich, als heute der König kam, befahl er, dafs die Armee in Cantonnirungs-Quartiere rücken sollte, — allerdings war es Zeit dazu, da es in dieser Nacht fingerdickes Eis gefroren hat. Viele Regimenter brachen eine Stunde nachher auf, und der Rest folgt morgen.»

»Der König bleibt vor der Hand mit dem ersten Bataillon Garde in dem Dorfe Sedlitz stehen, wo er jetzo ist, und die ganze Armee lieget rings herum in den Dörfern. Unser Regiment trifft das Sort in die Lausitz, dicht an die Böhmische Grenze zu kommen.»

»Ueber das Befinden des Bruders habe ich die besten Nachrichten, doch werden wir uns nun auf längere Zeit trennen.»

Bautzen, den 1. November 1756.

»Da ich mich auf die hiesigen Posten nicht allzusehr verlassen kann, die

Digitized by Google

Strafsen auch nicht ganz sicher sind: so melde nur mit wenigem, dafs wir in drei 1756.
Märschen gestern bis hieher gekommen, heute mit unsern fünf Bataillons und fünf Eskadrons stille liegen, und morgen nach Zittau marschiren, bis dahin wir noch drei Märsche haben, und wahrscheinlich dort in die Winterquartiere kommen werden. Dorten werde bald unsere Correspondenz reguliren, doch fürchte, dafs solche nicht lange sehr richtig und ordentlich gehen wird, da wir das Schelmenzeug von Panduren beständig rund um uns herum haben werden.»

Zittau, den 9. November 1756.

»Reitende Posten haben wir hier gar nicht; die fahrende geht aber alle Woche zweimal nach Dresden; eine halbe Stunde von hier gehet schon die Böhmische Grenze und ohngefähr so weit vom Thore, als die Stadt Berlin lang, ist das Böhmische Städtchen Krottau, welches sowohl, als das dicht dahinter liegende Schlofs Grafenstein, wie auch die benachbarten Dörfer, von dem Feinde stark besetzet sind. Wir werden ja sehen, ob das so ruhig abgehen wird; indessen ist unser General en chef, Lestwitz, der uns im Ganzen mit 5 Bataillons und 15 Eskadrons commandirt, ein munterer und wackerer Mann, so alt er auch ist, der dem Feinde gewifs nichts schenken wird, und der den Feind schon jetzt fast täglich mit unsern Husaren allarmirt, um uns bei demselben in Respect zu setzen. Die Generale Meyerink und Jung-Kleist stehen unter Lestwitz.»

»Sonsten ist die Stadt Zittau gut gebaut, wie ich denn selbsten sehr gut logiret bin, und besser als in Potsdam; es ist aber ein sehr trauriger Ort ohne die geringste Societät. Doch ist nicht gewifs, ob wir dürften hier stehen bleiben und ob nicht zum Succurs des Feldmarschalls Schwerin nach Schlesien rücken, wobei wir auch nicht viel gewinnen würden, da wir dann auf Dörfer zu stehen kämen, die sich für unser Regiment, wegen seiner innnerlichen Beschaffenheit, nicht allzuwohl schicken u.s.w.»

Mit meines guten Bruders Befinden geht es Gott Lob immer mehr vorwärts; er wird Ihnen geschrieben haben, in welcher Art die Sächsische Garde du Corps zu der unsrigen stofsen wird. gez. v. Blumenthal.»

Hiermit enden diese interessanten Mittheilungen eines Augenzeugen; sie gewähren einen belehrenden Beitrag zur Charakteristik der Zeit und der Armee, so wie des Königs Selbst, insbesondere Höchstdessen gnadenvolle Neigung für die Familie des Ministers von Blumenthal.

Digitized by Google

X.

Die Garde du Corps wird durch die Sächsischen Trabanten um zwei Eskadrons vermehrt. Mittheilungen aus dem Journal von Scheelen.

1756. Die Sächsischen Regimenter, welche das harte Schicksal traf, im Lager von Pirna das Gewehr zu strecken, waren nachfolgende:

1. Garde zu Fufs. 2. Prinz Friedrich. 3. Prinz Xaver. 4. Graf Brühl. 5. von Rochow. 6. Prinz von Gotha. 7. Minkwitz. 8. Fürst Lubomirski. 9. Prinz Clemens. 10. Prinz Maximilian. 11. Königin. 12. Die Grenadier-Garde. 13. Ein Grenadier-Bataillon Kurprinzessin. 14. Die Garde du Corps (Trabanten). 15. Rutowski Dragoner. 16. Leibregiment Kürassier. 17. Kurprinz Kürassier. 18. Arnim Kürassier. 19. Prinz Eugen von Dessau Kürassier. 20. Plötz Kürassier. 21. Vitzthum Kürassier. 22. Das Artillerie-Corps.

In der Biographie des General-Feldmarschalls von Natzmer (Berlin bei Lüderitz, 1838) wird Seite 437 dem zeitigen Chef des Regiments Gensd'armes, dem General von Schwerin nacherzählt: dafs der König Friedrich ihm erlaubt habe, aus der Sächsischen Garde du Corps 20 Mann für die Gensd'armes zu entnehmen; nicht minder Seite 429, wie eigenmächtig der berühmte General-Lieutenant von Katzler bei Vertheilung der Sächsischen gefangenen Cavallerie zu Werke gegangen sei, eben so, wie derselbe im Begriff gewesen, auch die Trabanten anzusprechen, als der König ihn überrascht und eines Besseren belehrt habe.

Wenn nun über die Art der Formation zwei neuer Eskadrons Garde du Corps, die gleich nach der Capitulation von Pirna vor sich ging, alle nähere Angaben bisher fehlten, auch die Stammlisten der Königlich Preufsischen Armee nur im Allgemeinen bemerkten: dafs die Vermehrung der Garde du Corps zum grofsen Theile aus den gefangenen Sächsischen Trabanten bewirkt worden sei: so ist es uns geglückt, durch Benutzung des oben genannten Tagebuches von Scheelen, hierüber Vieles, wie folget, zu vervollständigen.

Wie bekannt, wurden jene Sächsischen Regimenter Anfangs in ihrer Formation gelassen, nur mit Preufsischen Offizieren versehen, später aber bei grofser Neigung zur Desertion untergesteckt.

Digitized by Google

Eben so wünschte der König die Sächsischen sogenannten Trabanten in ihrer 1756.
ganzen Stärke seiner Garde du Corps einzuverleiben — ein sehr natürliches Verlangen, nachdem Blumenthal uns über ihren äufseren vortrefflichen Zustand so eben Bericht erstattet hat.

»Der General-Major Graf von Truchsefs,« sagt Scheelen, »hatte mit seinen Dragonern (1806 von Irwing) den Auftrag, die gefangenen Trabanten zu beaufsichtigen, und sie für den Preufsischen Dienst zu gewinnen.«

Der König kam am 28. October mit einem Theile der detachirt gewesenen Armee ins Lager von Pirna nach Grofs-Sedlitz zurück, die Garde du Corps nach Serssen in Cantonnirungs-Quartier.

Am 31. liefs der König die vier Eskadronen Sächsischer Trabanten eine nach der andern ins Hauptquartier kommen und in vier Zügen auf dem Schlofshofe aufmarschiren. Hier machte Graf Truchsefs sie mit ihrem Schicksal dahin bekannt: dafs sie entweder dem Könige schwören müfsten und dann Preufsische Garde du Corps werden, oder die Seitengewehre als Kriegsgefangene abgeben und gewärtigen, unter andere Regimenter untergesteckt zu werden.

Truchsefs machte hierbei, nach Kalckreuths Traditionen, den Trabanten bemerklich: welch ein besonderer Vorzug für einen Soldaten darin liege, einem Könige zu dienen, der seine Truppen selbst und mit so vielem Ruhme gegen den Feind führe. Die Sachsen, ihrem früheren Eide getreu, wollten dies anfänglich nicht recht finden, bis Truchsefs eindringlicher mit seiner Rede wurde, und endlich der König in Person erschien, um die Trabanten für sich zu interessiren, worauf sie denn den Eid leisteten, und aus der Königlichen Küche gleich darauf die Vorzüge einer Haustruppe genossen.

Sie marschirten nun in ihre Quartiere zurück, und darauf mit Sack und Pack in die neuen Garde du Corps-Quartiere:

Die erste Eskadron nach Strehlen,
die zweite Eskadron nach Leipnitz,
die dritte Eskadron nach Prohlis.

Die Dragoner von Truchsefs hatten von nun ab nichts mehr mit ihnen gemein.

Unser Manuscript von Scheelen besagt hier ferner wörtlich:

»Es wurden aus den vier Eskadrons zwei zu 200 Mann formirt, und die Garde du Corps-Offiziers dabei vertheilt; der Lieutenant von Wacknitz formirte und

Digitized by Google

1756. exerzirte die zweite, der Lieutenant von Kalckreuth (der Vater unseres jetzigen General-Majors Grafen Kalckreuth) die dritte Eskadron; Lieutenant Grotthufsen dagegen commandirte die erste oder Leib-Eskadron, und bei Abwesenheit des blessirten Commandeurs von Blumenthal, die auf diese Weise augmentirte Garde du Corps.»

Die Cornets von Posadowsky,
von Kuhlmann,
von Mengden,
von Brand,
von Rantzow,
Friedrich Adolph von Kalckreuth,
von Wülcknitz,
von Wobersnow und
von Byern

wurden bei dieser Veranlassung sämmtlich zu Lieutenants ernannt.

»Auch die erste Eskadron ward auf 200 Pferde verstärkt.»

»Der König erlaubte, dafs die Sächsischen Gardes du Corps alle ihre Montirungsstücke, mit Ausnahme der Kürasse und des Seitengewehrs, verkaufen könnten; daher denn auch ihre Super-Westen und gestickten Montirungsstücke aus Dresden abgeholt und den Leuten zugestellt wurden.»

»Diese so vermehrte Preufsische Garde du Corps durfte sich aus den sieben übrigen gefangenen Regimentern die besten Pferde aussuchen: ihre Weiber, wenn sie nach Potsdam gehen wollten, sollten monatlich einen Thaler, ferner Holz, Licht und Quartier erhalten.»

»Die Compagnien waren nach Sächsischem Fufse stark:

4 Offiziere,
6 Unteroffiziere,
1 Quartiermeister,
1 Feldscheer,
1 Fahnenschmied,
60 Gemeine;

das complette Regiment sollte stark sein 576 Mann, es fehlten aber wohl an 70 Mann.

Digitized by Google

Nach dem Preufsischen neuen Fufse ward die Eskadron stark: 1756.

8 Offiziere,
16 Unteroffiziere,
2 Trompeter,
174 Gemeine.

»Die bisherige alte Eskadron Preufsischer Garde du Corps war stark 178 Mann, es kamen zu ihr noch etliche 20 Mann Sachsen, so dafs sie 200 Mann stark war, also alle drei Eskadrons 600 Mann. Die erste Eskadron hatte einen Pauker; die übrigen Sächsischen Trabanten, die nicht zur Einstellung auserlesen wurden, bekamen als Invalide einen Laufpafs, diejenigen aber, welche nicht schwören wollten, deren nur sehr wenige waren, wurden unter die Cavallerie-Regimenter vertheilt «

»Der Cornet von Drieberg und der Junker von Wesenbeck wurden Cornets bei der Garde du Corps.«

»Die sieben Sächsischen Cavallerie-Regimenter wurden unter die Preufsische Cavallerie vertheilt. Der General-Major Driesen liefs solche zu Pferde bei Leysen auf dem Felde zusammen kommen. Die Garde du Corps-Offiziere zogen sich 80 der besten Pferde und ohngefähr 40 Mann für die erste Eskadron aus; diese waren von dem Sächsischen Leib-Regiment, von Plötz und von Eugen von Anhalt genommen.«

»Hiernächst wurden aus jedem Regiment 100 Mann ausgezogen, welche für die Schlesischen Regimenter bestimmt waren, und dem Regiment von Bayreuth und Truchsefs zur Verwahrung übergeben.«

»Das schöne Dragoner-Regiment des Feldmarschalls Rutowski liefs der König auch in seiner Formation bestehen, und verlieh es neben seinem eigenen Regimente dem Prinzen von Würtemberg.«

»Die übrigen Leute und Pferde wurden unter die 8 hiesigen Cürassier- und Dragoner-Regimenter égal vertheilt und gleich durch die bestimmten Commandeurs zu ihren Regimentern escortirt.«

»Jedes Regiment bekam so viel Leute und Pferde, als ihm am completten Stande fehlten, dann so viel Leute und Pferde, dafs die 12 übercompletten Leute beritten gemacht und noch 12 neue übercomplette per Eskadron beritten gemacht werden konnten, — auf zwei Jahre wurde mit den meisten capitulirt.«

Digitized by Google

1756. »Unterm 13. November bezog die Armee die Winterquartiere; der König nahm sein Logis in Dresden, im Hause des Grafen Brühl; General von Wylich ward Commandant, die Königlichen Garden besetzten mit der Sächsischen Schweizer-Garde gemeinschaftlich die Schlofswachten; die Garde du Corps aber kam für den ganzen Winter in die Vorstädte von Leipzig zu liegen.«

»Hier erhielten sie unterm 17. November von dem Commissariat aus Torgau den Befehl: dafs die neuen Sächsischen Mannschaften Alles zu Gelde machen sollten, was sie noch an veräufserlichem Eigenthum in Sachsen besäfsen.«

»Am 23. November Morgens 7 Uhr verliefs der König, von einem Adjutanten, dem Oberstlieutenant von Balby, 2 Pagen, 4 Laquaien und dem Kammerdiener Glasow begleitet, Dresden, und ging nach Leipzig, theils um die Garde du Corps zu inspiciren, theils um die Gegend von Weifsenfels und Lützen zu recognosciren.«

»Die Garde du Corps wurde zu Fufs und zu Pferde genau besehen, und 7 Mann davon dem ersten Bataillon Leib-Garde einverleibt.«

Die übrigen Sächsischen, von Preufsischen Commandeurs befehligten Regimenter wurden im Laufe des Winters fleifsig nach Preufsischer Art exerzirt; der Oberst von Wobersnow meldete nach einer Inspections-Reise über den Zustand der Infanterie-Regimenter unterm 22. Januar 1757: dafs sie gut marschirten, exerzirten und gut das Gewehr trügen, allein das Laden ginge noch schlecht, indem die Gewehre aus den Sächsischen Zeughäusern gar nichts taugten. Auch wären diese Regimenter noch nicht complett, da den stärksten noch 400 Mann, den schwächeren sogar noch 800 Mann am completten Stande fehlten.«

»Der General-Lieutenant von Kyau hatte den Auftrag, die Cavallerie des Königs in ihrem Zustande zu untersuchen, und fand nach seinem Rapport vom 25. Januar (1757) die Königliche Garde du Corps am besten, andere Regimenter aber in ziemlich schlechtem Zustande.«

»Den 24. Februar 1757 schworen in Leipzig die Gardes du Corps zu denen ihnen nun verliehenen 2 silbernen Adlern (Estandarten); sie hatten, wie es oben in dem allegirten Manuskripte von Scheelen heifst: den ganzen Winter fleifsig exerzirt und waren nunmehr völlig equipirt und marschfertig.«

»Die Lieutenants von Grotthufsen und von Wacknitz wurden jetzt Rittmeister und erhielten die neuen Eskadrons; der Lieutenant von Schätzel ward

Digitized by Google

Stabs-Rittmeister und commandirte die Leib-Eskadron; der Commandeur Oberst-Lieutenant von Blumenthal ging in die Bäder von Aachen; es wurde nachstehende Liste von den Offizieren vom Könige vollzogen: 1757.

Rang-Liste

von der Königlich Preufsischen Garde du Corps mit drei Eskadrons pro Monat Februar in Leipzig 1757.

	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Oberst-Lieutenant Johann August v. Blumenthal.	36 J.	Priegnitz.	20 J.
1. Rittmeister Otto Wilhelm v. Grotthufsen. . .	36 J.	Curland.	15 J.
2. » Wilhelm Dietrich v. Wacknitz. . .	32 J.	Schwed. Pommern.	16 J.
3. Stabs-Rittmeister Carl Friedrich v. Schätzel. .	32 J.	Schlesien.	16 J.
1. Lieutenant Hans Ernst v. Kalckreuth sen. . .	29 J.	Schlesien.	12 J.
2. » Chr. Wilh. Siegism. v. Posadowsky sen.	30 J.	Schlesien.	12 J.
3. » Ferdinand v. Posadowsky jun. . .	29 J.	Schlesien.	12 J.
4. » v. Kuhlmann.			
5. » Carl Friedrich v. Mengden. . . .	28 J.	Liefland.	9 J.
6. » Carl Friedrich v. Brandt.	26 J.	Chur-Sachsen.	8 J.
7. » v. Rantzow.			
8. » Friedrich Adolph v. Kalckreuth jun.	22 J.	Schlesien.	4 J.
9. » Friedrich Eberhardt v. Rochow. . .	23 J.	Mittelmark.	6 J.
10. » v. Wülknitz.			
11. » George August v. Wobersnow. . .	19 J.	Pommern.	1 J.
12. » Carl Wilhelm v. Byern.	23 J.	Magdeburg.	6 J.
1. Cornet Otto Friedrich v. Wesenbeck. . . .	22 J.	Crossen.	3 J.
2. » Carl Friedrich v. Drieberg.	20 J.	Mecklenburg.	¼ J.
3. » Friedrich Heinrich Wilh. v. Zolligkower.	20 J.	Schlesien.	¼ J.
4. » Melcher Philipp v. Katte.	22 J.	Magdeburg,	¼ J,
5. » Johann Carl v. Bomsdorff.	21 J.	Sagan.	¼ J.
6. » Theodor Casimir v. Atzenheim. . . .	28 J.	Zweibrück.	1 J.
7. » Hans Albrecht v. Rochow.	25 J.	Mittelmark.	1½ J.
8. » Wolff Thielo v. Trotha.	23 J.	Anhalt-Bernburg.	½ J.

gezeichnet Grotthufsen.

Digitized by Google

1757. »Kuhlmann kam von den Karabiniers, er war aus Kiel gebürtig; Rantzow von Prinz von Preufsen, Wülknitz von den Leib-Pagen, Drieberg und Zollikofer aus Sächsischen Diensten *). »

»Unterm 27. Februar gab der König an den Lieutenant von Posadowsky vom Regiment, den Befehl: dafs die Garde du Corps den 12. März nach Dresden kommen sollte; doch verzögerte sich die Vereinigung der ganzen Armee um einige Wochen, so dafs wir sie erst am 23. März in Lommatsch Rasttag halten finden. »

»Bei der nun stattgefundenen Formation der Brigaden kam die Garde du Corps mit Prinz von Preufsen (1806 Beeren) und Rochow Kürassier (1806 Heising) zusammen zu stehen. »

»Am 24. März, an dem Tage, an welchem der König Dresden verliefs und das Hauptquartier in Lockwitz nahm, kam die Garde du Corps nach Nickern, Grofs- und Klein-Luga und Kauscke zu liegen. In einer Stärke-Liste von der ganzen Armee, werden dieselben aufgeführt mit:

24 Offiziere,
48 Unteroffiziere,
6 Trompeter und
522 Mann. »

Wer weifs nicht aus der Geschichte, dafs die Sächsischen, den Preufsischen Fahnen einverleibten Regimenter, ihres früheren, dem angestammten Landesherren geleisteten Eides eingedenk, diese Fahnen schaarenweise wieder verliefsen! Auch die Gardes du Corps blieben, trotz der ihnen wiederfahrenen Auszeichnungen, nicht ganz frei davon, worüber durch mündliche Ueberlieferung des oben gedachten Kalckreuth nachstehendes Beispiel auf uns gekommen ist:

»Der Wachtmeister der von Kalckreuth geführten Eskadron, ein alter Krieger, der mit bei Pultawa gewesen war, kam eines Morgens mit der Meldung: dafs zwei Unteroffiziere und 27 Mann entlaufen seien. Da der Rittmeister von Grotthufsen die Meldung davon an den König nicht übernehmen wollte: so mufste Kalckreuth damit in's Hauptquartier und wurde sehr ungnädig empfan-

*) Dieser Name kommt in den alten Listen immer als Zolligkower vor, während die richtige Schreibart Zollikofer ist. Mittheilung des jetzigen Herrn Generals von Zollikofer.

Digitized by Google

gen, obwohl Kalckreuth zu seiner Entschuldigung anführte, in den Quartieren 1757.
alle mögliche Sicherheitsmafsregeln genommen zu haben, und dafs er namentlich die Häuser habe verschliefsen lassen, worauf jedoch die Deserteurs mit Leitern über das Dach entkommen wären. »

Wir führen der Wahrheit gemäfs dieses Beispiel an, zugleich aber auch, dafs in einer nachgebliebenen Rangir- oder Stamm-Rolle vom Jahre 1788, also nach 32jährigem Dienste, noch einige Mannschaften von diesen Sächsischen Trabanten in der Garde du Corps erhalten waren, als einen Beweis: dafs diejenigen, die endlich in Reih' und Glied blieben, dem Könige treue Dienste leisteten.

Digitized by Google

XI.

Veränderte Formation der zweiten und dritten Eskadron; Eröffnung des Feldzuges von 1757. — Antheil an den Schlachten von Prag und von Kolin. Blumenthal und Grotthufsen.

1757. In der eben angegebenen Art formirt blieb die Garde du Corps nur bis Ende März des Jahres 1757: was zu dieser Zeit mit ihr vorgegangen, namentlich mit den beiden Sächsischen Eskadrons, entnehmen wir mit dem Nachstehenden aus den Tagebüchern von Scheelen:

Den 28. März, Montag.

»Weil sich die Sächsischen Trabanten unter der zweiten und dritten Eskadron Garde du Corps hatten verlauten lassen, dafs sie nicht gegen den Feind fechten wollten, so beschlofs der König dem zuvorzukommen und sie unterzustecken; zu dem Ende mufsten die Eskadrons von Grotthufsen und von Wacknitz, unter dem Vorwande, bessere Quartiere zu beziehen, den 27. aus ihren Dörfern aufbrechen, und die erste nach Gruna und Steifsa, die zweite nach Lang-Strehlen marschiren.«

»Heute reisete der General-Lieutenant von Kyau zu der zweiten Eskadron, und der Major von Krusemarck nach der dritten; sie liefsen die Leute unter dem Vorwande, als sollten sie exerziren oder marschiren lernen, zu Fufse ohne das geringste Gewehr, aus ihren Dörfern in das Freie marschiren, woselbst sie von denen dazu bestellten Commando's der Cavallerie-Regimenter und der Dresdener Infanterie, die mit denjenigen Leuten, welche zur Garde du Corps abgegeben werden sollten, schon da waren, empfangen wurden. Der General von Kyau und der Major von Krusemarck sagten ihnen, dafs, da sie ein Complott gemacht hätten, so sollten sie untergesteckt werden, jedoch sollten sie ihr Traktament wie bisher haben, auch durften die Offiziere bei jeder Eskadron 40 Gemeine, 9 Unteroffiziere und 2 Trompeter, die sie für sicher hielten, behalten; die andern wurden gleich auf der Stelle ausgetauschet gegen die anwesenden Rekruten, welche Leute schon gediente, grofse, gute Cavalleristen und Landeskinder

Digitized by Google

waren; die Montirungen wurden gleich gewechselt, und also zwei ganz neue sichere Eskadrons formirt, welche die Pferde und Alles von den abgegebenen Trabanten bekamen. » 1757.

»Jedes Cavallerie-Regiment gab auf diese Art elf Leute ab (Landeskinder), schöne Leute und keiner unter sieben Zoll, und nahm dagegen elf Trabanten als Rekruten zurück zum Regimente, oder nach Dresden, um an die andern Corps transportirt zu werden. Die zwei Bataillons Garde und ein Bataillon Retzow gaben jedes zehn Mann ab unter die neuen Eskadrons, Mannschaften, so vordem unter der Cavallerie gedient hatten, und bekam dafür jedes Bataillon zehn Trabanten, welche per Mann dreifsig Thaler Präsent erhielten; alle übrigen untergesteckten Trabanten behielten dagegen ihr altes Tractament à 4 Rthlr. monatlich und die Versicherung, dafs wenn sie gut thäten und aushielten, so sollten sie nach geendetem Kriege wieder unter die Gardes du Corps kommen, die neuen eben eingestellten Gardes du Corps behielten ihr bisheriges Tractament, so sie bei ihren Regimentern gehabt, d. h. 3 Rthlr., 3½ Rthlr., 2½ und 2 Rthlr., woraus grofse Confusion und Mifsvergnügen entstand, bis der König das geringste Tractament auf 3 Rthlr. setzte, und der Rittmeister von Wacknitz es so machte, dafs die ältesten Leute 4 Rthlr., die jüngsten aber 3 Rthlr. bekamen. Heute war eine neue Eskadron erst 100 Mann stark, die andern kamen nach und nach. »

Am Rande stand folgende Berechnung:

»12 Kürasssier-Regimenter
7 Dragoner-Regimenter } in Sachsen und Schlesien.

19 Regimenter à 11 Mann, macht	209	Mann.
Dazu von der Garde	30	»
Von den Trabanten blieben als sichere Leute .	102	»
Die zwei Eskadrons waren also stark	341	»
und es fehlten ihnen an	380	»
	39	Mann.

Die sechs Schlesischen Regimenter, so 66 Mann und 14 Unteroffiziere abgeben mufsten, kamen erst an, nachdem die Trabanten bei ihnen hingekommen. »

Mit diesen authentischen Nachrichten sind also alle Zweifel über die vermeintliche schlechte Conduite der Sächsischen, zur Garde du Corps abgegebenen Trabanten gehoben, d. h. der König kam den etwanigen bösen Absichten derselben

Digitized by Google

1757. zuvor, und schützte damit die Garde du Corps vor Excessen, die damals in den oben gedachten Verhältnissen begründet waren. *) Diese neuen von dem Könige reformirten Eskadrons schwuren zu den Adlern am 2. April 1757.

Herr von Scheelen fährt fort über die Tagesbegebenheiten vom 28. März Nachstehendes zu berichten:

»Um 10 Uhr stellte sich das erste Bataillon compagnieweise hinter einander; die Wacht ging ab, alsdann die Compagnien; sie marschirten in zwei Zügen mit geöffneten Gliedern ab. Im Marsch schlofs sich das Bataillon zur Chargirung (commandirt: zwei hinterste Glieder vorwärts schliefst euch).«

»Auf der Höhe von Burgstättel stiefs ein Bataillon Retzow und die erste Eskadron Garde du Corps zu uns, hing sich an, die letzte à la tête; es wurde nach den gegebenen Points de vue links aufmarschirt, avancirt, retirirt en ligne der zwei Bataillons, bataillonsweise rechts geschwenkt, die Bataillons geöffnet, die Wacht herausgezogen und wieder in das Quartier marschirt, alsdann machte die Garde du Corps die Attaque; zuletzt, wenn sie an den Feind gekommen sein mufste, fielen von jedem Flügel zwei Rotten links und rechts in des Feindes Flanken. Der König war sehr zufrieden. General Ingersleben mufste das zweite und dritte Bataillon Garde ebenso, jedes aparte marschiren lassen.«

Eine Note besagt: »Die Fahne vor dem zweiten Zuge der Leib-Compagnie ward durch einen Offizier hinten geschlossen, bei uns ist's sonst niemals gebräuchlich gewesen.«

»Der König liefs mit diesem täglichen Dienst so fortfahren, alle Generals und Stabs-Offiziers der sechs Cavallerie-Regimenter mufsten zugegen sein, und der König erklärte ihnen den Nutzen von dieser Art von Cavallerie-Attaque und befahl, dafs sie auf den Flügeln jeder Eskadron die tüchtigsten Unteroffiziers zu stellen hätten, indem drei Mann im Rücken mehr thäten, als funfzig Mann en fronte.«

Der König fuhr fort bei seinem Hauptquartier in Lockwitz mit dem ersten und dritten Bataillon Garde, dem Bataillon von Retzow und einem von Bülow zu manövriren, und alsdann mit der ersten Eskadron Garde du Corps zu attaquiren (mit der zweiten und dritten Eskadron niemals). Der Lieutenant von Kalckreuth

*) Siehe hierüber auch meine Begebenheiten über den Feldmarschall von Natzmer und das Regiment Gensd'armes, Seite 437.

Digitized by Google

von der ersten Eskadron verlangte am 12. April wegen Krankheit nach Dresden gebracht zu werden, um sich kuriren zu lassen, der König schlug es ab und befahl dem von Kalckreuth, beim Exerziren zu erscheinen oder seinen Abschied zu nehmen, worauf dieser das Letztere wählte. Für ihn ward der Sohn des vom Könige hochgeschätzten Generals von Goltz Cornet bei der Garde du Corps.» *) 1757.

Am 20. April, am Mittwoch, brach die Armee aus ihren Quartieren auf zu dem grofsen Vorhaben der Eröffnung eines Feldzuges, welcher so thatenreich und so folgenreich wurde. Das erste Bataillon Garde erhielt dazu im Hauptquartier des Königs die Ordre, Tages vorher um 5 Uhr Nachmittags.

»Der König marschirte mit dem Hauptquartier und dem ersten Bataillon Garde aus Lockwitz; das Bataillon war in Quarrée formirt, ein halbes Peloton von der Grenadier-Compagnie als Avantgarde, die Bagage folgte dem Quarrée. Der Marsch ging bis Ottendorff, woselbst zwei Offizier- und zwei Unteroffizier-Posten gegeben wurden. Das zweite Bataillon Garde kam nach Lockwitz, die Garde du Corps nach Zehista und Zuschendorff.»

»Die ganze Armee cantonnirte heute, und wurde in eine neue Ordre de Bataille zusammengestellt.»

»Die Garde du Corps kam danach mit den Gensd'armes in eine Brigade unter General von Driesen und mit Prinz von Preufsen und Rochow Kürassier unter die Division des General-Lieutenants von Kyau zu stehen. Die Armee des Königs war hier 36 Bataillons und 48 Eskadrons stark.»

»Den 22. April ging die Armee über die Grenze und brach halb 5 Uhr Morgens aus dem Lager von Ottendorff auf, der Herzog von Braunschweig führte als Avantgarde die erste Colonne zwischen Hellendorff und Peterswalde. Der König folgte mit seiner Colonne auf der nämlichen Strafse, und die Truppen marschirten in nachstehender Folge:

Bataillon Bülow,
» Grumbkow,
die erste Eskadron Garde du Corps,
das Regiment Prinz Moritz (1806 Pirch),

*) Bei den Revue-Reisen in den Jahren von 1763 bis 1785 passirte der König stets die Besitzung des Herrn von Kalckreuth, und erkundigte sich regelmäfsig bei dem Landrath nach dessen Befinden, indem er gewöhnlich hinzufügte: ein brauchbarer Mann, aber gewaltig capricieux. v. Kalckr. Traditionen.

Digitized by Google

1757. die zweite Eskadron Garde du Corps,
das erste Bataillon Garde,
die dritte Eskadron Garde du Corps,
die Fouriere und Fourierschützen der Armee;
das Regiment Markgraf Carl (1806 Prinz von Oranien).

»Sie marschirten alle mit geschultertem Gewehr, die Pfropfen vom Gewehr und abgebrochen zu vier Rotten. Dies war die Avantgarde von des Königs Armee, bei der Seine Majestät sich selbst befand. Nollendorff kam im neuen Lager hinter dem linken Flügel der Armee zu liegen. In diesem Lager erfuhr der König, als wir eben eingerückt waren, den Gewinn des Gefechts von Reichenberg.«

Unser Scheelen giebt über den Nachtmarsch, den der König vom 26. April zum 27. vorhatte, um durch einen Umweg die Eger in der Stille zu passiren, und in des Feindes linke Flanke zu kommen, nachstehende Details an:

»Abends um halb 6 Uhr mufsten alle Generale in's Hauptquartier nach Tschischkowitz kommen, und empfingen mündlich vom Könige die Ordre zum Marsch und zur morgenden Bataille; nach derselben fuhr sämmtliche Bagage und alle Brodwagen mit den Regiments-Quartiermeisters des Abends nach Trebnitz, hier fuhr solche in eine Wagenburg auf. Bei dieser Wagenburg ging alles sehr confuse zu, die Wagen waren nicht ordentlich abgetheilt und kreuzten sich allenthalben, so dafs man sehr langsam auseinander kommen konnte.«

»Der Zapfenstreich ward bei der ganzen Armee wie ordinair geschlagen, das Moritzsche Corps marschirte zuerst ab.«

»Bei des Königs Armee ward um 11 Uhr Nachts, vom rechten Flügel an bis zum linken, von jedem Regimente durch einen Tambour gelockt und einmal angeschlagen, alsdann die Zelter abgebrochen, Bataillons formirt, in währendem Marsch und Treffenweise in zwei Colonnen rechts abmarschirt; nur die Commandeur-Chaisen und Packpferde wurden mitgenommen. Um 1 Uhr Nachts marschirte die ganze Cavallerie rechts ab, und folgte der Infanterie in einer Colonne über die Eger nach.«

»Die Wachtfeuer wurden im alten Lager erhalten; es war scharf befohlen nicht zu lärmen, allein hieran kehrte man sich wenig. Da es sehr finster war, so verloren sich die Bataillons in einander, und mit einem entsetzlichen Geschrei

Digitized by Google

suchten sie sich wieder; ja eine ganze Colonne Cavallerie sang ein Abend- 1757.
lied, welche unzeitige Andacht kein General zu verbieten sich getraute; der König befand sich vorne bei der Avantgarde, welche der General Hülsen kommandirte, — es war ein hazard, dafs der Feind auf dieser Seite keine Patrouille hatte, sonst hätte er Unrecht merken müssen.»

»Die feindliche Armee erfuhr erst um 7 Uhr Morgens, dafs wir die Eger bereits passirt hatten, und ihr in der Flanke standen; sie erliefs sogleich drei Signalschüsse zum Abmarsch und entging uns.»

Am 2. Mai langte die Armee des Königs in der Stellung auf dem Weifsen Berge vor Prag an, die Garde du Corps in der dritten Colonne mit der Cavallerie. Der König setzte bis zum 5. Mai die Bewegungen zur Vereinigung mit der vom Herzog von Bevern und vom Feldmarschall Schwerin geführten Colonne fort, und griff bekanntlich den 6. Mai die Oesterreichische Armee, nach einem sehr beschwerlichen Umgehungs-Marsche, bei Prag an.

Die Garde du Corps nahm hieran gerade keinen entscheidenden Antheil; daher begnügen wir uns zu erwähnen, dafs sie mit den Leib-Kürassieren und mit Markgraf Friedrich (1806 Bailliodz Kürassier) in der Brigade des General-Majors von Schönaich stand.

Nach diesem blutigen Siege blieb die Garde du Corps mit zur Einschliefsung von Prag; als aber der König der dringenden Vorstellung des Herzogs von Bevern nachgab, und wenige Tage vor der Schlacht von Kolin zu dessen Verstärkung rückte, nahm er dorthin, nach des Herzogs eigenem Journal, mit:

1 Bataillon Garde,
2 » Alt-Bevern (1806 Owstien),
1 » Anhalt (1806 Renouard),
3 Eskadrons Garde du Corps,
5 » Rochow (1806 Heising),.

so dafs also hiernach das ganze Regiment wiederholt in der Brigade des Generals Baron Schönaich an der Schlacht vom 18. Juni Theil genommen hätte, wogegen die Vorlesungen von den Offizieren des grofsen General-Stabes im ersten Theile (nach Gaudi) nur einer Schwadron in der Schlacht erwähnen. So viel ist gewifs, dafs der König sich nur von seiner Leib-Eskadron, und zwar bis Alt-Bunzlau, be-

Digitized by Google

1757. gleiten liefs, als er im Gefühl einer ersten verlornen Bataille das Schlachtfeld verliefs. *)

In diese Zeit fällt die nachgesuchte Dienst-Entlassung des bisherigen tapfern Commandeurs, Oberst-Lieutenants von Blumenthal; die fortgesetzten Leiden, in Folge der oben erwähnten schweren Blessuren, machten diesen Schritt dringend nothwendig, doch ernannte der König ihn später zum Gouverneur des Prinzen Heinrich, zweiten Sohnes des Prinzen von Preufsen, des nämlichen, welcher in der Blüthe seiner Jahre von seinem Königlichen Ohm schmerzlich beweint, im Jahre 1767 zu Protzen bei Fehrbellin mit Tode abging, nachdem er seit dem Jahre 1758 der Chef des von seinem Herrn Vater einst inne gehabten Kürassier-Regiments Nr. 2. gewesen war.

Blumenthal selbst erlebte noch den Thronwechsel, und erfuhr bei der Huldigung im Jahre 1786 die Auszeichnung, in den Grafenstand erhoben zu werden. Mit welchem Gefühle mufste Blumenthal in hohem Alter auf eine Truppe zurücksehen, die er als junger Offizier einst hatte errichten helfen, die er dann in manchem ernsten Streite zum Siege führte, und die er am Schlusse seiner irdischen Laufbahn, geschmückt mit dem Lorbeer aus manchem heifsen Kampfe, paradiren sah!

Der schon oft erwähnte Otto Wilhelm von Grotthufsen, ein Kurländer von Geburt, führte als ältester Rittmeister das Commando über die vacante Garde du Corps, bis in die Zeit der Schlacht von Zorndorf, wurde aber nie wirklicher Commandeur derselben, obwohl er sie während einer ernsten Zeit-Epoche führte.

*) Geschichte des siebenjährigen Krieges in einer Reihe von Vorlesungen, von den Offizieren des grofsen General-Stabes. Berlin. (Als Manuscript zum Gebrauche der Armee abgedruckt.)

Digitized by Google

XII.

Die Garde du Corps als treue Begleiterinn des Königlichen Chefs auf den berühmten Marschzügen vor der Bataille des 5. Novembers.

Schlacht von Rofsbach.

Nachdem der König seit dem 29. Juli in der Oberlausitz einen gelegenen 1757.
Augenblick sehnlichst erspäht und gern herbeigeführt hätte, den Sieger von Kolin zu einem neuen entscheidenden Kampfe zu vermögen: schien es von der höchsten Wichtigkeit, zur Vernichtung der mit Macht heranziehenden vereinten Französischen und Reichs-Armee nach den Ufern der Saale aufzubrechen.

Am 25. August erfolgte dieser Aufbruch aus dem Lager von Bernstädel, die Garde du Corps stand von Dresden ab, in der Avantgarde der, von dem Könige in Person geführten Colonne. Den Herzog von Bevern hatte der König, zur Deckung der Mark und Schlesiens, in einem Lager bei Görlitz zurückgelassen.

Am 11. September ging der König mit der Garde du Corps bei Altenburg über die Saale; die ganze Armee folgte in's Lager von Frankenau; die Stunde schien nicht mehr fern, den Feind zum Stehen und zur Schlacht zu bringen, als am 12. die gewisse Nachricht von dessen Rückzuge nach Gotha einging.

Den 13. hielt der König einen feierlichen Einzug in Erfurt: die Dragoner von Meinecke besetzten die Thore der Stadt; das Feierliche und Imposante dieses Königlichen Einzuges verkündeten zur Zeit die öffentlichen Blätter, — es war ein nie gesehenes Schauspiel für die Bewohner des Priestersitzes. Ohne aber seinen Endzweck zu erreichen, rief die Gefahr, in welche der Kaiserliche General von Haddick die eigene Haupt- und Residenzstadt des Monarchen versetzte, den König nach der Mark zurück.

Den 10. October brach die Garde du Corps nach Lifsdorf auf, den 11. nach Eckartsberge. Den 12. ging dieselbe über die Saale zurück bis Schönburg, den 14. bis Weifsenfels, den 15. ging der König mit der Garde du Corps und den Grenadier-Rataillons Wedell und Finck gegen Leipzig voraus, in den folgenden Tagen bis Grochwitz bei Hertzberg. *)

*) Das erste Bataillon Leibgarde hatte nach den letzten ehrenvollen Verlusten sich in Potsdam neu

Digitized by Google

1757. Des Königs Residenz war nicht mehr zu schützen gewesen, doch der General Haddick in vollem Rückzuge!

Auch hier also schlug die Hauptabsicht des Königs fehl; um so erwünschter traf ihn die Meldung des Feldmarschalls Keith, der an der Saale zur Beobachtung der Franzosen zurückgeblieben war: dafs diese mit der Reichs-Armee in vollem Anrücken gegen Leipzig begriffen wären.

Doch des Königs Armee zerfiel hier in vier abgesonderte kleine Corps, die mehr oder weniger von einem Vereinigungspunkt entfernt, jetzt wie mit einem Zauberschlage in Leipzig vereiniget wurden.

Herr von Scheelen in dem oft erwähnten Journal sagt hierüber wörtlich Folgendes: »In Zeit von sechs Tagen vereinte der König die zerstreute Armee bei Leipzig; die Reichsarmee hielt dies für Zauberei, und als der König zu ihrer Vernichtung am 30. October auszog, erstaunte sie über diese Erscheinung, und floh vor uns wie vor einem Gespenst.«

Jene vier abgesonderten Corps waren folgendermafsen eingetheilt:

Der König Selbst führte 10 Bataillons und 8 Eskadrons (3 Eskadrons Garde du Corps, und 5 Meinecke Dragoner (1806 Irwing).

Der Fürst Moritz 8 Bataillons und 20 Eskadrons (wobei die Gensd'armes).

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig 7 Bataillons und 10 Eskadrons.

Der Feldmarschall Keith 7 Bataillons und 5 Eskadrons (Katte Dragoner).

Diese Corps hatten zu ihrer Vereinigung damals eine wahre Wüste zu durchlaufen, und standen den 28. October mit 31 Bataillons in Leipzig und den Vorstädten vereint. Der König schien sich in dem Musensitze mit nichts als mit den Gelehrten, namentlich mit Gottsched und mit Gellert zu beschäftigen, — kaum dafs er einen Moment übrig hatte für das Feldgeschrei und die militairische Disposition!«

»Jetzt, schreibt Gottsched an Flottwel, war des Königs ganze Generalität und alle Majors der Armee beisammen, man benachrichtigte ihn davon, er sprang auf, nahm Hut und Stock und ging ins grofse Vorzimmer, um die Befehle zum

---

rekrutiren und equipiren müssen, und traf am 15. October mit dem Könige in Leipzig ein. Herr von Scheelen berichtet uns: »Der König empfing uns sehr ungnädig, und war sehr übel zufrieden, dafs wir die Kranken mit hineingeschleppt, die Unrangirten nicht in die Compagnien vertheilt, und die Feld-Equipage zurückgelassen hatten. Die Unrangirten wurden sogleich eingestellt und montirt, und das Bataillon complettirt; wir bekamen Pferde und Wagen und sollten den bevorstehenden Marsch nach Berlin gleich mitmachen.«

Digitized by Google

Marsch und zum Angriffe der Oesterreichischen, Reichstruppen und Franzosen zu 1757.
geben, in einer Viertelstunde kam er wieder und setzte sein Gespräch mit mir bis dreiviertel auf 8 Uhr fort, als ob er weiter nichts zu thun hätte.»

Den 31. überraschte der König den Feind in Weifsenfels, und machte 9 Offiziers und 470 Mann zu Gefangenen.

Den 2. November fing die Königliche Armee an, die Saale zu überschreiten, und vereinte sich am 3. bei Braunsdorff.

Die Garde du Corps stand in der Ordre de Bataille mit den Gensd'armes und mit 5 Eskadrons Seydlitz (1806 Heising) auf dem rechten Flügel unter General Schönaich.

Der König nahm am 4. November mit der gesammten Cavallerie eine Recognoscirung jenseits Schartau vor, und fand den Feind in einer gut angelehnten, gesicherten Stellung, seiner eigenen Armee um das Dreifache überlegen, es schien gewagt, ihn unter diesen Umständen anzugreifen — wie niederschlagend mufste diese Ueberzeugung für den Königlichen Feldherrn sein; — die für die Operationen geeignete Jahreszeit war unter Hin- und Herzügen, den Feind zum Stehen zu bringen, verstrichen, und jetzt, nun dies Ziel erreicht schien, war es dem Könige unmöglich, mit 21,600 Mann jene bedeutende Uebermacht in einer solchen Stellung zu überwältigen; es mufsten von der Zeit oder von den Fehlgriffen des Feindes günstigere Augenblicke erwartet werden.

Die alliirte Französisch-Deutsche Armee, 64,000 Mann stark, half dem Könige schon am andern Tage aus der Verlegenheit, indem sie gegen Mittag sich in Bewegung setzte, das kleine Preufsische Heer durch einen Umgehungs-Marsch von der Saale abzuschneiden und wo möglich zu vernichten.

Immer mit neuer Bewunderung erfüllen uns die Heldenthaten dieser kleinen Preufsischen Schaar, die mit Todesverachtung sich in die dichtgedrängten feindlichen Kolonnen stürzte, und mit ihrem Siege das Vaterland von dieser Seite vor unsäglichen Drangsalen schützte.

Wir gedenken hier nur im Allgemeinen, dafs der treffliche Seydlitz, den der König, obgleich der jüngste General-Major, für diesen Tag die Cavallerie zu befehligen ausersehen hatte, im schnellen Ueberblick richtig das Terrain erkannte,

Digitized by Google

1757. auf welchem das Schicksal des Tages entschieden werden mufste, dafs er zur Deckung eines weiteren Bodens, die Regimenter zwei Mann hoch mit vergröfserter Intervalle, gestellt hatte, und wie endlich das vorgesteckte Ziel erreicht war (die Entwickelung nämlich zwischen Lunstädt und Reichertswerben hinter einem Höhenrücken), dafs er die feindliche Reiterei, welche aus Marschcolonnen sich eben formirte, überflügelnd, mit 5 Eskadrons Czettritz (1806 Katte Dragoner), 5 Meinecke (1806 Irwing Dragoner) und 5 Leib-Kürassier überrumpelte, gefolgt von den Kürassieren: Garde du Corps, Gensd'armes, Seydlitz (1806 Heising) und Driesen (1806 Reitzenstein Kürassier), auf den Flanken die Husaren von Székely (1806 Gettkandt Husaren). Nach einem kurzen blutigen Kampfe, insbesondere mit den tapfern Kaiserlichen Reitern von Trautmannsdorff und Bretlach, so wie mit den Französischen Regimentern der Königin und Fitzjames, floh die gesammte feindliche Reiterei für immer vom Kampfplatze, und Unzählige fanden ihren Tod in dem tiefen Hohlwege von Reichertswerben, wohin die Unsrigen im wilden Fluge folgten, ihnen den Todesstreich zu geben.

Wenn schon hier bei der kühnen Eröffnung des Kampfes, die Cavallerie-Regimenter alle Gelegenheit fanden sich hervorzuthun, so war ihr Tagewerk nur halb vollbracht. Noch war die feindliche Infanterie zu überwinden; in dichten Massen, unter dem ermuthigenden Rufe: Vive le Roi! hatten sie bisher ihre Schritte beflügelt, dem grofsen Umgehungsmarsch der Cavallerie zu folgen, — doch vor ihren Augen geschah die Vernichtung derselben. In dumpfem Schweigen verfolgen sie jetzt, dicht in Colonnen gedrängt, ihr nahes Ziel und beginnen bereits den sanften Berg-Abhang zu ersteigen, von dessen Rücken die Batterien bei Lunstädt und Reichertswerben entsetzlich in ihren dichten Haufen wüthen: da fängt die Preufsische Infanterie das Feuer aus dem kleinen Gewehr an, und nach kurzem Kampfe wird auch das feindliche Fufsvolk, von einem panischen Schrecken ergriffen, in wilder Flucht mit fortgerissen.

Dies war der Augenblick, den Seydlitz in einer Aufstellung in ihrem Rücken bei Tagewerben mit seltener Geistesgegenwart und richtiger Erkennung der Verhältnisse gewärtigte, und der vorzüglich der Garde du Corps und den Gensd'armes Gelegenheit verschaffte, Tod und Verderben in die feindlichen Reihen zu bringen; jeder Einzelne fühlte sich ein Held, und Trophäen und Gefangene schmückten reichlich ihre Glieder.

Digitized by Google

Besser wurden nie die Momente in einer Schlacht gewählt, um 1757.
einen entscheidenden Sieg herbeizuführen, heldenmüthiger nie die Gelegenheiten von den Truppen ergriffen, um ihn zu erringen, schneller und entscheidender hatte der König bisher nicht über seine Feinde obgesiegt.

Der König hatte in den Schlachten von Prag und von Kolin so weite Umgehungsmärsche dem Feinde gegenüber gewagt; hier wollten die Prinzen von Soubise und Hildburghausen sich als gelehrige Schüler zeigen, doch sie vergafsen, dafs sie dem kühnen Meister gegenüber standen, kampfgerüstet, sie zu empfangen.

Wir glauben in den Schriftzügen den General Retzow zu erkennen, der drei Tage nach dem schönen Siege unterm 8. November einem Freunde nachstehende charakteristische Zeilen widmete:

»In Merseburg sind gestern schon über 5000 Gefangene, 4 Generals, über 400 Offiziere, 130 Kanonen, viele Fahnen, 20 Standarten und 4 Paar Pauken zusammen gewesen; die Anzahl der Gefangenen und Siegeszeichen vermehrt sich von Stunde zu Stunde; niemals ist eine Bataille glorreicher gewesen als diese! Unser Verlust ist unglaublich geringe, und nicht voll 500 an Todten und Verwundeten; 329 Blessirte, so ich mit Augen gesehen, sind gestern Abend hier eingebracht, die Uebrigen sind Todte. Die Anzahl der feindlichen Todten ist erschrecklich, sie haben auf dem Schlachtfelde zu 30 über einander gelegen; Moller hat recht barbarisch in sie gewüthet — es scheffelt, wenn man mit zwölfpfündigen Kanonen in gefüllte Colonnen a tempo schiefsen kann.« *)

»Wenn der Ritter Folard lebte, er würde hier seine vergötterten Colonnen verwünschen. Unsrer Seits ist der General von Meinecke gefährlich blessirt, der Oberst Priegnitz **) soll todt sein, der Prinz Heinrich ist zweimal leicht blessirt, wie auch die Generale Seydlitz und Itzenplitz. Die Nürnberger und Frankfurter werden ihre schöne Artillerie beweinen, die wir in dieser Bataille genommen. Das Regiment Czettritz (1806 Katte Dragoner) hat die ganze Bagage des Prinzen Soubise erbeutet.«

»Dies ist also der Ausgang des grofsen Tages, der jedem rechtschaffenen

*) Carl Friedrich von Moller starb 1762 zu Freiberg in Sachsen.
**) Vom Ferdinandschen Regiment, starb an den Blessuren.

Digitized by Google

1757. Preufsen der angenehmste sein wird; wäre er fehlgeschlagen, so sähe es schlecht aus; General von Marschall wartete mit 16,000 Mann bei Grofsenhayn auf den Ausgang.» In einem Schreiben aus Freyburg vom 8. November heifst es: »Die Garde du Corps, die Gensd'armes, Meinecke und das Leib-Regiment haben Wunder in der Schlacht gethan.»

Die Garde du Corps nahm dem Feinde zwei Paar Pauken und vier Standarten, und als der König am darauf folgenden Tage Selbst zur Verfolgung des fliehenden Feindes aufbrach, fielen der Garde du Corps bei Spielberg, unweit Eckartsberge, noch zwei Haubitzen und fünf Kanonen in die Hände.

Der Verlust der ganzen Armee war so unbedeutend, dafs der, welchen die Garde du Corps erlitt, nicht Erwähnung verdient.

Digitized by Google

XIII.

Leuthen, den 5. December 1757.

Wir haben eben gelesen, welche ernste Betrachtungen einer der angesehensten 1757.
Offiziere aus des Königs Suite anstellte: »wenn an Stelle des Sieges, der König bei Rofsbach geschlagen worden wäre.«

Des Königs Haupt-Armee unter dem Herzoge von Bevern hatte während der Abwesenheit des Monarchen einen Ueberfall erlitten, verbunden mit dem Tode eines tüchtigen Generals; sie hatte die Deckung der Mark aufgeben müssen, und in Folge dessen den Marsch des Generals Hadik nach der Königlichen Residenz nicht verhindern können; die wichtige Festung Schweidnitz war verloren gegangen, und jetzt, da der König ruhmgekrönt zur Verhinderung noch gröfseren Mifsgeschickes herbeizueilen im Begriff war, verlor der Herzog im Angesicht von Breslau, eine grofse rangirte Bataille, seine eigene Freiheit und die Hauptstadt von Schlesien.

Lesen wir aus dem Scheelschen Manuscript das Urtheil eines Zeitgenossen über den traurigen Zustand der Dinge bei dieser Armee:

»Der Herzog von Bevern war zu gut, er fragte viel um Rath, folgte Allen, hielt öfters Kriegsrath, die drei anwesenden Prinzen waren ihm feind, erregten eine Faction wider ihn; Fouqué auch; Kyau und Lestwitz hatten keinen Unternehmungsgeist, Max Lüderitz und Lindstädt, seine Adjutanten, waren feind mit Guise, contradicirten Alles, der Herzog wufste nicht, wem er folgen sollte, da Alles uneins war und sich widersprach. Er hatte auch viel Feinde.«

Ferner nach der Gefangennehmung des Herzogs:

»Kyau liefs die Armee wie die Kosaken ohne Ordnung marschiren, er sorgte für nichts, unsere Leute plünderten Alles aus, wo sie hinkamen; er machte ohne Noth unterweges Halt, afs und trank, und hörte Niemand an.«

»Als Zieten das Commando bekam, ging es gleich ordentlich zu im Marsch und in den Lagers; er sagte, wenn er lange commandiren sollte, so würde er bei den Generals anfangen, sie in Arrest zu schicken; er war sehr activ, und hielt Alles zu seiner Schuldigkeit an.«

Digitized by Google

1757. Um wie viel höher steigt nicht das Verdienst des Siegers von Rofsbach, der mit seinem Erscheinen bei dieser Armee nicht nur alle jene Mifsbräuche beseitigte, sondern wenige Tage darauf mit derselben Armee das siegestrunkene feindliche Heer besiegte, es aus Schlesien vertrieb, und ihm einen Totalverlust von 47,707 Mann beibrachte, d. i. fast 16,000 Mann mehr, als die Armee des Königs selbst beim Beginn der Schlacht stark war.

Mit wenigen einleitenden Worten führen wir den Leser wieder auf den Punkt, der auch hier der Königlichen Garde du Corps erwünschte Gelegenheit bot, sich mit Ruhm zu bedecken.

Das Regiment stand auf dem rechten, vom General Zieten befehligten Flügel mit 5 Eskadrons Gensd'armes in der Brigade des Generals von Lentulus, *) es kampirte am 4. December, an dem Tage, an welchem der König sich in Besitz von Neumarkt setzte, mit der gesammten Cavallerie auf der Höhe zwischen der Stadt Kammendorf, und gehörte zu der ersten von den vier Colonnen, mit welchen der König am 5. December gegen Borna der Avantgarde unter General von Wedell folgte. Als der König mit den Vortruppen den Feind bei Borna geworfen und sich entschlossen hatte, durch eine Rechtsschwenkung die linke Flanke der Oesterreichischen Stellung zu umgehen, da wurde es nöthig, aus den vier Marschcolonnen die Armee in das Treffen-Verhältnifs zu setzen, ein Manöver, von dem Gaudi sagt:

> »dafs vielleicht niemals eine solche Veränderung mit mehr Ordnung vollführt worden sei, Dank den zweckmäfsigen Anstalten des Fürsten Moritz und des Generals von Zieten.«

Die ernste Erfahrung, die der König bei Kolin gemacht, und die Lection, die er eben bei Rofsbach für einen solchen Flankenmarsch gegeben hatte, hielten den Monarchen nicht ab, von Neuem, Angesichts des überaus stärkeren Feindes, eine kühne Bewegung, mit einer Armee zu machen, die den Oesterreichern eine Wachtparade schien.

Als der Fürst Moritz den rechten Preufsischen Flügel richtig angesetzt hatte,

*) Robert Scipio v. Lentulus war ein geborner Berner; sein Vater stand als Kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant zu Wien in Besatzung. In Prag wurde er Preufsischer Gefangener, und dem Könige persönlich bekannt, darauf 1745 gleich Major und Flügel-Adjutant. Er war Gouverneur von Neufchatel und Ritter vom Schwarzen Adler-Orden, und starb 1787 a. D. in der Schweiz.

Digitized by Google

war keine Zeit zu verlieren; er sprengte nach dem linken Flügel, um den König 1757.
hierauf aufmerksam zu machen, worauf der General von Wedell sich mit der Avantgarde gegen Sagschütz in Bewegung setzte, und nach lebhaftem Widerstande die Baiern und Würtemberger, so wie auch einige Ungarische Regimenter aus ihrer Stellung vertrieb.

»Bis hieher, sagt Gaudi wörtlich: *) hatte die Cavallerie unseres rechten Flügels, wegen des beschwerlichen Terrains und der avancirten Posten des Feindes, noch keinen Angriff thun können, jetzo aber, da letztere unter dem heftigsten Feuer mit dem feindlichen linken Flügel vorgedrungen war, rückte diese Cavallerie auch vor, und machte ihren Angriff auf die Dragoner-Regimenter des Nadasdyschen Corps, welche ihr gegenüber aufmarschirt standen. Das Terrain war allhier durch zwei Graben coupirt, über die sie Eskadronsweise setzen mufste, ehe sie in die Ebene gelangte; es konnte also der Angriff nicht en ligne geschehen, denn so oft einige Eskadrons erwähnte Gräben passirt und sich wieder formirt hatten, machten sie ihren Choc; unsere Cavallerie litt allhier sowohl, ehe sie sich vorwärts in Bewegung setzte, als auch in den verschiedenen Attaquen, welche sie machte, durch das feindliche Kanonenfeuer, und wurden sogar einige Regimenter dadurch genöthigt, sich einige hundert Schritte zurückzuziehen; allein sie setzten sich wieder, thaten einen neuen Angriff auf die vor ihr stehende Nadasdysche Cavallerie, zu der jetzt noch ein grofser Theil derjenigen gestofsen war, die den linken Flügel der feindlichen Haupt-Armee ausgemacht hatte, und warfen sie über den Haufen, wobei das Regiment Jung-Modena durch die Garde du Corps und Gensd'armes so übel zugerichtet wurde, dafs es die Hälfte seiner Leute verlor.

Der General Wedell zog von diesem glücklichen Erfolg erwünschten Nutzen, er etablirte eine schwere Batterie und setzte sich von Neuem in Bewegung, worauf die feindliche Infanterie abzog und unsere Cavallerie diese Gelegenheit prompt benutzte, mehrere tausend Mann zu Gefangenen zu machen — der ganze linke

*) Friedrich Wilhelm Ernst von Gaudi, 1725 zu Spandau geboren, ward 1756 Capitaine des Guides im General-Stabe, 1757 Flügel-Adjutant des Königs, und starb als General-Lieutenant. Seine ehrenvolle Stellung in der Nähe des Königl. Hauptquartiers gab ihm Gelegenheit, während des siebenjährigen Krieges vieles Wichtige zu sehen und zu hören; er sammelte Materialien zur Geschichte desselben, und widmete 22 Jahre seines Lebens einem Werke, welches gegenwärtig Eigenthum des Königlichen General-Stabes, zu den besten Quellen dieses Theils der Kriegsgeschichte gehört.

Digitized by Google

1757. Flügel der Feinde war hiermit glänzend aus dem Felde geschlagen, und ein Hauptabschnitt in diesem bedeutungsvollen Kampfe war geschehen.

Nach der Stammliste der Königlich Preufsischen Armee nahm die Brigade Lentulus auf diesem Punkte auch 15 Geschütze, welche der König mit 100 Dukaten Douceur das Stück an die Truppen zu belohnen pflegte, so wie für jede genommene Fahne oder Standarte 50 Thaler bewilligt wurden.

Wir erwähnen zur Geschichte der Schlacht noch kurz: dafs der nachherige Feldmarschall Möllendorff im Dorfe Leuthen den Kirchhof stürmte, General Driesen aber mit seiner, den rechten Flügel umfassenden Cavallerie-Attaque das Schicksal des Tages von dieser Seite, auf eine der Preufsischen Cavallerie zum ewigen Ruhme gereichende Weise, kühn entschied.

Die Armee blieb die Nacht unterm Gewehr zwischen Lissa und Guckerwitz.

Der König dankte den zum Empfang der Parole versammelten Generalen und Stabs-Offizieren in den gnädigsten Ausdrücken für die aufs Neue gegebenen Beweise ihres Muthes und Eifers, die sowohl den Ruhm ihres Namens als der Nation auf die späteste Nachwelt bringen würden; befahl auch, der ganzen Armee bekannt zu machen, wie sehr er vorzüglich mit ihrem tapferen Betragen zufrieden sei.

Nach einem mehrtägigen Bombardement wurde auch Breslau wieder genommen, und der König hielt am 21. December, unter dem Frohlocken einer freudetrunkenen Einwohnerschaft, seinen Einzug in die Hauptstadt von Schlesien, andern Tages aber dankte er zu St. Elisabeth dem Herrn der Heerschaaren für die an Ihm und seinem Volk geschehenen Wunder!

Nachdem auch Liegnitz am 28. December capitulirt hatte, bezog die Armee die Winterquartiere.

Die Garde du Corps kam in's Hauptquartier zu Breslau zu liegen; nächst ihr

2 Bataillons Garde,
1 » Retzow (1806 Bataillon Grenadier-Garde),
2 » Lattorf (1806 Kunheim),
2 » Forcade (1806 Winning),
2 » Prinz von Preufsen (1806 Regiment König), und
2 » Prinz Heinrich.

Digitized by Google

XIV.

Zorndorf, den 25. August 1758.

Wir gelangen jetzt zu der dritten entscheidenden blutigen Schlacht, zu welcher der König in dringender Gefahr aus weiter Ferne mit einer kleinen auserlesenen Schaar herbeieilte, und in welcher er, würdig eines Cäsars, kam, sah und siegte, zu welcher ferner die Königliche Garde du Corps, ihrer Bestimmung getreu, dem Königlichen Feldherrn folgte, und auf dem ihr angewiesenen Ehrenposten neue Wunder der Tapferkeit an den Tag legte; wir werden aus diesem Grunde etwas in die Details gehen. 1758.

Seit dem 13. Januar hatte sich der bisherige Führer von Grotthuſsen, der nie wirklicher Commandeur des Regiments war, vom Dienst zurückgezogen, und der König hatte einen ausgezeichneten Offizier, dessen wackerer Name noch heute in der Armee mit Ehren genannt wird, den Rittmeister von Wacknitz, zum Commandeur ernannt; wir behalten uns vor, diesem Ehrenmann, der ein Zögling des Regiments war, einen besonderen Abschnitt in diesem Buche zu widmen, vorher werfen wir einen Blick auf die bedeutende Heeresmacht, die mit dem Siege im Bunde heranzog, das kleine Preuſsische Heer vollends zu vernichten.

Wir verdanken dem fleiſsigen Redacteur des Militair-Wochenblatts, Herrn Obersten Wagner, neuerdings die Mittheilung des Berichtes eines Sächsischen Offiziers von Trützschler über die damalige Russische Armee; Trützschler war in das Russische Hauptquartier geschickt, den commandirenden Feldmarschall zu offensiven Unternehmungen zu bewegen. *)

Nach ihm waren sowohl Mannschaften wie Pferde und die ganze Ausrüstung der ins Feld gerückten Russischen Armee, in einem vortrefflichen Zustande, dabei eine tüchtige Reiterei von 30,000 Pferden, zu denen freilich 12,000 irregulaire Truppen gehörten, welche nach Herrn von Trützschler keine Kostverächter waren, indem sie mit Hunden und Katzen vorlieb nahmen, ja selbst, was

*) Siehe Militair-Wochenblatt No. 31. und folgende, Jahrgang 1838.

Digitized by Google

1758. die wilden Kalmucken anbetraf, das Menschenleben in Gefahr brachten, wenn der Hunger drückte.

Der König hatte nach der Einnahme von Schweidnitz versucht, seinem Hauptgegner, so zu sagen vor den Thoren der Residenz, mit der Eroberung von Olmütz einen Hauptschlag zu versetzen. Die Garde du Corps gehörte ebenfalls zu den Truppen, welche der König zu dieser bedeutenden Unternehmung mit nach Mähren gezogen hatte. Die Expedition schlug fehl und der König zog sich mit bewunderungswerthem Geschick aus einer peinlichen Lage, durch Mähren und Böhmen bis an die Schlesische Grenze.

Hier erhielt der König die wichtige, wenig tröstliche Nachricht von der Annäherung jener bedeutenden Russischen Heeresmacht im Innern seiner Staaten, — seine eigene Gegenwart konnte da nur helfen, und er beschlofs, sofort zu dem entscheidenden Schlage, nach Cüstrin aufzubrechen.

Nachfolgende Truppen hatten das Glück, von dem Königlichen Feldherrn zu dieser Expedition bestimmt zu werden:

die Garde du Corps,
die Gensd'armes,
die Leib-Carabiniers,
Seydlitz Kürassier (1806 Heising),
Prinz von Preufsen (1806 Regiment König),
Forcade (1806 Winning),
Asseburg (1806 Tschammer),
das Grenadier-Bataillon Rohr,
» » » Kremzow,
» » » Wedell,
die Dragoner-Regimenter von Czettritz (1806 Katte) und von Normann (1806 König von Baiern), und die Husaren von Zieten (1806 Leibhusaren-Regiment Rudorf).

Den 11. August brach der König mit diesem Corps aus Landeshut auf, und nahm als eine gute Vorbedeutung sein Hauptquartier in Ronstock auf dem Schlachtfelde von Hohen-Friedberg. Der König wollte schnell marschiren, ohne die Truppen zu fatiguiren, und hatte daher befohlen, dafs nicht campirt, sondern überall Quartier bezogen werden sollte. Mit beispielloser Schnelligkeit versetzte der König

Digitized by Google

dieses Corps in elf Tagen nach Cüstrin, und vereinigte sich am 22. mit dem Corps des General-Lieutenants Grafen Dohna. 1758.

Da die Russen von der Neumärkischen Seite Cüstrin durch eine Parallele geschlossen hatten, und die Festung fortwährend beschossen: so gedachte der König oberhalb bei Güstebiese über die Oder zu gehen. Die Armee marschirte dahin den 22. nach dem Retraiteschufs in zwei Colonnen, die gesammte Cavallerie folgte früh am 23. als dritte Colonne aus dem Lager von Mantschenow.

Um 1 Uhr Mittags fing die Armee an, über die geschlagene Pontonbrücke zu defiliren, und bis in die Stellung zwischen Klofsow und Zellin vorzugehen; der König schnitt mit diesem Marsche das Russische Corps von Romanzow bei Schwedt, zu dem viele Cavallerie gehörte, von der Hauptarmee unter Fermor ab, welche bisher mit der Fronte gegen Cüstrin zwischen Zicher und Vorwerk Quartschen gestanden hatte.

Der König liefs die Armee am Vormittage des 24. ruhen, den fatiguirten Mannschaften auf eigene Rechnung Fleisch verabreichen, und brach erst nach 3 Uhr gegen die Mietzel auf, an deren anderem Ufer feindliche Cavalleristen ein Pistolen- und Karabiner-Feuer unterhielten. Abends um 8 Uhr traf die Avantgarde in der Dammschen Mühle ein, stellte die Brücke eiligst wieder her und passirte die Mietzel, die Armee blieb noch diesseits die Nacht unterm Gewehr, die hier vorgeschobenen Truppen befanden sich eine starke Viertelmeile von dem feindlichen Flügel entfernt.

Fermor nahm in der Nacht eine Aufstellung in vier Treffen, die Flanken durch besondere, nach Aufsen Front machende Truppen gedeckt, den König vor Zorndorf erwartend, in einer Art von länglichem Quarrée.

Der König hatte das Hauptquartier in der Dammschen Mühle, und liefs die Infanterie daselbst am 25. mit Anbruch des Tages über zwei Brücken defiliren; die Cavallerie war nach dem Städtchen Damm dirigirt, und passirte die Mietzel über die Kersten-Brücke.

Die Garde du Corps war bisher in dem ehrenvollen Verhältnifs mit den Gensd'armes unter Lentulus verblieben, doch war das Dragoner-Regiment Czettritz (1806 von Katte) noch zu der Brigade gestofsen; *) Seydlitz hatte den

*) Siehe über dieses Dragoner-Regiment und dessen rühmlichen Antheil an der Schlacht bei Zorndorf, meine Geschichte des dritten Dragoner-Regiments. Seite 146.

Digitized by Google

1758. Oberbefehl über diese Brigade und über die des Generals von Bredow, zu welcher Seydlitz Kürassier und die Leib-Carabiniers gehörten.

Nachdem die verschiedenen Marsch-Colonnen, Infanterie und Cavallerie, sich unterweges vor Batzlow angenähert, ward der Marsch, durch den Wald bei Batzlow gedeckt, um dieses Dorf herum und durch Wilkersdorf nach Zorndorf, welches dem rechten feindlichen Flügel gerade gegenüber lag, verfolgt — es war ein Manöver, das man mit dem Marsche des Prinzen von Soubise bei Rofsbach vergleichen könnte — nur mit dem Unterschiede, dafs Fermor dagegen nichts weiter unternahm, als dafs er die den Marsch deckenden leichten Truppen durch Kosaken harceliren liefs.

Der König nahm die Cavallerie des Generals von Seydlitz auf den linken Flügel, und überliefs die Cavallerie des rechten Flügels dem General von Schorlemmer; er beschlofs, mit diesem seinem linken den feindlichen rechten Flügel zuerst anzugreifen, der einen ausspringenden Winkel formirte.

Der General-Lieutenant von Manteuffel setzte sich gegen diesen mit der Avantgarde in Bewegung, unterdessen die Kürassier-Regimenter dahinter im ersten, die Dragoner-Regimenter aber im zweiten Treffen Stellung nahmen, die Husaren von Zieten und Malachowsky (1806 Köhler) kamen über die linke Flanke im Walde zu stehen.

Manteuffel etablirte nach und nach drei Batterien, und beschofs die nahe auf einander gestellten feindlichen Treffen mit beispielloser Wirksamkeit einige Stunden lang, ohne dafs etwas Anderes geschah, als dafs die Russen das Feuer ohne grofsen Erfolg, aber mit Lebhaftigkeit erwiderten. Die bedeutenden Lücken, die sich in den feindlichen Reihen zeigten, zusammengehalten mit einer Unruhe, aus den hinteren Treffen das vordere zu complettiren, bestimmten den General Manteuffel, mit seiner Infanterie zum Angriff überzugehen, eine Unternehmung, welche von dem glänzendsten Erfolge gekrönt wurde, bei der aber diese wenigen Truppen, in ihrem Siegslaufe ihre eigenen Flanken preisgebend, von der Russischen Cavallerie mit Heftigkeit angefallen und gänzlich in Unordnung gebracht wurden, wobei 26 Geschütze verloren gingen. Die Scene hatte sich so unerwartet geändert; mit Siegesgeschrei folgte die Russische Infanterie, und warf auch die weiter zurückstehenden Bataillone des Preufsischen Fufsvolkes, so dafs Alles verloren schien.

Dies war aber der Augenblick, den Seydlitz mit der gesammten Cavallerie

Digitized by Google

des linken Flügels auf eine glänzende Weise reparirte; er warf die Russische Ca- 1758.
vallerie auf deren Infanterie, und nach kurzem Verweilen brach er mit der Garde du Corps und den Gensd'armes in die dichtesten Haufen der feindlichen Infanterie, während sein eigenes Regiment und Zieten und Malachowsky Husaren dieselbe im Rücken nahmen und ein entsetzliches Blutbad anrichteten, bei welcher Gelegenheit der ganze rechte feindliche Flügel in Déroute kam, und alle Geschütze verloren gingen.

Der Graben, der sich bei Quartschen in die Mietzel ergiefst, hielt unsere siegenden Schwadronen auf, da sie von dem jenseitigen Rande beschossen wurden. Seydlitz formirte die Cavallerie wieder rückwärts.

Jetzt begann der dritte Abschnitt in dem mörderischen Kampfe, indem der König den bisher zurückgehaltenen rechten Flügel gegen den unbesiegten Russischen linken in Bewegung setzte; auch hier trat ein Wechsel der Verhältnisse ein, auch hier wurden die zu weit vorpoussirten Truppen-Abtheilungen geworfen, unsere Geschütze verloren, und Seydlitz entschied mit 40 Schwadronen das Schicksal des bedeutungsvollen Tages von Neuem, indem er auch diesen siegestrunkenen feindlichen Flügel durch kühnes Hineinstürzen in gänzliche Verwirrung brachte.

Die Schlacht hatte ein Ende! — Der König verlor von seiner heldenmüthigen Schaar in diesem mörderischen Kampfe den dritten Mann, d. i. in Summa 11,000 Mann aufser Gefecht, das Russische Heer dagegen 21,529 Mann.

Die Garde du Corps hatte todt: 11 Mann und 17 Pferde,

verwundet: 3 Offiziere, 1 Unteroffizier, 1 Trompeter, 21 Gardes du Corps und 12 Pferde;

vermifst wurden 9 Gardes du Corps.

Das Regiment war elf Stunden lang, wie die übrige Reiterei des Königs, im Gefecht gewesen; dennoch erforderte die Nähe des Feindes, dafs die Cavallerie die ganze Nacht hindurch zu Pferde blieb.

Blessirt wurden im Regiment: der Commandeur, Rittmeister von Wacknitz, und die Cornets von Düring und von Katte.

Am 26. früh hatte es das Ansehen, als wollten die Russischen Generale den Kampf erneuern, sie nahmen ihren rechten Flügel wieder vor, und es kam zu einer heftigen vierstündigen Kanonade, bei der es jedoch verblieb. Die Armee brachte indessen den ganzen 26. auf dem Schlachtfelde zu, und die Pferde blieben gesattelt;

Digitized by Google

1758. ja in der Nacht vom 27. fing das feindliche Feuer von Neuem an, so dafs selbst die Königliche Kutsche neben dem Zelte des Königs durchschossen wurde, — doch diese Mafsregel ergab sich nur als ein Scheinmanöver, da die Russische Armee früh des Morgens auf ihrem Rückzuge, zwischen Tamsel und Wilkersdorf gegen Cammin und Blumberg entdeckt wurde. Der Nebel war zu bedeutend, um etwas mehr gegen sie zu unternehmen.

Erst nachdem der König die Russen bei einer Recognoscirung in einer starken Stellung, auf den Höhen von Cammin gefunden hatte, bezog die Armee das Lager; das Hauptquartier kam nach Tamsel, die Garde du Corps mit den übrigen Kürassier-Regimentern campirte unweit davon.

Noch vom Schlachtfelde aus schrieb der König am 25. wenige Zeilen an den Prinzen Heinrich, und gedachte der Thaten seiner tapferen Reiterei mit den Worten: »Ich bin sehr zufrieden von der Cavallerie;« eben so am 1. September an denselben:

»Meine Cavallerie hat Wunder gethan.« *).

Lentulus selbst schrieb seinem Oheim in Bern unterm 26.: er habe mit seiner Brigade auf die Russischen Grenadiere eingehauen, und diese sich so verzweifelt gewehrt, dafs er bei zwei Stunden mit ihnen zu thun gehabt; endlich hätten sich seine Reiter blind auf die feindlichen Glieder geworfen, seien eingedrungen und haben Alles niedergehauen, auch 7 Fahnen und 14 Kanonen erbeutet.

Der König trank im Hauptquartier auf das Wohl des tapfern Lentulus, und bewilligte, Tamsel den 29. August, denjenigen Regimentern, welche sich besonders hervorgethan hatten, Beförderungen; in der Garde du Corps wurde der Rittmeister von Wacknitz gleich Oberst-Lieutenant, und die Rittmeister von Schätzel und von Posadowsky wurden Majors.

Wir widmen dem ausgezeichneten Commandeur von Wacknitz das folgende Kapitel.

*) Siehe Militair-Wochenblatt Nr. 46, Jahrgang 1838.

Digitized by Google

XV.

Dietrich Wilhelm von Wacknitz.

Schuldige Rücksicht dem Andenken des tapfern Wacknitz, der seine Dienst- 1758.
zeit in den Reihen dieses Regiments begann, den der König Friedrich im Laufe jener thatenreichen Zeit würdig erachtete, ein wirklicher Commandeur seiner Garde du Corps zu werden, dessen hohe Bedeutung endlich im Gewühl der Schlacht von dem berühmten Seydlitz mehrfach erkannt, von diesem besonders der königlichen Gnade empfohlen wurde.

Wacknitz wurde am 2. August 1728 zu Boltenhagen im ehemaligen Schwedischen Pommern geboren, und that seit dem Jahre 1741, also mit dem 13. Jahre, seine ersten Dienste bei dem Corps der Garde-Rekruten, oder, wie sie eigentlich genannt wurden, bei den Unrangirten. Von diesen kam er am 9. Juli 1744 als Cornet zur Garde du Corps; er hatte das Glück zu den wackeren Kämpen von Hohen-Friedberg zu gehören, eine Schlacht, der die Garde du Corps, wie wir oben gesehen haben, mit so vieler Auszeichnung beiwohnte.

Erst nach neun Jahren, am 22. Juli 1753, ward Wacknitz Lieutenant, dagegen am 16. Februar 1757 schon Rittmeister und Chef von einer der neu errichteten Eskadronen.

Ueberall, wo wir bisher die Garde du Corps mit Ruhm fechten sahen, war Wacknitz an der Spitze seiner tapferen Schaar.

Am 13. Januar 1758 zog sich sein bisheriger Vordermann und interimistischer Führer, der Rittmeister von Grotthusen, vom Dienst zurück, und Wacknitz ward Kommandeur der Garde du Corps.

In dieser neuen Eigenschaft führte er sie nach Mähren, zur Belagerung von Olmütz, im August dieses Jahres aber in jener denkwürdigen Schlacht von Zorndorf — ihm und dem Regimente zum ewigen Ruhme.

Wir sind in dem vorigen Kapitel so eben dem Gange des Gefechts in dieser blutigen Schlacht gefolgt, und haben hier nur zu erwähnen: dafs die aufserordentlichen Thaten des Regiments, unter Anführung des Rittmeisters von Wacknitz, selbst den nicht leicht zu befriedigenden Seydlitz zur Bewunderung hinrissen,

Digitized by Google

1758. und als der König im Gefühl des Dankes diesem berühmten Reiter-General für das, was er selbst an diesem Tage geleistet, seine Erkenntlichkeit bezeigte, erwiderte Seydlitz: dafs die gesammte Cavallerie sich an diesem Tage heldenmäfsig geschlagen habe, dafs aber die Garde du Corps unter Wacknitz Wunder gethan, und dafs dieser ganz insbesondere sich der königlichen Gnade werth gemacht habe.

Der König erwiderte: ich werde Wacknitz zum Major machen, worauf jedoch Seydlitz bemerkte: dafs dies für den hier vorliegenden aufserordentlichen Fall nicht genug sei.

Nun, so werde ich ihn zum Oberst-Lieutenant machen, versetzte der König — auch damit schien Seydlitz noch nicht befriedigt, worauf jedoch der König unwillig hinzufügte: zum General kann ich ihn doch nicht machen! Dafs der wackere Seydlitz dergleichen allerdings im Sinne hatte, werden wir weiterhin erfahren; der König aber wollte unsern Wacknitz neben den aufserordentlichen Thaten aller Kavallerie-Regimenter, auch vielleicht vor Jaschinskj nichts voraus lassen, der, wie wir in dem Schlachtbericht von Hohen-Friedberg gesehen haben, ebenfalls vom Rittmeister zum Oberst-Lieutenant avancirte.

In wiefern das nachstehende Factum, das uns Retzow in seiner Charakteristik des siebenjährigen Krieges, im 1. Theile, Seite 328, aufbewahrt hat, hierauf Einfluſs geübt haben kann, lassen wir dahin gestellt sein.

Retzow erzählt nämlich: Wacknitz habe in der Schlacht von Zorndorf einen Russischen Offizier, der sich ihm ergeben, in Obhut und Schutz genommen, und bald darauf mit eigner Hand einen Garde du Corps erschossen, welcher jenem Offizier einen tödtlichen Hieb versetzte.

»So gerecht auch, fährt Retzow in seiner Erzählung fort, der Unwille dieses wackern Mannes war, so sehr seine Handlung, in Rücksicht auf das menschliche Gefühl, sich entschuldigen läfst: so trug dieselbige doch das Ihrige zu der Ungnade mit bei, die der König auf ihn warf. Er, würdig, einst den grofsen Verlust eines Seydlitz zu ersetzen, sah sich gezwungen, die Preufsischen Kriegsdienste zu verlassen. Der Landgraf von Hessen trug kein Bedenken, ihn in seiner Armee anzustellen, wo er der Kavallerie dieses Fürsten die Vollkommenheit gab.«

Wir haben mit dieser Erzählung unserer biographischen Skizze vorgegriffen, und nehmen daher den Faden wieder auf. Namentlich wird gerade hier im Gegen-

Digitized by Google

satz des eben Gesagten die schicklichste Stelle sein, aus der Charakteristik Friedrichs des Zweiten im I. Theile nachstehendes rühmende Zeugnifs von Friedrichs Interesse für Wacknitz folgen zu lassen: 1758.

»Die erste Brigade der Cavallerie rückte zur Herbstzeit 1758 in ein Sächsisches Dorf, worin auch der König stand, und alles hatte sich sehr zeitig zur Ruhe begeben, weil früh wieder aufgebrochen werden sollte. Um Mitternacht aber brach plötzlich Feuer in einem Bauerhofe mit der gröfsten Heftigkeit aus, und das ganze Dach des Hauses, worin der damalige Oberst-Lieutenant von Wacknitz noch schlief, stand schon in vollen Flammen. Der König, Tag und Nacht munter, ward dies Feuer gleich durch sein Fenster gewahr, und kam schnell zu Pferde angesprengt, da noch Niemand auf Rettung bedacht war. Schon brannte der Boden und die Thür des Hauses. Friedrich sprang sogleich vom Pferde, ergriff in der Geschwindigkeit eine Futterschwinge, stiefs damit das Fenster ein, und rief: Nun, mein lieber Wacknitz, hier herausgestiegen!«

»Ihro Majestät, hier stehen noch die Standarten!« erwiederte der Oberst-Lieutenant, und reichte eine zum Fenster hinaus. — Wacknitz! Wacknitz! erwiederte der König, gleich heraus! Das Uebrige werde ich besorgen! Der Oberst-Lieutenant folgte dem Befehle; einige Gardes du Corps stiegen sogleich hinein, holten die übrigen zwei Standarten und retteten mit genauer Noth die Equipage ihres Chefs, da schon das Haus einstürzte. Nachher trat der Oberst-Lieutenant zum Könige und wollte für die Allerhöchste Gnade, in Rücksicht seiner Rettung, Dank abstatten.«

»Allein der Monarch suchte dies von sich abzulehnen und sagte: Sei Er ruhig, mein lieber Wacknitz; das, was ich gethan habe, sind wir uns Alle zu thun schuldig, und sorge Er für seine Gesundheit!«

»Kaum war der Tag angebrochen, so schickte der König dem abgebrannten Bauer ein Königliches Geschenk, und alle Offiziere der ganzen Brigade folgten diesem Beispiele, so dafs der Bauer gänzlich entschädigt ward.«

Später lassen diese Sagen zur Charakteristik Friedrichs des Zweiten, diesen in Bezug auf Wacknitz in die Worte ausbrechen: »an diesem Mann habe ich viel verloren.«

Nachdem Wacknitz die Garde du Corps noch in dem unglücklichen Gefecht von Hochkirch, so wie während des Feldzuges von 1759 rühmlich geführt hatte,

Digitized by Google

1758. ernannte ihn der König unterm 6. Mai 1760 zum Kommandeur des Kürassier-Regiments Markgraf Friedrich (1806 Bailliodz).

Die Veranlassung hierzu ist gänzlich unbekannt, sie mufs aber bedeutend gewesen sein, da eine vor weniger Zeit gestorbene nächste Verwandte von Wacknitz die Verlautbarung derselben schon unserer Zeit anzuvertrauen, für gewagt hielt; leider aber scheint das Geheimnifs mit dieser Dame für immer verloren gegangen zu sein, da alle Nachforschungen nach der Ursach jener Versetzung vergeblich gewesen sind.

Wacknitz war dadurch dem Dienste des Königs für immer verloren, und es scheint, als habe er das Commando des ihm verliehenen ausgezeichneten Kürassier-Regiments, nie wirklich übernommen gehabt, da er zunächst nach Berlin ging und dort, bei Gelegenheit der Russisch-Oesterreichischen Occupation, am 7. October 1760 in Kriegs-Gefangenschaft gerieth, aus der er erst 1762 ausgewechselt wurde. *)

Rechnen wir zu allen diesen Mifsgeschicken, dafs Wacknitz bei dem grofsen Avancement des Jahres 1762, in welchem die wackeren Oberst-Lieutenants aus der Ernennung von Zorndorf, Obersten wurden, — schon als gefangener Offizier nicht mit avancirte, obwohl nicht übergangen wurde, so ist es erklärlich: dafs der fernere Dienst in der Armee ihm jetzt nicht mehr zusagen konnte; er forderte vielmehr nach der Rückkehr aus der Russischen Kriegsgefangenschaft seine Entlassung, und erhielt solche mit nachstehendem Kabinetsschreiben:

»Mein lieber Oberst-Lieutenant von Wacknitz. Da Ihr Euch in Eurem Schreiben vom 9. dieses bei Mir wegen Eurer Leibeszufälle als zu weiteren Kriegsdiensten ganz invalide geworden, anzeiget, als accordire Ich Euch die erbetene Dimission, darüber Euch die dortige Kriegs-Kanzlei den Abschied ausfertigen wird, und bin Euer wohl affectionirter König. Friderich.«

Leipzig den 11. December 1762.

---

*) Das Regiment des Markgrafen Friedrich gehörte nicht zu den Truppen, welche zur Abwehrung der Gefahr mit dem Corps des Prinzen von Würtemberg oder Hülsen in Berlin standen. Bedeutend krank kann Wacknitz auch nicht gewesen sein, da er als Gefangener nach Königsberg transportirt werden konnte. Unter diesen Umständen kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, dafs er, bei Gelegenheit des ihm durch die Versetzung widerfahrenen Kummers, hier mit dem mifsvergnügten, seit der Blessur von Kunersdorf in Berlin befindlichen General von Seydlitz — als seinem bisherigen grofsen Schutzpatron — verkehrte, und so wie Seydlitz und wie Lehwaldt in den Augenblicken der Gefahr Dienste that, in denen er am 7., also nicht durch die Kapitulation, die am 9. unterzeichnet ward, im Gefecht gefangen wurde.

Digitized by Google

Der Prinz Heinrich erwiederte seine Meldung mit nachstehenden Zeilen: 1752.

Wohlgeborner Herr Oberst-Lieutenant!

Dero Schreiben vom 25. dieses habe ich erhalten, und danke dem Herrn Oberst-Lieutenant vielmals, dafs mich Dieselben von der nunmehro erhaltenen Dimission benachrichtigen wollen. Ich bin unveränderlich des Herrn Oberst-Lieutenants wohl affectionirter Freund Heinrich.

Leipzig, den 26. December 1762.

So verlor der König einen Offizier, der nach dem Urtheile von Seydlitz, welches wir weiterhin lesen werden, würdig gewesen wäre, an die Spitze der gesammten Cavallerie gestellt zu werden.

Der Landgraf Friedrich von Hessen ernannte dagegen unsern Wacknitz unterm 14. Juni 1763 im fünfunddreifsigsten Jahre seines Alters zum General-Major, 1764 zum Commandeur, 1765 zum Chef des Hessischen Regiments Gens-d'armes, 1772 zum General-Lieutenant, 1774 aber zum Geheimen Staatsminister.

In dem 20. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und Gelehrten Sachen, Jahrgang 1805, zeigt sein Neffe, H. von Wacknitz, Capitain und Compagnie-Chef im Füselier-Bataillon Bülow, aus Soldau in Preufsen, den Tod unseres Wacknitz an, und zwar: gestorben am 9. Januar im 77. Jahre zu Cassel, als General-Lieutenant der Cavallerie und Geheimer Staatsminister, auch Ritter vom Orden des goldenen Löwen und pour la vertu militaire, Erb-, Gerichts- und Majorats-Herr auf Boltenhagen und Rappenhagen im damaligen Schwedischen Pommern.

In dem siebzehnten Kapitel finden die Leser noch ein schönes Ehrengedächtnifs, welches der berühmte Seydlitz kurz vor seinem eigenen Tode unserm Helden widmete.

Digitized by Google

XVI.

Fernerer Antheil der Königlichen Garde du Corps an den Begebenheiten des siebenjährigen Krieges. Friedens-Garnisonen. Rangliste von 1768.

1758. Nach dem ruhmvoll erstrittenen Siege bei Zorndorf folgte am 14. October 1758 jener merkwürdige Kampf bei Hochkirch, der, ein Ueberfall zwar und eine Niederlage, dennoch der Preufsischen Armee zu grofsem Ruhme gereichte.

Haller, in seiner Biographie des Generals von Lentulus, sagt darüber mit Bezug auf die von seinem Helden befehligten Truppen:

»Am 14. October fiel das Treffen bei Hochkirch vor, worin die Garde du Corps und Gensd'armes, unter Anführung des Generals Lentulus, ihr Aeufserstes thaten, um die Oesterreicher zurückzuschlagen, verschiedene Male auf deren Fufsvolk und Reiterei einhieben, und besonders die Oesterreichischen Grenadiere sehr übel zurichteten.«

Die Garde du Corps stand in dieser Schlacht links vom Dorfe Hochkirch mit den Gensd'armes, den Leib-Carabiniers und mit Bredow Kürassier in einem Treffen.

Die Oesterreicher benutzten den Nachtheil, den die Preufsen hier erlitten, zu der Belagerung von Neisse; dem Könige mufste an dem Entsatze Alles gelegen sein; er brach zehn Tage nach dem Ueberfall von Hochkirch nach Schlesien auf, und glückte vollständig in seinem Unternehmen, worauf die Armee die Winterquartiere in der Gegend von Breslau bezog, die Garde du Corps in Breslau selbst.

1759. Der Feldzug von 1759 bot der Garde du Corps und einem grofsen Theile der Armee wenig Gelegenheit zur Auszeichnung. Bis in den Sommer hinein stand die Armee des Königs theils bei Ronstock, theils in dem Lager von Schmuckseiffen, und als die Annäherung der Russen die Gegenwart des Königs in der Neumark dringend nothwendig machte: so benutzte der Monarch zu diesem ernsten Vorhaben grofsentheils diejenigen Truppen, welche bisher unter dem Prinzen Heinrich bei Sagan gestanden hatten, die Brigade von Lentulus verblieb dagegen im Lager von Schmuckseiffen, dessen Commando dagegen der Prinz Heinrich übernahm.

Digitized by Google

In dieser Stellung verblieb der Prinz bis dahin, wo mit dem 18. August sich 1759.
die Nachricht von der grofsen Niederlage bestätigte, welche das Heer des Königs am 12. August bei Kunersdorf erlitten hatte; der Prinz Heinrich zog den General von Fouqué herbei, übertrug diesem den Oberbefehl im Lager von Schmuckseiffen, und brach mit 15 Bataillons und 28 Eskadrons, wobei die Garde du Corps, den 27. August nach der Lausitz auf, die Armee des Königs zu verstärken.

Die Russen, in tiefer Erschöpfung nach dem Siege von Kunersdorf, zogen von demselben geringe Vortheile, und begaben sich bei herannahendem Herbste zurück in die Winterquartiere. Daun aber repliirte sich auf Dresden, welches die Armee des Königs in Folge der Niederlage bei Kunersdorf verloren hatte.

Erst am 27. December brach der König mit sechs Bataillons Infanterie, mit der Garde du Corps, den Gensd'armes, den Carabiniers und den Husaren von Kleist nach Freiberg zur Beziehung der Winterquartiere auf, wobei die Garde du Corps in Conradsdorf zu liegen kam.

Der Winter von 1759 bis 1760 war sehr strenge, und die Truppen blieben 1760.
ziemlich lange in ihren Quartieren; gegen das Frühjahr bezog die Brigade von Lentulus Cantonnirungs-Quartiere zu Nossen, Siebenlehn, Zelle, Rosendahl und Marbach.

Der König sah in seiner Weisheit grofsen Unternehmungen in diesem Feldzuge vorher und bereitete seine Armee darauf vor, indem er mit Vertrauen auf ihre Mitwirkung rechnete.

Im Juli machte der König einen Versuch, Dresden wieder zu nehmen, welcher jedoch mifsglückte; die bedenkliche Lage, in welcher sich die Angelegenheiten in Schlesien befanden, woselbst nächst dem Mifsgeschick von Fouqué, Glatz verloren gegangen war, bestimmten den König, dahin aufzubrechen.

Für diesen Marsch (unter Begleitung der feindlichen Armee) wurden folgende allgemeine Regeln festgesetzt: die Armee marschirte allemal in drei Colonnen links ab; das erste Treffen bildete die erste, das zweite die zweite und die Reserve die dritte Colonne. Wenn durch Waldungen marschirt wurde, so mufsten die Cavallerie-Regimenter zwischen den Bataillons marschiren; eine halbe Stunde vor dem Abmarsch versammelten sich die Fouriere und Fourierschützen bei dem Grenadier-Bataillon Rathenau.

Der König war immer bei der Avantgarde der ersten Colonne. Die Comman-

Digitized by Google

1760. deure und Offiziere, welche Züge führten, sollten genau darauf halten, dafs kein Stutzen statt fände. — »Sollte der Feind anrücken und es zu einem Treffen kommen: so müssen die Offiziere wissen, was in diesem Falle zu beobachten ist, daher wird auch nichts weiter als der Aufmarsch befohlen werden. Die Têten der Colonnen machen dann Halt. Sollte die Cavallerie wegen der Waldungen dann zwischen den Bataillons sein, so zieht sie sich hinaus, und setzt sich nach der Ordre de Bataille auf die Flügel, oder dahin, wo es gerade befohlen wird.«

Dies im Auszuge die Marsch-Instruktion des Königs.

Die verschiedenen Armeen marschirten auch so nahe an einander, dafs der König selbst in der Histoire de la guerre de sept ans, T. IV. p. 104 erzählt: »Ein Fremder, welcher die Bewegungen beider Heere gesehen hätte, würde sich geirrt und leicht geglaubt haben, Daun sei die Avantgarde, die Preufsische Armee das Haupt-Corps, und Lacy die Arrière-Garde von einer und derselben Armee.«

Die Armee legte, en Colonne marschirend, in fünf Tagen 20 Meilen zurück, was an's Unglaubliche grenzt.

Den 12. August traf die Armee in der Gegend von Liegnitz ein; dort führte die grofse Nähe der verschiedenen Oesterreichischen und der Preufsischen Armee endlich zu einer blutigen Entscheidung am 15. August, die sehr glänzend zu Gunsten des Königs ausschlug, bei welcher die Brigade des Obersten von Schwerin aber, der für Lentulus jetzt das Commando führte, unter dem Oberbefehl von Zieten nur in die Kanonade verwickelt wurde, welcher, am Morgen des 15., Daun diesen Flügel der Königlichen Armee aussetzte, und wobei das Regiment vier Pferde verlor.

Der König stellte nun unangefochten die Verbindung mit der Armee des Prinzen Heinrich her, und in der neuen Ordre de Bataille kamen zu der Brigade von Schwerin noch die Leib-Carabiniers.

Als einen Monat später der Oesterreichische General Hadik mit dem Russischen General Tschernitscheff Berlin auf Capitulation einnahm, brach der König in Eilmärschen nach Sachsen auf; die Truppen wurden einquartiert, so dafs das Land überaus von den Truppenmärschen litt. Als in Sachsen der General Zieten sich mit des Königs Armee vereinigte, ward eine neue Ordre de Bataille ausgegeben. Die Garde du Corps stand mit den Gensd'armes auf dem äufsersten rechten Flügel des ersten Treffens, und bildete mit den Carabiniers, mit Prinz Heinrich (1806

Digitized by Google

Beeren) und Seydlitz (1806 Heising) Kürassier unter General von Bande- 1761.
mer die Cavallerie von dem Flügel des Generals von Zieten.

In diesem Verhältnifs wohnte die Garde du Corps am 3. November der Schlacht von Torgau bei, ein Sieg, an welchem bekanntlich das Corps des Generals von Zieten einen erheblichen Antheil hatte. Der Brigadier, General von Schwerin, gerieth die Nacht nach der Schlacht in Oesterreichische Gefangenschaft, indem er, durch die Farbe der Collette verleitet, zu seiner Brigade zu reiten glaubte. Er blieb ein Jahr in Gefangenschaft. Der Verlust der Garde du Corps war bedeutend:

2 Unteroffiziere, 10 Gardes du Corps und 43 Pferde wurden todtgeschossen,

1 Unteroffizier, 9 Gardes du Corps und 9 Pferde blessirt.

Der König sicherte sich durch diesen Sieg die Winterquartiere in Sachsen. Er selbst nahm das Hauptquartier in Leipzig, die Garde du Corps eben daselbst.

In dem Feldzuge von 1761 übernahm der König wieder das Commando in Schlesien, während der Prinz Heinrich dem Feldmarschall Daun in Sachsen die Spitze bot.

Ausgangs April vereinigte der König eine Armee von 33 Bataillonen, 63 Eskadronen (wobei die Garde du Corps) und 8 Batterien bei Strehlen an der Elbe, und führte dieselbe, indem er bei Lorenzkirchen auf einer Pontonbrücke den Flufs passirte, aus dem Lager von Wildenhayn über Bautzen, Görlitz, Blumenau und Arensdorf, in zehn Marschtagen einen Ruhetag, den 16. Mai bis in die Nähe von Schweidnitz.

Der König kam im Laufe dieses Feldzuges durch die numerische Ueberlegenheit seiner Feinde, von denen selbst die Russen in Schlesien die Oder passirten, in verhängnifsvolle Verhältnisse, aus denen sein unerschöpflicher Geist ihn oft auf eine wunderbare Weise befreite. Das berühmte Lager von Bunzelwitz vom 20. August bis zum 25. September nimmt dabei die entscheidendste Stelle ein, und nachdem der König alle Schwierigkeiten dieses Feldzuges überwunden zu haben schien, erfuhr er den grofsen Schmerz, die wichtige Festung Schweidnitz am 1. October dieses Jahres, durch einen Coup de main des unternehmenden Generals Loudon, zu verlieren.

Bei der weit vorgerückten Jahreszeit war dagegen kein Mittel! Die Armee bezog in der Gegend von Strehlen in Schlesien Cantonnirungs-Quartiere, die Garde du Corps in Fridersdorf, im December aber die Winterquartiere bei

Digitized by Google

1762. Breslau, die Garde du Corps jenseits der Oder in Hundsfeldt und Wildschütz.

In dem folgenden Feldzuge veränderte sich der Kriegsschauplatz in der Art zu Gunsten des Königs, dafs aus einem mächtigen Feinde ihm ein treuer Alliirter erwuchs; der Kaiser Peter III. stellte sogleich den General Tschernitscheff zur Disposition des Königs, die Armee erhielt damit einen mächtigen Zuwachs, und trägt aus dieser Zeit noch jetzt ein Angedenken in den Federbüschen, die als Erkennungszeichen und zur Egalisirung mit den neuen Alliirten, der Preufsischen Cavallerie verliehen wurden.

Die Operationen wendeten sich um die Möglichkeit der Wiedereroberung von Schweidnitz.

An dem siegreichen Gefechte bei Burkersdorf und Leutmannsdorf nahm die Garde du Corps noch rühmlichen Antheil — die Waffenthaten im siebenjährigen Kriege wurden damit ehrenvoll beschlossen. Die letzten Winterquartiere hatte das Regiment in Oels.

Wir haben aus dieser Zeitepoche in Absicht des Commandeurs und einiger Offiziere Manches nachzugeben und beschliefsen damit dieses interessante Kapitel.

Des Abgangs des tapferen Commandeurs, Oberst-Lieutenants von Wacknitz, haben wir schon oben gedacht; an seine Stelle erhielt der Major Carl von Schätzel das Commando; er stand früher bei der Infanterie und zwar bei dem Regiment Nr. 53. (1806 von Larisch); er war zu Lassewitz in Schlesien geboren und war jetzt bei Uebernahme des Regiments-Commando's 35 Jahre alt. Er führte dasselbe in den letzten Feldzügen des siebenjährigen Krieges und noch zehn Jahre nach demselben bis zum Jahre 1773.

Schätzel hielt mit dem Regiment im Mai des Jahres 1763 den Einzug in die neuen Garnisonen Potsdam, Berlin und Charlottenburg.

Der König war mit der Haltung der Garde du Corps im Laufe des ruhmvollen Krieges sehr zufrieden; sie hatte nirgends einen Echec erlitten, und selbst in dem unglücklichen Gefechte bei Hochkirch rühmlich gekämpft; Kanonen und Fahnen hatte sie bei verschiedenen Gelegenheiten dem Feinde genommen, während ihre eigenen Adler mit Lorbeern geschmückt, die Heimath begrüfsten.

Der König lohnte diese Auszeichnung, indem er der Garde du Corps den Vor-

Digitized by Google

zug erneuerte, ihre Rapporte und Gesuche immediate an die Allerhöchste Person 1763.
ihres Chefs einreichen zu dürfen.

In dem Leben des General-Feldmarschalls v. Natzmer mit den Hauptbegebenheiten des Regiments Gensd'armes haben wir eine vollständige Liste aller derer Truppentheile aufgezeichnet, denen der König gleiche Ehre und Auszeichnung widerfahren liefs:

Sie waren die Bravsten unter den Braven!

Nach dem siebenjährigen Kriege theilte der König seine Armee in Inspectionen; der erste Inspecteur zu der, welche die Garde du Corps in sich begriff, war der damalige Oberst Lölhöffel von Löwensprung; es gehörten dazu die Gensd'armes und Zieten Husaren, welche aus zwei Bataillons bestanden, das erste Bataillon von fünf Eskadrons in Berlin, das zweite Bataillon eben so stark auf Commando im Mecklenburgischen.

Mit der nachfolgenden Rangliste lernen wir die Offiziere kennen, die mit der Garde du Corps aus den glorreichen Feldzügen wieder heimkehrten:

Rang-Liste

von den Offiziers der Königlich Preufsischen Garde du Corps,
Potsdam, den 19. Mai 1763.

Nr.	Charakter.	Namen.	Datum derer Patente.
1	Major	**v. Schätzel**	1758 den 28. August.
2	»	**v. Posadowsky**	1758 den 28. August.
3	Rittmeister	**v. Posadowsky**	1759 den 9. Januar.
4	»	**v. Mengden**	1760 den 23. Mai.
5	»	**v. Wülcknitz**	1762 den 26. Mai.
6	Lieutenant	**v. Byern**	1757 den 16. Februar.
7	»	**v. Wesenbeck**	1760 den 28. Mai.
8	»	**v. Drieberg**	1760 den 28. Mai.
9	»	v. Reibnitz	1760 den 28. Mai.
10	»	**v. Zolligkoffer**	1762 den 26. Mai.
11	»	v. Wödtke	1762 den 26. Mai.
12	»	v. Bomsdorff	1762 den 26. Mai.
13	»	v. Rochow	1762 den 26. Mai.

Digitized by Google

1763.	Nr.	Charakter.	Namen.	Datum der Patente.
	14	Lieutenant	v. Goltz	1762 den 26. Mai.
	15	»	v. Arnim	1762 den 26. Mai.
	16	Cornet	v. Seherr	1758 den 18. December.
	17	»	v. Bredow	1760 den 21. Januar.
	18	»	v. Hacke	1760 den 23. April.
	19	»	v. Holtey	1760 den 19. December.
	20	»	v. Bomsdorff	1760 den 20. December.
	21	»	v. Rochow	1762 den 2. April.
	22	»	v. Löschbrandt	1762 den 1. Mai.
	23	»	v. Schönaich	1762 den 1. Mai.
	24	»	v. Seherr	1763 den 18. Mai.

C. v. Schätzel.

Der Cornet v. Sauerma hat den 8. Mai a. c. seinen Abschied erhalten, und ist dagegen der Fahnjunker v. Seherr den 18. Mai zum Cornet avancirt.

Digitized by Google

Erläuterung des ersten Bildes.

(Seite 121.)

Vier Offiziere. — Der erste linker Hand in Galla zu Fufs; der zweite im Dienst zu Fufs; der dritte in kleiner Uniform; der vierte im Dienst zu Fufs, aber nicht in der Fronte.

Zeit: In den letzten Regierungsjahren König Friedrich's II.

Hintergrund: Das Königliche Schlofs zu Charlottenburg.

Erläuterung des zweiten Bildes.

(Seite 139.)

Offizier im Dienst zu Pferde. — Trompeter und Unter-Offizier im Dienst zu Fufs.

Zeit: Die letzten Regierungsjahre des Königs Friedrich's II.

Hintergrund: Das Königliche Schlofs zu Berlin.

Erläuterung des dritten Bildes.

(Seite 145.)

Standarten-Junker und Garde du Corps im Dienst zu Pferde; das Pferd parademäfsig und zum Exerziren gesattelt.

Zeit: Die letzten Regierungsjahre des Königs Friedrich's II.

Hintergrund: Sans-Souci.

Erläuterung des vierten Bildes.

(Seite 163.)

Offizier, Unteroffizier und Garde du Corps im Parade-Anzuge zu Pferde.

Zeit: 1806.

Hintergrund: Das Königliche Schlofs von Potsdam.

Digitized by Google

Erläuterung des fünften Bildes.

(Seite 214.)

Offizier, Garde du Corps und Garde-Volontair-Kosak im Marsch-Anzuge zu Pferde. Weiter zurück: ein Garde du Corps im kleinen Dienstanzuge, in der Lithewka mit Mütze.

Zeit: Beim Ausmarsch 1813.

Hintergrund: Das Königliche Schlofs zu Breslau.

Erläuterung des sechsten Bildes.

(Seite 283.)

Stabs-Offizier mit einem Trompeter im Parade- oder Exerzier-Anzuge zu Pferde; ein Unteroffizier im Dienst zu Fufs in Jacke.

Zeit: 1840.

Hintergrund: Das Königliche Palais in Berlin, vor demselben zwei Gardes du Corps als Schildwachen im Wacht-Anzuge in Collets.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XVII.

Correspondenz aus dem siebenjährigen Kriege. Anekdoten und Charakterzüge aus dieser Zeit. Rangliste von 1778.

1. Der Oberst-Lieutenant von Schätzel an den König.

Da Ew. Königl. Majestät den Rittmeister von Kuhlmann wegen seiner sehr 1762.
elenden Umstände Allergnädigst zu dimittiren resolviret haben: So unterstehe mich Höchstdieselben unterthänigst zu bitten, diesen alten und sich wohl meritirt gemachten Rittmeister zu einigem Soulagement in seiner Krankheit den Abschied als Major huldreichst ertheilen zu lassen.

Wie nun durch des v. Kuhlmann, als auch durch des Lieutenant v. Schlippenbach Abgang dem Corps zwei Offiziers manquiren: Als habe Ew. Königl. Majestät die beiden Fahnjunkers v. Löschebrandt und v. Schönaich zu Offiziers unterthänigst vorschlagen, und bitten wollen, selbige Allergnädigst dazu zu ernennen, sie haben Beide Campagne mitgemacht, sind von sehr guter Conduite, und haben sich recht wohl zum Dienst applicirt, werden auch gewifs durch fernere Application Ew. Königl. Majestät Gnade sich werth zu machen trachten.

Ich ersterbe etc

gez. v. Schätzel.

Hundsfeldt, den 29. April 1762.

2. Der Oberst-Lieutenant v. Schätzel an den Direktor der Geheimen Krieges-Kanzeley von la Motte.

Ew. Hochwohlgeboren wird bereits bekannt gemacht sein, dafs Se. Majestät dem bisherigen Rittmeister der Garde du Corps, Herrn v. Kuhlmann, den Abschied als Major ertheilt und ihm solchen gratis auszufertigen gnädigst befohlen haben. Ich bitte also diesen Abschied mit allen Elogen ausfertigen zu lassen, weil dieser 27 Jahre lang gediente und sich sehr meritirt gemachte Offizier solches vorzüglich werth ist.

gez. C. v. Schätzel.

Hundsfeldt, den 3. Mai 1762.

Digitized by Google

1762. 3. Der Oberst-Lieutenant v. Schätzel an den König.

Ew. Königliche Majestät habe bei Ueberreichung der Rangliste von denen Offiziers der Garde du Corps unterthänigst bitten wollen, in die Stelle des verabschiedeten v. Kuhlmann, den v. Wülcknitz als ältesten Lieutenant zum Staabs-Rittmeister gnädigst zu ernennen, und die sechs ältesten Cornets huldreichst zu Lieutenants zu avanciren. Ew. Königl. Majestät flehe ich hauptsächlich um diese Gnade an, da Höchstdenenselben unterthänigst vorzustellen genöthigt bin, wie diese Offiziers durch ihr bisher stehen gebliebenes Avancement sehr niedergeschlagen sind, und gar glauben, dafs Ew. Königl. Majestät eine Ungnade auf sie geworfen, da sie solche verschuldet zu haben, sich doch gar nicht zu erinnern wissen, sondern überzeugt sind, sich alle Zeit gut aufgeführt, ihre Dienste fleifsig gethan, und sich bei aller Gelegenheit als brave und tüchtige Offiziers erwiesen zu haben, als worüber ich ihnen auch ein pflichtmäfsiges Zeugnifs geben mufs. Daher mir dann bei Ew. Königl. Majestät das Avancement des von Wülcknitz zum Staabs-Rittmeister und derer sechs ältesten Cornets zu Lieutenants als die höchste Huld und Gnade nochmals unterthänigst ausbitte. Ich getröste mich gnädigster Erhörung und ersterbe etc.

gez. v. Schätzel.

Hundsfeldt, den 25. Mai 1762.

4.*) »Als der König den General Seydlitz zum letzten Male in Schlesien besuchte, sahe er nur zu gewifs, dafs er diesen in seiner Art einzig grofsen Mann bald verlieren würde. Kaum war er also nach Potsdam zurück, so schrieb er ihm: Er könne sich an den Gedanken, sich von ihm trennen zu müssen, unmöglich gewöhnen: er möchte ihm wenigstens die letzte Freundschaft und dem Vaterlande den letzten Dienst erweisen und ihm Jemanden vorschlagen, dem er, wenn er das Unglück haben sollte, ihn zu verlieren, seine Cavallerie anvertrauen könnte. Seydlitz dankte dem Könige für alle ihm erwiesene Gnade; versicherte ihm, nichts sei ihm schmeichelhafter, als dieser letzte Beweis des Königlichen Zutrauens, dafs er sich selbst einen Nachfolger bestimmen solle; er erfülle auch diese seine letzte Pflicht mit Vergnügen und Treue, und nenne ihm also den einzigen Mann,

*) Diese und die folgenden Mittheilungen sind entlehnt aus den Briefen eines alten Preufsischen Offiziers (v. Kaltenborn), verschiedene Charakterzüge Friedrichs des Einzigen betreffend. Hohenzollern, 1790.

Digitized by Google

von dem er überzeugt wäre, dafs er im Stande sey; es sei eben der, den er ihm 1762.
auf dem Schlachtfelde von Zorndorf empfohlen habe, der jetzt in Hessischen Diensten stehende General Wacknitz.»

5. »Was das Regiment unter der Anführung des grofsen Wacknitz, dessen Name in der Geschichte der Preufsischen Armee unvergefslich bleiben wird, für Heldenthaten gethan hat, ist bekannt. Der König liebte damals das Regiment mit einer Art von Zärtlichkeit. Mehr wie einmal sagte er während des Krieges, wenn er dem Regimente von ungefähr begegnete: »Nun ist mir ordentlich wohl, dafs ich das Regiment wiedersehe.« Und so ritt er halbe Stunden Weges um, um nur dem Regimente einen guten Morgen zu bieten, oder eine Weile mit einem Reiter plaudern zu können. Wenige Tage nach der Schlacht von Zorndorf, wo einige Infanterie-Regimenter eben nicht besonders brav gethan hatten, traf es sich, dafs eins derselben mit der Garde du Corps zugleich durch ein Dorf marschirte. Der Marsch der Colonne fing bei dem Ausgange aus dem Dorfe an zu stocken. Es war eine fast unerträgliche Hitze, die Leute dieser Regimenter drängten sich also in die Häuser und tranken. Indem kam der König geritten und hielt vor einem Hause, in welchem verschiedene Gardes du Corps waren. Aber was Teufel, Gardes du Corps, was macht ihr hier? fragte der König. Der König, glaubten die Leute, würde schelten, dafs sie abgestiegen und in das Haus gegangen wären, erwählten also sogleich in der Geschwindigkeit einen Sprecher, der sich durch alles durch, zu dem Könige herandrängte und sagte: O Ihro Majestät, sein Sie nicht ungnädig, wir konnten es vor Durst nicht länger aushalten. — Ach Kinder! antwortete der König, trinkt in Gottes Namen; aber es wundert mich, dafs ihr, die ihr so brave Kerls seid, mit den Grobzeugern trinkt. Gleich jagt sie alle heraus; wo ihr seid, müssen so schlechte Kerls nicht hinkommen; und so ritt er nicht eher von der Stelle, bis kein einziger jener Infanteristen mehr in dem Hause zu sehen war.»

6. »Ein Herr v. Rochow (aus dem Hause Plessow), der Gelegenheit fand eine vortheilhafte Heirath zu machen, forderte wiederholt seinen Abschied. Der König schlug ihm selbigen immer auf eine sehr gnädige Art ab, indem er ihm bald versicherte, er könne einen so schönen und tüchtigen Offizier unmöglich verlieren,

Digitized by Google

1762. bald versprach er ihm, ganz vorzüglich für sein künftiges Glück zu sorgen. Als sich Rochow durch alles dieses nicht abhalten liefs, nochmals um den Abschied zu schreiben, so schickte er ihn in Arrest und liefs ihm nach Verlauf einiger Tage sagen, wenn er sich noch einmal um den Abschied meldete, so würde man ihn ein halbes Jahr nach Spandow schicken und alsdann nach einem Garnison-Regiment setzen. Rochow mufste natürlicherweise bei dieser sehr deutlichen Weisung sich beruhigen. Nach etwas länger als einem halben Jahre bekam er aber den Schwind im Arm. Der Oberst meldete dem Könige den Lieutenant v. Rochow als krank. Sehr verdriefslich fragte der König: Was fehlt ihm? Der Oberst antwortete: er hat den Schwind im Arm! Den Teufel auch,» antwortete der König, ich weifs besser, was ihm fehlt, den Abschied will er haben; gehe er gleich hin und sage er ihm, er solle gehen.»

7. »Als der Oberst von Schätzel mit zunehmendem Alter nicht mehr das sein konnte, was der König von einem Commandeur der Garde du Corps verlangte, liefs er diesen ganz unvermuthet zu sich rufen und redete ihn aufserordentlich freundlich so an: »Mein lieber Schätzel, er kommt doch auch nun in die Jahre, wo man anfängt sich nach Ruhe zu sehnen; ich dächte, der Kürafs müfste ihm besonders anfangen lästig zu werden. Wie wäre es, wenn er nach Hause ginge; er wird mir doch wohl zutrauen, dafs ich einen so braven Offizier, als er ist, nicht verstofsen werde.»

»Sieht er, ich mache ihn hiermit zum General-Major, und will ihm jährlich zweitausend Thaler Pension geben, und ertheile ihm als ein ganz vorzügliches Zeichen meiner Gnade die Erlaubnifs, Zeitlebens die Uniform der Garde du Corps tragen zu dürfen. Das ist doch wahrhaftig viel.»

»Schätzel nahm dies mit beiden Händen an und überliefs das Regiment dem Commando des würdigen und braven Mengden.»

»Von dem Augenblick an genofs das Regiment und das vortreffliche Corps-Offizier, was an wahrer Würde in aller Herren Diensten gewifs seines Gleichen suchte, wieder die völlige Gnade und Zufriedenheit des Monarchen, und kam sehr bald wieder auf den Grad der Vollkommenheit, auf welchem es vorher gestanden hatte und noch jetzt steht.»

Digitized by Google

8. Jener Herr von Rochow, dessen erschwerten Abschiedes wir oben gedachten, trat im Jahre 1761, als die Garde du Corps in Leipzig in den Winterquartieren stand, als Junker bei derselben ein, wurde 1762 Cornet, und nachdem er sieben Jahre diese Charge bekleidet hatte, avancirte er 1769 zum Lieutenant, und nahm 1772 den Abschied. 1772.

Man sieht hieraus, dafs nach dem siebenjährigen Kriege die Beförderungen sich nicht so rasch auf einander folgten.

Die Einleitungen dieses Abschiedsgesuchs, und wie häufig dergleichen Anträge zu der Zeit geschahen, ersieht man aus dem im Auszuge hier folgenden Briefe:

An den Onkel des mehrgedachten von Rochow.

»Es ist ungefähr zwei Monate, dafs der Lieutenant von Rochow im Rapport krank angegeben worden, und nun wollen ihn Dieselben auch schon nach Plessow verabschiedet haben. Dieses wäre zu eilig; eine ausgesuchte recht gute Frühlings-Cur mufs aber erst ausweisen, ob die Krankheit nicht zu heben ist. Ich habe ein Exemple von einem Lieutenant v. Löschebrandt, der von einer schweren Brustkrankheit voriges Jahr wiederhergestellt worden. Se. Majestät haben unlängst dem Cornet Sandretsky den Abschied ertheilt, und ich wollte um alles in der Welt nicht, dafs sich so bald darauf wieder einer melden sollte. Euer u. s. w. wollen allenfalls selbst an den König schreiben; ich will dazu nicht rathen, sollte es aber demohngeachtet geschehen, so werde dem König die Wahrheit melden, wie der Lieutenant von Rochow ein sehr tüchtiger Offizier ist, an dessen Abgang das Corps immer verlieren würde, daher man noch abwarten müsse, und alle mögliche Curen anwenden, um ihn wieder herzustellen.

gez. C. v. Schätzel.

Potsdam, den 9. April 1772.

Die folgenden Anekdoten sind entlehnt aus: Charakteristik Friedrichs des Zweiten. Berlin bei Unger, 1798. 3 Theile.

9. »Der ehemalige Oberst und Commandeur der Garde du Corps, Freiherr von Wacknitz, wufste mit grofsem Scharfsinn Verdienste aufzufinden, und suchte stets sie beim Könige zu heben und zu befördern. Unter der Garde du Corps waren zwei Unteroffiziere, die studirte und sehr gescheute Männer waren, auch

Digitized by Google

1763. schon viele Jahre Militairdienste thaten. Da sie sich mehrentheils unter des Königs Augen bei Avantgarden und Seitenpatrouillen als muthvolle, brave Männer gezeigt hatten, so fragte er den Obersten Wacknitz um ihre Privataufführung. Da diese sehr gut war, so schlug Wacknitz vor, sie als Offiziere zu Feldregimentern zu setzen, und der König sagte: Ja! bei erster Gelegenheit. — Bald darauf forderte der Herr von Wacknitz seinen Abschied und ging in Hessen-Kasselsche Dienste. Der Oberst Schätzel ward an seiner Stelle Commandeur. Einst fragte der König diesen, was er von den beiden Unteroffizieren hielte? »Es sind ganz gute Soldaten, aber von ganz gemeinem Schlage,« antwortete er (denn Schätzel war ein Antagonist seines würdigen Vorgängers). Da sagte der König mit einer ernsthaften, verweisenden Miene: Schätzel! Schätzel! ich empfehle ihm Wacknitzens Wahrheitsliebe. Ach! an diesem Manne habe ich viel verloren!»

10. »Bei Liegnitz waren die Preufsen von zwei starken Oesterreichischen Armeen beinahe gänzlich umringt, so dafs fast alle Zufuhr abgeschnitten ward. Des Königs Gewohnheit war, alle Morgen und Abende recognosciren zu reiten. Eines Abends, da er wieder ausritt, wie gewöhnlich durch die Escadrongasse der Garde du Corps kam, und viele von denselben da standen, sagte er: Gute Nacht Gardes du Corps! Ein Alter von denselben antwortete: »Gute Nacht, Ihro Majestät! wann werden Sie 'nmal von Ihrem Patrouilliren-Reiten abgelöst werden?» Sobald wir werden geschlagen haben, erwiederte der König. »Nun so machen Sie, Ihro Majestät!» sagte der Garde du Corps, »dafs wir bald wieder statt des Zwiebacks Brot erhalten. Ich stehe, meiner Seele, meinen Mann!» — Wirklich war es auch die letzte Nacht; denn noch vor Anbruch des Tages griff der König den Feind an, und schlug ihn. Den dritten Tag darauf kam Friedrich die Fronte hinauf geritten, und dieser Garde du Corps hatte einen leichten Hieb über die Backe erhalten, worauf noch das Pflaster lag. Er sagte zum Könige: »Sehen Sie, Ihro Majestät, nun haben wir wieder Brot statt Zwiebacks!» Und du auch eine Blessur dazu! antwortete der König, griff nach seinem Hute und sagte: Ich bedanke mich, dafs Du deinen Mann so gut gestanden hast!»

11. »Während der Zorndorfer Schlacht sah der König, der in einer kleinen Entfernung davon hielt, dafs ein Kosak links aus dem Walde auf einen Flanqueur

Digitized by Google

von der Garde du Corps angesprengt kam, und ihm die Pike von hinten in den Leib stiefs, so dafs sie im Augenblick zerbrach. Das ist zwar ein gewandter Soldat, sagte der König, aber ein Schurke, da er von hinten kommt. »Ihro Majestät,« sagte ein Offizier aus dem Gefolge des Generals von Seydlitz, der gerade beim Könige war, »ist es erlaubt, so hole ich den Kosaken. Meinetwegen! war des Königs Antwort. Pfeilschnell war dieser von der Seite des Königs, um dem Kosaken unvermuthet vorzubeugen, welches er auch glücklich erreichte. Der Kosak sah kein anderes Mittel, als die Flucht, und kam der Gegend, wo der König hielt, immer näher. Nun hatte ihn der Offizier zum Schufs, und schofs ihn mit dem Pistol zwischen die Schultern, dafs er sogleich vom Pferde fiel. Der Offizier liefs hierauf sein Pferd laufen, nahm das des Kosaken, und kam damit langsam zum Könige geritten, dessen erste Frage war: Warum hat Er getauscht? — »Ihro Majestät, meins taugt nichts!« — Und dieses noch weniger — war des Königs Antwort; — Hier nehme Er sich von meinen Handpferden den Braunen. Es war ein schöner Engländer mit Sattel und Zeug, welchen ihm der General von Seydlitz sehr gut bezahlte. Am andern Morgen schickte ihm der König auch den Orden pour le mérite.« 1762.

12. »Ein Garde du Corps, welcher von der ersten Stiftung derselben dabei gedient hatte, ward von einer Musketenkugel an der linken Backe, dicht unter dem Auge blessirt, so dafs ihm Knochen herausgenommen werden mufsten. Als der König nachher diesen Mann mit der sehr starken Narbe in der Eskadron reiten sah, fragte er ihn: wo hat Er die Blessur bekommen? — »Ihro Majestät, das schäme ich mich zu sagen,« antwortete der Garde du Corps. — Wie so? — »Weil es bei Hochkirch geschehen ist! — Er ist ein Narr! Das gereicht ihm vielmehr zur Ehre; denn unsere Feinde trauten sich nicht, uns am Tage unter das Gesicht zu treten, darum kamen sie bei der Nacht. — »Ihro Majestät haben, hol' mich der Teufel, Recht; denn wenn ich nicht das Herz habe, einen anders als im Schlafe zu überfallen, dann bin ich verflucht feig. Es mag aber gut sein, bei erster Gelegenheit werde ich mir Revange nehmen.« — Auf die Art werde ich Ihm aber keine Gelegenheit geben. — »Nein, das verlange ich auch nicht. Ich will mich bei hellem Tage revangiren, aber tröste

Digitized by Google

1762. Gott den, der mir unter die Klinge kommt.» — »Der König freute sich bei einer jeden solchen dreisten Unterredung mit seinen Soldaten.»

13. »Der König pflegte immer die Unteroffiziere, sowohl bei der Garde du Corps, als bei der Fufsgarde, selbst zu ernennen, und dazu mufsten ihm die Chefs allemal sechs oder zwölf Gemeine vorstellen. In dem Winterquartiere zu Breslau fehlten bei der zweiten Eskadron Garde du Corps drei Unteroffiziere, und deshalb mufste der Oberst-Lieutenant von Wacknitz neun Gardes du Corps nach des Königs Pallast schicken, worunter sich der König welche aussuchen sollte. Acht von diesen waren alte Männer, die grau im Dienste geworden waren; der neunte war ein Mensch von zwanzig Jahren, erst drei Jahre im Dienst, und hatte noch keinen Bart. Als sie sich gestellt hatten, musterte sie der König, und fragte einen jeden, wie er hiefse und wie lange er gedient hätte? Endlich kam er auch an den zwanzigjährigen; dieser beantwortete alle Fragen deutlich und gut. Er hat aber noch keinen Bart! sagte der König. Schnell erwiederte jener: »Der Bart schlägt keinen Feind, Ihro Majestät.» Der König ging zurück, ohne sich merken zu lassen, dafs ihm diese Antwort gefallen habe. Er ernannte zwei zu Unteroffizieren, ging wieder bis an das Ende, wo der junge Mann stand, und sagte: Er ist der dritte Unteroffizier; zeige er aber bald, dafs er den Feind ohne Bart schlagen und auch seine Untergebenen vernünftig anführen kann. Der König hat sich nachher immer für diesen Mann interessirt.»

14. »Auf dem letzten Marsche vor der Zorndorfer Bataille hatte der König das Tabackrauchen verbieten lassen. Ein Garde du Corps konnte aber seinem dringenden Appetit darnach nicht länger widerstehen, stopfte sich eine Pfeife, und glaubte, weil es ein biegsames Rohr war, ganz sicher und unbemerkt zu bleiben. Der König aber, der sich in der Nähe befand, roch sogleich den Tabacksrauch, und entdeckte bald, woher er kam. Mit dem gütigsten Tone sagte er zu ihm: Hör' er, Garde du Corps, Er thut Unrecht; nehm' er sich in Acht, dafs es sein Rittmeister nicht sieht, sonst — Hier brach der König ab, und ritt weiter.»

15. »Am Abend nach der Schlacht bei Leuthen hielt die Armee auf dem Schlachtfelde. Vor der Fronte der Garde du Corps war ein kleines Feuer ange-

Digitized by Google

macht. Da aber nicht viel Holz dazu vorräthig und grofse Kälte war, sagte der Cornet von der Goltz: »wenn doch einer oder der andere etwas Holz aus dem Dorfe herbeischaffte; ich will gern dafür erkenntlich sein.« Sogleich gingen zwei Gardes du Corps fort, und versprachen Brennmaterialien zu holen. Unterdessen kam der König mit einer kleinen Suite gegen 7 Uhr Abends an. Da sich viele Gardes du Corps um das gedachte kleine Feuer gestellt hatten, um ihre Pfeife Taback ruhig rauchen zu können, so stieg er vom Pferde. Hierauf nahm jeder seine Pfeife aus dem Munde. Da der König dies sah, rief er: Kinder, raucht immer zu, und lafst Euch nicht stören! obgleich er das Tabackrauchen nicht leiden konnte. Darauf stellte er sich mit in den Kreis ans Feuer und schlug den Mantel um. Nun kamen die nach Holz geschickten beiden Gardes du Corps mit einem grofsen Balken an und legten ihn von ungefähr gerade dorthin, wo der König stand, den sie aber nicht erkennen konnten, weil er ihnen den Rücken zugekehrt hatte. Einer von diesen beiden Gardes du Corps rief: »jeder faule Hund stellt sich ans Feuer und keiner will Holz holen; (zum Könige) fort hier!« Der König lächelte, wendete sich um, und sagte: Du hast Recht, komm nur heran! Der Garde du Corps trat, da er seinen Irrthum gewahr ward, erschrocken zurück; allein der König sagte mit dem freundlichsten Gesichte: Bleib hier, mein Sohn! hast Du das Holz geholt, so kannst Du es auch benutzen; ich will mich nur noch etwas wärmen. Es ward also gleich zerhauen, Friedrich verweilte sich noch eine Zeit lang, und ritt darauf fort. Am folgenden Tage liefs er die beiden Gardes du Corps reichlich beschenken. 1756. bis 1763.

16. »In der Schlacht bei Lowositz, wo der rechte Flügel der Preufsischen Cavallerie einigemal zurückgetrieben ward, kam gleich nach dem ersten Angriff ein Garde du Corps, über und über mit Blut bedeckt und ohne Hut, gerade auf den König, der mit seinem Gefolge auf einer kleinen Anhöhe hielt, losgesprengt. Unaufhörlich und erbittert zerarbeitete er sich, das Pferd zum Stehen zu bringen und wieder umzukehren; doch vergebens. Einige Adjutanten ritten ihm gerade in den Weg und brachten es zum Stehen. Der Garde du Corps war hierüber unwillig, und sagte: »ich werde mein Pferd wohl allein zu wenden wissen,« und lenkte es nun wieder, von Neuem in den Feind einzuhauen. Der König aber rief ihm zu: Mein lieber Garde du Corps, bleibe Er hier, und lasse Er sich verbin-

Digitized by Google

1756. bis 1763. den; Sein Pferd ist ja auch am Kopfe verwundet. — »Ei, Ew. Majestät, mich wird der Teufel nicht holen, und die Schindmähre hat noch vier gesunde Füfse.» — Hierauf wollte er wieder fort. — »Warte Er nur noch einen Augenblick, sagte der König, zog sein Schnupftuch aus der Tasche, und gab es einem Adjutanten, der ihm den Kopf damit verbinden mufste. »Ich bedanke mich,» war des Garde du Corps Antwort, »das Schnupftuch bekommen Sie nicht wieder; ich will es aber bezahlt machen.» — Hiermit sprengte er wieder spornstreichs in den Feind hinein. Die Schlacht ward gewonnen, und da dieser Garde du Corps nicht in Reih und Glied zu finden war, so wünschte der König zu wissen, wo er wohl sein Ende genommen haben möchte. Nach vielem Suchen fand man ihn endlich auf dem Schlachtfelde von vielen Hieben und Schüssen todt, und in der rechten Hand sein abgeschossenes Pistol. Des Königs Tuch hatte er noch um den Kopf; neben ihm lagen zwei Oesterreichische Cavalleristen, der eine war todt, der andere schwer verwundet. »Der Kerl,» rief letzterer den Ankommenden sogleich zu, und wies auf den Garde du Corps, »hatte den lebendigen Teufel! Hat er nicht mit seinem türkischen Bunde immer blind hineingehauen, dafs sich keiner an ihn wagte als durch Schiefsen. Aber ein Schufs brachte ihn zum Fallen, worauf er selbst noch diesen meinen Kameraden erschofs.» Der König betrachtete ihn gerührt, und brach endlich in die Worte aus: Der hätte eine Eskadron verdient!»

17. »Zu Breslau, mitten im Winter, fügte es sich, dafs einen Garde du Corps, der vor des Königs Zimmer die Wache hatte, gerade zu der Zeit, da die Parole ausgegeben werden sollte, das Wasser aufserordentlich zu drücken anfing. Die Pein stieg aufs höchste, und nun erschien der König. Dieser bemerkte sogleich des Garde du Corps Unruhe, und fragte: Was fehlt Dir? — »Ihro Majestät, Gnade! das Wasser drückt mich ganz erstaunend, und es ist Niemand hier, der mich nur auf eine Minute ablöste.» — Du bist ein recht dummer Teufel! weifst Du nicht, dafs ich hier im Zimmer bin? Gieb her den Karabiner, lauf geschwind und komm bald wieder, denn ich mufs die Parole ausgeben. — Der Garde du Corps lief aus allen Kräften zum Saal hinaus, die Treppe hinunter, und fiel beim Wasserlassen in Ohnmacht. Nun wufste Niemand, dafs der König oben so lange mit dem Karabiner stand. Man schickte gleich einen Andern an seine Stelle. Da dieser in den Saal trat, fragte ihn der König: wo bleibt Dein

Digitized by Google

Kamerad? — »Ihro Majestät, er ist in Ohnmacht gefallen, und man hat ihn in die Wachtstube gebracht.« — Der König gab diesem das Gewehr mit den Worten: pafs gut auf! und eilte hinunter in die Wachtstube, wo er jenen noch ohnmächtig fand. Es ward sogleich zum Leibarzt geschickt, der ihn durch gehörige Mittel in einer Stunde wieder völlig herstellte.« 1756. bis 1763.

18. »Der König konnte das Tabackrauchen nicht wohl leiden, war aber dessenungeachtet bei solchen Gelegenheiten entweder sehr nachsichtig, oder wohl gar scherzhaft. In den Winterquartieren zu Breslau bekam ein Garde du Corps, der gern Taback rauchte, die Wache beim Könige. Er stand gerade von 9 bis 11 Uhr Abends vor des Königs Zimmer, und das Konzert, welches der König gehalten hatte, war bereits um 10 Uhr geendigt. Er wollte sich so gern ein Pfeifchen stopfen, aber er war ungewifs, ob der König noch wach sei. Er fragte deshalb einen durchgehenden Pagen: ob der König schon schliefe? Da ihm dieser die Frage mit Ja beantwortete, so liefs er sich eine lange Pfeife holen, und setzte sich vor den Kamin auf einen der Polsterstühle fest. Hier schätzte er sich recht glücklich, ohne die geringste Besorgnifs, dafs ihn etwas stören würde. In dem Augenblicke aber öffneten sich die Flügelthüren, und der König wollte durch den Saal gehen. Schnell setzte der erschrockene Garde du Corps seine Pfeife an die marmorne Einfassung des Kamins, und trat in die Höhe; stiefs aber unvorsichtigerweise mit dem Degen an die Pfeife, dafs sie umfiel und zerbrach. Der König, der beim Durchgehen den Tabacksdampf sogleich empfand, und das Klimpern der Pfeife hörte, sagte lächelnd: das ist Recht, nun kann er aus sonst was rauchen.«

19. »Am Tage, da die Schlacht bei Leuthen vor sich gehen sollte, kam der König des Morgens um 7 Uhr vom rechten Flügel der Cavallerie zu den Gardes du Corps, zu welchen er mit der gröfsten Heiterkeit sagte: Guten Morgen, Gardes du Corps! — Ein Alter unter ihnen antwortete: »Guten Morgen, Ew. Majestät, heute ist es sehr kalt!« — Ja, war des Königs Antwort, aber es wird warm werden, wir werden heute etwas zu thun bekommen. Haltet Euch brav, Kinder! Ich werde für Euch sorgen, wie ein Vater. — Ein noch älterer Garde du Corps, der schon von der ersten Stiftung an gedient, und der bis jetzt immer geschwiegen hatte, ritt langsam zum Könige, und sagte: »Aber, Ihro Majestät, wenn wir nun zu Krüppeln geschossen werden, wie dann?« — Ihr sollt,

Digitized by Google

1756. bis 1763. geschieht es am heutigen Tage, vorzüglich versorgt werden! — Dieser Garde du Corps fing hierauf in seiner Einfalt an: »Topp, Ihro Majestät, die Hand drauf!» Der König, dem diese deutsche Redlichkeit gefiel, reichte ihm die Hand, worauf sich dieser alte Ehrliche der Thränen nicht erwehren konnte. »Nun,» sagte er hierauf zu seinen Kameraden, »nun habt Ihr es gehört! Er ist und bleibt der König von Preufsen. Ein Hundsfott, der ihn verläfst!» »

20. »Gleich den Tag nach der Zorndorfer Schlacht bekam ein Unteroffizier von der Garde du Corps mit gehöriger Mannschaft die Wache beim Könige. Er versah sich im Hauptquartier bei einem sich daselbst aufhaltenden Marketender mit einer Bouteille Pontak, um sich auf der Wache wenigstens hieran zu laben, da die Russen hier alles so sehr verwüstet hatten, dafs auch nicht die geringsten Lebensmittel zu haben waren. Es war gerade Mittag, und der König hatte sich eben mit dem Prinzen Moritz und mehreren Generals-Personen zur Tafel gesetzt. Bei dieser Gelegenheit wünschte sich der wachthabende Unteroffizier nichts sehnlicher, als ein Stückchen Brot zu seinem Wein, und äufserte auch endlich seinen heifsen Wunsch gegen einen Königlichen Lakaien, der eben Speisen zur Tafel tragen wollte. Dies sah der König, der bei offener Thür speiste, und fragte: Was will der Unteroffizier? — »Er hat sich eine Bouteille Wein gekauft, und dazu wünscht er sich ein Stückchen Brot; es wäre, sagt er, im ganzen Dorfe auch nicht das Geringste zu bekommen.» Ja, das glaub' ich, sagte der König, hier! komm her, nimm diese Pastete und dies Brötchen, und gieb es ihm; er hat gestern und vorgestern mehr verdient, als ich ihm vergüten kann. — Sogleich folgte jeder Mitspeisende, der Prinz und alle Generals-Personen, diesem Beispiele, und legten von dem Ihrigen dazu. Als der Unteroffizier die gehäufte Schüssel bekam, vertheilte er sie, vor Freuden aufser sich, den Augenblick unter seine bei sich habende Mannschaft, welchem Schauspiele der König mit dem gröfsten Vergnügen zusah.»

21. »Auf einem Marsche in Böhmen mufste die Cavallerie durch einen Wald, dessen Landstrafse sich allmählig zu einem Hohlwege neigte. Der König war auf der Anhöhe abgestiegen, hatte sich an einen Baum gelehnt, und wollte hier durch ein Fernglas die vorbeimarschirende Cavallerie in Augenschein nehmen. Bei dieser Gelegenheit zwang unglücklicherweise eine natürliche Nothwendigkeit einen Garde

Digitized by Google

du Corps von der Leib-Eskadron, noch vor dem Hohlwege abzusteigen. Er ver- 1756. bis richtete sein Bedürfnifs so schnell wie möglich, und eilte alsdann seiner Eskadron 1763. nach. Wegen des mit vier Menschen schon angefüllten engen Weges mufste er die Anhöhe besteigen, wo er im vollen Galoppiren dem Könige, den er wegen der dicht an einander stehenden Bäume und seiner Eilfertigkeit nicht sehen konnte, zumal da er den Rücken desselben gegen sich hatte, mit dem Pferde dermafsen gegen die linke Schulter ritt, dafs er bald umgefallen wäre. Der beschäftigte Garde du Corps jagte aber, ohne sich einmal nach dem Vorfall umzusehen, immer weiter fort. Einer von des Königs Adjutanten war sogleich im Begriff, diesem groben Menschen nachzujagen, als ihn der König fragte: wo will Er hin? »Ich will den unvorsichtigen Garde du Corps zurückholen, der Ew. Majestät so beleidigte,« war die Antwort. Der König ward verdrieflich und sagte: Lafs Er den Mann reiten, der hat nicht Zeit hier alles in Augenschein zu nehmen; er mufs fort! — Friedrich nahm wieder mit der vorigen heitern Mine sein Glas, und beobachtete nach wie vor seine vorbeimarschirende Cavallerie.«

22. »In Böhmen hatte der König einst sein Hauptquartier in einem schlechten Dorfe. Weil der Feind in der Nähe desselben stand, so befahl er, auf eine Anhöhe an der Seite eine Feldwache von Gardes du Corps zu stellen. In den hohlen Weg, der zum Dorfe führte, ward ein Garde du Corps zum Aufpassen gestellt, weil die Feldwache nicht sehen konnte, wenn der König zum Dorfe herauskam. Gleich nachdem die Parole ausgegeben war, ging der König zum Dorfe hinaus spaziren. Die Hitze war unleidlich, der aufpassende Garde du Corps war davon überwältigt worden, und im hohlen Wege, an die Anhöhe gelehnt, eingeschlafen. Als Friedrich eben bei ihm vorübergehen wollte, erwachte er; »Das geht mein Seel nicht an! Warten Sie nur noch ein wenig hier, bis ich der Feldwache ein Zeichen gegeben habe, sonst komme ich wahrhaftig in Arrest!« Dem Könige gefiel diese treuherzige Anrede, und er antwortete sogleich: Nun, so mach geschwind, ich will so lange warten. Der Garde du Corps lief eilig den hohlen Weg hinan, wendete sich aber doch noch einmal ängstlich zum Könige um, und rief: »Dafs Sie aber auch Wort halten, und so lange stehen bleiben, bis ich wieder komme!« Geh Du nur! rief der König wieder, ich bleibe bis Du wiederkommst. Er that es, und setzte nachher seinen Weg lächelnd fort.«

Digitized by Google

1756. bis 1763. 23. »Die Oesterreicher attaquirten bei einem Marsche im siebenjährigen Kriege die Preufsische Armee sehr stark, und so zu sagen Fufs für Fufs. Die Preufsen waren links abmarschirt, so dafs der König mit dem General von Zieten den rechten Flügel kommandirte, welcher hinterwärts und der gröfsten Gefahr ausgesetzt war. Die Armee mufste durch eine Meierei defiliren, und dadurch ward der Marsch so sehr verzögert, dafs die Hintersten zu ganzen Stunden halten mufsten, und so dem anhaltenden Flintenfeuer der Kroaten und Panduren ausgesetzt waren. Der König befahl, die Meierei in Brand zu stecken. Sie stand schon in vollen Flammen, und die Garde du Corps, Gensd'armes, die Zietenschen Husaren und ein Freibataillon waren noch nicht hindurch. Der General von Zieten rief dem Könige zu: »Ihro Majestät, es ist die höchste Zeit, dafs Sie durchkommen, sonst stehen Sie in Lebensgefahr; der Bettel wird bald einstürzen.» O, mein lieber Zieten! antwortete der König, wir sind ein Paar Generale, und müssen erst unsere Leute in Sicherheit sehen, dann ist es Zeit, an uns zu denken. Damit uns aber hier die Zeit nicht lang wird, so mach' Er mit seinen Husaren eine kleine Attaque auf das Geschmeifs. — Zieten liefs die Husaren aufmarschiren, hieb auf die Kroaten ein, und brachte 17 Gefangene und eine Kanone zurück. Der König sagte lächelnd: Der Spafs ist uns doch gelungen. Darauf liefs er die Husaren und das Freibataillon durch?defiliren, und nun erst, als der letzte Mann durch war, liefs er Zieten rufen, und sagte zu ihm: Nun ist es Zeit, mein lieber Zieten, nun wollen wir mit diesen Leuten durch, sonst fallen uns doch wirklich die Balken auf den Kopf.»

24. »Auf dem Marsche nach Zorndorf war das Singen und das Tabackrauchen verboten. Ein Garde du Corps sagte zu seinem Nebenmann, indem der König vorbeiritt. »Wir müssen so still marschiren, dafs wir die Russen so recht belauern können, recht als wenn die Katze die Maus belauern will.» Ja! antwortete der König, der sich ganz unvermuthet ins Gespräch mischte, belauern wollen wir sie wohl, wenn Ihr sie nur fest und warm haltet. Da der Garde du Corps den König so gütig und freundlich sah, erholte er sich bald von seiner Bestürzung, und antwortete ganz freimüthig: »Ihro Majestät, wir wollen sie lieber morgen gleich beim Leder kriegen, sonst möchten sie uns wieder entwischen.» Der König fand Gefallen an dem Tone des Mannes, und fuhr fort: So weit sind

Digitized by Google

wir noch nicht, und vor dem Entwischen ist mir nicht bange, sie ste- 1756. bis 1763.
hen gut! — »Nun,« sagte der Garde du Corps, »das ist brav! dann sollen ihrer gewifs nicht viele davon kommen!« Dabei bleib mein Sohn, erwiederte der König, und rief ihm noch im Davonreiten zu: und sag' das Deinen Kameraden.«

25. »Einst mufste die Armee durch ein enges Defilé in Böhmen. Die Letzten mufsten hinten sehr lange halten, und die Gensd'armes, Carabiniers und Garde du Corps wurden von den Panduren, welche die Armee verfolgten, häufig geneckt. Der König ward darüber verdriefslich, und befahl dem Kommandeur der Garde du Corps, von Schätzel, er solle mit drei Escadronen auf das Gesindel einhauen und es zurücktreiben. Schätzel kommandirte zur Attaque, und da die Soldaten nichts mehr gewünscht hatten, als attaquiren zu dürfen, so fingen sie an stark zu jagen. »Sachte! sachte!« rief ihnen alsobald Schätzel aus allen Kräften nach. Friedrich hörte dies, sprengte auf Schätzel zu, und sagte: Herr! lasse Er die Leute reiten, und mache Er mir sie nicht feig. Gardes du Corps, reitet zu, was das Zeug nur halten will, und treibt das Gesindel zurück! Dieser Zuruf erhöhete den Muth der Soldaten; sie trieben die Panduren zurück, erbeuteten eine Kanone und brachten sieben Gefangene mit.«

26. »Der König hatte oft mit dem Rittmeister von Grotthufsen von dem ausnehmenden Diensteifer eines Unteroffiziers der Garde du Corps gesprochen, und bei dieser Gelegenheit hatte man gesagt, der Mann bediene sich oft der Worte: »Und wenn mir der König selbst etwas befiehlt, das wider den Dienst ist, so thue ich es wahrhaftig nicht.« Auch war ihm nie etwas anzuhaben. Im siebenjährigen Kriege auf einem Marsche nach Böhmen fügte es sich, dafs Friedrich eben diesen Unteroffizier bei der Avantgarde gewahr ward. Er hatte, wie es sich gebührt, zwei alte, im Dienste grau gewordene Leute zu Flanqueurs ausgesucht, und ritt so ganz ruhig vor seinem Zuge bei dem Könige vorüber. Der Monarch wollte sich nun selbst überführen, ob der Mann so viel Lob verdiene, und redete ihn mit scharfem Ernst an: Herr! was hat Er da für einen schläfrigen Flanqueur vorausgeschickt? Gleich nehme er diesen (der König zeigte auf einen Garde du Corps, der ein sehr hitziges Pferd hatte) und lass' Er jenen gleich zurückkommen. — »Ihro Majestät haben Unrecht; Sie sind zwar ein grofser General, aber kein guter Korporal.« Halt' Er das Maul, und thue Er, was

Digitized by Google

1756. bis 1763. ich befohlen. — Nun schickte der Unteroffizier den bezeichneten Garde du Corps dahin, und liefs jenen zurückkommen. Der neue Flanqueur war kaum einige Minuten voran, so schäumte sein hitziges Pferd schon über und über. Der König stellte sich, als bemerke er es nicht, und ritt weiter links; sogleich liefs auch der Unteroffizier jenen ablösen und schickte den ersteren wieder hin. Plötzlich sprengte der König auf den Unteroffizier zu, fuhr ihn an und sagte: Er ist ein Raisonneur! Sobald wir in's Lager kommen, soll Er in Arrest und zwanzig haben. Dem Kommandeur befahl der König nachher, ihn in Arrest zu schicken und ihm zwanzig Friedrichsd'or auszahlen zu lassen, welches denn auch geschah. Nach diesem Vorfall genofs er, so lange er lebte, der vorzüglichen Gnade des Königs.»

27. »Ein Garde du Corps von der Avantgarde, welche der König führte, hatte sich Birnen gekauft; da er sie nachher zum Genufs zu hart fand, machte er sich den Zeitvertreib, seine Vorderleute damit zu werfen. Einer im vordersten Gliede winkte, ihm eine zuzuwerfen; unser Mann warf ihm also mit der gröfsten Gewalt eine Birne zu. Sie nahm aber eine andere Richtung und traf des Königs rechte Schulter. Der König hielt still, untersuchte ziemlich verdriefslich, was ihm einen so unerwarteten Schmerz zugezogen, und erfuhr von dem Flügeladjutanten, es sei eine Birne gewesen. Nun ward Halt gemacht, und der König drang darauf, dafs man den Thäter anzeigen sollte, welches denn auch bald durch seine Nebenleute geschah. Da der König sehr aufgebracht aussah, so war jedermann in ängstlicher Erwartung, was geschehen würde. Er sagte nach einer kleinen Weile zum Birnenwerfer: Er mufs sich wohl sehr feind sein, dafs Er sich solche harte Birnen kauft; denn meine Schulter hat es gefühlt, dafs sie hart war. Künftig kaufe Er sich reifes Obst, dann schadet Er seiner Gesundheit nicht. Darauf ritt der König lächelnd fort. Der Garde du Corps konnte sich den ganzen Tag kaum von seinem Schreck erholen.»

28. »Nach der Schlacht bei Kolin ging der König mit der Leib-Eskadron Garde du Corps über den Kaiserdamm nach Prag. Es war sehr heifs, und der Monarch stiefs eben, als ihn sehr durstete, auf den Eiskeller eines Klosters. Er schickte seinen Flügeladjutanten hinein und liefs bitten, dafs man ihm gegen Bezahlung ein gutes Stück Eis überlassen möchte. Bald erschien also der Kellermeister mit Eis. Nun riefen alle Gardes du Corps, »mir auch Eis für sechs oder

Digitized by Google

acht Gr.!» u. s. w, Der König hörte dem Tumult der Leute aufmerksam zu, rief 1756. bis 1763. den Kellermeister zu sich, und sagte sehr freundlich: Hole Er einem jeden, so viel er verlangt, der Offizier (auf den Flügeladjutanten zeigend) soll Alles gut bezahlen. Den Augenblick standen Zober voll Eis da, alle löschten ihren Durst, und der König liefs es sehr reichlich bezahlen. Er liefs darauf die Eskadron vor sich vorbei reiten, und rief ihr zu: Nicht wahr, Gardes du Corps, das hat recht erfrischt? — »Ja, Ihro Majestät, wir danken auch vielmal!»

31. Der König kampirte 1761 mit der Armee in der Gegend von Schweidnitz, und pflegte alle Abend mit dem Markgrafen Karl durch das Lager zu gehen. Eines Abends war Friedrich eben vor den Zelten der Garde du Corps, und bemerkte, dafs ein starker Rauch aus einem derselben kam. Er machte den Vorhang des Zeltes auf, und sah einen Garde du Corps sehr geschäftig bei einem Feldkessel, worin er sich Klöfse kochte. Das sind schöne Klöfse! sagte der König. Der Garde du Corps antwortete, ohne sich umzusehen, in der Meinung, es sei einer von seinen Kameraden: »sie werden ihm wahrhaftig nicht in den Zähnen hacken bleiben!» Der König trat sogleich zurück, und sagte laut lachend zum Markgrafen Karl: Hier dürfen wir nicht zum Abendessen bleiben, wir müssen unser Glück weiter suchen.»

Die beiden folgenden Anekdoten sind durch mündliche Ueberlieferung zu unsrer Kenntnifs gekommen:

32. Als der König, bei Gelegenheit eines lebhaften Gefechtes, den Aufmarsch der Garde du Corps mit ansah, schlug eine Kanonenkugel in den eben anrückenden Zug des Lieutenants von Zollikofer. Die Pferde prellten zusammen und drängten, Zollikofer rief ziemlich derb den Gardes du Corps zu: um den Dr.ck werdet ihr Euch doch nicht kümmern! Der König: Gut, Zollikofer, richte Er seinen Zug!

33. Als der nämliche Zollikofer in dem Gefechte von Hochkirch blessirt hinter der Fronte vor dem Könige vorbeiritt, rief der Monarch: Wo will Er denn da hin? Euer Majestät, ich bin blessirt. Der König lüftete den Hut: Dann reite Er dorthin, mein lieber Zollikofer, da ist ein Chirurgus.

Digitized by Google

1773.

Rang-Liste

von Sr. Königl. Majestät Garde du Corps pro Februar 1773.

Charakter und Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Oberst Carl Heinrich **v. Schätzel**	48 J.	Schlesien	31 J.
Major Carl Baron **v. Mengden**	43 J.	Liefland	25 J.
Rittmeister Hans Heinrich **v. Wülcknitz**	39 J.	Mansfeld	22 J.
» Carl Wilhelm **v. Byern**	38 J.	Magdeburg	22 J.
» Carl Friedrich **v. Drieberg**	37 J.	Meklenburg	17 J.
Lieutenant Oswald Wilhelm Baron **v. Reibnitz**	36 J.	Schlesien	16 J.
» Friedrich Wilhelm **v. Zolligkoffer**	37 J.	Schlesien	17 J.
» Johann Carl **v. Bomsdorff**	38 J.	Schlesien	17 J.
» George **v. Arnim**	35 J.	Ukermark	17 J.
» Gotthard Ferdinand Baron **v. Seherr**	33 J.	Schlesien	17 J.
» Friedrich Wilhelm Graf **v. Hacke**	33 J.	Mittelmark	17 J.
» Carl Constanz **v. Holtey**	31 J.	Oberschlesien	14 J.
» Johann Wilhelm **v. Bomsdorff**	28 J.	Schlesien	14 J.
» George Friedrich **v. Löschebrandt**	28 J.	Mittelmark	12 J.
» Carl Baron **v. Schönaich**	27 J.	Schlesien	12 J.
» Hans Carl Baron **v. Seherr**	26 J.	Schlesien	11 J.
Cornet Ewald Eustachius v. Hertzberg	26 J.	Neumark	11 J.
» Elias Maximilian Graf v. Henckel	25 J.	Schlesien	12 J.
» Johann Ludwig v. d. Marwitz	27 J.	Neumark	10 J.
» Joseph Ludwig v. Larisch	25 J.	Schlesien	8 J.
» Ernst Gottlieb v. Nimptsch	23 J.	Schlesien	6 J.
» Carl Christoph v. Platen	21 J.	Schwed. Pommern	4 J.
» Carl Sigismund v. Bornstädt	21 J.	Neumark	5 J.
» Carl Ernst Erdmann v. Stentzsch	21 J.	Schlesien	5 J

Abgang: Der Cornet Graf v. Schaffgotsch hat den Abschied erhalten.

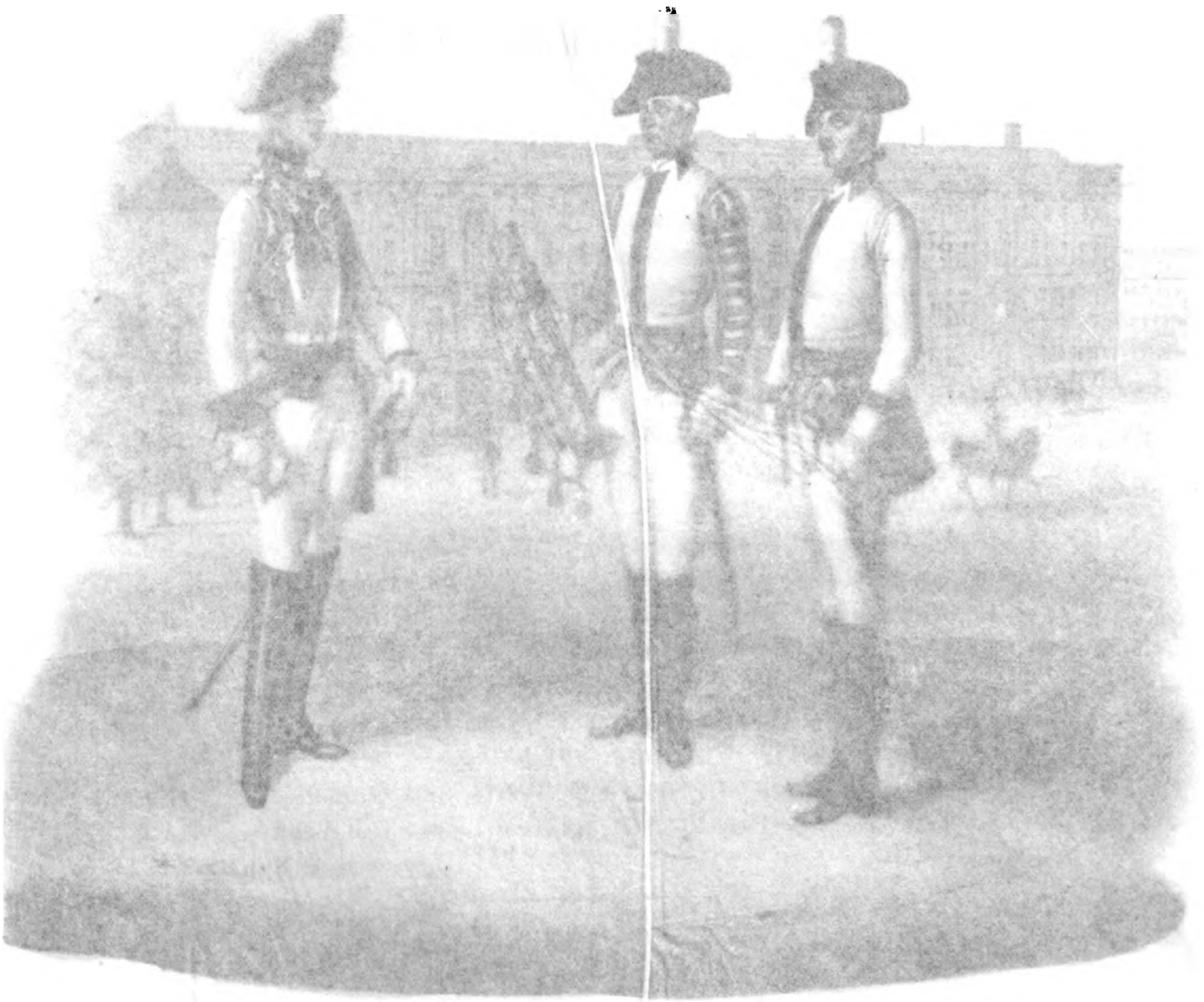
Avancement: Der Fahnjunker v. Stentzsch ist zum Cornet avancirt.

Unter-Stab.

Regiments-Quartiermeister: Heinrich Gottfr. Witte	38 J.	Charlottenburg	17 J.
Regiments-Feldscheer: Albert Friedrich Rüdiger	39 J.	Halberstadt	4 J.

v. Schätzel.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XVIII.

Der Bayersche Erbfolgekrieg. Schlussgeschichte unter Friedrich II. Rangliste von 1786. 1778.

Den 23. December 1773 erhielt der Oberst von Schätzel die gesuchte Dienst-Entlassung; er war auf Döbritz und Ferbitz Erbherr, mit einer v. Retzow vermählt, und starb den 22. September 1780 zu Döbritz an einem Blutsturz.

An seine Stelle ernannte der König den Major Johann Carl Freiherrn v. Mengden zum Commandeur; dieser war aus Saufsen in Liefland geboren und Erbherr auf Carrolen daselbst; er diente bereits seit dem Jahre 1748 im Regimente, und war vom Könige wohl gelitten; namentlich liefs der König, als Mengden am 6. Mai 1769 Major wurde, sein Patent bis zum Jahre 1764 zurückdatiren. Er führte das Regiment bis zum Jahre 1785, wo er als General-Major, Chef des Kürassier-Regiments No. 4. (1806 v. Wagenfeld) ward; wir erwähnen gleich hier, dafs er nach 48jährigen treuen Diensten am 5. August 1796 als General-Lieutenant, 66 Jahr alt und mit einer von Hanenfeld vermählt, mit Tode abging.

Mengden führte das Regiment während der kurzen Dauer des Bayerschen Erbfolgekrieges.

Ehe der König selbst am 4. April die Hauptstadt verliefs, um zur Armee nach Schlesien zu gehen, berief er die vornehmsten Offiziere der bei Berlin zum Abmarsch bereiten Truppentheile, und hielt ihnen nachstehende Rede:

»Meine Herren! die meisten unter uns haben, von ihren frühesten Jahren an, zusammen gedient, und sind im Dienste des Vaterlandes grau geworden: wir kennen einander also vollkommen wohl. Wir haben die Unruhen und Beschwerlichkeiten des Krieges schon redlich mit einander getheilt, und ich bin überzeugt, dafs Sie eben so ungern Blut vergiefsen, als ich. Aber mein Reich ist jetzt in Gefahr. Mir liegt als König die Pflicht ob, meine Unterthanen zu beschützen, auch die kräftigsten und schleunigsten Mittel anzuwenden, um das über ihnen schwebende Ungewitter, wo möglich, zu zerstreuen. Diesen wichtigen Vorsatz zu bewerkstelligen, rechne ich auf Ihren Diensteifer und Ihre Neigung zu meiner Person, welche Sie noch allemal gezeigt haben, und die auch bisher nie ohne Wirkung war.

Digitized by Google

1778. Uebrigens können Sie versichert sein, dafs ich die Dienste, die Sie Ihrem Könige und Vaterlande leisten werden, stets mit warmem Herzen und wahrer Dankbarkeit erkennen werde. Nur darum will ich Sie bitten, dafs Sie die Menschlichkeit nicht aus den Augen setzen, wenn auch der Feind in Ihrer Gewalt ist, und dafs Sie die unter Ihren Befehlen stehenden Truppen die strengste Mannszucht beobachten lassen. Ich reise jetzt ab, aber ich verlange nicht als König zu reisen, reiche und schöne Equipagen haben keinen Reiz für mich: doch erlaubt mir mein schwächliches Alter nicht, so zu reisen, wie ich in der feurigen Jugend that. Ich werde mich einer Postkutsche bedienen müssen, und Sie haben die Freiheit, eben dergleichen zu thun; aber am Tage einer Schlacht werden Sie mich zu Pferde sehen, und da hoffe ich, werden meine Generale meinem Beispiele folgen.» *)

Der König gab also in dieser Rede zu erkennen, wie Er Selbst und die Armee seit dem letzten ernsten Strausse nicht jünger geworden wären, obgleich der Friede nur funfzehn Jahre gedauert hatte; viele seiner versuchtesten Generale, wie Tauentzien, Wunsch, Werner, Hordt, Krockow, Platen, Lölhöffel, Lentulus, der kühne Führer der Garde du Corps in manchem heifsen Kampfe, sie waren in ein gereiftes Alter vorgerückt, und der König war am Ende des thatenlosen Krieges mit Vielem nicht einverstanden, was er von der Armee gesehen hatte.

Von der Cavallerie wollten scharfsichtige Beobachter bemerkt haben: dafs in Ueberfällen, Kriegslisten, mit andern Worten, im kleinen Kriege, die Oesterreicher die Preufsische Cavallerie überboten, wogegen man sich von dem eigentlichen Choc einen bessern Erfolg von den Preufsen versah.

Mit der Verpflegungs-Partie waren die Truppen sehr unzufrieden, so dafs selbst drückender Mangel sich offenbarte.

Wir ermüden die Leser nicht mit Hererzählung der unbedeutenden Vorfallenheiten, der Vorposten-Gefechte, Fouragirungen und Lagerwechsel in einem Kriege, in welchem die Friedens-Unterhandlungen nicht einen Augenblick unterbrochen wurden; nur so viel stand fest: dafs sowohl der König wie der Prinz Heinrich Gelegenheit fanden, ihre alte Meisterschaft in der Kriegführung zu bewähren.

Die Garde du Corps stand in der Ordre de Bataille auf ihrem alten Ehrenposten, dem rechten Flügel des ersten Treffens, mit den tapferen Waffenbrüdern,

*) Die Regierung Friedrich des Grofsen 1790, (Mursinna); auch Preufs a. a. O. IV.

Digitized by Google

den Gensd'armes und Pannewitz (1806 Heising) Kürassier unter General-Major von Prittwitz; der General-Lieutenant von Bülow befehligte die Cavallerie dieses Flügels. 1778.

Die Winterquartiere bezog die Brigade Prittwitz im Monat November in der Gegend von Ohlau.

Mit dem Anfang Februar 1779 setzte der König die Armee über Reichenbach gegen Silberberg wieder in Bewegung, woselbst die Garde du Corps zu Petrowitz in Quartier lag, und am 6. März die Nachricht von dem Waffenstillstand, so wie am 13. Mai von dem zu Teschen geschlossenen Frieden erhielt.

Am Schlusse dieses Capitels die Mittheilung einiger Königlichen Ordres über Anstellung des Junkers Ehrenreich Ludewig Adolph von Rochow aus dem Hause Jeserigk, auf den wir später, als auf einen ausgezeichneten Offizier wieder zurückkommen werden. Zuvörderst ein Schreiben des Obersten von Mengden an den Director der Geheimen Kriegs-Canzlei:

1. Seine Majestät haben die sämmtlichen Junkers der Garde du Corps zu sich nach Sanssouci kommen lassen, und den von Platen mündlich den 5. September c. a. zum Offizier ernannt; da dieses Avancement nun nicht schriftlich gemacht worden, so glaube ich, dafs Seine Majestät vergessen haben, es Ew. Hochwohlgeboren bekannt machen zu lassen. Ich erwarte also nach diesem Dato das Patent für den pp. v. Platen, und habe übrigens die Ehre mit vieler Hochachtung zu verbleiben,

gez. v. Mengden.

Potsdam, den 4. October 1784.

2. Mein lieber Oberster, Freiherr von Mengden. Ueberkomplette Junkers bei meiner Garde du Corps finde Ich nicht nöthig. Hier brauche ich dergleichen überhaupt nicht, und die sich nach Eurem Rapport von gestern dazu angegebenen Junkers von Rochow und von Britzke können sich bei andern melden. Ich bin Euer wohl affectionirter König

gez. Friderich.

Potsdam, den 2. September 1785.

An
den Obersten Freiherrn v. Mengden von der Garde dn Corps.

Digitized by Google

1760. Der Vormund des genannten von Rochow, der Erbschenk von Hacke auf Grofsen-Kreutz, trug nun die Bitte um Placirung seines Mündels dem Grofsen Könige direkte vor, erhielt aber folgenden eigenthümlichen Bescheid:

3. Vester, lieber, getreuer. Ich besorge, dafs Euer Pupille von Rochow aus Jeserigk, bei Meiner Garde du Corps es, wie andere seines Gleichen, machen möchte. Anfänglich voll Feuer und Eifer, und nach etwa drei Jahren geben sie Bruchschäden oder andere Krankheiten vor, und verlangen den Abschied. Dies kann Ich bei Meiner Garde nicht ausstehen. Hat er indessen so grofse Lust zum Cavallerie-Dienst; so könnt Ihr ihn bei ein ander Cavallerie-Regiment anbringen. Dies giebt Euch frei Euer gnädiger König

gez. Friderich.

Potsdam, den 23. September 1785.

An den von Hacken auf Grofs-Kreutz.

Ungeachtet jener Antwort geruheten des Königs Majestät dennoch, noch in selbigem Jahre den von Rochow als Standarten-Junker bei der Garde du Corps anzustellen und wir werden sehen, dafs Rochow später sich dieser Gnade würdig zeigte.

Ein Jahr vorher, ehe der König das Zeitliche segnete, ward, wie wir oben gesehen haben, der tapfere Commandeur, Oberst von Mengden, als General versetzt; an seine Stelle ernannte der König den Major Carl von Byern zum Commandeur; er war aus dem Dorfe Parchen im Magdeburgischen gebürtig und diente seit dem Jahre 1756 im Regimente, bei dem er also den siebenjährigen Krieg rühmlichst mitgemacht hatte; er kam bei Gelegenheit der damaligen Augmentation der Garde du Corps von dem Regimente Markgraf Anspach-Bayreuth Dragoner, bei welchem er bereits fünf Jahre gedient hatte.

Am 17. August, Donnerstag um 2 Uhr 20 Minuten in der Nacht, starb der König Friedrich II.!

In dem Testamente vom 8. Januar 1769 hatte der dankbare Monarch mit nachstehenden Worten seinen braven Kriegern und insbesondere auch seiner Garde du Corps ein Ehrengedächtnifs errichtet:

25. »Ich empfehle meinem Thronerben mit aller Wärme der Zuneigung, deren ich fähig bin, jene braven Offiziere, welche unter meiner Anführung den Krieg

Digitized by Google

mitgemacht haben. Ich bitte ihn auch, besonders für diejenigen Officiere Sorge zu 1778.
tragen, die in meinem Gefolge gewesen sind; dafs er keinen derselben verabschiede, dafs keiner von ihnen, mit Krankheit beladen, im Elende umkomme. Er wird geschickte Kriegsmänner und überhaupt Leute an ihnen finden, welche Beweise von ihren Einsichten, von ihrer Tapferkeit, Ergebenheit und Treue abgelegt haben.» etc.

28. »Einem jeden Stabsoffizier von meinem Regiment und von Lestwitz (Grenadier-Garde-Bataillon), wie auch von der Garde du Corps, vermache ich eine goldene Denkmünze, die bei Gelegenheit unsrer glücklichen Waffen und der Vortheile, die unsere Truppen unter meiner Anführung erhalten baben, geprägt worden sind. Jedem Soldaten von diesen vier Bataillons vermache ich zwei Thaler und eben so viel einem jeden von der Garde du Corps.» etc. *)

In dem folgenden Capitel kommen wir auf diesen wichtigen Abschnitt zurück.

Jetzt schliefsen wir die Begebenheiten jener grofsen Zeit mit der Rangliste derer Officiere, welche dem Könige Friedrich zuletzt in der Garde du Corps Dienste leisteten:

Rang-Liste

von Sr. Königl. Majestät Garde du Corps pro August 1786.

Charakter und Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Major Carl Wilhelm **v. Byern**	52 J.	Magdeburg	35 J.
» Friedrich Wilhelm **v. Zolligkoffer**	50 J.	Schlesien	30 J.
Rittmeister Johann Wilhelm **v. Bomsdorf**	41 J.	Sehlesien	27 J.
» Carl Baron **v. Schönaich**	40 J.	Schlesien	25 J.
» Hans Carl Baron **v. Scherr**	40 J.	Schlesien	24 J.
Lieutenant Ewald **v. Hertzberg**	40 J.	Neumark	24 J.
» Elias Maximilian Graf **Henckel**	40 J.	Schlesien	25 J.
» Johann Ludwig **v. d. Marwitz**	40 J.	Neumark	24 J.
» Ernst Gottlieb **v. Nimptsch**	36 J.	Schlesien	19 J.
» Carl Christoph **v. Platen**	34 J.	Schwed. Pommern	17 J.

*) Die treue Uebersetzung des in französischer Sprache ursprünglich verfafsten Testaments befindet sich in: Friderich der Grofse. Eine Lebensgeschichte von J. D. E. Preufs. IV. S. 277.

Digitized by Google

1778. Charakter und Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Lieutenant Carl Ernst **v. Stentzsch**	34 J.	Schlesien	18 J.
» Carl Georg v. Bassewitz	32 J.	Schlesien	14 J.
» Carl Friedrich v. Holtey	31 J.	Curland	14 J.
» Carl Siegmund v. Nimptsch	33 J.	Schlesien	15 J.
» Ernst Christian v. Holtey	27 J.	Curland	10 J.
» Ernst Friedrich v. Platen	27 J.	Priegnitz	10 J.
Cornet Carl Heinrich v. Zawadsky	27 J.	Schlesien	12 J.
» Carl Moritz v. Schweinitz	27 J.	Schlesien	12 J.
» Carl v. Donat	30 J.	Schlesien	11 J.
» Johann Friedrich Graf Medem	23 J.	Curland	3 J.
» Ernst Friedrich v. Schmiedeberg	23 J.	Neumark	6 J.
» Friedrich Wilhelm v. Krusemarck	20 J.	Altmark	2 J.
» Gottlieb Wilhelm v. Platen	22 J.	Schwed. Pommern	6 J.
» Adolph Christian v. Raden	21 J.	Neumark	5 J.

Unter-Stab:

Regiments-Quartiermeister Heinrich Gottfried Witte	52 J.	Charlottenburg	30 J.
Regiments-Feldscheer Nathanael Christian Salamon	41 J.	Schlesien	8 J.

gez. v. Byern.

Es ist besonders auffallend, wie viele Schlesier zu dieser Zeit in der Garde du Corps eine Anstellung hatten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Garde du Corps unter König Friedrich Wilhelm II.

XIX.

Das Königliche Testament von 1769. Uniforms-Veränderung. Campagne in Polen.

Das Testament Friedrichs des Zweiten war in Braunschweig deponirt, 1786.
und wurde dem Höchstseligen Könige von einem Braunschweigischen Cavalier überbracht, der in späteren Jahren in der Geschichte des Vaterlandes zu hohen Ehren stieg — von Hardenberg; — diese heilige letztwillige Verfügung datirte, wie wir oben gesehen haben, vom Jahre 1769 — zwanzig Jahre waren fast darüber verflossen — die Stabs-Offiziere der Garden, welchen damals der huldvolle Monarch die goldenen Medaillen bestimmte, waren unterdessen, mit Ausnahme von Rohdich, aus der Stellung zur Garde hinaus, in andre höhere Verhältnisse hinaufgerückt, oder dem Königlichen Heerführer bereits voraus in die Ewigkeit gegangen.

Der gerechte, milde Sinn des Königs Friedrich Wilhelms übertrug das Vermächtnifs seines Herrn Onkels auf sechs Offiziere, die unterdessen an deren Stelle gerückt waren, — denn auch sie hatten, wenn auch in unteren Graden, den glorreichen Feldzügen beigewohnt, hatten, wie hier der Major v. Zollikofer, für den König und das Vaterland geblutet!

So empfingen denn also von der Garde du Corps der Oberst von Byern und der Major von Zollikofer dieses gnadenvolle Vermächtnifs; bei dem 1sten Bataillon Leib-Garde ein Offizier, nicht unwahrscheinlich der Commandeur Major von Kunitzky; bei dem 2ten Bataillon zwei, also wahrscheinlich die Commandeure Oberst-Lieutenant von Röder und der Major von Arnim; das Bataillon Rohdich bekam eine Medaille, gewifs der General von Rohdich selbst, da er im Jahre 1769 bereits Major war. Nur diese sechs Medaillen wurden vergeben; — um wie viel höher steigt nicht ihr Werth dadurch!

Der älteste nachgelassene Sohn des damaligen Majors, nachherigen Generals

Digitized by Google

1786. von Zollikofer — gegenwärtig selbst General-Major, hat uns in den Stand gesetzt, das seinem Vater verliehene Exemplar, welches wie ein Heiligthum in der Familie treu bewahrt wird, hier einzusehen; — es ist die auf die Schlacht von Torgau durch Abramson geprägte grofse goldene Medaille mit dem Brustbilde des Siegers; gleichzeitig übersandte der General von Zollikofer eine von seinem Vater hierüber nachgelassene eigenhändige Notiz, welche der obigen Betrachtung über diesen interessanten Gegenstand zum Grunde gelegt worden ist.

Der König Friedrich Wilhelm gab dem Vermächtnifs dadurch noch einen erhöhteren Werth: dafs die Verleihung an dem grofsen bedeutungsvollen Tage vom 5. December — dem von Leuthen geschah; das 2te und 3te Bataillon Garde, welche, wie oben erwähnt, besonders unter Möllendorffs Führung, an jenem Tage das Schicksal der Schlacht auf dem Kirchhofe von Leuthen entschieden, wurden vorzugsweise von der Gnade dieses Königs bedacht, indem die am Leben gebliebenen Stabs-Offiziere noch aufserdem den Orden pour le Mérite, 9 Unteroffiziere und Hautboisten jeder 2 Friedrichsd'or und 20 Gemeine aus dieser Schlacht, jeder einen Friedrichsd'or Gnadengeschenk erhielten.

Aufserdem empfingen, der testamentarischen Königlichen Bestimmung gemäfs, alle Unteroffiziere und Gemeine der drei Garden und der Garde du Corps jeder zwei Thaler.

Die gnadenvolle, beziehungsweise Art, mit der der König Friedrich Wilhelm den letzten Willen seines grofsen Onkels in Erfüllung gehen liefs, gewährte der Armee einen hoffnungsreichen Blick in die nächste Zukunft, und milderte den Schmerz über den tödtlichen Hintritt ihres langjährigen berühmten Königl. Chefs.

Bei dieser Gelegenheit ist es am rechten Orte, zu erwähnen: dafs im Jahre 1788, nach einer beim Regiment vorhandenen Stamm-Rolle, noch im Dienste waren:

1) aus der Schlacht von Leuthen 3 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 14 Gardes du Corps;
2) aus der Schlacht von Zorndorf 7 Unteroffiziere, 1 Trompeter und 22 Gardes du Corps;
3) vom Einmarsch 1763 15 Unteroffiziere, 1 Trompeter und 56 Gardes du Corps.

Bei der Leib-Eskadron war der Unteroffizier Lege, 65 Jahr alt, 10 Zoll grofs, seit 1744 bei der Garde du Corps eingestellt, seit 1741 im Dienst. Ferner der Unteroffizier Lederbohm aus Stendal in einem ähnlich langen Dienstver-

Digitized by Google

hältnifs. Von den Ausländern der Leib-Eskadron war Clementz, 60 Jahr alt, 1787.
9 Zoll grofs, ein ehemaliger Sächsischer Trabant. Köhler ebenso.

Bei der 2ten Eskadron befand sich 1788 der Garde du Corps Vieweg noch von den Sächsischen Gefangenen, 57 Jahr alt, 10 Zoll grofs.

In dem ersten Jahre der Regierung nahm der König, laut nachstehenden Cabinets-Schreibens, den Lieutenant Grafen Medem vom Regimente in die Königliche Suite:

»Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe in Rücksicht auf die von denen beiden Grafen von Medem zeithero bewiesene Application zum Dienst und aus Freundschaft für des Herzogs von Kurland Liebden, derselben Schwager, für gut gefunden, beide, mithin sowohl den als Lieutenant bei den Gens-d'armes, als auch den als Cornet bei der Garde du Corps stehenden Grafen von Medem zu Rittmeisters in der Armee zu ernennen und bei Mir zu nehmen.

Ferner habe Ich dem Stabsrittmeister v. Schönaich von der Garde du Corps, auf anliegendes sein Gesuch, den Abschied als Major, mit der Erlaubnifs seine Uniform beizubehalten, accordiret. Ich mache Euch solches, zur Besorgung der deshalb erforderlichen Ausfertigungen, hiedurch bekannt und bin Euer gnädiger König

gez. Friedrich Wilhelm.«

Charlottenburg, den 19. Juni 1787.

In Absicht der Uniform setzte der König Alles auf einen etwas moderneren Fufs, als es bis dahin gewesen war.

Die Stiefeletten wurden abgeschafft, und an deren Stelle trat eine leichtere Art von Stiefeln, die auch zu den Super-Westen getragen wurden; statt der leinenen Hosen wurden weifstuchene zu dem Fufsdienst gegeben; die ungewöhnlich grofse Zopfkokarde machte einer manierlicheren Platz; die Federbüsche, die bisher von Gänsefedern gewesen waren, wurden mit denen der Gensd'armes in Hahnenfedern egalisirt; die weifsen Brustkürasse, die das Regiment bisher gehabt hatte, wurden 1788 abgeschafft und also bei dem Marsch nach Schlesien im Jahre 1790 nicht mehr mitgenommen; die grofsen rothen Galla-Röcke erhielten blautuchene Rabatten.

Dies waren die wesentlichsten Veränderungen, welche während der Regierung des Königs Friedrich Wilhelms II. bei der Garde du Corps vorkamen; man

Digitized by Google

1790. vergleiche hiemit Dasjenige, was über die Uniform im Allgemeinen Seite 7 gesagt worden ist und die verschiedenen Abbildungen.

Am 1. März 1789 ernannte der König den Prinzen Heinrich, Sohn des Prinzen Ferdinand und Coadjutor des St. Johanniter-Ordens, zum Rittmeister bei der Garde du Corps; derselbe wurde am 11. April 1790 als Oberst-Lieutenant bei dem Regiment Gensd'armes aggregirt und starb am 8. October selbigen Jahres.

Am 22. October 1790 that der König der Garde du Corps die Ehre an, den zweiten Königl. Prinzen, Sohn Sr. Majestät, den Prinzen Ludewig, als Rittmeister der Garde du Corps zu aggregiren, ein Verhältnifs, das bis zum 26. März 1792 dauerte, da der Prinz zum Regiment Gensd'armes versetzt ward.

Die Märsche und Feldzüge anlangend: so ging das Regiment, wie oben erwähnt, im Jahre 1790 nach Schlesien in die Gegend von Reichenbach, und kehrte im nämlichen Jahre wieder zurück. 1794 marschirte es am 12. October nach Polen, stand unter General von Byern und unter dem General-Lieutenant von Elsner und hatte, mit den andern dazu gehörenden Regimentern, eine Aufstellung jenseits Gnesen gegen Warschau. Rangirte grofse Gefechte oder Schlachten kamen dabei nicht vor, wohl aber hatte der Lieutenant von Rochow, der nämliche, dem der König Friedrich, nach der Erzählung des X. Capitels, Schwierigkeiten machte, als Estandarten-Junker in die Garde du Corps einzutreten, Gelegenheit, sich in einem Gefecht mit den Insurgenten bei Betsim im Monat November würdig der Garde du Corps zu zeigen, in Folge dessen er den Orden pour le Mérite erhielt.

Zu interessant sind hierüber die Verhandlungen, als dafs wir sie nicht unverkürzt sollten folgen lassen; zuvörderst, dafs der König diesem, aus Gardes du Corps und Schützen bestehenden Commando 17 Verdienst-Medaillen verliehen, worauf Rochow sich mit dem nachstehenden Schreiben an Se. Majestät wendete:

»Ew. Königl. Majestät erdreiste ich mich im Namen Allerhöchst Dero so braven Gardes du Corps und Schützen für die Allergnädigst bewilligten Verdienst-Medaillen den allerunterthänigsten Dank abzustatten.

Ew. Königl. Majestät würden mich äufserst beglücken, wenn Allerhöchst Dieselben noch vier Gardes du Corps dieses Ehrenzeichen Allergnädigst ertheilen wollten, von deren aufserordentlicher Tapferkeit und Geistesgegenwart ich gleichfalls Zeuge gewesen bin, wie ich denn überhaupt noch ganz enthusiasmirt bin von der

Digitized by Google

Bravour des an dem Tage geführten melirten Commando's. In der gewissen Erwartung der Erhörung dieser meiner allerunterthänigsten Bitte, ersterbe in tiefster Submission etc.» gez. von Rochow. 1794.

Die gedachten 4 Gardes du Corps hiefsen:

1) Erfordt;
2) Kull, zuletzt Wachtmeister von der zweiten Compagnie, blieb am 2. Mai 1813 bei Gr. Görschen;
3) Schönfeld;
4) Landsmann.

Erwiederung hierauf in nachstehender Allerhöchsten Cabinets-Ordre.

»Ich habe Eurem unterm 5. d. M. bezeigten Verlangen gemäfs dem General-Major von Byern vier Verdienst-Medaillen für diejenigen Gardes du Corps zugesandt, die sich unter Eurer Anführung muthvoll bewiesen haben, und demselben aufgetragen, solche nach Eurer Anleitung zu vertheilen. Euch selbst bezeuge Ich für den bei dieser Gelegenheit bewiesenen Diensteifer und für Euer rühmliches Verhalten Meine Danknehmung, als Euer gnädiger König

gez. Friedrich Wilhelm.»

Potsdam, den 13. December 1794.

An
den Lieutenant von Rochow von der Garde du Corps.

Auf den Vorschlag des General-Majors von Byern, verliehen Se. Majestät der König dem Lieutenant von Rochow Anfangs Januar des Jahres 1795 den Orden pour le Mérite.

Nachstehend das Danksagungsschreiben.

»Allerdurchlauchtigster, Grofsmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Das Bewufstsein, meine Pflicht nach Möglichkeit erfüllt zu haben, und die mir von Ew. Königl. Majestät Allergnädigst gegebene Versicherung von Höchstdero Zufriedenheit, war für mich schon mehr als hinlängliche Belohnung.

Digitized by Google

1795. Um so unerwarteter und erfreulicher war mir also das von Ew. Königl. Majestät Allergnädigst ertheilte Gnadenzeichen, welches recht zu verdienen ich gewifs jede sich dazu darbietende Gelegenheit mit dem unermüdetsten Eifer benutzen werde. So sehr ich indessen diesen Gnadenbeweis meines Allergnädigsten Königs schätze und verehre, so glaube ich jedoch gestehen zu dürfen, dafs er mich noch unendlich glücklicher gemacht haben würde, wenn der Cornet von Wulffen, welcher sich in der That durch Bravour und Entschlossenheit so vorzüglich ausgezeichnet hat, einer gleichen Gnade theilhaftig geworden wäre; denn ich bin nicht eigennützig genug, um es nicht sehr lebhaft zu fühlen, wie wehe ihm eine solche Zurücksetzung thun mufs. Erlauben daher Ew. Königl. Majestät, dafs, indem ich Höchstdenenselben für den mir Allergnädigst ertheilten Orden des Verdienstes meinen allerunthänigsten Dank zu Füfsen lege, ich zugleich die eben so uneigennützige als demüthige Bitte hinzufügen darf, dafs der gedachte Cornet v. Wulffen eben derselben Gnade gewürdigt werden möge. Ich ersterbe etc.

gez. von Rochow.»

Allerhöchste Antwort.

»Ich kann auf Eure Anzeige vom 27. v. M., dafs der Cornet von Wulffen sich durch Bravour rühmlich ausgezeichnet, und sich solchergestalt ebenfalls um den Orden pour le Mérite verdient gemacht habe, deshalb nicht reflektiren, weil dergleichen Anzeigen, der Verfassung gemäfs, Mir nur von dem commandirenden General gemacht werden können, unter dessen Befehl derjenige Offizier, der sich wirklich hervorgethan, gestanden hat, der General-Major von Byern aber in Ansehung des Cornets von Wulffen Mir niemalen eine solche Anzeige gemacht hat. Ich bin Euer gnädiger König

gez. Friedrich Wilhelm.»

Berlin, den 2. Februar 1795.

An

den Lieutenant von Rochow von der Garde du Corps.

Dieser Herr von Rochow ist der Vater des heutigen Staats-Ministers v. Rochow, und des in unsern Rang-Listen weiterhin als Theodor v. Rochow vorkommenden, heutigen Obersten und Gesandten Sr. Majestät bei dem Königlich Würtembergischen Hofe.

Digitized by Google

Es ist hier eine schickliche Gelegenheit, zu erwähnen, dafs dieser Theodor von Rochow eine lange Reihe von Jahren Adjutant vom Regiment war, und dafs er diese Zeit gewissenhaft benutzte, dem heutigen Geschichtschreiber vorzuarbeiten, und mit überaus grofsem Fleifse viele Materialien zu dieser Geschichte zu sammeln; wir fühlen uns tief verpflichtet, ihm diesen Zoll der Dankbarkeit hiemit darzubringen. 1795.

Nachdem der Commandeur des Regiments, von Byern, 1788 Oberst-Lieutenant, 1789 Oberst und den 1. Januar 1794 General-Major geworden war, erhielt derselbe nach der beendeten Campagne in Polen, am 29. December 1794, das Kürassier-Regiment Sachsen-Weimar (1806 Quitzow). Derselbe starb im Jahre 1800 auf der Demarcations-Linie zu Elze im Bückeburgischen. An seine Stelle ernannte der König am 3. Januar 1795 den Obersten von Zollikofer zum Commandeur.

Die Familie von Zollikofer stammt ursprünglich aus der Schweiz, woselbst sie ein Seniorat zu St. Gallen hat, auf welches der Commandeur expectiviret war; einer seiner Vorfahren war Oberhofmeister bei einer Herzogin von Liegnitz, und verpflanzte die Familie nach Schlesien.

Unser Commandeur war in Brieg am 11. Februar 1737 geboren, und trat bei den Cadetten in Dresden ein, von da aber als Cornet bei dem Sächsischen Leib-Kürassier-Regiment. Bei Pirna wurde Zollikofer gefangen, und unterm 3. November 1756 bei der Garde du Corps als Cornet angestellt.

Bei dieser Truppe machte er den siebenjährigen Krieg mit und gerieth bei Strehlen 1760 in Oesterreichische Gefangenschaft, indem er bei einer Attaque mit seinen Sporen in die Stränge der Geschützpferde gerieth. Am 1. August 1761 ward er gegen den Lieutenant Grafen Odonel von Odonel Kürassier wieder ausgewechselt. Bei Hochkirch ward er, wie wir oben bereits gedacht haben, in der rechten Brust von einer Pistolenkugel verwundet, und entging nur mit Mühe durch Hülfe der Flanqueurs vom Regiment der Gefangenschaft; ein Bruder von ihm im Regiment Neu-Wied, blieb bei Kolin 1757. Der König Friedrich ernannte den unsrigen 1785 zum Major; 1795 ward er Oberst und an Byern's Stelle Commandeur der Garde du Corps.

Dies sind die Hauptbegebenheiten, die wir während der Zeit der Regierung Friedrich Wilhelms II. hier zu erwähnen haben.

Digitized by Google

Die Garde du Corps unter König Friedrich Wilhelm dem Dritten.

XX.

Augmentation des Regiments um zwei Eskadrons; Eintheilung in Compagnien. — Uniform.

1797 bis 1806. Wir gelangen jetzt zu dem interessanten Zeitabschnitt der Regierung König Friedrich Wilhelms III., und haben gleich im ersten Jahre derselben die wichtige Veränderung mitzutheilen, durch welche Seine Majestät, unterm 17. Juli 1798, die Garde du Corps auf die bisherige Stärke des Regiments Gensd'armes um zwei Eskadrons vermehren, dieselbe in Compagnien theilen und die bisherige allgemeine Benennung Garde du Corps in Regiment Garde du Corps verändern liefsen.

Diese neue Formation geschah, wie im Jahre 1740, durch Abgaben von allen Cavallerie-Regimentern der Armee; die Rekrutirung verblieb wie bisher aus dem Corps der Unrangirten; welche Veränderungen aber bei dieser Gelegenheit mit den Offizieren vorgingen, ersehen wir am übersichtlichsten, wenn wir zuerst die Rang-Liste über die drei bisherigen Eskadrons geben, und dann zu der Augmentation übergehen.

Rang-Liste

von Sr. Königlichen Majestät Garde du Corps pro Juli 1798.

Charakter.	Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit.
Oberst und Commandeur	**v. Zollikofer**	62 J.	Schlesien.	42 J.
Oberst	**v. Bomsdorff**	53 J.	Schlesien.	39 J.
Oberst-Lieutenant	**v. Hertzberg**	52 J.	Neumark.	36 J.
Major	**v. Nimptsch**	49 J.	Schlesien.	32 J.
Rittmeister	**v. Platen**	46 J.	Schwed. Pommern	29 J.
»	**v. Bassewitz**	44 J.	Schlesien.	26 J.

Digitized by Google

Charakter.	Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit. 1779 bis 1806.
Lieutenant	**v. Nimptsch**	45 J.	Schlesien	27 J.
»	**v. Zawadzky**	39 J.	Schlesien	24 J.
»	v. Löben	33 J.	Preufsen	18 J.
»	v. Rochow	28 J.	Mittelmark	13 J.
»	v. Byern I.	27 J.	Mittelmark	12 J.
»	v. Byern II. Adjutant	26 J.	Mittelmark	12 J.
»	Graf Schack	27 J.	Schlesien	12 J.
»	v. Kalisch	28 J.	Schlesien	11 J.
»	v. Kracker	25 J.	Schlesien	11 J.
»	v. d. Gröben	26 J.	Preufsen	10 J.
»	Graf Hacke	22 J.	Mittelmark	9 J.
»	v. Wulffen	23 J.	Neumark	7 J.
Cornet	Graf Truchsefs	23 J.	Preufsen	7 J.
»	v. Behr	26 J.	Curland	7 J.
»	v. Görne	22 J.	Mittelmark	6 J.
»	v. Preufs	17 J.	Preufsen	4 J.
»	v. Löschebrandt	18 J.	Mittelmark	2 J.
»	v. Parsenow	17 J.	Pommern	2 J.
Estandarten-Junker	v Zollikofer	16 J.	Mittelmark	2 J.
»	v. Perponcher	23 J.	Holland	½ J.
»	v. d. Schulenburg	18 J.	Hannover.	

Der Standarten-Junker von Zollikofer ist der Sohn des Commandeurs, Perponcher aber der Bruder von Sr. Excellenz dem heutigen Niederländischen Gesandten am Berliner Hofe. Herr von Perponcher ist gegenwärtig General in Königl. Niederländischen Diensten.

Mit dem Nachstehenden geben wir die erste Rangliste, welche Se. Majestät der König mit der anbefohlenen Augmentation zugleich vollzogen:

Digitized by Google

1797 bis 1806.

Rang-Liste

für das Regiment Garde du Corps.

1. Leib-Compagnie: Seine Majestät der König.
2te Compagnie: Oberst und Commandeur v. Zollikofer.
3te » Oberst v. Bomsdorff.
4te » Oberst-Lieutenant v. Rabenau, vom Regiment v. Dolffs (Nr. 1).
5te » Major v. Nimptsch.
6te » Major v. Wintzingerode, vom Cadetten-Corps.
7te » Prinz Solms, vom Anspachschen Husaren-Bataillon (Nr. 11.).
8te » Rittmeister v. Platen.
9te » » v. Oppen, vom Regiment v. Byern (Nr. 6.).
10te » Lieutenant v. Zawadzky.

Stabs-Rittmeister.

1. v. Vofs, vom Regiment v. Byern (Nr. 6.).
2. v. Bismarck, vom Regiment v. Borstell (Nr. 7.).
3. v. Treskow, vom Regiment v. Bardeleben Dragoner (Nr. 8.).
4. v. Dolffs, vom Regiment v. Dolffs (Nr. 1.).
5. v. Tschirschky, vom Regiment v. Dolffs (Nr. 1.).

Premier-Lieutenants.

1. v. Rochow.
2. Graf Hacke I.
3. v. Byern II.
4. Graf Schack.
5. v. Kalisch.

Seconde-Lieutenants.

1. v. Gröben.
2. Graf Hacke II.
3. Graf Henckel, vom Regiment v. Malschitzky (Nr. 2.).
4. v. Knobelsdorff, vom Regiment v. Zweibrück Dragoner (Nr. 1.).
5. Graf Schulenburg, vom Regiment v. Borstell (Nr. 7.).
6. v. Arnim, vom Regiment v. Zweibrück Dragoner (Nr. 1.).
7. v. Wulffen.

Digitized by Google

8. Graf Truchsefs. 1797 bis 1806.
9. v. Behr.
10. v. Goerne.
11. v. Preufs.
12. v. Löschebrandt.

Cornets.

1. v. Parsenow.
2. v. Zollikofer.
3. v. Perponcher.
4. v. d. Schulenburg.
5. v. d. Bussche.

Charlottenburg, den 17. Juli 1798.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Aus der Zeit des siebenjährigen Krieges waren jetzt noch im Regiment vorhanden:

Der Oberst v. Zollikofer,
» Major v. Bomsdorff,
» Wachtmeister Hirsekorn,
» Unteroffizier Dörfler.

Einige Monate darauf erfolgte auch die Pensionirung des bisherigen Commandeurs, des Obersten von Zollikofer, mit dem Charakter als General-Major und 1200 Thlr. Pension, ferner die des Obersten von Bomsdorff mit 1000 Thlr. Pension; Seine Majestät ernannten dagegen den Oberst-Lieutenant Christian Friedrich von Rabenau, von Dolffs (1806 Graf Henckel) Kürassier, einen Schlesier von Geburt, zum Commandeur des Regiments; er war mit 14 Jahren in den Dienst getreten, und hatte einen Theil des siebenjährigen Krieges, so wie den Bayerschen Erbfolgekrieg mitgemacht.

Die neue vollständige Rang-Liste veränderte sich bis zum Monat October in nachstehender Art:

Digitized by Google

1797 bis 1806.

Rang-Liste

von Sr. Königl. Majestät Regiment Garde du Corps pro October 1798.

Charakter und Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienst zeit. Jahr.
Chef: **Seine Majestät der König.**			
Oberst-Lieutenant und Commandeur v. Rabenau	56	Schlesien	42
Major **v. Nimptsch**	49	Schlesien	32
» Freiherr v. Wintzingerode	50	Eichsfeld	35
» Prinz Solms	29	im Reiche	3
» v. Oppen	37	Halberstadt	23
» **v. Zawadzky**	40	Schlesien	26
Rittmeister v. Prittwitz *)	33	Mittelmark	18
» v. Vofs	32	Westphalen	18
» v. Bismark	31	Altmark	17
» v. Treskow	33	Preufsen	19
Stabs-Rittmeister v. Dolffs	32	Westphalen	18
» v. Tschirschky	31	Schlesien	15
» v. Kleist **)	31	Preufsen	15
» Graf Hacke	27	Mittelmark	9
Premier-Lieutenant **v. Byern**	26	Mittelmark	12
» Graf **Schack**	27	Schlesien	13
» **v. Kalisch**	28	Schlesien	11
» **v. d. Gröben**	27	Ostpreufsen	10
» Graf **Hacke**	23	Mittelmark	10
Seconde-Lieutenant Graf Henckel	24	Schlesien	9
» v. Knobelsdorff, Adjutant	23	Neumark	9
» Graf Schulenburg	22	Magdeburg	7
» v. Arnim	18	Ukermark	6
» **v. Wulffen**	23	Neumark	8
» Graf **Truchsess**	23	Preufsen	8
» **v. Behr**	26	Curland	7

*) Vom Regiment Gensd'armes. — **) Von Graf Hertzberg Dragoner.

Digitized by Google

Charakter und Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienst-zeit. Jahr.	1797 bis 1806.
Seconde-Lieutenant **v. Görne**	23	Mittelmark	6	
» **v. Preuss**	17	Hessen	4	
» **v Löschebrandt**	19	Mittelmark	2	
» **v. Parsenow**	17	Pommern	2	
» **v. Zollikofer**	16	Mittelmark	2	
Cornet **v. Perponcher**	23	Holland	½	
» **v. d. Schulenburg**	18	Hannover	⅓	
» v. d. Bussche	20	Osnabrück	¼	
» v. Podewils *)	16	Pommern	2	
» Graf Blanckensee	15	Preufsen	¼	
Unter - Stab.				
Reg.-Quartierm. u. Auditeur Carl Ludw. Huulbeck	32	Mittelmark	9	
General- u. Regiments-Chirurgus Alb. Fr. Rüdiger	67	Magdeburg	46	
Stallmeister Johann Walter	40	Magdeburg	10	

Potsdam, den 30. October 1798.

gez. C. F. v. Rabenau.

Die gesperrt gedruckten Namen sind diejenigen Offiziere, welche im Regiment bisher gestanden hatten, und der vollständige Abgang war nun folgender:

Oberst von Zollikofer als General-Major pensionirt; Oberst von Bomsdorff pensionirt; Oberst-Lieutenant von Hertzberg pensionirt; Rittmeister von Platen als Major zu Dolffs (1806 Graf Henckel) Kürassier; Rittmeister von Bassewitz pensionirt; Rittmeister von Nimptsch pensionirt; Lieutenant von Löben als Premier-Lieutenant zu Wolfradt (1806 Schimmelfennig) Husaren; Lieutenant von Rochow als Premier-Lieutenant zu Strantz (1806 Irwing) Dragoner; Lieutenant von Byern I. als Premier-Lieutenant zu Byern (1806 Quitzow) Kürassier; Lieutenant von Kracker als Premier-Lieutenant zu Bardeleben (1808 Esebeck) Dragoner.

Die verschiedenen Compagnien erhielten folgende Garnisonen:

Leib-Compagnie in Potsdam;

*) vom Regiment Blücher Husaren.

Digitized by Google

1797 bis 1806.

2) von Rabenau in Potsdam,
3) von Nimptsch in Charlottenburg,
4) von Wintzingerode in Berlin,
5) Prinz Solms-Braunfels in Potsdam,
6) von Oppen in Charlottenburg,
7) von Zawadzky in Berlin,
8) von Prittwitz in Berlin,
9) von Bismarck in Potsdam,
10) von Treskow in Charlottenburg.

Der Stab blieb wie bisher in Potsdam.

Das Verhältnifs der Eskadrons- zu den Compagnie-Chefs ward in der Art festgesetzt: dafs der Eskadrons-Commandeur nur über die, zum Exerciren zusammengestellten zwei Compagnien den Befehl übernimmt, im Uebrigen aber die Compagnie-Commandeurs im Bereiche der Compagnien den alleinigen Oberbefehl behalten.

Als die Compagnien in der eben angegebenen Art formirt waren, erliefsen Se. Majestät nachstehenden Cabinets-Befehl an den Commandeur:

»Nachdem das Eurem Commando anvertraute Regiment Garde du Corps nunmehro in Compagnien getheilt und sowohl an Mannschaften als an Pferden complett ist: Habe Ich dem General-Lieutenant von Dolffs aufgegeben, solches sowohl in Absicht der Dressur als der innern Organisation auf den Fufs zu setzen, wie er von Mir besonders instruirt worden. Er wird sich zu dem Ende nach Potsdam begeben, und trage Ich Euch daher auf, Euch allem demjenigen zu unterziehen, was er zur Erreichung Meines Auftrages verfügen und von Euch fordern wird. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Friedrich Wilhelm.

Potsdam, den 4. August 1798.

Dolffs war ein in grofsem Ruf als Cavallerist stehender General der damaligen Armee, der mit vieler Auszeichnung im siebenjährigen Kriege bei dem Regiment Gensd'armes gedient hatte und der später im Jahre 1805 starb.

In Absicht der Uniform bestimmten Se. Majestät bei Gelegenheit der Augmentation: dafs die Kragen und Aufschläge der Collets mit einer silbernen Band-

Digitized by Google

tresse eingefafst, die Collets selbst aber, statt mit der bisherigen roth und silbernen, mit einer roth und weifs gestreiften kameelgarnen Borte besetzt werden und die Chemisetts statt der hellblau und silbernen, eine weifse, bei den Unteroffizieren silberne Borte erhalten sollten. Gleichzeitig verlor das Regiment die bis dahin geführten Superwesten; die Gardes du Corps erhielten aber die Hut-Cordons der Unteroffiziere. 1797 bis 1806.

In Folge mehrerer, im Jahre 1803 in der Bekleidung vorgenommenen Veränderungen bekamen die Collets der Unteroffiziere und Gardes du Corps eine etwas breitere silberne Tressenborte zum Vorderbesatz und wurden hinten mit rothem Tuch, so wie die Collet-Aufschläge der Gardes du Corps mit einer silbernen Chemiset-Tresse besetzt. Die Chemisets, die bisher roth gewesen waren, wurden blau; ihre Schöfse oder Vorschnippel erhielten eine silberne Chemiset-Tressen-Einfassung. In Stelle der früheren Cartouchen bekam das Regiment gewöhnliche schwarz lackirte Kürassier-Patrontaschen mit unbesetzten Riemen, aber versilberten Ringen und Ring-Schnallen, und auf den Taschen den weifsen geschlagenen Stern des schwarzen Adler-Ordens. Man sehe hierüber auch die Abbildungen.

Das Regiment verlor die bisher geführten Adler und bekam die Estandarten, wie die übrigen Kürassier-Regimenter, eben so wurden die von den Offizieren geführten Pallasche mit silbernen Körben und Scheiden, und die der Gardes du Corps mit versilberten Körben und eisernen Scheiden, in Pallasche mit gelben Körben verändert, auch die kleinen Degen bekamen gelbe Gefäfse. Der Oberst von Rabenau starb als Commandeur des Regiments am 22. April 1801 zu Potsdam; er hatte dem Könige 43 Jahre gedient, war Ritter vom Verdienst-Orden, und mit einer von Tschammer vermählt.

Der Major von Wintzingerode wurde Commandeur; dieser war gleich nach dem siebenjährigen Kriege in Dienst getreten, und hatte bei Malschitzky (1806 Beeren) Kürassier und bei dem Cadetten-Corps gestanden. Wir können hier gleich erwähnen, dafs er nur bis zum 20. September 1806 Commandeur blieb und an diesem Tage als General-Major pensionirt ward. Der Major Carl Heinrich von Zawadzky ward für ihn Commandeur; derselbe war ein Schlesier von Geburt und seit dem Jahre 1772 im Dienst; er hatte bei Vofs Dragoner gestanden und zwei Campagnen beigewohnt.

Am 21. December 1801 wurden Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder

Digitized by Google

1797 bis 1806. Sr. Majestät, vom Stabs-Capitain des 1sten Bataillons Leib-Garde, als Stabs-Rittmeister ins Regiment versetzt. Se. Königl. Hoheit hatten bis zum 18. Mai 1799 ohne bestimmten militairischen Charakter bei dem 1sten Bataillon Leib-Garde gestanden, und waren an diesem Tage zum Stabs-Capitain avancirt; im Jahre 1805 wurde der Prinz zum Oberst-Lieutenant befördert, 1806 zum 2ten Commandeur; während des Feldzuges aber zum Brigade-Commandeur.

Unterm 13. Juli 1802 erneuerten Seine Majestät in besonderen Gnaden dem Regimente den, in früheren Jahren gehabten gleichen Rang mit dem ersten Bataillon Leib-Garde, und verliehen in Folge dessen den Wachtmeistern der Garde du Corps, unterm 15. November desselben Jahres, den Rang und das Patent von Premier-Lieutenants der Armee.

Die Wachtmeister, denen diese Auszeichnung zuerst zu Theil wurde, waren:

Gottfried Jänisch,
Gustav Fuhrmeister,
Friedrich Schulze,
Johann Heinrich Wase,
Carl Friedrich Horn,
Heinrich Kogel,
David Veckenstedt,
Gottlieb Schirmer,
Wilhelm Kämling,
Friedrich Reimnitz.

Im Jahre 1804 verliehen die Höchstselige Königin Majestät dem Regimente Paukenbehänge, welche mit den Allerhöchsten Namenszügen und mit Königlichen Adlern verziert sind. Im folgenden Jahre marschirte das Regiment zur Armee nach Sachsen, verblieb während des Winters in der Gegend von Halle in Cantonnirungsquartieren und kehrte am 12. Februar 1806 in die Garnisonen wieder zurück.

Bei der Anwesenheit des Kaisers Alexander im Herbst 1805, hatte das Regiment in Potsdam die Ehre, zum ersten Male vor demselben zu paradiren, ein Vorzug, der ihm in den folgenden Jahren öfter zu Theil wurde.

Dies sind die wichtigsten Ereignisse, die das Regiment bis zum Ausbruch des Krieges von 1806 betrafen; — — schliefsen wir dieses Capitel mit der Rangliste vom Jahre 1806.

Digitized by Google

Rang-Liste

von Sr. Königl. Majestät Garde du Corps pro Monat October 1806.

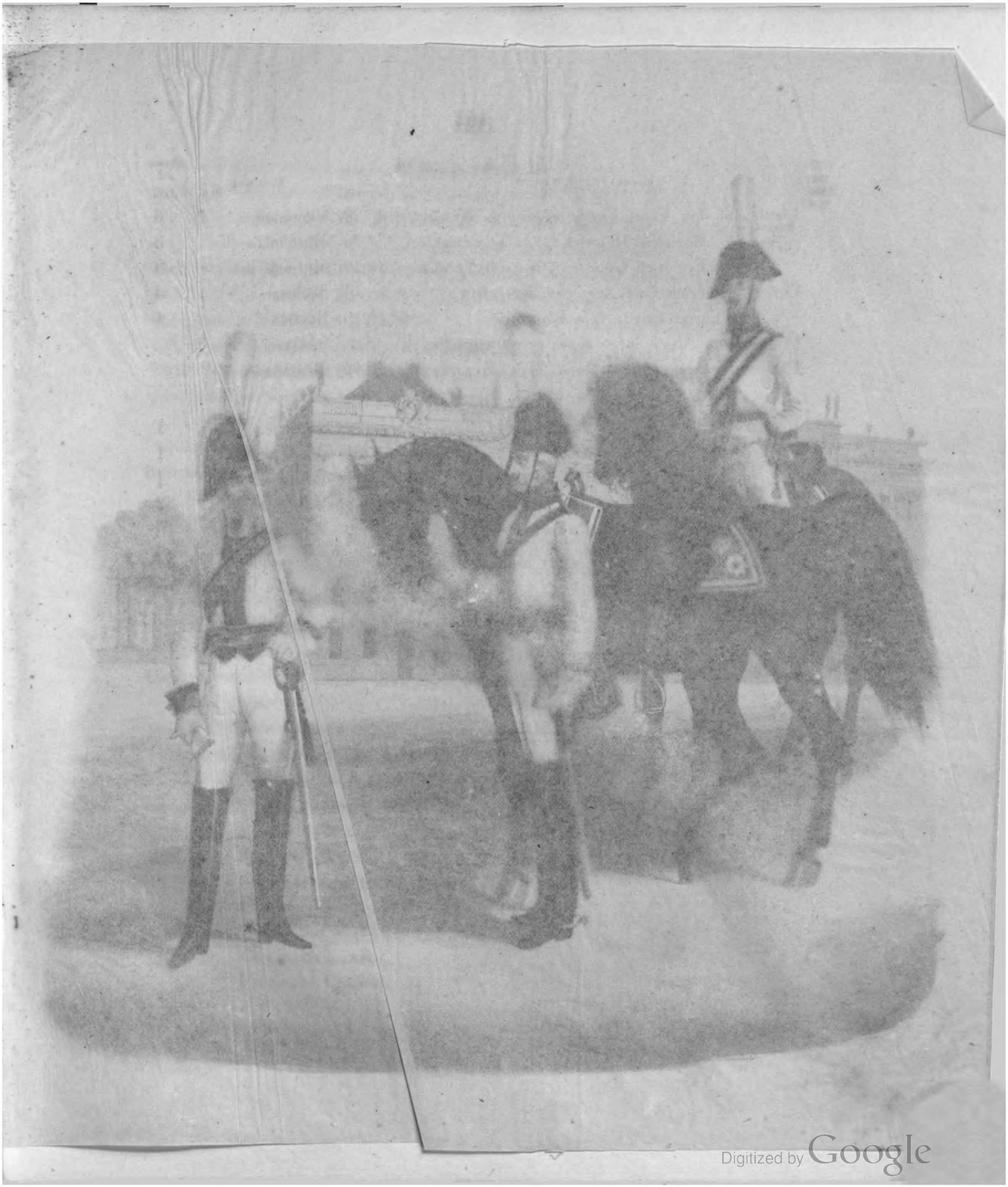
Charakter und Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Chef: **Seine Majestät der König.**			
Major und Commandeur Carl Heinr. **v. Zawadzky**	48	Schlesien	33
Major Ludwig Theodor **v. Voss**	39	Westphalen	25
» Friedrich Adolph Ludwig **v. Bismark**	40	Altmark	26
» Wilhelm Ludwig **v. Treskow**	41	Preufsen	27
» Ludwig **v. Bockum** gen. **v. Dolffs**	40	Westphalen	26
» Carl Heinrich Ludwig v. Borstell	33	Altmark	15
» Wilhelm Otto Werner Graf Schwerin	34	Ukermark	19
Rittmeister George Leopold Gustav Graf **Hacke**	31	Mittelmark	18
» Graf **Henckel v. Donnersmarck**	31	Mittelmark	17
» Heinrich Ludwig **v. Knobelsdorff**	32	Neumark	16
Stabs-Rittm. Achaz Ad. Jos. F. Graf **Schulenburg**	30	Magdeburg	16
» Friedr. Leopold Günther v. Göckingk	31	Pommern	19
» Otto Gottfried v. Raven	30	Mecklenburg	12
» Friedrich Wilhelm v. Wödtke	32	Pommern	18
» Carl Wilhelm Anton **v. Preuss**	25	Hessen	12
Prem.-Lieut. Friedr. Carl Ludw. **v. Löschebrandt**	28	Mittelmark	10
» Ludwig Wilhelm **v. Zollikofer**	24	Mittelmark	9
» Fried. Carl Ludw. **v. d. Schulenburg**	26	Hannover	8
» Heinrich Friedrich **v. Podewils**	25	Pommern	11
» Siegesm. Wilh. Heinr. **v. Blanckensee**	23	Neumark	8
Sec.-Lieut. Conrad Wilhelm Heinrich v. Romberg	24	Westphalen	9
» Wilhelm August v. Wulffen, Adjutant	25	Neumark	11
» Friedrich Wilhelm August v. Jagow	23	Prignitz	7
» Anton Graf Stolberg-Wernigerode	21	Wernigerode	6
» Friedrich Alfred Prinz Schönburg	20	Schönburg	1
» Wolf Ernst v. Trotha	24	Magdeburg	6
» Carl v. Schöning	19	Neumark	5
» Ferdinand Christoph v. Dannenberg	21	Lüneburg	4

Digitized by Google

1797. bis 1806.	Charakter und Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienst-zeit. Jahr.
	Lieutenant Joh. Ernst Friedr. Ludw. v. Winterfeld	20	Ukermark	6
	» Bogislaus Heinrich Graf Tauentzien	18	Mittelmark	3
	» Friedrich George v. Kröcher	19	Mittelmark	3
	Cornet Friedrich Carl August v. Freyberg	18	Sachsen	4
	» Wilhelm Friedrich v. Flothow	19	Bayreuth	1
	Prem.-Lieut. Alexander v. Krüdener aggregirt		Liefland.	
	Estandarten-Junker Friedr. Wilh. Graf Brandenburg	16	Mittelmark.	
	Unter-Stab.			
	Regiments-Quartiermeister August Birckner	26	Sachsen	1
	Prediger Martin Heinrich August Schmidt	31	Braunschweig	1
	Auditeur Ludwig Friedrich Schneider	24	Mittelmark	¼
	Regiments-Chirurgus Andreas Ludwig Wurm	49	Mittelmark	32
	Stallmeister Daniel Friedrich Böttcher	29	Mittelmark	10

Anmerkung. Ueber sechs Monate sind als volles Jahr gerechnet. Die gesperrt gedruckten Namen bezeichnen diejenigen Offiziere, welche in der letzten Rangliste vom Jahre 1798 bereits standen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XXI.

Die Feldzüge von 1806 und 1807.

Im Jahre 1806 erfolgte der Ausmarsch aus Potsdam am 20. September; das Regiment gehörte zur Reserve vom Armeecorps des Herzogs von Braunschweig. 1806 und 1807.

Wir erzählen es einem glaubwürdigen Augenzeugen nach, wenn wir die Begebenheiten, welche das Regiment in dieser unglücklichen Campagne, namentlich bei Auerstädt trafen, in nachstehender Art wiedergeben:

Mehrere Attaquen anderer Cavallerie-Regimenter auf feindliche Quarrées waren mifsglückt, und es theilte sich dieser Cavallerie-Masse eine Art von Unsicherheit mit; es galt ein gutes Beispiel zu geben. Unter diesen Umständen kam ein Adjutant vom commandirenden General zum Regimente, und bestimmte den Commandeur Major von Zawadzky sofort, sich selbst an die Spitze der, von dem heutigen General der Cavallerie von Borstell commandirten, Leib-Eskadron und der von Vofs zu stellen, und sie auf den bedroheten Punkt zu führen; dort angekommen, schwenkte Zawadzky rechts ein, und befand sich einer Batterie gegenüber, die in der Flanke der feindlichen Infanterie-Masse aufgefahren war, und uns mit Kartätschen beschofs. Indem Zawadzky Anstalt machte, hier schnell zur Attaque überzugehen, drängte sich eine andre Cavalleriemasse dermafsen seitwärts, dafs es den beiden Schwadrons der Garde du Corps unmöglich wurde, vorzugehen, vielmehr entstand hier unterm heftigsten feindlichen Kartätschen-Feuer, ein Gedränge, bei welchem die Leib-Eskadron 13 Gardes du Corps und 30 Pferde verlor und die Estandarte der Eskadron Vofs zerschossen wurde.

Der Major von Zawadzky überzeugte sich, dafs hier sein Bleiben nur Nachtheil bringen könnte, er hielt trotz dieser ungünstigen Umstände die Schwadrons zusammen, und führte sie ordnungsmäfsig dem Regimente wieder zu; hier fand er die Eskadron Dolffs zur Deckung einer Batterie entsendet.

Als der Unteroffizier, welcher die Estandarte der Eskadron Vofs führte, von einer Kartätschen-Kugel getroffen mit seinem Pferde zugleich fiel: stieg der Garde du Corps Schemitatis während des heftigsten Feuers vom Pferde, sammelte die Stücke der zerschossenen Estandarte und rettete solche.

Digitized by Google

1806 und 1807. Gleiche ehrenvolle Erwähnung verdient der Garde du Corps Knolleisen, der, bei augenscheinlicher Gefahr in diesem kritischen Augenblicke, abstieg und sein Pferd dem Lieutenant von Krüdener vorführte, der das seinige unter dem Leibe verloren hatte.

Die Namen dieser ehrenwerthen Leute werden wir im XXIII. Capitel wieder finden.

Zu einem weiteren Antheil an der Schlacht wurde das Regiment nicht beordert; die vier oben gedachten Schwadrons traten daher am Abend des unglücklichen Tages den Rückzug nach Weifsensee an, woselbst die Königl. Equipagen dem Regimente zur Deckung übergeben wurden, bei Magdeburg kam dazu die Kriegs-Kasse.

Dolffs begleitete seine Batterie nach Erfurt, als es sich aber dort um eine Capitulation handelte, brach er wieder auf, und vereinigte sich später mit dem Hohenloheschen Corps.

Das Regiment ging über Stafsfurt gegen Magdeburg; vorher sahen Se. Majestät dasselbe, und befahlen seinen Rückzug auf Wolmirstädt nach Tangermünde; von da verfolgte Zawadzky seinen Marsch über Stettin nach Stargard, woselbst Se. Majestät von Neuem das Regiment sahen, und es auf Graudenz dirigirten.

Der Major von Dolffs verblieb bei dem Hohenloheschen Corps bis zu der bekannten Capitulation von Prenzlau; hier wufste er sich abermals diesem Mifsgeschick zu entziehen und glücklich das Regiment in den Cantonnirungs-Quartieren bei Graudenz zu erreichen — eine Thatsache, die unter den damaligen Verhältnissen eine besondere Anerkennung verdient.

Das vereinte Regiment brach hierauf nach Königsberg auf, später in die Gegend von Memel, woselbst es Cantonnirungs-Quartiere bezog.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, beim Ausbruch des Krieges 2ter Commandeur der Garde du Corps, erhielt beim Ausmarch 1808 eine eigene, aus dem Leib-Regiment und den Leib-Carabiniers bestehende Brigade. Der Prinz machte auf die Division Morand in der Schlacht von Auerstädt eine Attaque, verlor das Pferd unterm Leibe und wurde dabei Selbst gequetscht, so dafs Seine Königliche Hoheit aus dem Schlachtgetümmel getragen werden mufsten. Wir wer-

Digitized by Google

den weiterhin sehen, dafs der tapfere Prinz von nun ab aufser Dienstverhältnifs zu dem Regimente blieb. 1806 und 1807.

Die Garde du Corps gehörte zu den wenigen Truppentheilen der in Sachsen geschlagenen Armee, die, durch die Umsicht und Entschlossenheit ihrer Führer, ungetheilt die Weichsel erreichten.

Während das Regiment Garde du Corps in den eben bezeichneten Cantonnirungs-Quartieren verblieb, erhielt der Major von Borstell, der heutige General der Cavallerie, den Befehl, mit 150 Pferden, im Verein mit dem Rittmeister von Raven, die Gegend zwischen dem frischen Haff und Rastenburg durch Patrouillen zu decken.

Die zu diesem Auftrage bestimmten Offiziere und Gardes du Corps unterzogen sich demselben, neben den Unannehmlichkeiten eines schweren Winters, mit einer Ausdauer und mit einem Muthe, die ihres Gleichen suchen, und wir würden glauben, einen Verrath zu begehen an jenen wackeren, zum Theil noch gegenwärtig dem Könige dienenden Officieren, einen Verrath an dem schönen Geist, der in jener unglückseligen Zeit die Truppen bei guter Anführung belebte: wenn wir nicht unverkürzt den Bericht des, bei dieser Expedition thätig gewesenen tapferen Lieutenants (des heutigen General-Lieutenants und Commandanten von Colberg) von Ledebur, so wie den des braven Romberg hier folgen liefsen; das Tagebuch von Ledebur beginnt mit dem 2. Januar:

»Am 2. Januar 1807 wurde der jetzige General der Cavallerie, damalige Major v. Borstell mit 150 Gardes du Corps von Königsberg detachirt. Auf sein besonderes Verwenden erhielt ich, — aus der Gefangenschaft erst vor wenigen Tagen in Königsberg eingetroffen, und noch nicht wieder angestellt, — von Sr. Majestät die Erlaubnifs, diesem Commando mich anschliefsen zu dürfen.«

»Die nöthigen Vorbereitungen zum Abmarsch desselben, verzögerten diesen bis spät Nachmittags, wo uns sämmtlichen dabei commandirten Offizieren der Major v. Borstell die Instruction dictirte *).«

»Der Marsch wurde bis zum 3. Abends, wo wir Heilsberg erreichten, ununterbrochen, und während der ganzen sehr finstern Nacht bei schrecklicher Witte-

*) Die zu diesem Tagebuch gehörenden Beläge können, der Weitläufigkeit wegen, nicht alle angehängt werden.

Digitized by Google

1806 und 1807. rung mit Thauwetter — in elenden Wegen, fortgesetzt. Nur um die Pferde zu füttern, wurde eingekehrt, aber dann auch so kurz als möglich, und nur in grofsen Krugställen. Schon vor Heilsberg waren die meisten Offiziere des Detachements nach und nach mit ihren Abtheilungen zu ihren verschiedenen Bestimmungen abgegangen. Nach den hier eingezogenen Nachrichten war es aber unthunlich, wie die ursprüngliche Bestimmung besagte, mit meinem Detachement nach Guttstadt vorzugehen. Der Major von Borstell behielt mich daher in Heilsberg zurück; beauftragte mich jedoch für die Nacht, eine Feldwache auszustellen, und eine Patrouille gegen Schmolenen zu machen, welche letztere aber wegen zu grofser Finsternifs der Nacht, ungeheuer morastiger Wege und gänzlicher Unkunde des Terrains — die ein Bote nicht zu ersetzen vermogte, — kein anderes Resultat gewährte, als dafs ich vom Feinde nichts gewahr wurde, dieser folglich nicht sehr nahe sein konnte.»

»Den 4. Morgens zog sich der Major von Borstell mit dem gröfsten Theil der noch bei sich habenden Abtheilung bis nach Gegoten zurück, und liefs mich mit 2 Unteroffizieren und 20 Gardes du Corps in Heilsberg. Da es sich aber nach näherer Untersuchung fand, dafs Zechern und Peterswalde vom Feinde besetzt waren, und ich dadurch zu exponirt stand, so mufste ich mich nach Grofsdorf zurückziehen, und am nämlichen Abend auch noch nach Gegoten, von wo der Major von Borstell nach Eylau zurückgegangen war. Am nämlichen Abend rückte ein feindliches Cavallerie-Detachement in Heilsberg ein, warf meine Vedetten, die bis dicht vor den Thoren standen, zurück, und verfolgte sie bis ziemlich vor Gegoten, wo ich ihnen entgegen ging. Aber schon in der Entfernung, und ohne sich auf irgend etwas einzulassen, kehrten sie mit Zurücklassung einiger Vedetten nach Heilsberg zurück.»

»Den 8. machte ich mit der Hälfte meines Detachements eine Patrouille dahin, und zwar so früh, dafs ich noch vor Anbruch des Tages vor dem Thore war, indem der Feind seine Vedetten, wahrscheinlich während der Nacht, eingezogen hatte, was die meinigen wegen der Finsternifs nicht hatten bemerken können.»

»In einiger Entfernung vom Thor liefs ich die Patrouille halten, und ritt für meine Person allein leise heran. Der Thorschreiber wohnte aufserhalb, und sagte mir, dafs das Detachement etwa aus 40 Pferden bestände, dafs es die Thore, mit Ausnahme von einem, durch welches sie gekommen, verrammelt hätten, und nur mit

Digitized by Google

Fufs-Posten inwendig besetzt hielten, auch eine bedeutende Contribution der Stadt auferlegt hätten. Der Major von Borstell hatte uns sämmtlichen Offizieren strenge anbefohlen, uns durchaus auf keine thätliche Feindseligkeiten einzulassen, weil dies leicht zu weit führen und dem Feinde unsere Schwäche verrathen könnte. Um also nicht gleich bei der ersten Gelegenheit diesem Befehl entgegen zu handeln, auch meine Leute mich und ich sie nicht genug kannten, um unter so ungünstigen Umständen etwas zu wagen, so kehrte ich ganz still zurück.» 1806 und 1807.

»Bei meiner Ankunft fand ich einen Befehl vom Major von Borstell, die noch in Heilsberg befindlichen Königlichen Kassen mir übergeben zu lassen, und ihm zur weiteren Beförderung zuzuschicken. Ich unternahm dies gegen Abend mit meinem ganzen Detachement, und indem ich Heilsberg an den Thoren alarmiren liefs, vor denen nirgend Posten aufserhalb standen, verbreitete sich ein solcher Schrecken unter den Franzosen, dafs sie augenblicklich über Hals und Kopf zu dem einen offenen Thor hinaussprengten, und sich gar nicht um mich bekümmerten. Nachdem ich nun ein Thor wieder hatte öffnen lassen, liefs ich sie durch die Hälfte meiner Leute vorsichtig verfolgen, und dann als Feldwacht sich gegen sie aufstellen. Hierauf forderte ich die Kasse, erhielt aber nur einige 100 Thaler, da kurz zuvor die Kassen-Bestände an die Regierung eingeliefert worden waren. Mit der andern noch disponiblen Hälfte meiner Leute trat ich dann meinen Rückzug bei sehr schlechtem Wetter und gewaltiger Finsternifs wieder an, während der Rest meines Detachements zu meiner Sicherheit noch einige Stunden in seiner Stellung blieb, dann aber, — einige Vedetten zur Beobachtung von Heilsberg zurücklassend, auch wieder zu mir stiefs.»

»Ich fand nun erst die Antwort des Majors von Borstell auf meinen letzten Rapport vor, und darin widerrieth er mir, auf Heilsberg etwas zu unternehmen. Nachher aber erhielt ich recht schmeichelhafte Beweise seiner Zufriedenheit über die Art, wie ich dies dennoch gethan. Zugleich aber auch den Rath, Gegoten zu verlassen, und nach Eichhorn mich zurückzuziehen, da die Franzosen sich wahrscheinlich zu revangiren suchen würden. Ich rückte daher gar nicht wieder in Gegoten ein, sondern marschirte gleich nach Eichhorn.»

»Den 7. machte ich früh eine Patrouille mit wenigen Mannschaften nach Heilsberg, wurde aber unterweges vom Lieutenant von Jagow wieder eingeholt, der mir vom Major von Borstell den Befehl brachte, Angesichts dieses, einen

Digitized by Google

1806 und 1807. Brief an den Marschall Duroc, der ein Schreiben von unserm Könige an den Kaiser Napoleon enthielt, als Parlamentair an die Französischen Vorposten zu bringen, zu welchem Behuf er mir auch gleich die dazu erforderliche Vollmacht vom General Rüchel und einen Trompeter mitbrachte.»

»Zugleich theilte mir von Jagow die traurige Nachricht mit, dafs der Lieutenant von Podewils, welcher in Bartenstein stand, in der vergangenen Nacht, von einem Französischen Cavallerie-Detachement überfallen, und mit dem gröfsten Theil seines Detachements gefangen fortgeführt worden sei.»

»Ich nahm meinen Weg über Heilsberg nach Schmolenen, in jenem mufste mir der Magistrat ein Pferd verschaffen, weil ich bis dahin nur ein Bauerpferd geritten hatte. Unterdefs, dafs ein solches herbeigeschafft wurde, erfuhr ich noch einige nähere Umstände von der Gefangennehmung des Lieutenants von Podewils. Ein Commando Französischer Husaren von etwa 30 Mann war die Nacht, von einem Rittmeister geführt, durch Heilsberg gegangen, gerade nach Bartenstein, und gegen Morgen über Heilsberg mit dem gefangenen Lieutenant von Podewils und dem gröfsten Theil seiner Leute wieder zurückgekehrt.

»Ich ritt von Heilsberg bis Schmolenen, ohne irgend etwas von feindlichen Vorposten zu bemerken. Selbst am Eingange des Orts waren keine Wachen, obgleich die Einwohner sagten, dafs sie Einquartierung hätten, und der Marschall auf dem Amte läge. Auch bis dahin gelangte ich noch, ohne weiter als von einem einzigen Französischen Husaren gesehen zu werden, der unbekümmert auf der Strafse ging. Vor dem Thore des Amtes liefs ich blasen. Da warfen sich etwa 10 Husaren, die abgesessen auf dem Amtshofe hielten, auf ihre Pferde, und stürzten, mit gezogenen Säbeln, sehr hitzig mir entgegen, zogen aber dann ganz friedlich mit mir auf den Amthof, wo selbst einige Offiziere — zwar sehr überrascht, aber doch recht artig — mir entgegen kamen, und mich ins Haus führten. Die mir entgegen gekommenen Husaren machten einen Theil derer aus, die den Ueberfall in Bartenstein ausgeführt hatten.»

»Im Zimmer fand ich auch nnter vielen dort versammelten Französischen Offizieren den Lieutenant von Podewils, der mich nun ebenfalls gefangen glaubte. Er hatte verschiedene Säbelwunden im Gesicht, auf den Armen und Händen, aber keine bedeutend. Der Rittmeister, der ihn gefangen gemacht, war ebenfalls noch gegenwärtig.»

Digitized by Google

»Ich wollte gerne gleich abgefertigt sein und wieder fort. Man nahm aber meine Depeschen nicht an, weil der Marschall abwesend war, lud mich dagegen zum Mittagsessen ein, welches ich mit Dank annahm. Endlich kam der Marschall, fertigte mich sogleich ab, und nach dem Essen kehrte ich zurück.» 1806 und 1807.

»Ich fand den Befehl vor, mit meinem Detachement mich nach Neudorff zurückzuziehen, was ich auch unmittelbar nach meiner Ankunft bei demselben that.»

»Den 8ten meldete mir meine Patrouille, dafs sowohl Bartenstein als Heilsberg von den Franzosen besetzt seien. Von Ersterem konnten sie aber Eylau — wohin der Major von Borstell, der schon seit einigen Tagen nach Mühlhausen sich zurückgezogen, am nehmlichen Abend wieder vorgegangen war — während der Nacht sehr gut überfallen, ohne mich zu berühren, und ohne dafs ich Nachricht davon erhalten konnte. Der Major selbst machte mich darauf aufmerksam, und rieth, sehr auf meiner Hut zu seyn, da sogar, seinen Nachrichten nach, Bartenstein mit Infanterie und Artillerie besetzt, und der Feind alle Thore verschlossen habe. Für den Fall aber, dafs ich selbst angegriffen würde und zurück müfste, und dann Eylau vielleicht schon feindlich besetzt fände, ohne dafs er mich davon habe benachrichtigen können, was unter gegenwärtigen Umständen nicht unmöglich, so solle ich mich auf Mühlhausen zurückziehen.»

»Auf diese Weise also in der Front, in den Flanken und im Rücken nicht mehr sicher, hielt ich es für zweckmäfsig, mich Abends spät, ohne weitern Befehl dazu abzuwarten, auf Eylau zurückzuziehen, welches der Major von Borstell auch unter den angeführten Umständen vollkommen billigte.»

»Nachrichten, die dieser eingezogen, liefsen ihn mit vielem Grund vermuthen, dafs die Franzosen von Bartenstein aus etwas Ernstliches gegen ihn unternehmen würden. Daher zog er, aufser dem Lieutenant von Romberg, Alles an sich heran, und rückte am 9. gegen Bartenstein vor, nahm eine Position und erwartete das Weitere.»

»Mittags rückte die eine Hälfte zum Füttern in Eylau wieder ein, und nachher die andere. Der Tag blieb aber ruhig, und am Abend wurde der Lieutenant Graf Anton Stolberg *) mit einer starken Patrouille und mit dem Befehl nach Bartenstein vorgeschickt, die Franzosen zu alarmiren, und wo möglich zum Ver-

*) Gegenwärtig Königl. Ober-Präsident in der Provinz Sachsen.

Digitized by Google

1806 und 1807. folgen zu verleiten. Für diesen Fall war mir während der Nacht ein Posten angewiesen, aus dem ich ihnen in den Rücken fallen sollte. Der Major marschirte nach Mühlhausen, und die anderen Offiziere nach ihren verschiedenen Bestimmungen wieder ab. Graf Stolberg kam aber spät in der Nacht zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben; ich marschirte dann nach Serpallen, erhielt aber bald darauf den Befehl, schon um 6 Uhr früh, als den 10., wieder mit zwei Unteroffizieren und 25 Pferden aufzubrechen, und die Rohr-Mühle zu besetzen, ein Pafs auf einem Seitenwege von Bartenstein nach Mühlhausen.»

»Der Lieutenant von Jagow stiefs dort noch mit zwei Unteroffizieren und 20 Mann zu mir, und Graf Stolberg nahm meinen Posten in Serpallen mit 40 Pferden ein.»

»Einen Unteroffizier-Posten mufste ich zu meiner Sicherheit gegen Bartenstein vorpoussiren, beständig dahin patrouilliren, mit Graf Stolberg zur Rechten und mit dem Lieutenant von Romberg in Domnau zur Linken in steter Communication bleiben.»

»Die Patrouillen, die von hier aus gingen, brachten zu verschiedenen Malen Gefangene und Beutepferde mit; namentlich glückte dies dem Lieutenant von Jagow, so oft er selbst eine Patrouille machte.»

»Zwischen dem Französischen General Colbert und dem General v. Rüchel sollte am 8., Mittags 1 Uhr, in Preufsisch Eylau bei dem Major von Borstell, als dem Befehlshaber sämmtlicher Vorposten, eine Zusammenkunft stattfinden; Ersterer hatte diese unter dem Vorwande von Aufträgen des Kaisers Napoleon erbeten. Zu diesem Zweck mufsten die auf den Vorposten detachirten Offiziere bedeutend von unseren Detachements abgeben, um das Detachement des Majors von Borstell so zu verstärken, dafs es ein wenig imponirte; ich verlor in Folge dessen den Lieutenant von Jagow mit allen mir von ihm zugebrachten Leuten.

»Auch erhielten wir vom Major von Borstell Befehl, unsere Patrouillen für jenen Tag so zu instruiren und abzusenden, dafs sie entweder schon zurück, oder den General Colbert — ohne ihn auf irgend eine Weise zu beunruhigen — seinen Weg nach Eylau fortsetzen liefsen.»

»Am 17. Nachts machte ich für meine Person eine Patrouille nach Bartenstein, in der Absicht, die feindlichen Vorposten zu alarmiren, und nach Umständen aufzuheben. Die gegenwärtige Schwäche meines Detachements erlaubte mir

Digitized by Google

nur, 2 Unteroffiziere und 14 Gardes du Corps mitzunehmen, da die Rohr-Mühle auf jeden Fall besetzt bleiben mufste. Im Dorfe Legienen, noch etwa eine halbe Meile von Bartenstein, erfuhr ich von den Bauern, dafs die Französische Feldwache, dicht hinter dem Dorfe, auf der Strafse nach Bartenstein, stände. » 1806 und 1807.

»Einige hundert Schritt vom Dorfe entdeckte ich eine doppelte Vedette, die mich auch, nicht lange darauf, anrief. In dem Augenblick aber warfen ich und die zwei Gardes du Corps, die die Spitze hatten, uns auf sie, und hieben sie nieder, ohne jedoch hindern zu können, dafs die eine noch schofs. Die Feldwache stand nicht weit dahinter, die Mannschaften abgesessen am Feuer liegend. Durch den Schufs zwar alarmirt, waren doch nicht alle im Stande, so schnell auf die Pferde zu kommen, als ich mich auf sie warf; daher liefen die meisten — ihre Pferde im Stich lassend, von der Finsternifs, die für mich noch durch das blendende Feuer vermehrt wurde, und durch den Wald, an dessen Rande sie standen, begünstigt — zu Fufs davon. Ein Theil wurde niedergehauen, und nur ein Gefangener, aber 6 Pferde mit Sack und Pack als Beute heimgeführt. »

»Aber noch ehe ich Legienen erreichte, holte mich eine Ordonnanz vom Major von Borstell mit einem Briefe ein, der die Nachricht enthielt, dafs auf Befehl des Generals von Rüchel ein Waffenstillstand zwischen dem General Colbert, als dem Befehlshaber der feindlichen Vorposten, und dem Major von Borstell geschlossen sei, der morgen seinen Anfang nehmen und bis auf weiteren Befehl dauern werde. Ich nahm jedoch keine Notiz davon, wenngleich ich voraussehen konnte, dafs ich vor 2 — 3 Uhr Morgens den Feind nicht erreichen würde. Aber ich hoffte mich im schlimmsten Fall mit der Finsternifs zu entschuldigen, dafs ich den, zwar noch zu rechter Zeit empfangenen Brief nicht habe lesen können. »

»Aber bei Ankunft meines Berichtes von diesem nächtlichen Rencontre, war der General von Rüchel bereits auch schon von Königsberg in Eylau eingetroffen, und sowohl dieser, als der Major von Borstell zeigten sich ganz besonders zufrieden mit meinem Benehmen. »

»Der Gefangene wurde indefs auf den Grund des bereits schon eingetreten gewesenen Waffenstillstandes zurück gegeben. Die Unteroffiziere Berbing und Bading, so wie die Gardes du Corps Wiese und Lüders hatten sich bei diesem Ueberfall besonders durch Bravour und Entschlossenheit ausgezeichnet, weshalb ich auch Alle zur Verdienst-Medaille vorschlug. »

Digitized by Google

1806 und 1807. »Der Lieutenant von Romberg hatte auch schon mehrere Tage zuvor bei Schippenbeil ein sehr rühmliches Rencontre mit einem Französischen Cavallerie-Detachement gehabt, Viele davon niedergehauen und gefangen gemacht. Den Tag, an dem dies geschah, und die näheren Details davon habe ich zum Theil vergessen, zum Theil nicht recht erfahren. Derselbe erhielt aber zur Belohnung dafür den Orden pour le mérite.» Romberg's Relation folgt weiterhin.

»Nach Ablauf unsrer Waffenruhe, am 25. Januar, versammelten sich sämmtliche zum Commando des Majors von Borstell gehörige Detachements in und bei Mehlsack, rückten aber von da noch am nehmlichen Tage in die Position.»

»Den 27. setzte sich dasselbe bei Preuschmark mit denen unter dem General von Rouquet stehenden Truppen in Verbindung, und rückte von da aus in zwei Abtheilungen vor, und zwar eine über Christburg nach Marienwerder, die andere auf Riesenburg. Von Letzterer unter dem Major von Borstell machte ich mit meinem Commando die Avantgarde, zu welchem Zweck ich den 28. Nachts von Preuschmark aufbrach, und Vormittag etwa gegen 10 Uhr in Riesenburg — wo ich, als erster Preuſse seit langer Zeit, groſse Freude erregte — einrückte. Ich setzte eine Feldwacht vor mir, und wartete den Major von Borstell mit dem Gros seines Commando's ab. Um Mittag erfolgte dessen Ankunft, und damit zugleich für mich der Befehl, meinen Marsch auf der Straſse nach Graudenz — welches Hessen-Darmstädter und Insurgenten blokirten — noch bis Neudörffchen fortzusetzen, dort Quartier zu nehmen und durch eine kleine Patrouille Nachricht von dem Stand der nächsten Blokadetruppen einzuziehen. In Neudörffchen konnte ich aber — weil, auſser ganz kleinen, armen Leuten, nur ein Gut des Grafen von Gröben dort war — weder Fourage noch Lebensmittel in der gehörigen Menge bekommen, weshalb ich noch eine halbe Meile weiter marschirte. Statt der vorgeschriebenen kleinen Patrouille gegen Graudenz glaubte ich besser zu thun, selbst mit einer stärkeren dahin zu gehen; ich bestimmte dazu die Hälfte meines Detachements, nehmlich 2 Unteroffiziere (Lemcke und Köhnau) und 20 Gardes du Corps, die alle freiwillig mitgingen. Es war schon finster, eine strenge, bittre Kälte und tiefer Schnee, wie auch fast beständig groſser Wald, in dem ich marschirte.»

»Bis Garnsee stieſs ich nirgend auf den Feind, obgleich ich bis dahin mit keiner Gewiſsheit hatte erfahren können, ob es vom Feinde besetzt sei. Obwohl

Digitized by Google

Mitternacht, versammelte sich doch noch eine Menge Bürger, die ihre Freude zu erkennen gaben, endlich einmal wieder Preufsen zu sehen. Vom Bürgermeister erfuhr ich, dafs noch in diesen Tagen mehrere feindliche Patrouillen durchgegangen wären, auch nannte er mir alle von feindlichen Truppen bequartierte Orte in der Nähe, namentlich auch Bialokowo, etwa eine Meile von Graudenz, woselbst das Hauptquartier der Blokadetruppen stand. » 1806 und 1807.

»Dahin beschlofs ich zu gehen, und aufser einem sicheren Boten, den der Bürgermeister mir gab, empfahl er mir auch noch einen Förster, nicht weit von Bialokowo, an dessen Wohnung mein Weg vorbei führte, der von Allem sehr genau unterrichtet, auch aufserdem sehr treu und zuverlässig sei. Ich gelangte bis dahin, ohne irgend vom Feinde etwas gewahr zu werden, obgleich mir rechts zur Seite Oerter liegen blieben, die nach Angabe des Garnseer Bürgermeisters schon von dessen Truppen besetzt waren. Den Förster fand ich, und er war bereit mir mit Rath und That zu irgend einer Unternehmung beizustehen; in dem früheren Französischen sogenannten Rheinkriege hatte er als Feldjäger ein Bein verloren, und bediente sich daher eines hölzernen. Demohngeachtet ritt er mit mir. Bialokowo war nicht mehr weit und der Weg fortwährend im Walde. »

»Vom Förster erfuhr ich, dafs die darin befindliche Besatzung, eine Compagnie Darmstädter Garde, morgen ausmarschiren werde, und der Französische General Royer, der die Blokade commandirte, schon am heutigen Nachmittag habe abgehen wollen, dafs aufserdem die Besatzung ein nicht unbedeutendes Piquet auf dem Wege, den ich nehmen müfste, vorpostirt, und dieses zuvor überrumpelt und genommen werden, bevor ich auf den Ort selbst etwas unternehmen könnte. So trat ich meine Unternehmung an. Ehe ich an das Piquet heran kam, bat der Förster ein wenig halten zu lassen, indem er allein vorreiten wollte und sich überzeugen, ob es wachsam, und wie ihm am besten beizukommen sein mögte; bei seiner Rückkehr meldete er mir, dafs aufser ein paar Vedetten Alles schliefe, und dafs sogar ihr Feuer ausgegangen sei. Ich rückte nun leise wieder vor. Indem ich aber auf eine Höhe kam, von wo man das Piquet schon sehen konnte, — es war heller Mondschein — loderte das Wachtfeuer sehr hell und hoch auf. Der Förster rieth daher, nun gar nichts weiter zu unternehmen, da die Mannschaft wieder wach, also Ueberrumpeln unmöglich und ohnedem kein glücklicher Erfolg zu erwarten sei! — Jetzt aber — so ohne irgend einen Versuch — wieder umzukehren, hatten weder ich

Digitized by Google

1806 und 1807. noch meine Leute Lust. Besonders dringend aber baten die Gardes du Corps Wiese und Lüders — die nehmlichen, die schon bei Legienen durch ihre Herzhaftigkeit sich ausgezeichnet — doch etwas gegen den Feind zu wagen. Dies geschah denn auch, und nach wenigen Minuten erscholl ein doppeltes: Qui vive! von einer Fufs-Vedette.»

»Beide wurden — nachdem sie auch noch auf uns geschossen — genommen. Gleich stürzten wir uns nun auf das Piquet, das nicht mehr zum Schiefsen kommen konnte, also — ohne weiter grofses Geräusch — ebenfalls genommen und entwaffnet wurde. Statt aber nun in Bialokowo die Besatzung, wie ich gewifs gehofft, in tiefem Schlaf zu finden, waren Alle — da sie, wie ich nachher erfuhr, gerade um diese Zeit hatten marschiren sollen — vollkommen angezogen und gerüstet, und eben im Begriff sich zu sammeln, dazu der schönste Mondschein, und ich war aufser Stande, über die geringe Zahl meiner Leute den Feind zu täuschen. Die ersten Einzelnen, denen ich so wohl gerüstet begegnete, wurden gleich niedergehauen, und nun befahl ich meinen Leuten, sich im ganzen Orte zu zerstreuen, Alles niederzusäbeln, was sie fanden, durchaus kein Zusammenkommen der Truppen zu gestatten, nirgend zu schiefsen und nach Möglichkeit grofses Geräusch zu vermeiden.»

»Mit dem Unteroffizier Köhnau und etwa sechs Gardes du Corps begab ich mich schleunig nach dem Edelhof, wo nach Aussage des Försters der General und die Offiziere lagen. Ich für meine Person ging aufs Schlofs, und in dem Augenblick, wo ich in das Zimmer trat, kam der General, aus einer Thür gegenüber, ebenfalls herein, verschwand indessen bei meinem Anblick augenblicklich und entkam durchs Fenster; sein Adjutant aber, Oberst Dubaine, wurde von mir zum Gefangenen gemacht, wie dessen Bedienter. Der Unteroffizier Köhnau war unterdessen im Nebengebäude gewesen und hatte den Prinzen Wittgenstein, Capitain der hier gelegenen Compagnie Hessen-Darmstädter Garde und einen Lieutenant Rosenberg gefangen genommen.»

»Alle Pferde und sämmtliche Bagage des Generals, so wie der anderen Herren, wurden Beute gemacht, und nebst allen Gefangenen nach und nach vor dem Orte versammelt. Dieser letzteren waren einige 50, und der Pferde nahe an 20, jene waren mehrentheils schwer blessirt und mufsten auf Schlitten gefahren werden. So schnell als möglich trat ich den Rückmarsch an, indem ich mit diesem grofsen Trofs aufser Stande war, einem feindlichen Angriff wirksam zu begegnen.»

Digitized by Google

»Bei der strengen Kälte litten aber die schwer verwundeten und noch gar nicht verbundenen Gefangenen sehr, da sie nicht einmal Mäntel hatten sich zu schützen; daher schickte ich gleich einen Unteroffizier nach Garnsee voraus, dort alle Chirurgen in einem Gasthof zum Verbinden bereit zu halten.« 1806 und 1807.

»Mit grofsem Jubel empfingen mich die Garnseer Bürger. Während des Verbandes hatte ich einige Gardes du Corps auf Posten vor dem Thor stehen; von einem dieser Posten wurde mir gleich nachher die Meldung, dafs in der Vorstadt eine Französische Patrouille plündere. Der Unteroffizier Lemcke mufste mit noch einigen Gardes du Corps hin, und brachte bald darauf noch zwei Chasseurs mit Pferden, Sack und Pack; die andern waren entkommen, weil Lemcke nicht Leute und Zeit genug gehabt, sie zu verfolgen.«

»Den 29. Morgens etwa 6 Uhr erreichte ich glücklich und ohne alle weitere Hindernisse mein am Abend zuvor verlassenes Quartier, fand aber einen Befehl vom Major von Borstell vor, wonach wir detachirte Offiziere sämmtlich einen Streifzug unternehmen sollten.«

»Nachdem also meine Rapporte geschrieben, die Gefangenen ein wenig erwärmt, und durch Speise und Trank gestärkt und nach Riesenburg abgeschickt waren, trat ich mit der andern Hälfte meines Detachements den mir vorgeschriebenen Streifzug an, fand jedoch nirgend Gelegenheit, auf den Feind etwas zu unternehmen, obgleich ich die ganze Nacht darauf lauerte, Rheden zu überfallen und einen Obersten von Ledebur mit seiner Besatzung von Darmstädtern und ein Haupt-Lazareth aufzuheben. Aber zur besonderen Genugthuung gereichte es mir zu erfahren, dafs die Blokade von Graudenz sogleich aufgehoben, und sämmtliche davor gestandene Darmstädter Truppen über Rheden nach Thorn zurückgezogen würden, so wie denn auch ein Theil der Insurgenten in Bewegung war, und ich in Gefahr schwebte, auf solche während des Marsches zu stofsen.«

»Ich halte für Pflicht hier zu erklären, dafs ich in dortiger Gegend von den eigenen Landsleuten stets unsichere Boten hatte. Ich kehrte daher, für diesmal vergebens, den 30. Morgens in mein Quartier zurück, von wo ich Nachmittags nach Rundenwiese marschirte, aber den nehmlichen Abend noch Befehl erhielt, über Neudorf gegen die Niederung vorzugehen.«

»Der Lieutenant von Romberg war vom Major von Borstell bis Freistadt vorpoussirt, und sollte am 29. gegen Riesenburg zurückgehen; unweit Frei-

Digitized by Google

1806 und 1807. stadt aber stiefs er auf eine Französische Cavallerie-Patrouille von 1 Offizier und 30 Pferden, welche in Schönberg gewesen, und nach Graudenz zurückgehen wollten. Der Lieutenant von Romberg griff sie augenblicklich an, hieb davon 6 Mann nieder, und nahm den Offizier und die Uebrigen gefangen. Zur Belohnung dafür wurde Romberg Premier-Lieutenant.»

»Die Gardes du Corps, die ich mit nach Bialokowo gehabt, hatten sich bei der ganzen Affaire so überaus, und so ganz gleich brav und gehorsam gegen alle meine, ihnen gegebenen Befehle bewiesen, dafs ich aufser Stande war, Einen vorzugsweise zur Verdienst-Medaille vorzuschlagen, daher ich um diese für alle bat; für die Gardes du Corps Wiese und Lüders aber, weil sie schon bei Legienen vorgeschlagen, um die goldene. Alle erhielten sie.»

»Der Rittmeister von Raven, der aufser seinem Garde du Corps-Detachement noch ein gleiches von Kosaken befehligte, schickte am 30. Januar eine Patrouille von 18 Kosaken unweit Mewe über die Weichsel. Diesen gab er den Garde du Corps Wessalowsky — als der Polnischen und Russischen Sprache mächtig — zum Dolmetscher und Begleiter mit. Ehe sie Mewe erreichten, erfuhren sie, dafs ein Polnischer Kommissair mit 15 Insurgenten darin befindlich, um eine Kontribution und Lebensmittel einzutreiben. Wessalowsky konnte sich mit den Kosaken über die fernern Mafsregeln gegen diese nicht recht verständigen und beschlofs daher, allein, und nur in der Ferne von fünf Kosaken gefolgt, hineinzusprengen; er glückte vollständig; vertrieb den Feind, nahm den Polnischen Kommissair und drei Cavalleristen gefangen, und erbeutete die zusammengebrachten Vorräthe. Die silberne Verdienst-Medaille ward ihm zum Lohn.»

»Den 31. Januar marschirte der Major von Borstell über Graudenz nach Marienwerder, kehrte aber schon am 2. Februar nach Riesenburg zurück. An diesem Tage mufste ich den Grafen Pückler, der auf Vorposten stand, ablösen.»

»Den 3. marschirte der Major von Borstell abermals nach Marienwerder, wo auch ich einige Tage später zu ihm stiefs.»

»Am 7. Morgens 4 Uhr verliefsen wir Marienwerder wieder, gingen über Christburg, ruhten zu Mittag einige Stunden, und marschirten dann nach Dollstedt, wo der Major verblieb, den Lieutenant Grafen Schulenburg und mich aber noch eine Viertelmeile vorwärts detachirte. Den Namen des Orts weifs ich nicht mehr.»

Digitized by Google

»Den 8. marschirten wir Morgens 5 Uhr wieder aus, und kamen um Mittag bei Preufs. Holland an, wo wir aufmarschirten und ein paar Stunden warteten, bis die Rittmeister von Raven und von Möllendorff mit ihren Detachements zu uns stiefsen; diese nahmen nun unsere Position ein, und wir bezogen das Dorf Marienfelde, um zu füttern und zu essen.» 1806 und 1807.

»Kaum aber dort untergekommen, kam der Lieutenant von Jagow ins Dorf gesprengt und meldete, dafs die Franzosen stark drängten, und der Rittmeister von Raven sich nicht halten könne; der Major liefs gleich Lärm blasen und wieder vorrücken, behauptete auch eine Weile die inne gehabte Position, und marschirte dann den Tag, ohne gerade gedrängt oder sonst vom Feinde beunruhigt zu werden, noch bis Grofs-Rautenberg, wo wir um 9 Uhr Abends ankamen.»

»Den 9. Februar brachen wir Morgens 4 Uhr auf, fütterten zu Mittag in Heiligenbeil, marschirten nach Brandenburg, wo wir Abends 7 Uhr eintrafen, bis 11 Uhr Nachts ruheten und dann nach Königsberg marschirten, dort den 10. Morgens 6 Uhr ankamen, ohne jedoch einzurücken. Wir verblieben vielmehr einige Stunden vor dem Thore unter freiem Himmel bei strenger Kälte und furchtbarem Schneetreiben, und marschirten demnächst nach Waldau.»

»Die Stellung in Marienwerder, im Rücken der feindlichen Armee, hatte nicht ferner gehalten werden können, so mufsten wir eilig und zwar während der Schlacht von Eylau, zwischen der Französischen Armee und dem frischen Haff hindurchschlüpfen und entkamen glücklich, wogegen der Preufsische General Rouquette durch einen verspäteten Abmarsch von Marienwerder grofse Verluste erlitt.»

»Die Schlacht von Eylau war bereits entschieden, als wir Königsberg erreichten.»

»Von Waldau aus detachirte mich der Major von Borstell nach Tapiau, wo ich über den Pregel und längs desselben patrouilliren und Wachen stellen mufste.»

»Den 15. marschirten wir nach Megethen und Gegend, um das Land und die Einwohner gegen Excesse und Verheerungen zu schützen.»

»Den 19. rückte das ganze Commando in Königsberg ein. Bald nachher wurde der Lieutenant von Jagow mit seinem Detachement commandirt, die Todten auf dem Schlachtfelde von Eylau begraben zu lassen, und späterhin wurde ich commandirt, einige Tausend Französische Kriegsgefangene nach Ragnit zu transportiren, wozu ich aufser dem Lieutenant von Trotha mit seinem Detachement

Digitized by Google

1806 und 1807. Gardes du Corps auch 30 Cavalleristen und den Lieutenant von Puttkammer von unserem Commando, 2 Oberjäger und 40 Jäger erhielt. Mit diesem ganzen Commando marschirte ich den 3. März aus Königsberg, und traf den 11. in Ragnit und den 22. wieder in Königsberg ein. Späterhin, ich weifs nicht mehr wann, kehrten die Gardes du Corps zum Regiment zurück.»

»Der Rittmeister von Raven aber errichtete aus denjenigen Mannschaften, welche nicht zur Garde du Corps des Majors von Borstell gehörten, so wie aus den Debris anderer gefangener und aufgelöseter Cavallerie-Regimenter, mit mir gemeinschaftlich ein Freicorps, welches, ziemlich 400 Pferde stark, in zwei Eskadrons getheilt wurde, wovon der Rittmeister von Raven die eine, und ich die andere befehligte, er jedoch, als ältester, den Oberbefehl über beide führte. Der Lieutenant von Trotha erhielt ebenfalls Erlaubnifs, den ferneren Feldzug bei diesem Commando machen zu dürfen; die völlige Organisation und Einkleidung dieses Freicorps verzögerte aber dessen Vorrücken vor den Feind bis im Juni.»

»Da ich nun mit meiner Abtheilung beständig auf Vorposten stand, so gerieth ich am 13., als der Napoleonische Prinz Murat mit seiner ganzen Cavallerie gerade nach Königsberg marschiren wollte, — um es mit einem Coup de main zu nehmen — mit dessen Avantgarde bei Mühlhausen in ein hitziges Vorpostengefecht. Schwer verwundet wurde ich gefangen.»

»Das Freicorps bestand jedoch bis zum Tilsiter Frieden, der bald nachher erfolgte. Die Freicorps wurden aufgelöst, und der Rittmeister von Raven und Lieutenant von Trotha traten in's Regiment zurück.»

»NB. Der Rittmeister von Raven war mit 50 Pferden vom Regiment Garde du Corps schon früher, als der Major von Borstell, zu einem ähnlichen Zwecke detachirt gewesen, und wurde diesem nun erst untergeordnet.»

»Die Rittmeister von Alvensleben und von Möllendorff hatten sich ihre Detachements — zu denen auch die Lieutenants Graf Pückler, von Puttkammer, von Kleist u. s. w. gehörten — aus Leuten von aufgelösten Regimentern selbst formirt, und waren mit diesen schon ebenfalls einige Zeit gegen den Feind wieder activ gewesen, wurden nunmehro auch dem Major v. Borstell untergeordnet. Der Lieutenant von Trotha hingegen wurde dem Commando von Königsberg aus, einige Tage nachher erst, als wir schon ausgerückt waren, zur Verstärkung mit 30 Gardes du Corps nachgeschickt.» gez. von Ledebur.

Digitized by Google

Beläge zu dem Tagebuch des von Ledebur.

1. Instruction für das unter dem Major von Borstell abgehende Commando Gardes du Corps.

Die Bestimmung des Commando's ist: die Gegend zwischen dem frischen Haff und Rastenburg in Verbindung mit dem Rittmeister von Raven durch Patrouillen, und nöthigenfalls durch Vedetten vor jedem Detachements-Quartier zu decken. 1806 und 1807.

Der Lieutenant von Romberg ist mit 1 Unteroffizier, 14 Gardes du Corps von der Compagnie des Majors von Bismarck, 1 Unteroffizier, 6 Gemeine von Graf Henckel, Summa 2 Unteroffiziere, 20 Gemeine, detachirt nach Liebstadt; schickt Patrouillen vor bis Herzogswalde, und wenn er dort vom Detachement des Rittmeisters von Raven nichts erfährt, weiter bis nach Mohrungen, läfst aber zwei zuverlässige Gardes du Corps in Herzogswalde zurück, welche die Rückkunft der Patrouille aus Mohrungen abwarten; seitwärts, rechts über Reichertswalde hinaus, bis gegen Preufsisch Holland; links eine Mause-Patrouille zur Communication mit Guttstadt.

Premier-Lieutenant von Ledebur nach Guttstadt mit 1 Unteroffizier, 15 Gardes du Corps, Compagnie Graf Henckel; 1 Unteroffizier, 5 Gardes du Corps, Compagnie von Treskow, Summa 2 Unteroffiziere, 20 Gemeine; patrouillirt 2 bis 3 Meilen vorwärts, auf der Strafse nach Allenstein; rechts zur Communication mit Liebstadt; links zur Communication auf dem Wege nach Bischofstein.

Der Lieutenant von Podewils nach Bischofstein mit 1 Unteroffizier, 15 Gardes du Corps, Compagnie von Dolffs; 1 Unteroffizier, 5 Gardes du Corps, Compagnie von Zawadzky; schickt Patrouillen vor auf dem Wege nach, und nöthigenfalls bis Seeburg; rechts seitwärts auf dem Wege nach Guttstadt; links seitwärts nach Rössel, welches wahrscheinlich vom L'Estocqschen Corps besetzt ist.

Der Lieutenant von Jagow, 1 Unteroffizier, 5 Gardes du Corps, Compagnie von Zawadzky; 1 Unteroffizier, 15 Gardes du Corps, Compagnie von Vofs, Summa 2 Unteroffiziere, 20 Gardes du Corps; schickt Patrouillen vor bis zum ersten Quartierstande des Corps des Generals L'Estocq auf der Strafse nach

Digitized by Google

1806 und 1807. Rastenburg; rechts seitwärts bis Nohnen, woselbst diese Patrouille mit einer dito aus Heilsberg zusammen treffen wird; hat detachirt 4 Gardes du Corps, zum Relais-Commando nach Bartenstein bestimmt.

Der Zweck sämmtlicher Commando's ist durchaus nicht, sich mit dem Feinde zu schlagen. Dieses der Gesichtspunkt, welchen ich jedem der Herren Offiziere recht dringend empfehle. Avancen Einzelner von Niemand sich gefallen lassen, jedoch stets mit Rücksicht auf den Zweck.

Ich bitte um täglichen Rapport, und zwar durch reitende Boten, welche nach Rückkunft der vorgeschickten Patrouillen abgeschickt werden.

Ferner ob die benöthigte Fourage und Brod aus den Quartierständen erhoben werden kann, welches dringend zu bewirken ist.

Die Commando's sind stets auf drei Tage mit Futter und sechs Tage mit Brod verpflegt. Die Portion Brod à 2 Pfund.

Der Rückzug gehet nöthigen Falles, ohne sich mit dem Feinde zu engagiren, der Lieutenant von Romberg auf Kreutzburg. Dort erwartet er die weiteren Befehle, wenn die Umstände ihn nicht zwingen seinen Rückzug auf der geraden Strafse von Kreutzburg nach Königsberg fortzusetzen. Lieutenant von Ledebur nach Heilsberg, wo ihn weiterer Bescheid erwarten wird. Lieutenant von Podewils auf Bartenstein u. s. w. ohne andere Anweisung nach Königsberg. Lieutenant von Jagow auf Bartenstein, woselbst er in Verbindung mit dem Lieutenant von Podewils weiterer Anweisung folget. Er verläfst jedoch Bartenstein nicht eher, ohne vom Lieutenant von Podewils oder anderweitig dazu angewiesen worden zu sein.

Sichere Nachrichten und Meldungen empfehle ich an.

Sollte es für nützlich und nöthig erachtet werden, so hat ein jeder Offizier das Recht, seine Rapporte directe an den General von Rüchel nach Königsberg per Estaffette zu senden, und aufserdem von denen beifolgenden Kammerpässen, es sei zu reitenden Boten u. s. w. Gebrauch zu machen.

Ich erbitte mir aber stets eine Abschrift der Rapporte.

Die Herren Offiziere ersuche ich, sich nicht aus ihren Quartierständen zu entfernen.

Jede Mafsregel zu Ihrer eigenen Sicherheit bleibt Ihnen, ganz nach den Umständen zu bestimmen, überlassen.

Major von Borstell in Heilsberg.

Digitized by Google

2. Detail der Postirung den 13. Januar 1807.

1. Rittmeister von Alvensleben mit 36 Husaren in Landsberg. 1806 und 1807.
2. id. Graf Schulenburg } 1 Trompeter, 4 Unteroffiziere, 50 Gardes du
   Lieutenant von Trotha } Corps in Pr. Eylau;
   hat detachirt 1 Unterofficier, 10 Gardes du Corps, rechts auf der Straſse nach Heilsberg in Waschkeiten eine Doppel-Vedette; 1 Unteroffizier, 10 Gardes du Corps vor Eylau auf der Straſse nach Bartenstein, eine Doppel-Vedette.
   Dieses Detachement zieht sich in der Nacht zurück,
   Lieutenant von Trotha mit 18 Pferden bis Schlobitten,
   Rittmeister Graf Schulenburg mit 32 Pferden bis Schmoditten.
3. Lieutenant von Ledebur } 1 Trompeter, 4 Unteroffiziere, 40 Gardes du Corps,
   id. von Jagow } in der Rohr-Mühle;
   hat detachirt 1 Unteroffizier, 10 Gardes du Corps vor sich auf der Straſse nach Bartenstein, eine Doppel-Vedette;
   zieht sich in der Nacht zurück bis Lampasch, mit Zurücklassung 1 Unteroffiziers, 12 Gardes du Corps in der Rohr-Mühle, welcher eine Doppel-Vedette vor sich setzt.
4. Lieutenant von Romberg 5 Unteroffiziere, 50 Gardes du Corps in Domnau, hat detachirt
   1 Unteroffizier, 10 Gardes du Corps, auf der Straſse nach Bartenstein.
   1 » 10 id. » » » » Schippenbeil,
   jeder eine Doppel-Vedette;
   zieht sich in der Nacht zurück bis Garbnicken oder Naukritten, läſst 1 Unteroffizier, 12 Gardes du Corps zurück, wenn er bei Garbnicken zurückgezogen ist, in Domnau, und wenn bis Naukritten in Garbnicken.
5. Ich, mit dem Rest, und von Stolberg, hier.

sign. von Borstell.

3. Benachrichtigung wegen des Waffenstillstandes.

Ich avertire hierdurch, daſs von morgen an, bis auf weitere Ordre, zwischen dem Französischen General Colbert, Befehlshaber der Französischen diesseitigen

Digitized by Google

1806 und 1807. Vorposten, und mir, auf Befehl des Herrn Generals von Rüchel Excellenz, ein Waffenstillstand geschlossen ist.

Diese Zeit wird angewandt zur Erholung der Leute und Pferde, jedoch müssen kleine Patrouillen vorgeschickt werden, und zwar vom Detachement des Lieutenants von Romberg bis Schönbruch und über Poschloschen zurück;

2. dem Detachement des Lieutenants von Ledebur bis Glommen, über Kissitten zurück;

3. dem Detachement des Rittmeisters Grafen Schulenburg bis Kissitten über Wolla und Zohlen zurück.

Das Detachement des Rittmeisters von Alvensleben rückt nach Landsberg und patrouillirt bis Grünwalde über Weskeim, Eichhorn und Pehsten zurück.

Bei der Annäherung des Feindes, welcher nach der Convenienz diese Chaine nicht berühren darf, zieht sich die Patrouille auf Schufsweite zurück ohne Engagement. Nur ein wirklicher thätlicher Affront wird gerächt, und alles dem ähnlich mir gemeldet.

Vor jedem Quartierstande wird eine doppelte Vedette ausgesetzt und aus dem Quartier abgelöst.

Die auf heute an mich gezogene Verstärkung werde ich morgen zum Theil wieder zurücksenden.

Brod kann nöthigenfalls hier in Eylau empfangen werden.

Ich für meine Person bin morgen und übermorgen in Mühlhausen, wohin ich die etwanigen Meldungen zu addressiren bitte.

Preufsisch Eylau, am 17. Januar 1807.

sign. von Borstell.

4. Ordre an den Königlichen Lieutenant Herrn von Ledebur.

Der Feind hat Schippenbeil, Bartenstein und Gegend verlassen, ohne einen Angriff abzuwarten, und sich nach allen übereinstimmenden Nachrichten heute Morgen auf Heilsberg zurückgezogen.

Dies veranlafst mich, den Lieutenant Grafen von Stolberg morgen früh nach Heilsberg, Guttstadt, oder wo er den Französischen General Colbert antrifft, abzusenden, um den Waffenstillstand aufzukündigen, und zwar in der Art, dafs die Feindseligkeiten von Seiten unserer Vorposten-Chaine den 25. Januar Abends 8

Digitized by Google

Uhr mit erneuerter Kraft ihren Anfang nehmen. Bis dahin verhalten sich die Patrouillen zwar activ, vermeiden aber sorgsam jedes Rencontre mit dem Feinde, und ziehen sich bei Annäherung desselben zurück. 1806 und 1807.

Um indessen den wahrscheinlich schnell zurückeilenden Feind nicht zu weit aus den Augen zu verlieren, und zugleich eine unserer ferneren Bestimmung angemessene und nothwendige Verbindung mit dem Corps des Generals von L'Estocq, einem ihm zur Hülfe gegebenen Russischen Corps und dem Corps des Generals von Rouquette zu erhalten, so finde ich folgende Veränderungen in unserer bisherigen Stellung dem Zweck angemessen, und zwar:

1. Der Lieutenant von Romberg bricht morgen früh von Domnau so auf, dafs er morgen Mittag gegen 11 Uhr vor Bartenstein eintrifft, und wartet dort die Rückkunft des Lieutenants von Trotha ab, den ich von hier aus mit 20 Pferden morgen ganz früh nach Bartenstein absende, um diesen Ort zu patrouilliren, und nächstdem das Rombergsche Detachement mit seinen 20 Pferden bis auf 50 Pferde zu verstärken. Findet der Lieutenant von Romberg Bartenstein vom Feinde wirklich geräumt, so nimmt er Besitz von diesem Posten, und sucht durch Patrouillen, das rechte Ufer der Aller bis Heilsberg hinauf, Nachrichten von dort und durch eine bis gegen Bischofstein vorpoussirte zweite Patrouille Nachrichten vom L'Estocqschen Corps oder vom Vorrücken der Russen einzuziehen, doch mit Rücksicht auf eigene Sicherheit und Beobachtung des Waffenstillstandes, in welcher Rücksicht er auch angewiesen ist, die in Bartenstein etwa noch befindlichen Franzosen in Schutz zu nehmen, die etwanigen Vorräthe aber den Eigenthümern — wenn solche sich melden — zurückzugeben.

Der Lieutenant von Romberg bleibt bis auf weitere Ordre in Bartenstein.

2. Das Detachement des Lieutenants von Ledebur läfst 1 Unteroffizier und 10 Pferde in der Rohrmühle, trifft mit dem Rest morgen früh 9 Uhr hier ein, wo es sich bis auf 40 Pferde verstärkt, und sodann seinen Marsch nach Eichhorn fortsetzt; er beobachtet die Strafse von dort nach Heilsberg zu, und sucht bis dahin seine Patrouillen friedlich vorzupoussiren.

3. Der Rittmeister von Alvensleben rückt morgen vor bis Grünwalde, detachirt 1 Unteroffizier, 8 Pferde nach Petershagen, eben so viel seitwärts nach Grofs Glandau, patrouillirt beide Strafsen, und sucht Nachrichten vom Feinde und vom Rouquetteschen Corps einzuziehen.

Digitized by Google

1806 und 1807. 4. Der Rittmeister von Raven rückt vor bis Eichholz und detachirt 1 Unteroffizier, 10 Pferde bis Wilcknitt auf der Strafse nach Mehlsack vor; patrouillirt nach Möglichkeit Mehlsack.

5. Der Lieutenant Graf Pückler sucht morgen Heiligenbeil zu erreichen, seine fernere Bestimmung ist Stadt Mühlhausen, so wie die des Rittmeisters von Raven auf Wormditt.

6. Der Rittmeister von Raven detachirt noch einen Communications-Posten von 20 bis 30 Pferden zwischen sich und dem Lieutenant Grafen Pückler nach Schönlinde, welcher seine Patrouille bis gegen Tolksdorf und Hogendorf vorzupoussiren sucht.

Sämmtliche Detachements des rechten Flügels rapportiren vor wie nach an den Rittmeister von Raven, und halten Verbindung unter sich durch Benachrichtigung jedes interessanten Vorfalls, er habe Bezug auf Bewegungen oder Entdeckungen des Feindes, oder auf die Position unserer eigenen Truppen.

Ich für meine Person treffe morgen mit dem Haupt-Detachement in Landsberg ein, wohin ich die Rapporte zu addressiren bitte.

In diesem Augenblick benachrichtiget mich der General-Lieutenant von Rüchel Excellenz, dafs der General von Rouquette von der Avantgarde des Bernadotteschen Armee-Corps, welches in Marienwerder steht, von Preufs. Holland zurückgedrängt ist, und seinen Rückzug nach Brandenburg nimmt. Dies verändert meine auf morgen bestimmte Stellung nicht, legt aber dem Lieutenant Grafen Pückler die Verpflichtung auf, sich mit dem General von Rouquette in genaue Verbindung zu setzen, und wird er, sobald der General von Rouquette Heiligenbeil erreicht, welches vielleicht schon morgen geschehen kann, von dort nach Eisenberg abgehen, weil erwartet werden darf, dafs der General von Rouquette die grofse Strafse decken, und Heiligenbeil als Vorposten besetzen wird; so lange das weitere Vorrücken des Feindes Ihn und Uns nicht zum Rückzuge zwingt.

Dieses unerwartete Ereignifs — und bleibt ein Geheimnifs, nur der Offizier darf es wissen — mufs unsere Aufmerksamkeit verdoppeln; unser Dienst wird durch die nothwendige Rücksicht auf den Waffenstillstand um so schwieriger; ich wünsche hiernächst von Herzen, dafs diese Zeit erst abgelaufen sein möge, und dann — nach Möglichkeit — drauf! sign. von Borstell.

Preufsisch Eylau, den 21. Januar 1807. Abends 11 Uhr.

Digitized by Google

5. Befehl vom 24. Januar 1807.

Der General L'Estocq Excellenz hat mich zu benachrichtigen geruhet, dafs die unmittelbare Verbindung mit den Brigaden des Generals von Rouquette und von Prittwitz bereits völlig etablirt ist. 1806 und 1807.

Dies setzt mich in den Stand, die Detachements morgen zu concentriren, und zwar:

1. Die Detachements des Rittmeisters von Alvensleben und des Lieutenants Grafen von Pückler mit 4 Unteroffizieren, 2 Trompetern und 68 Gemeinen, in Lindenau.

2. Das Detachement der Lieutenants von Romberg und von Trotha mit 50 Gardes du Corps, in Blumberg.

3. Das Detachement des Rittmeisters von Raven mit den Lieutenants Grafen von Stolberg, von Puttkammer und von Kleist mit 6 Unteroffizieren und 80 Pferden in Lilienthal.

4. Der Rest, welcher das Haupt-Detachement formirt, und wobei ich mich aufhalte, in Breitlinde.

Diese Detachements versammeln sich sämmtlich morgen Mittag 12 Uhr auf einem Platz neben der Strafse von Breitlinde, nahe am Dorfe, den ich bezeichnen werde, und werde ich selbige dort abtheilen.

sign. von Borstell.

Eichholtz, den 24. Januar 1807, Nachts 2 Uhr.

6. Ordre vom 28. Januar 1807.

Morgen unternehmen die Detachements nachfolgende Streifzüge:

1. Der Lieutenant Graf von Pückler macht eine Demonstration auf Graudenz, und zwar über Garnsee, mit gehöriger Vorsicht. Sein Zweck ist, das sogenannte Blokade-Corps, welches nur aus 1800 Darmstädtern bestehen soll, zu alarmiren.

2. Der Lieutenant von Ledebur auf Lessen, und wenn er dort nichts findet, oder viel versprechende Nachrichten einzieht, bis Rehden.

3. Der Major von Borstell, die Lieutenants von Romberg und von Trotha mit 50 Pferden nach Bischofswerder.

4. Der Rittmeister Graf von Schulenburg mit 40 Pferden, nebst dem Lieutenant Grafen von Stolberg nach Deutsch-Eylau.

Digitized by Google

1806 und 1807. Beide letztere Detachements rücken allenfalls, wenn die Pferde noch kräftig sind, und ihnen keine hinreichende Beute zu Theil geworden wäre, bis Neumark vor, wo die Straſse von Osterode nach Thorn durchgeht.

Riesenburg ist der Versammlungsort; morgen oder übermorgen kommen die Detachements dahin zurück.

Gefangene und Beute werden gleich nach Empfang nach Riesenburg abgeschickt und dem Magistrat übergeben, zur weiteren Rückfracht nach Preuschmark. Dahin geht auch nöthigenfalls die Direction des Rückmarsches.

In Riesenburg rückt morgen ein Theil der Brigade von Rouquette ein.

Die Detachements der Rittmeister von Raven und von Alvensleben werden morgen die Gegend von Marienwerder wahrscheinlich erreichen, und hangen, bei der weiten Entfernung von mir, ganz von sich selbst ab, jedoch ersuche ich Sie, mir morgen anzuzeigen, wo Sie sich aufhalten, und was Sie zu beginnen entschlossen sind; und zwar wünsche ich, daſs wir übermorgen früh concentrirt zwischen Riesenburg und Christburg sein mögen, weil uns dann eine andere Bestimmung erwarten dürfte.

Den Leuten muſs angesagt werden, daſs der Feind seine Bagage und geraubten Reichthümer in vorbemerkten Detachements-Angriffs-Oertern gesammelt hat. An genauen Nachrichten kann es nicht fehlen, nämlich wie stark die Oerter besetzt sind. Der Angriff muſs nicht ganz unverhältniſsmäſsig unternommen werden, jedoch bleibt es ein alter Grundsatz: ein braver Garde du Corps oder Preuſse nimmt zwei Franzosen.

sign. von Borstell.

Riesenburg, den 28. Januar 1807.

Ich sehe es gern, wenn die Detachements mit Tagesanbruch den Ort ihrer Bestimmung erreichen.

Digitized by Google

7. Namentliche Liste von denen Unteroffizieren und Gardes du Corps, welche unter der Anführung des Herrn Rittmeisters von Ledebur den Ueberfall bei Bialokowo den 29. Januar 1807 gemacht haben. 1806 und 1807.

No.	Character.	Namen.	Namen der Compagnie.
1.	Unteroffizier	Könau.	Leib-Compagnie.
2.	»	Lemke.	Major von Dolffs.
3.	Garde du Corps	Falke.	Leib-Compagnie.
4.	»	Stelzer.	»
5.	»	Abermeit.	»
6.	»	Damfs.	»
7.	»	Barheine.	»
8.	»	Grothe.	»
9.	»	Wiese.	Major von Treskow.
10.	»	Schäffer.	»
11.	»	Belitz.	Major von Dolffs.
12.	»	Schulz 5te.	Major Graf von Schwerin.
13.	»	Elsener.	Major Graf von Hacke.
14.	»	Krause.	Rittmeister Graf von Henckel.
15.	»	Page.	»
16.	»	Pitsch.	»
17.	»	Bathe.	»
18.	»	Kramus.	»
19.	»	Bertholdt.	»
20.	»	Nickel.	»
21.	»	Lüders.	»
22.	»	Vorpahl.	Rittmeister Graf Schulenburg.
23.	»	Marqusat.	»

Das nachstehende Tagebuch des damaligen Lieutenants, als Oberst aufser Diensten verstorbenen wackeren Romberg, giebt uns nur über die ersten Tage seiner damaligen Thätigkeit Nachricht; es beginnt mit dem

»5. Januar. Ich marschirte nach Orschen und blieb dort zur Deckung des

Digitized by Google

1806 und 1807. Weges, auf welchem der Feind von Wormditt aus unsere Posten von Landsberg und Eylau hätte im Rücken nehmen können; gegen Abend erhielt ich vom Major von Borstell den Befehl, zu ihm nach Eylau zu kommen, und trat den Weg dahin gleich an, obwohl er mit vielen Schwierigkeiten verbunden, da die Wege ganz verschneet waren. Dazu kam, dafs wir ununterbrochen ein Schneegestöber ins Gesicht bekamen, wie man dergleichen nur in nordischen Ländern kennt. Dennoch erreichte ich, nach mehrfachen Verirrungen in der Nacht, den Ort meiner Bestimmung. Der Major von Borstell war in einiger Besorgnifs, da durch ein Mifsverständnifs der Pafs von Schippenbeil verlassen worden war; daher erhielt ich den Befehl, diesen Posten wieder zu besetzen, und um dies mit mehr Wirksamkeit thun zu können, sollte ich unterweges eine Verstärkung aufnehmen; doch bedurften meine Pferde einiger Stunden Ruhe, und deshalb blieb ich in Eylau bis zum Anbruch des Tages.»

»Den 6. Nachmittags um 4 Uhr erreichte ich Schippenbeil, einen wichtigen Posten, da hier eine Brücke über die Alle geht, aufserdem aber mehrere vom Feinde kommende Strafsen sich vereinigen, die in einer nach Königsberg führen. Ich war des Abends noch spät bei dem Bürgermeister von M., um genaue Erkundigungen über die Gegend einzuziehen, und erhielt um 11 Uhr Nachts eine Estaffette, die, von Eylau kommend, Bartenstein nicht hatte passiren können, weil es der Feind besetzt und die Thore verschlossen hatte.»

»In Bartenstein hatte der Lieutenant Podewils gestanden; ich vermuthete, dafs die Franzosen sich dem Orte mit grofser Uebermacht genähert und ihn daraus verdrängt haben würden, und da ich annehmen konnte, dafs sie auch meinem, an der Alle gelegenen Posten einen Besuch machen würden: so liefs ich das Detachement bei den Pferden die Ereignisse erwarten.»

»Den 7. Januar um 4 Uhr Morgens kam ein Unteroffizier vom Commando des Lieutenants von Podewils bei mir an, der sich mit Schwimmen durch die Alle gerettet hatte; derselbe brachte mir die traurige Nachricht, dafs Podewils in Bartenstein überfallen, entweder niedergehauen oder gefangen genommen sei.»

»So grofs auch mein Verlangen war, zur Rettung meines Freundes etwas zu unternehmen, so war doch die Entfernung zu grofs, um noch vor Anbruch des Tages dort eintreffen zu können; zu einer Unternehmung bei Tage aber war mein Commando zu klein und die Verantwortung zu grofs. Ueberdem gehen von Bar-

Digitized by Google

tenstein auf beiden Ufern der Alle Wege nach Schippenbeil, so dafs ich Gefahr lief, in der Stadt eingeschlossen zu werden. Unter diesen Umständen brachte ich die Königlichen Kassen in Sicherheit, und zog mich bis Abschwangen zurück, woselbst ich keine von Bartenstein kommende Strafse mehr im Rücken hatte.» 1806 und 1807.

»Am Abend erfuhr ich von einem Kaufmann, welcher aus Bartenstein kam, dafs Podewils, nachdem er vier Wunden erhalten, dem Feinde in die Hände gefallen sei, auch dafs derselbe den Ort schon wieder geräumt habe.»

»Den 8. des Morgens ging ich nach Domnau, woselbst ich die Annäherung der Dunkelheit erwartete, um alsdann nach Schippenbeil wieder hinein zu gehen, und für den Fall, dafs es vom Feinde unterdessen besetzt worden wäre, durch eine Ueberraschung Vortheile daraus zu ziehen. Ohngefähr gegen 9 Uhr Abends sprengte ich in die Stadt, fand sie indessen unbesetzt, jedoch war der Magistrat bereits versammelt, die angesagte feindliche Einquartierung zu empfangen. Hierauf verliefs ich den Ort wieder und ging bis Langanken, um von dort aus das Weitere zu beobachten.»

»Den 9. Die Franzosen waren nicht gekommen, und da der Tag sehr helle war, der ein freies Umsehen gestattete: so nahm ich Schippenbeil wieder in Besitz und suchte mich so viel wie möglich durch Vedetten zu sichern. Gegen Abend ward ich alarmirt; es war die erste und zweite Eskadron vom 3ten Husaren-Regiment, welche die äufserste Spitze der Avantgarde des Generals Colbert ausmachten.»

»Ich hatte Zeit gehabt, mich mit zwanzig schwarzen Husaren zu vereinigen, welche unter dem Commando des Lieutenants von Keudell standen; mit diesem ganzen Detachement legte ich mich hinter die Scheunen in der Vorstadt, und erwartete die völlige Annäherung des Feindes; die Beleuchtung bei der einbrechenden Dunkelheit war zu meinem Vortheil, da sie den Feind aufser Stand setzte, mich sogleich zu beurtheilen und zu bemerken, dafs er mir um das Vierfache überlegen war.»

»Als die Franzosen nur noch einige hundert Schritte von den Scheunen entfernt waren, brach ich hervor, und da ich ein sehr rasches Pferd ritt, so war ich schnell meinem Trupp voraus und traf mit einem, vom Feinde ansprengenden — wahrscheinlich dem Commandeur der Husaren — zusammen. Derselbe war rascher in seinen Bewegungen als ich, und hatte mir schon zwei Hiebe in den Kopf gegeben, ehe er selbst niedersank.»

Digitized by Google

1806 und 1807. »Nun stürzte ich mich mit meinen Leuten auf den Feind und gerieth in's Handgemenge, aus dem nach einigen Minuten die Meinigen siegreich hervorgingen, indem der Feind umkehrte und ich bis Rückgarben ihm nachjagte, wo er in einem Defilée Halt machte, da seine Infanterie hier schon in der Nähe war.«

»Ich hatte nur noch sechs Gardes du Corps und einen Husaren bei mir, und befand mich also, ohne es zu wissen, in einer sehr mifslichen Lage, der Rückzug war das Gerathenste und er machte sich in Ruhe, da die Franzosen nicht folgten; meine Leute waren während des Gefechtes in eine solche Wuth gerathen, dafs an ein Pardongeben nicht zu denken war. Nur mit Mühe und mit drohendem Degen rettete ich sieben schwer Blessirte, von denen indessen vier Mann bald darauf starben.«

»Von den Gefangenen erfuhr ich übrigens, dafs 1500 Mann auf Schippenbeil in Anmarsch wären, daher ich nicht für rathsam hielt, länger darin zu verweilen; doch waren die Franzosen so vorsichtig geworden, auch erst am andern Morgen mit 1200 Mann Infanterie und 3 Eskadrons Schippenbeil zu besetzen. Bartenstein hingegen war schon des Abends vorher in Besitz genommen worden.«

Nach diesem warmen Tage ruhete sich mein Detachement einige Stunden in der Nacht zu Schönbruch; ich selbst machte unterdessen meine Rapporte an die Generale von Rüchel und von L'Estocq und an den Major von Borstell.«

Der Orden pour le mérite war der gerechte Lohn, den Ledebur und Romberg für ihr umsichtiges und heldenmüthiges Benehmen in diesem Feldzuge von der Gnade des Königs erfuhren. Borstell war bereits aus der Rhein-Campagne her Ritter des Verdienst-Ordens.

Verweilten die geehrten Leser mit Interesse bei den Berichten dieser mit Umsicht und Tapferkeit ausgeführten einzelnen Waffenthaten: so wird ein Kennerauge in den bündigen Ordres des damaligen Majors von Borstell leicht den kühnen Colonnenführer von Grofs-Beeren und von Dennewitz erkennen. *)

*) Einige der, in diesen Berichten vorkommenden Oerter, erleiden in ihrer Schreibart nachstehende Veränderung: Schmolainen, Jegothen, Grofsendorf, Neuendorf, Neudörfchen, Bialochowo, Rehden, Freystadt, Dollstädt.

Digitized by Google

XXII.

Beiträge zur Charakteristik der Zeit.

Graf Henckel von Donnersmarck. Auditeur Kriegsrath Bouness. Der Aufseher Keltsch vom Berliner Zeughause. Nachweis über die Pauken und Estandarten des Regiments.

Tief seufzte das Vaterland unter den harten Schlägen, welche die Vorsehung ihm auferlegt hatte, aber viele patriotische Handlungen thaten sich kund in der Noth; sie zeugten im Allgemeinen von dem guten vorherrschenden Sinn, und ermuthigten zur frischen That. 1806 und 1807.

Die Offiziere der Garden sowohl, wie die der Regimenter der Armee genossen bis dahin manche kostbare Einrichtungen zu ihrer Bequemlichkeit im Felde, selbst jeder Infanterie-Offizier erhielt bei Mobilmachungen, neben einer Summe in baarem Gelde, vom Könige zwei Pferde, das eine zum Reiten, das andere zum Gepäck; auf diese Weise waren dieselben auf einen ganz bequemen Fufs eingerichtet, wenn keine Quartiere, sondern Lager bezogen wurden.

Gröfser noch waren die Vergünstigungen und Vorzüge der Garde-Offiziere, namentlich auch die der Garde du Corps. Wir haben in den vorausgegangenen Kapiteln über ihr Rangverhältnifs schon das Nöthige angeführt, dazu kam im Felde: dafs sie frei waren vom Vorpostendienst, dafs sie keine Feldwachten gaben, sondern in der Schlacht nur geschlossen — en muraille — gebraucht werden konnten; in gleichem Rang-Verhältnisse befehligte bei Offizieren von verschiedenen Truppen immer der Garde du Corps-Offizier, wenn er in seiner Charge auch eben erst ernannt worden war.

Mit diesen Vorrechten begabt, kam die Garde du Corps nach der unglücklichen Schlacht von Auerstädt nach Preufsen; die Armee, namentlich auch die Cavallerie, war auf wenige diensttaugliche Regimenter zusammengeschmolzen; das vollständig gerettete schöne Regiment Garde du Corps aber focht, nach den eben hergezählten Vorrechten, nur in der Feldschlacht. Da wurde in den Offizieren, namentlich bei dem Rittmeister Grafen Henckel von Donnersmarck — gegenwärtig General-Lieutenant a. D. auf Tiefensee bei Delitzsch — der Wunsch

Digitized by Google

1806 und 1807. rege, jener Vorrechte in den Augenblicken der Gefahr, in welcher das Vaterland schwebte, überhoben zu sein. Er übernahm es, den Antrag hierüber und über einige andre allgemeine zweckmäfsige Veränderungen an des Königs Majestät zu richten, und empfing darauf nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

Mein lieber Rittmeister Graf Henckel!

Aus den Vorschlägen, welche Ihr Mir mittelst Schreibens vom 6. d. M. vorgelegt habt, leuchtet überall Eure patriotische Gesinnung hervor. Indem Ich Euch darüber Mein besonderes Wohlgefallen bezeuge, bemerke Ich in Ansehung der Vorschläge selbst ad 1. dafs Ich gegenwärtig noch nicht übersehen kann, wie viel Offiziere bei der wieder zu organisirenden Cavallerie noch fehlen, und ob es gerade nothwendig sein würde, zum Ersatz derselben die Zahl der Offiziere bei den einzelnen Eskadrons der vorhandenen Cavallerie-Regimenter von 7 bis auf 5 zu reduciren, indessen könnt Ihr versichert sein, dafs Ich auf diesen Fall Euren Vorschlag noch in nähere Erwägung ziehe, und da Ich an der Ausführbarkeit desselben nicht zweifle, den Umständen nach davon Gebrauch machen werde. Ad 2. habe Ich schon längst die Idee gehabt, die Bagage der Armee zu verringern, und da Ich jetzt wieder damit beschäftigt bin, so werde Ich in Ansehung der Equipage der Offiziere der Cavallerie auf Eure gewifs sehr zweckmäfsige Vorschläge bei den zu erlassenden Verfügungen Rücksicht nehmen, indem Ich selbst glaube, dafs der Offizier sich mit dem von Euch Angegebenen füglich behelfen kann. Ad 3. verdient es Meinen besonderen Dank, dafs Ihr der guten Sache wegen Euch freiwillig erbietet, die Prärogative aufzugeben, die Euch als Offizier Meiner Garde du Corps zustehen, um dadurch nicht Eifersucht bei den Offizieren anderer Regimenter zu erregen, und so dem allgemeinen Besten nicht zu schaden und dem gemeinschaftlichen Wirken zu einem Zwecke nicht hinderlich zu sein. Ich glaube es wohl, dafs mehrere Offiziere des Regiments Garde du Corps mit Euch hierin gleich denken und zu einer ähnlichen Entsagung bereit sind; da indessen jene Vorzüge dem Regiment Garde du Corps einmal zustehen, so mag Ich sie durch einen Befehl nicht gerade aufheben, indessen werde Ich auch nicht entgegen sein, wenn sich die Offiziere gemeinschaftlich dazu entschliefsen sollten, sich derselben während der Campagne zu entsagen, und Mir ihren freiwilligen Entschluſs zu erkennen geben.

Ich bin Euer wohl affectionirter König Friedrich Wilhelm.

Wehlau, den 9. December 1806.

Digitized by Google

Wir haben oben im vorigen Kapitel gesehen: dafs des Königs Majestät Sich bald darauf der Garde du Corps mit Nutzen auf den Vorposten bedienten, und dafs die Garde du Corps auch von dieser Seite ihr Metier verstand. 1806 und 1807.

Eben so haben wir zum öfteren der silbernen Adler gedacht, welche das Regiment seit seiner Stiftung bis zum Jahre 1798 als Estandarten führte; diese Adler liefsen Se. Majestät, nachdem sie aufser Brauch gekommen waren, auf dem Berliner Zeughause, als eine Erinnerung aus schöner Zeit, bewahren. Als nun im Jahre 1806 die Franzosen sich der dortigen Vorräthe bemächtigten: so erwachte in dem Aufseher Keltsch vom Berliner Zeughause ein edles, biederes Soldatenherz — sie mochten ihm aus ernsten Tagen an König Friedrichs Seite in treuer Erinnerung sein — er vergrub die Adler, und bewahrte sie vor der Schmach, in Feindes Hand zu fallen.

Nicht genug; nachdem diese edle That zur Kenntnifs des Regiments gekommen war, entflammte sie die Herzen der Offiziere, sie erkannten in diesen Ehrenzeichen die Grofsthaten ihrer Vorfahren, und in der Edelthat des Oberfeuerwerkers eine, der Garde du Corps erzeigte Ehre.

Auch hier sehen wir den Grafen Henckel von Donnersmarck, durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache, an der Spitze, indem er den nachstehenden Aufruf an das Corps Offiziere erliefs:

»Wenn ich es wage, dem Corps Offiziere eine Bitte vorzutragen, so schmeichle ich mir schon im Voraus ihrer Erhörung, weil die Erfüllung derselben uns allen, die wir die Ehre haben, in die Garden des Königs aufgenommen zu sein, am Herzen liegen mufs. Wenn unsere Estandarten auch in dieser verhängnifsvollen Zeit nicht Zeugen von erfochtenen Siegen gewesen sind, so können wir doch, ohne ruhmredig zu sein, behaupten: dafs wir sie mit Ehre und Anhänglichkeit für unsern König erhalten haben. Aber einem jeden von uns war es gewifs ein nicht zu unterdrückendes schmerzliches Gefühl, dafs unsere alten ehrwürdigen Adler, unter deren Aegide die Garde du Corps sich unsterblichen Ruhm in allen Kriegen Friedrichs des Einzigen erworben, und mit denen die Schlachten von Rofsbach, Leuthen, Zorndorf und Torgau entschieden wurden, auch das uns ewig niederbeugende Geschick hatten, in die Hände unserer Gegner zu fallen. Wer von uns wird nun nicht sich innig freuen, dafs ein alter Artillerist, wahrhaft eingedenk der vergangenen besseren Tage, und treu an Vaterland und König hangend,

Digitized by Google

1809. diese unsere Sieges-Verkündiger eingegraben, und sie jetzt, bei hergestellter Ruhe, wieder abgeliefert hat. Dieser Mensch heifst Keltsch, und war Aufseher des Zeughauses.»

»Cameraden! uns ist es heilige Pflicht, diesem Menschen unsere Dankbarkeit und ewige Erkenntlichkeit zu widmen, und so einen sprechenden Beweis zu geben, dafs wir es ganz empfinden, was uns gerettet und erhalten ward. Ich trage daher darauf an, dafs diesem Würdigen von uns eine lebenslängliche Pension, welche auf die Lebenszeit seiner etwanigen dereinstigen Wittwe ausgedehnt wird, gegeben werde.»

»Der Regiments-Quartiermeister des Regiments würde die Güte haben es zu übernehmen, dafs diese Zulage unter allen Umständen jedesmal, sowohl diesem würdigen Artilleristen, als dereinst seiner Wittwe, den 1. jedes Monats ausgezahlt werde. Wer seine Zustimmung zu diesem meinem Vorschlage giebt, den bitte ich, sich hier zu unterzeichnen und gefälligst beizusetzen, wie viel ein jeder monatlich beizutragen gedenkt, damit dieses Denkmal der Dankbarkeit zum ewigen Gedächtnifs im Regiments-Archive beigelegt werden könne.»

»Liebenow, den 16. April 1809.

G. Henckel von Donnersmarck,
Major der Garde du Corps.»

Jeder Offizier erkannte die Wichtigkeit des Gegenstandes, und indem sie alle reichlich beisteuerten, führten sie die Erinnerung an die edle That, und an die einst mit Ruhm geführten Adler bis auf unsere Tage, indem die pensionirte Wittwe erst vor wenigen Jahren von hier schied.

Am Schlusse dieses Kapitels gedenken wir in ähnlicher Gefahr der Rettung der Paukenfahnen durch den Garnison-Auditeur, Kriegsrath Bouness, zu Spandow.

Die nachstehende Vorstellung des Majors Bockum genannt von Dolffs giebt uns Licht über diese patriotische Handlung.

»Allerdurchlauchtigster Grofsmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Die Paukenfahnen, so Ihro Majestät die Königin dem Regiment Garde du Corps im Jahre 1804 zu schenken die Allerhöchste Gnade hatten, waren mit den Pauken im October 1806 nach Spandow in Verwahrung gebracht worden. Nachdem die Festung von den Französischen Truppen besetzt worden war, verfügte sich der

Digitized by Google

dasige Garnison-Auditeur, Kriegsrath Bouness, der schon vor dem Kriege diesen Posten bekleidete, zur Nachtzeit nach dem Aufbewahrungsort der Pauken, schnitt die Fahnen davon ab, brachte sie, in seinen Betten versteckt, in Sicherheit, und erhielt solche dadurch dem Regiment, für welches sie um so mehr einen unschätzbaren Werth haben, als sie ein Geschenk Ihrer Majestät der Königin sind. Der Kriegsrath Bouness hat die Fahnen gegenwärtig, sehr gut conservirt, an das Regiment zurückgeliefert. 1810.

Ew. Königlichen Majestät unterfange ich mich hiervon allerunterthänigst Anzeige zu machen, der ich in tiefster Submission ersterbe

Ew. Königlichen Majestät

allerunterthänigster

von Bockum genannt von Dolffs.

Potsdam, den 17. April 1810.

Se. Majestät geruheten, dem edlen Patrioten die Huldigungs-Medaille zu verleihen, welche Dolffs mit nachstehenden Zeilen begleitete:

»Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, mir auf meinen Bericht der von Euer Wohlgeboren geretteten Paukenfahnen des Regiments Garde du Corps, ein Allerhöchstes Handschreiben mit der Huldigungs-Medaille und dem Befehle zugehen zu lassen, solche Ew. Wohlgeboren zu behändigen.«

»Indem ich diesem Allerhöchsten Befehle hiedurch nachkomme, kann ich nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren noch einmal in meinem und im Namen des Corps Offiziere unsern Dank darzubringen für die uns Allen damit widerfahrene Ehre. Es gereicht mir gleichzeitig zum besondern Vorzug, Ew. Wohlgeboren hierbei versichern zu können, wie Se. Majestät der König diesen Beweis von Patriotismus mit hohem Wohlgefallen aufgenommen haben.«

»Potsdam, den 28. April 1810.«

»gez. von Bockum genannt von Dolffs.«

Wir können hier gleich erwähnen, dafs des Königs Majestät dem Regiment später die Pauken des aufgelöseten Kürassier-Regiments Bünting verliehen, von einem Regimente, welches im Jahre 1715 in dem Kriege gegen Karl XII. für Auszeichnung auf der Insel Usedom, von einem Dragoner- zu einem Kürassier-Regiment umgeformt wurde und bei dieser Veranlassung die Pauken erhielt; diese

Digitized by Google

1810. Ehren-Pauken also führt jetzt das Regiment Garde du Corps, sie sind mit den eben gedachten, von der Königin Majestät verliehenen Behängen geschmückt, und werden mit der Estandarte bei dem Stabe im Königlichen Schlosse zu Potsdam aufbewahrt.

Ueber die fünf Estandarten, welche das Regiment seit dem Jahre 1798 führte, folgt hier nachstehende, von dem Commandeur Grafen Waldersee gegebene genaue Erläuterung:

»Am 14. October 1806 wurde, wie wir oben gelesen haben, die Estandarte der Eskadron von Vofs, in der Schlacht von Auerstädt, durch eine Kanonenkugel zerschossen, welche den Estandarten-Unteroffizier Kostrowa blessirte und das Pferd tödtete.«

»Im Jahre 1808, als das Regiment von 5 auf 4 Eskadrons gesetzt wurde, ward eine Estandarte überzählig; sie blieb beim Regimente, ohne von einer Eskadron geführt zu werden, und wurde 1812 dem nach Breslau marschirenden Commando mitgegeben, von der in Breslau formirten Eskadron geführt, und dann beim Ausmarsch des Regiments der Depot-Eskadron übergeben.«

»Da nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 1. October 1811 bei einem Kriege von jedem Cavallerie-Regimente nur eine Estandarte, und zwar auf dem rechten Flügel der dritten Eskadron, mit in's Feld genommen werden sollte, so behielt das Regiment beim Ausmarsch 1813 nur die Estandarte der dritten Eskadron. Die drei andern Estandarten, nämlich der Leib-, zweiten und vierten Eskadron (die bei Auerstädt zerschossene) wurden nach der Festung Glatz gebracht, wo sie während des Krieges verblieben.«

»Am 2. Mai 1813 in der Schlacht von Lützen ward bei der Nachtattaque durch eine Kanonenkugel unten ein Stück von der, vom Regiment geführten Estandarte, welche der Unteroffizier Linke trug, weggeschossen, wodurch sie um 1½ Fufs kürzer geworden ist. Nach dem Kriege erhielt diese Estandarte das eiserne Kreuz und wird noch jetzt vom Regimente geführt.«

»Den 5. Januar 1815 wurde die von 1808 bis 1813 überzählige und dann der Depot-Eskadron zugetheilt gewesene Estandarte, dem leichten Garde-Cavallerie-Regimente übergeben, und ging im März 1815, bei Errichtung des Garde-Dragoner-Regiments, auf dieses über; gleichzeitig erhielten das Garde-Ulanen-, jetzige Garde-Kürassier-Regiment, die Estandarte, welche bis zum Ausmarsch von 1813

Digitized by Google

die Leib-Eskadron, und das Garde-Husaren-Regiment diejenige, welche die zweite 1810.
Eskadron gehabt hatte. Die genannten drei Garde-Cavallerie-Regimenter haben diese Estandarten noch.»

»Die Estandarte, welche bis zum Ausmarsch von 1813 die vierte Eskadron geführt hatte und bei Auerstädt zerschossen worden ist, befindet sich beim Regimente und steht im Schlosse von Charlottenburg; sie soll, nach einer mündlichen Aeufserung Sr. Majestät des Königs, bei einem Kriege, dem aus den Ersatz-Eskadrons der Garde-Cavallerie-Regimenter zu formirenden Regimente übergeben werden.»

Um endlich der silbernen Adler hier noch einmal zu gedenken: so widerfuhr ihnen, gleich dem goldenen Tafelservice, welches einst der gnädige Monarch in ernster, strenger Zeit dem Vaterlande zum Opfer brachte, eine gleiche edle Bestimmung, zum Nutzen des Vaterlandes verwendet zu werden.

Digitized by Google

XXIII.

Reorganisation der Armee und des Regiments, Rückmarsch nach Berlin. Ehren- und Gedächtnifstafeln. Tod der Königin Majestät. Begebenheiten bis zum Jahre 1813.

1808. Se. Majestät der König entwarfen Selbst zu der neuen Organisation des Heeres die Grundzüge, und beauftragten eine Commission, unter Leitung des Generals von Scharnhorst, mit der Ausführung derselben.

Es würde uns zu weit führen, hier näher in die Details der Veränderungen zu gehen, daher nur beziehungsweise Andeutungen.

Das Regiment Garde du Corps stand nach dem Feldzuge von 1807 in und um Memel; es wurde im April 1808 zur Disposition des Generals von Rembow gestellt, der in dieser Gegend Truppenabtheilungen befehligte, welche die Küste gegen etwanige Unternehmungen englischer oder schwedischer Schiffe deckten, und erfuhr in diesen Cantonnirungs-Quartieren die auf die Garde du Corps Bezug habenden, durch die Reorganisation der Armee nothwendig gewordenen Veränderungen.

Zuvörderst galt es der Entlassung derjenigen Mannschaften, welche aus den Provinzen gebürtig waren, die durch den Frieden von Tilsit von der Krone Preufsen getrennt wurden, und es zeigte sich auch bei dieser Veranlassung eine so entschiedene Anhänglichkeit für den König und dessen Dienst, dafs nur wenige Mannschaften der Garde du Corps von ihrer Freiheit Gebrauch machten; Se. Majestät geruhten, dieses durch Ehrentroddeln bei den freiwillig zurückbleibenden Leuten und durch persönliche Zulagen in Gnaden anzuerkennen.

So wie die übrigen Cavallerie-Regimenter der Armee auf den Fufs von vier Eskadrons gesetzt wurden: so gingen mit dem 1. April auch zwei Compagnien der Garde du Corps ein; es traf dies die bisherige Compagnie des Commandeurs, Oberst-Lieutenants von Zawadzky und die des Majors von Treskow; der letztere nahm seine Entlassung, und empfing bei seiner Pensionirung für langjährige treu geleistete Dienste den Charakter als Oberst-Lieutenant und die Erlaubnifs, die Uniform des Regiments tragen zu dürfen.

Digitized by Google

Die neuen Compagnien wurden folgendermafsen zusammengestellt: 1808.

die Leib-Compagnie und
Compagnie Major von Bismarck } formirten die Leib-Eskadron;

Compagnie Major von Dolffs,
Compagnie Rittmeister von Knobelsdorff } die zweite Eskadron;

Compagnie Major Graf Schwerin,
Compagnie Rittmeister Graf Schulenburg } die dritte Eskadron;

Compagnie Major Graf Hacke
Compagnie Rittmeister Graf Henckel } die vierte Eskadron.

Das Corps Offiziere bestand aus folgenden Mitgliedern:

Rang-Liste

von Sr. Königl. Majestät Garde du Corps. März 1808.

Charakter.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Chef	**Seine Majestät der König.**			
Oberst-Lieut. u. Commandeur	Carl Heinrich **v. Zawadzky.**	49	Schlesien.	34
Major	Friedr. Adolph Ludw. **v. Bismarck.**	42	Altmark.	27
»	Ludw. **v. Bockum** gen. **v. Dolffs.**	42	Westphalen.	27
»	Wilh. Otto Werner Graf **Schwerin.**	35	Uckermark.	20
»	Georg Leopold Gustav Graf **Hacke.**	32	Mittelmark.	19
»	Ludw. Wilh. Victor Graf **Henckel v. Donnersmarck.**	32	Mittelmark.	18
Rittmeister	Heinr. Ludw. **v. Knobelsdorff.**	33	Neumark.	18
»	Achaz Adolph Joseph Ferdinand Graf **v. d. Schulenburg.**	32	Magdeburg.	17
Stabs-Rittmeist.	Otto Gottfried von Raven.	32	Mecklenburg.	13
»	Friedr. Wilhelm **v. Woedtke.**	34	Pommern.	19
»	Carl Wilhelm Anton **v. Preuss.**	27	Hessen.	13
»	Ludwig Wilhelm **v. Zollikofer.**	25	Mittelmark.	10
»	Friedr. Ludw. Carl **v. d. Schulenburg.**	28	Hannover.	10

Digitized by Google

1808.

Charakter.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Pr. Lieutenant	Heinr. Friedrich von Podewils.	27	Pommern.	12
»	Conrad **v. Romberg.**	25	Westphalen.	11
»	Wilh. August **v. Wulffen** (Adjutant).	26	Neumark.	12
»	Friedr. Wilhelm August **v. Jagow.**	24	Priegnitz.	8
»	Anton Graf **Stolberg-Wernigerode**	22	Wernigerode.	7
Sec. Lieutenant	Wolf Ernst **v. Trotha.**	26	Magdeburg.	7
»	Carl **v. Schöning.**	21	Neumark.	6
»	Ferdinand **v. Dannenberg.**	22	Lüneburg.	5
»	Johann **v. Winterfeld.**	21	Uckermark.	7
»	Bogislav Heinrich Graf **Tauentzien.**	20	Mittelmark.	4
»	Friedrich Georg **v. Kröcher.**	20	Mittelmark.	4
»	Friedr. Carl August **v. Freyberg.**	20	Sachsen.	6
»	Wilhelm Friedrich von Flothow.	21	Bayreuth.	3
»	August Wilhelm von Bornstedt.	22	Neumark.	1
»	Gustav Baron Maltzahn.	20	Mecklenburg.	½
»	Franz Graf Waldersee.	17	Anhalt.	—
	Aggregirt.			
Stabs-Rittm.	August Ludwig von Ledebur.	32	Westphalen.	16
Pr. Lieutenant	Ernst Friedrich von Krosigk.	27	Magdeburg.	16
	Unter-Stab.			
Regim. Quartiermeister	August Birckner.	27	Sachsen.	3
Prediger	Martin Heinrich Schmidt.	32	Braunschweig.	3
Auditeur	Ludwig Friedrich Schneider.	26	Mittelmark.	2
Regiments-Chirurgus	Andreas Wurm.	51	Mittelmark.	33
Stallmeister	Daniel Friedrich Böttcher.	31	Mittelmark.	12

Cantonnirungsquartier Memel, den 1. Juli 1808.

gez. von Zawadzky.

Digitized by Google

Diese Liste hat das besondere Interesse, dafs wir darin zuerst den heutigen 1809.
Commandeur Obersten Grafen Waldersee verzeichnet finden.

Die Mannschaften und Pferde der beiden aufgelösten Compagnien wurden unter die übrigen acht Compagnien des Regiments vertheilt, die ausgedienten oder invaliden Mannschaften aber zur Erfüllung des neuen Etats entlassen.

Die Vorrechte, welche in vielen erheblichen Dingen die Garden bisher vor der Armee gehabt hatten, wurden aufgehoben; weiterhin werden wir eine Königliche Verfügung hierüber mittheilen. Seine Majestät wollten bei der verhältnifsmäfsig kleinen Armee, welche die Umstände bedingten, keine bevorrechtete Regimenter, insbesondere da die Preufsischen Garden immer schon den Hauptvorzug darin gesucht hätten, bei der Allerhöchsten Person ihres Königlichen Chefs den Dienst zu thun.

Während die Geschichte anderer Staaten, wenn es sich um solche hochwichtige, ins Leben greifende Veränderungen handelt, Beispiele von Widerstand und Aufregung nachweiset, geht der Forscher Preufsischer Geschichte mit wenigen Zeilen über dergleichen Ereignisse friedlich hinweg — der König befiehlt, und das Gesetz hat seine volle Kraft! Ja, noch einmal gedenken wir hier mit patriotischer Anerkennung der edlen That, mit welcher die Offiziere der Preufsischen Garden selbst ihre lange hergebrachten Gerechtsame dem Vaterlande im Augenblicke der Gefahr zum Opfer brachten, in einer Zeit, in welcher Feuerbrände und Brandbriefe aller Art, in den gehässigsten Formen. versuchten, ihre Ehre anzutasten.

Uniformirung und Armirung erfuhren eine wesentliche Verbesserung: die ganze Armee erhielt Mäntel, jedes irgend überflüssige kostbare Montirungsstück ward abgeschafft. Die Collets von weifsem Kirsei wurden nicht mehr zugehakt, sondern über der Brust zugeknöpft, grau tuchene, mit Leder besetzte Beinkleider verdrängten die bisherigen ledernen, und die hohen steifen Stiefeln wurden abgeschafft; nächst den Collets erhielten die Gardes du Corps, unter der Benennung Lithewken, einen blauen warmen Ueberrock, eine wahrhaft kriegerische, zweckmäfsige Tracht; als Kopfbedeckung erhielten sie Helme, und zwar die erste Garnitur im Jahre 1809 von des Kaisers Alexander Majestät zum Geschenk; nicht minder verehrte dieser Kaiserliche gnädige Gönner der Garde du Corps 154 Russische Pferde.

Die Gradationen der Offiziere, welche bis dahin fast gar nicht zu unterscheiden

Digitized by Google

1809. waren, wurden mit silbernen Tressen auf einer weifsen Achselklappe ausgedruckt; diese veränderten sich im Frühjahre 1812 in Epaulettes mit silbernen halben Monden, auf welchen die Gradzeichen mit silbernen Ketten ausgedruckt waren, im Jahre 1814 aber mit Tressen auf weifsem Tuche.

So glauben wir der wesentlichsten Veränderungen jener bedeutungsvollen Zeit kurz gedacht zu haben; wir übergehen dagegen die vielen Details in der veränderten Bekleidung und verweisen auf die Abbildungen.

So ausgerüstet brach das Regiment am 5. Januar bei strenger Jahreszeit von Königsberg auf, wohin es von Memel im Monat September gerückt war, und marschirte durch Pommern in die Gegend von Pyritz und Königsberg in der Neumark, später nach Landsberg an der Warthe und Friedeberg.

Der Commandeur, Oberst-Lieutenant von Zawadzky, wurde am 25. Mai zum Obersten befördert, und das Regiment wohnte vor dem General der Cavallerie von Blücher der grofsen Revüe bei, welche derselbe im Herbst in der Gegend von Stargard abhielt.

Endlich im Monat December erfolgte der ersehnte Tag, an welchem, nach langer Abwesenheit, das Regiment den Königlichen Chef und die Königin Majestät vor den Thoren der Residenz Berlin wiedersah, und mit Ihnen, an der Spitze des Ganzen, seinen feierlichen Einzug in die Residenz hielt. Es war der 23. December, der Tag vor dem heiligen Christabend, und unbeschreiblich der Jubel eines freudetrunkenen, von treuer Liebe und Anhänglichkeit beseelten Volkes.

Mit kriegerischem Ernste marschirte die Garde du Corps vor dem Königlichen Palaste auf, und legte auf dem bekannten Ehrenplatze Pauken und Estandarten nieder, empfing auch von der Huld des, die Fronte herunter reitenden Monarchen, Angesichts einer unzählbaren Menschenmasse, gnädige Anerkennung für die glänzende Parade.

Den folgenden Tag, am 24. December, bezogen der Stab, die Leib-Eskadron und die zweite die Quartiere in Potsdam, die vierte Eskadron die in Charlottenburg.

1810. Die bisherige Benennung der Compagnien nach den Namen der Chefs ging mit dem April des neuen Jahres ein, sie erhielten Nummern.

Der bisherige Commandeur, Oberst von Zawadzky, erhielt am 1. März seine Dienstentlassung mit dem Charakter als General; der Major von Boekum genannt

Digitized by Google

von Dolffs, der würdige Neffe des im XX. Kapitel gedachten vortrefflichen Ge- 1810.
nerals von Dolffs, trat an Zawadzky's Stelle. Er war in Westphalen geboren, damals 43 Jahre alt, und stand früher in dem Regimente dieses Onkels zu Breslau; eine hohe, schöne militairische Haltung zeichnete ihn zu Fufs und zu Pferde aus, so dafs er auch äufserlich ein treffliches Vorbild für ein solches Regiment war.

Seine Bedeutendheit als commandirender Offizier haben wir bereits auf dem Rückzuge von 1806 kennen gelernt, wo er seine Schwadron zweimal durch eignen Entschlufs der Gefangenschaft entzog, und sie dem Könige wohlerhalten an die Weichsel brachte.

Der patriotische Sinn des Generals von Zawadzky liefs in dem nachfolgenden Kriege ihn wieder eintreten, so dafs er im Jahre 1815, als Inspecteur der Cavallerie zwischen der Elbe und Oder wiederholt pensionirt, im Jahre 1820 aber mit Tode abging.

Die im Jahre 1809 formirte Leib-Ulanen-Eskadron ward als Garde-Ulanen-Eskadron dem Regimente Garde du Corps unterm 15. März attachirt, der Major von Stöfsel war ihr Chef.

Am 20. Mai hatte das Regiment in Potsdam die Feierlichkeit der Aufstellung der Ehren- und Gedächtnifstafeln, auf welchen die Namen von denjenigen Gardes du Corps und Garde-Ulanen verzeichnet stehen, welche im Laufe der Feldzüge von 1806 und 1807 die Ehrenzeichen erhalten hatten.

Kurz vor dem Ausbruch der Campagne von 1806 hatten Se. Majestät eine darauf Bezug habende Verfügung erlassen, als ein erhöhetes öffentliches Anerkenntnifs für Auszeichnung vor dem Feinde.

Das ganze Regiment mit der Garde-Ulanen-Eskadron stellte sich im Lustgarten auf, die Inhaber der Ehrenzeichen vor der Fronte; mit wenigen kräftigen Soldatenworten setzte der Commandeur das Regiment von der Bedeutung dieses feierlichen Tages in Kenntnifs. Hierauf marschirte das Regiment in die Garnisonkirche, die Inhaber der Ehrenzeichen unter Anführung des Rittmeisters und Adjutanten von Schöning zur Thüre am Exerzierhause hinein, rechts und links von dem Altare.

Die Ehren- und Gedächtnifstafel war vor der Gruft der Könige Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. aufgestellt, die Standarten-Junker von Lebbin und von Münchhausen rechts und links derselben als Ehrenposten.

Digitized by Google

1810. Der Königliche Hofprediger und Consistorial-Rath (heutige Bischof) Dr. Eylert hielt die Predigt über Epheser 6, 13—17.

Se. Majestät der König in der Uniform des Regiments, und Ihre Majestät die höchstselige Königin, erhöheten die Feierlichkeit durch Ihre Hohe Anwesenheit.

Gegen Ende der Predigt wurde die Tafel durch mehrere zu diesem Zweck vereinigte junge Mädchen bekränzt.

Se. Majestät nahmen hierauf dem Regiment die Parade im Lustgarten ab, bei welcher Gelegenheit die Inhaber der Ehrenzeichen, von dem obengenannten Regiments-Adjutanten geführt, auf dem rechten Flügel standen, an der Tête marschirten, dann rechtsumkehrt schwenkten, und das Regiment im Parade- und Geschwindschritt vorbei defiliren sahen.

Die Stadtverordneten gaben den Inhabern der Ehrenzeichen ein glänzendes Mittagsmahl, zu welchem mehrere Generale und auch die Compagnie-Chefs des Regiments geladen waren. Es war ein rührendes, herzerhebendes Fest, — ein Fest, das die Herzen der Anwesenden mit Dank erfüllte für die edle Herrscherfamilie, von der nach wenigen Monaten ein theures Haupt für immer von hier entrückt werden sollte.

Wir lassen hier den vollständigen Inhalt jener Ehrentafel folgen:

Krieger-Verdienst.

Französischer Krieg, Feldzug von 1806 und 1807.

Regiment Garde du Corps und Garde Ulanen-Eskadron.

Des Ehrenzeichens würdig.

Erste Klasse.

Achte Compagnie.

1. Wachtmeister Fr. Conrad, Halle, den 17. October 1806. Mühlhausen, den 13. Juni 1807.

Leib-Compagnie.

2. G. d. Corps Jacob Wiese, Legienen, den 17. Januar und Byalochowo, den 28. Januar 1807.

Digitized by Google

Sechste Compagnie. 1810.

3. G. d. Corps Konrad Lüders, Legienen, den 17. Januar und Byalochowo, den 28. Januar 1807.

Garde Ulanen-Eskadron.

1. Unteroffizier Michael Schmidtlein, Jena, den 14. October 1806, und Kanth, den 14. Mai 1807.

Zweite Klasse.

Leib-Compagnie.

1. Wachtmeister Christoph Könau,
2. G. d. Corps Joseph Steltzer,
3. » Christ. Abermeit,
4. » Johann Damfs,
5. » Jacob Barheine,
6. » Bernhard Schäfer,
7. » Friedr. Falcke,
8. » Melchior Grothe,

} Byalochowo, den 28. Januar 1807.

9. » Friedrich Keller, Schippenbeil, den 9. Januar 1807.
10. » David Bönig, Danzig 1807.

Zweite Compagnie.

11. Unteroffizier Andr. Thürnagel, Freystadt, den 26. Januar 1807.

Dritte Compagnie.

12. Unteroffizier David Lemcke,
13. G. d. Corps Gottfried Beelitz,

} Byalochowo, den 28. Januar 1807.

14. » Gottlieb Bessert, Schippenbeil, den 14. Januar 1807.
15. » Carl Kobsch, Bartenstein, den 7. Januar 1807.

Vierte Compagnie.

16. Unteroffizier Heinrich Fromm, Dirschau den 21. Februar 1807.
17. » Christoph Fetter,
18. G. d. Corps Heinrich Stude,

} Schippenbeil, den 9. Januar 1807.

Digitized by Google

1810.	19.	G. d. Corps	Ernst Neubauer,	Schippenbeil, den 9. Januar 1807.
	20.	»	Jerem. Rambold,	
	21.	»	Carl Berger,	
	22.	»	Gottfr. Albrecht,	
	23.	»	Heinrich Müller,	
	24.	»	Sebast. Kukarsky,	Mewe, den 30. Januar 1807.
	25.	»	Joh. Wessalowsky,	

Fünfte Compagnie.

26.	Unteroffizier	Fr. Bading,	Legienen, den 17. Januar 1807.
27.	»	Fr. Hannicke,	Danziger Nehrung, den 16. Mai 1807.
28.	G. d. Corps	Friedrich Nube,	Schippenbeil, den 14. Januar 1807.
29.	»	Johann Schulze,	Schippenbeil, den 17. Januar 1807.
30.	»	Johann Elsner,	Byalochowo, den 28. Januar 1807.
31.	»	Jakob Bohr,	Bartenstein, den 7. Januar 1807.
32.	»	Johann Daege,	Stolpe, den 9. März 1807.

Sechste Compagnie.

33.	Unteroffizier	Joh. Berwing,	Legienen, den 17. Januar 1807.
34.	G. d. Corps	Ad. Petersmarck,	
35.	»	Ferd. Krause,	Byalochowo, den 28. Januar 1807.
36.	»	Friedr. Bathe,	
37.	»	Gottfr. Paape,	
38.	»	Gottfr. Berthold,	
39.	»	Hans Nickel,	
40.	»	Gottl. Pietsch,	
41.	»	Jakob Kramus,	
42.	»	Mart. Thiedemann,	Kufsfeldt, im Januar 1807.

Siebente Compagnie.

43.	G. d. Corps	Christ. Vorpahl,	Byalochowo, den 28. Januar 1807.
44.	»	Michael Markusath,	

Digitized by Google

Achte Compagnie. 1810.

45. Trompeter Fr. Poppenberg, Königsberg, den 14. Juni 1807.
46. G. d. Corps Joh. Knolleisen, } Auerstädt, den 14. October 1806.
47. » Georg Schemitatiss, }
48. » Martin Schulze, Byalachowo, den 28. Januar 1807.
49. » Ehrenfried Pohl, Freystadt, den 26. Januar 1807.

Garde-Ulanen-Eskadron.

1. Quartiermeister Joseph Schmidts, Kanth, den 14. Mai 1807.
2. Unteroffizier Johann Sturz, Danzig, den 26. März 1807.
3. » Michael v. Kollesinsky, Deckung der Königlichen Bagage im October 1806.
4. » Joseph Müller, Frankenstein, den 10. Februar 1807.
5. Ulan Mattheus Theuer, Schlaitz, den 9. October 1806.
6. » Christian Kliemann, Glatz, den 13. April 1807.
7. » Kaspar Schenck, Reichenbach, den 2. Mai 1807.
8. » August Haydorn, Neustadt, den 4. Februar 1807.
9. » George Dünckel, Rothwaltersdorff, den 4. Juni 1807.

Schon einige Zeit vor dieser Feierlichkeit hatten Se. Majestät dem Regiment die oben bereits erwähnten silbernen Pauken und 18 silberne Trompeten verliehen, welche letztere sich von verschiedenen aufgelöseten Schlesischen Kürassier-Regimentern herdatiren.

Im Sommer dieses Jahres hatte das Regiment, und insbesondere die Leib-Eskadron, eine schwere, traurige Pflicht zu erfüllen: die Königin Louise Majestät war am 19. Juli zu Hohen-Zieritz im Mecklenburgischen verschieden. Die Leib-Eskadron bekam den Befehl, den 22. Juli an die Grenze nach Dannenwalde zu marschiren, die Ehrenwachen zu übernehmen und den Leichen-Conduct zu begleiten.

Am 27. Juli trafen die drei andern Eskadrons vom Regimente bei Reinickendorff zu demselben, und in langer Reihe bewegte sich der Trauerzug am Abend dieses Tages vom Brandenburger Thore her, nach dem Königlichen Schlofs; zwei

Digitized by Google

1810. Eskadrons eröffneten den Zug, andere waren zu Abtheilungen von halben Eskadrons in den Trauerzug vertheilt; eine halbe Eskadron schlofs denselben

Auf dem Königlichen Schlosse wurden die theuren Ueberreste in dem Thronzimmer ausgestellt, am 30. Abends aber in die Sacristei des Domes einstweilen niedergesetzt, bei welcher Veranlassung ein Commando der Garde zu Fufs und ein Commando der Garde du Corps durch den Dom zur Sacristei gingen, den Eingang derselben als Ehrenwache zu besetzen.

So leistete die Garde du Corps, unter Erfüllung einer höchst traurigen Pflicht, der Allerhöchst Verklärten die letzten militairischen Ehrendienste.

Es folgte jetzt eine geschäftige, rührige Zeit, in welcher der am 18. Juni zum Oberst-Lieutenant beförderte Commandeur von Dolffs ganz der Mann war, den verschiedenen Anforderungen in seiner Stellung zu genügen.

1811. Am 18. Mai 1811 befahlen Se. Majestät die Errichtung einer Normal-Dragoner- und einer Normal-Husaren-Compagnie und deren Attachirung bei dem Regiment Garde du Corps; ihre Chefs waren: bei den Dragonern der mehr erwähnte Rittmeister und bisherige Regiments-Adjutant von Schöning, bei den Husaren aber der Rittmeister von Falkenhausen.

Das Regiment verblieb im Jahre 1811 in der Friedens-Garnison, war jedoch mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 31. Mai an den General-Lieutenant Grafen Tauentzien verwiesen. Der Commandeur, Oberst-Lieutenant von Dolffs, erhielt neben seinem Regiments-Commando die Führung der Brandenburgischen Cavallerie-Brigade, und wurde unterm 4. März des folgenden Jahres Oberst, auch wurden die oben erwähnten zwei Normal-Compagnien zu Eskadrons verstärkt.

1812. Unterm 24. März erhielt der Stabs-Rittmeister Graf Brandenburg der Garde du Corps die Erlaubnifs, als Adjutant des Generals von Yorck dem Feldzuge in Rufsland beizuwohnen; derselbe erwarb sich den Verdienst-Orden, und ward am 17. November als wirklicher Rittmeister dem Regiment aggregirt.

Am 26. März ging ein Commando unter Befehl des Rittmeisters von Lüttwitz zur Formation eines Depots nach Breslau; dasselbe war stark: 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 2 Trompeter, 58 Gardes du Corps und 72 Pferde, unter welchen sich die unthätigen Remonten befanden; den 15. Juli folgte ein zweites Detachement von 3 Offizieren, 3 Unteroffizieren, 1 Trompeter, 56 Gardes du Corps und 64 Pferden unter Führung des Premier-Lieutenants von Sydow. In Breslau zu

Digitized by Google

einer Eskadron vereinigt, machte dieselbe die, von Sr. Majestät dem Könige in den ersten Tagen des Monats August abgehaltene Revüe mit, und verblieb daselbst bis zu dem, am 9. Februar 1813 erfolgten Eintreffen des Regiments Garde du Corps, wo sie sich wieder auflösete. 1812.

Aus dieser Zeitperiode lassen wir nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordres folgen:

1.

Allerhöchster Befehl wegen Aufhebung der Prärogativen der Garden.

Seine Königliche Majestät von Preufsen u. s. w. haben nöthig erachtet, die Prärogativen und Dienstverhältnisse der Königlichen Garden gegen die übrigen Feldtruppen zu bestimmen, und setzen zu dem Ende hierdurch Nachstehendes fest:

Ueber den Rang der Garden.

1. Die Garden zu Pferde und zu Fufs haben den Rang vor den andern Feldtruppen.

2. Die Garden zu Pferde und zu Fufs haben unter sich einerlei Rang und einerlei Prärogativen. Bei gleichen Ansprüchen behält jedoch das Regiment Garde du Corps den Vorrang.

Ueber den Wachtdienst der Garden.

1. Die Königswache geht vor dem Könige und der Königin Majestäten, vor den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses, vor den Feldmarschällen oder dem als Oberbefehlshaber commandirenden General der Armee in's Gewehr und präsentirt vor selbigen, oder schlägt Marsch nach dem bisherigen Gebrauch. Den Fahnen und Standarten der Armee werden alle Honneurs gemacht, desgleichen den auf- und abziehenden Wachen aller Truppen. Die Schildwachen der Garden machen die Honneurs wie bei den übrigen Truppen.

2. Die Königswache kann durch keine gewöhnliche Ronde visitirt werden. Der Commandeur oder die Stabs-Offiziere der Garden, welche du jour sind, haben nur allein dieses Recht. Von der Königswache geht kein Offizier mehr die Ronde. Von allen Thorwachen wird an die Königswache gemeldet, und bringt der Offizier derselben Sr. Majestät dem Könige den Rapport. Der Commandant erhält, wenn eine zweite Hauptwache vorhanden ist, von der Königswache blofs den Posten-

Digitized by Google

1812. zettel; sollte aber keine zweite Hauptwache statthaben, den vollständigen Rapport. Die Stabs-Offiziere der Garden erhalten jederzeit den ganzen Rapport.

3. Wenn in einer Garnison hinlängliches Militair vorhanden ist, so giebt die Garde keine Thorwachen, sondern sie besetzt nur die Königs- oder Hauptwache; hat sie aber aufser der Königswache andere Wachen zu besetzen, so verhält sie sich auf diesen Wachen ganz nach den, für die übrigen Truppen der Armee bestehenden Vorschriften, und macht auch die nämlichen Honneurs.

4. Der Commandeur des Regiments erhält jederzeit eine Schildwache, aufserdem giebt die Garde für niemand, als für die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen Schildwachen; sollte sich aber die Garde an einem Orte allein befinden, so giebt sie für die im Dienst befindlichen Generale die ihnen nach ihrem Range zukommenden Schildwachen. Sämmtliche Schildwachen machen, wie schon gesagt, die Honneurs, wie alle übrige Truppen.

5. Sind des Königs Majestät nicht bei der Armee, so giebt die Garde dem commandirenden General die ihm zukommende Wache, wenn sie sich in dem Hauptquartiere oder dessen Nähe befindet.

Ueber den Felddienst der Garden.

Hier gilt alles schon früher Gesagte, und wenn die Garde in der Linie stehet, so mufs sie jeden Dienst, gleich den übrigen Truppen, verrichten; ist bei der Armee ein Corps der Reserve befindlich, so wird die Garde allezeit bei diesem Corps eingetheilt.

Ueber den Rang der Garde-Offiziere.

Dieser ist ganz gleich mit den übrigen Feldregimentern, bei gleichen Patenten behalten jedoch die Offiziere der Garden den Vorrang.

Ueber die Rapporte und Listen.

In Friedenszeiten überreicht die Garde ihre Rapporte und Listen nur Sr. Majestät dem Könige, dem Ober-Krieges-Collegio und dem Commandanten. Im Felde giebt sie ihre Listen eben so ein, wie es bei allen übrigen Truppen vorgeschrieben ist.

Ueber das Melden.

Die Offiziere der Garden melden sich, wenn sie auf Urlaub oder Commando gehen, zwar jedesmal directe bei des Königs Majestät, aufserdem aber haben sie sich so, wie alle übrige Offiziere der Armee, zu melden.

Digitized by Google

Ueber die Commando's. 1812.

Wenn in einem Orte noch aufser den Garden hinlängliche Garnison stehet, so giebt die Garde keine Commando's.

Bei allen Vorfällen, welche in dieser Verordnung nicht besonders berührt sind, richtet sich der Dienst der Garden nach den für die ganze Armee eingeführten Grundsätzen. gez. Friedrich Wilhelm.

Memel, den 5. Januar 1808.

NB. Die aggregirten Offiziere thun Dienste nach ihren Patenten.

2.

Mein lieber Oberstlieutenant von Zawadzky!

Ich habe auf Ansuchen des Grafen Waldersee zu Dessau dessen ältesten Sohn zum Seconde-Lieutenant bei dem Regiment Garde du Corps ernannt, ihm dabei aber erlaubt, bis zur Rückkehr des Regiments in seine Friedensgarnisonen, bei seinem Vater auf Urlaub zu bleiben u. s. w. Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 16. März 1808.

3.

Ich habe den Lieutenant von Stutterheim, vom leichten Bataillon des Infanterie-Regiments von Stutterheim, als aggregirt zur Garde du Corps versetzt, mit der Bestimmung: dafs er bei entstehendem Abgang einrangiren soll, einstweilen aber ihm erlaubt, seine Studien auf der hiesigen Ecole militaire noch fortzusetzen.

Königsberg, den 22. Juli 1808.

Höchsteigenhändig.

Es ist ein gebildeter junger Mann, der sich in der Campagne ausgezeichnet, und dafür den Orden erhalten hat. Friedrich Wilhelm.

4.

Mein lieber Oberst-Lieutenant von Kessel.

Ich mache Euch bekannt, dafs Ich den beim Regiment Garde zu Fufs stehenden aggregirten Lieutenant Grafen von Brandenburg zur Garde du Corps versetzt habe. Ich bin Euer wohlgeneigter König. Friedrich Wilhelm.

Königsberg, den 17. Julius 1809.

Digitized by Google

5.

1812. Ich mache Euch bekannt, dafs Ich dem Premier-Lieutenant Grafen Brandenburg vom Regiment Garde du Corps, auf acht Wochen Urlaub nach Berlin zugestanden, um hier die Collegia anhören zu können. Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 1. Januar 1810.

6.

Ich mache Euch hiedurch bekannt, dafs Ich den Major Grafen Henckel von Donnersmarck des Regiments Garde du Corps zum Flügel-Adjutanten ernannt habe u. s. w. Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 6. Februar 1810.

7.

Da Ich aus dem heute eingegangenen Berichte der Militair-Examinations-Commission ersehe, dafs die beiden Ported'épée-Fähnriche von Lebbin und von Münchhausen des Regiments Garde du Corps, in der mit ihnen abgehaltenen Prüfung ganz vorzüglich bestanden sind: so will ich sie zur Belohnung ihres Fleifses und zur Ermunterung für andere Ported'épée-Fähnriche, ohne die, in der Regel vorgeschriebene Wahl abzuwarten, hiedurch sogleich zu Seconde-Lieutenants befördern, und trage Euch auf u. s. w. Friedrich Wilhelm.

Charlottenburg, den 16. September 1810.

8.

Für dieses Mal will Ich zwar auf Euren Antrag für die zuletzt zum Regiment Garde du Corps gekommenen 5 Trompeter das sonst übliche Lehrgeld noch mit 250 Thlr. bewilligen, und habe diese Summe auf Meine Schatulle angewiesen, für die Folge aber kann dieses Lehrgeld nicht weiter accordirt werden, so wie Ich überhaupt das bisher bestandene Zunftwesen bei den Trompetern gänzlich aufgehoben wissen will u. s. w. Friedrich Wilhelm.

Potsdam, den 8. November 1810.

9.

Ich habe den hier auf der Kriegsschule befindlichen Seconde-Lieutenant von Sydow, des Pommerschen Husaren-Regiments, als aggregirt mit Beibehalt seines

Digitized by Google

bisherigen Etats zu dem Ihrem Commando anvertrauten Regiment Garde du Corps versetzt, und mögen Sie u. s. w. Friedrich Wilhelm. 1812.

Berlin, den 26. September 1811.

10.

Um dem Stabs-Rittmeister von Schöning Meine Zufriedenheit mit dem Eifer, mit dem er das ihm übertragene Commando der Normal-Dragoner-Compagnie zeithero geführt hat, zu bethätigen, will Ich denselben hiedurch zum wirklichen Rittmeister befördern u. s. w. Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 3. October 1811.

11.

Auf Ihren Vorschlag vom 9. d. M. will Ich dem Premier-Lieutenant von Barner des Regiments Garde du Corps hiedurch den erbetenen Abschied, zum Beweise Meiner Zufriedenheit, als Stabs-Rittmeister mit Regiments-Uniform ohne Achselklappen, bewilligen. Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 9. März 1812.

Digitized by Google

XXIV.

Vorbereitungen zum Feldzug von 1813. — Abmarsch von Potsdam nach Breslau, Mobilmachung. Ausmarsch in's Feld. — Vorposten-Gefechte.

1813. Die Tapferkeit der Russischen Armee hatte, in Verein mit den Elementen, jene an die fabelhaften Heere des Xerxes erinnernde Französische Truppenmacht vernichtet. Der Anführer derselben war für seine Person nach Frankreich geeilt, um aus den verschiedenen Cadres, Festungsbesatzungen, Depots und aus den unerschöpflichen Hülfsquellen des weiten Französischen Reiches die Armee zu reorganisiren.

Das Russische Heer hatte ungeheure Verluste erlitten, das Preufsische stand mit der einen Hälfte in Rufsland, und durfte überhaupt vertragsmäfsig nicht über 42,000 Mann unter den Waffen haben; — so hoffte der grofse Meister im Reorganisiren und Reformiren, bis zum Frühjahre, seinen Feinden wieder die Spitze bieten zu können, insbesondere, da eine bedeutende Armee in Spanien nöthigenfalls Truppen entbehren konnte.

Die Königlich Preufsischen Truppen, welche an dem Feldzuge von 1812 keinen Antheil genommen hatten, standen theils in Pommern, theils in Potsdam, vorzüglich aber in dem südlichen Theile von Schlesien. Ueberall gleiches Staunen zu den, im December des Jahres 1812 verkündeten Nachrichten über den Rückschritt der Französischen Waffen und über die Durchreise des Kaisers Napoleon durch Schlesien; in jedes Preufsen Herz erwuchs fortan die Hoffnung, des übermüthigen, mächtigen Feindes frei und los zu werden.

In ungeregelten Abtheilungen näherten sich die traurigen Ueberbleibsel jenes tapferen feindlichen Heeres den Preufsischen Staaten; der südliche Theil von Schlesien war als neutrales Gebiet ihnen unzugänglich; dorthin verlegten Se. Majestät am 22. Januar Ihre Residenz, und beorderten die in Potsdam liegenden Truppen eben dahin.

Das Regiment Garde du Corps trat seinen Marsch nach Breslau am 23. an; die Nähe von Französischen Truppen machte gewisse Vorsichtsmafsregeln nothwendig; der Rittmeister von Preufs führte daher eine Avantgarde von 60 Pferden, der Lieutenant von Sydow, welcher zur Deckung der Reise Sr. Majestät entsendet

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

gewesen war, stiefs bei Grofs-Beeren wieder zum Regimente. Der Marsch ging 1813.
über Storkow, Frankfurt und Crossen bis Braunau im vereinigten Regimente.

Den 9. Februar hielt das Regiment seinen Einzug in Breslau, und defilirte in der Nicolai-Vorstadt vor Sr. Majestät dem Könige.

Es folgte hier eine rüstige Zeit, indem die Truppen auf den Kriegsfufs gesetzt, und namentlich das Regiment Garde du Corps sich auf 605 Köpfe verstärkte, welche theils von den andern Regimentern der Armee abgegeben wurden, theils aber auch, und zwar mit 120 Mann, als Rekruten zum Regiment kamen; 94 Mann von diesen letzteren bezog die Garde du Corps aus dem Canton des Brandenburgischen Kürassier-Regiments.

»Alle Plätze der Vorstadt waren vom frühesten Morgen bis spät in die Nacht mit Rekruten und Reitern angefüllt — kaum konnten sie das Gewehr tragen, so mufsten sie auch schon das Pferd besteigen. Der gute Wille und der hoffnungsvolle Blick in die Zukunft thaten Wunder — was in der Garnison in Monaten nicht erreicht werden konnte, geschah hier in Wochen.« *)

Die Garde-Ulanen-, Dragoner- und Husaren-Eskadrons schieden aus ihrem bisherigen Verhältnifs zur Garde du Corps, und wurden, bei Errichtung einer Garde-Kosaken-Eskadron, zu einem Regiment zusammengestellt, welches der oben erwähnte Rittmeister von Schöning erhielt; dagegen formirte das Regiment aus Freiwilligen gebildeter Stände eine Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, von welcher der Major von Dresky Chef wurde.

Das Regiment war jetzt von einer Stärke, dafs es aus seiner Mitte eine Reserve-Eskadron formirte, und zwar gab jede Compagnie dazu ab: 1 Unteroffizier, 5 Mann und 6 Pferde, der aggregirte Rittmeister von Krosigk ward Chef von dieser Eskadron und kam während des Krieges nach Potsdam zu liegen. Der treffliche Oberst von Dolffs, der mit grofser Thätigkeit diese verschiedenen Formationen persönlich betrieb, ward unterm 1. März Brigade-Chef der aus zwei Brigaden bestehenden Reserve-Cavallerie, zur Zeit eines der schönsten Commando's in der Preufsischen Armee; der Rittmeister Graf Brandenburg ward sein Adjutant, später bei dem General von Yorck. Die dazu gehörigen Regimenter waren in nachstehender Art zusammengestellt:

*) Die angestrichenen Stellen sind mit Bezug auf die Feldzüge von 1813, 1814, 1815 wörtlich aus dem Tagebuche des Regiments entlehnt.

Digitized by Google

1813. 4 Eskadrons Garde du Corps,
4 » leichtes Garde-Cavallerie-Reg. } Oberst-Lieutenant v. Werder.
1 reitende Garde-Batterie,

4 Eskadrons Schlesisches Kürassier-Regiment,
4 » Ostpreufsisches Kürassier-Regiment,
4 » Brandenburgisches Kürassier-Regiment, } Oberst von Wahlen-Jürgafs.
1 Reserve-Batterie,

Hiezu kamen noch bei jedem Regiment eine Eskadron, bei dem leichten Garde-Cavallerie-Regiment sogar zwei Eskadrons Freiwilliger aus den gebildeten Ständen, welche sich selbst equipirt hatten, so dafs das ganze Commando des Obersten von Dolffs 26 Eskadrons und 2 Batterien stark war.

Der Major Heinrich von Knobelsdorff führte, ohne wirklicher Commandeur zu sein, von nun an das Regiment. Derselbe war 38 Jahre alt, aus der Neumark gebürtig, seit der Augmentation zu dem Regiment versetzt, und diente seit dem Jahre 1791 bei dem Dragoner-Regiment Nr. 1. König von Baiern; der Stabs-Rittmeister Graf Moltke ward Adjutant vom commandirenden General v. Blücher.

Kaum dafs das Regiment einigermafsen mit diesen Formationen und Veränderungen fertig war, galt es einer glänzenden grofsen Parade bei der Ankunft des Kaisers Alexander Majestät. 150 ausgesuchte Pferde, unter Befehl des Majors Grafen von der Schulenburg, waren in Hundsfeld stationirt, um von dort aus zur Eskorte zu dienen.

Die Reserve-Cavallerie war weit vor dem Sandthore auf einem Damm en parade aufgestellt, die beiden Kosaken-Eskadrons auf dem rechten Flügel, daneben das Regiment Garde du Corps.

Der Kaiser Alexander fand ganz Schlesien in rüstiger Thätigkeit, und mit Jubel empfingen ihn die treuen Schlesier, bereit, von nun an den grofsen Kampf mit seinem siegreichen Heere zu theilen. Zwei Tage nach dem Einzuge des Kaisers folgte am 17. März eine noch feierlichere Handlung; das Regiment marschirte nämlich an diesem Tage in Campagne, und stärkte sich dazu durch Gotteswort in Hoher Gegenwart der alliirten beiden Monarchen; auch der Kurfürst von Hessen war unterdessen im Hauptquartiere angelangt und hier zugegen.

Zu diesem Behufe war das Regiment auf dem Schweidnitzer Anger um das Monument aufgestellt, welches in der Mitte eines weiten Platzes, einst seine eigene

Digitized by Google

Familie dem berühmten Vertheidiger von Breslau, dem wackeren Tauentzien, 1813.
errichtete; eine passendere Stelle konnte hiezu nicht gewählt werden. Der Feldprobst Offelsmeyer weihete die kampfgerüstete Truppe mit wenigen kräftigen Worten zu den ernsten, schweren Pflichten ihres Kriegerstandes.

Hierauf wurden aus dem grofsen Quarrée kleinere, von je zwei und zwei Eskadrons, formirt, und die Majors von Ledebur und von Woedtke lasen bei der Garde du Corps den herzerhebenden Aufruf des Königs an Sein Heer.

Nach dieser Feierlichkeit defilirte die Cavallerie vor den Monarchen und vor den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie, die, was die jüngeren Prinzen und die Prinzessinnen des Königlichen Hauses anbetraf, hier die Truppen mit huldreichen Abschiedsgrüfsen entliefsen.

Unter dem Zulauf einer ungeheuren Menschenmasse ging der Zug noch einmal durch die Stadt, zum Nicolai-Thore hinaus, über Lissa nach Nimkau und Gegend; — der erste grofse Schritt war gethan: umgürtet mit dem Schwerte der Gerechtigkeit, zogen sie freudig hin die geweihten Krieger, vertrauensvoll für eine hoffnungsreiche Zukunft!

Die Stärke des Regiments war hier:

29 Offiziere,
64 Unteroffiziere,
13 Trompeter,
528 Gardes du Corps,
605 Königliche Dienstpferde.

Dazu kam die Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, welche nach der gegebenen Bestimmung, wie die andern Volontair-Jäger-Eskadrons, in der Ordre de bataille 50 Schritt hinter der Mitte des Regiments à portée aufgestellt sein sollte.

Die mangelhafte, flüchtige Ausbildung der jungen Soldaten und Remonten, welche letztere unter andern gleich auf Kandaren geritten werden mufsten, machten es nöthig, dafs jeder freie Augenblick zur gründlicheren Ausbildung derselben benutzt werden mufste.

Der Marsch ging über Liegnitz, den 24. März über die Sächsische Grenze nach Siegersdorf. Se. Majestät liefsen die Sächsischen Länder der besondern Obhut der Truppen empfehlen, und eine Gratification, den Unteroffizieren von 8 gGr., den Gemeinen von 4 gGr., auszahlen.

Digitized by Google

1813. Den 25. März ward der Marsch durch Görlitz und Bautzen, am 1. April bis in die Gegend von Dresden fortgesetzt. Am 2. April wurde die Neustadt von Dresden passirt, auf Neudorf marschirt, woselbst eine Flofsbrücke über die Elbe geschlagen war.

Als das Regiment mit den drei ersten Compagnien das linke Elbufer bereits erreicht hatte, und die dritte Eskadron mit der Tête auf der Mitte der Brücke war, rissen einige Pontons los, und es trat eine augenscheinliche Gefahr für die im Defiliren begriffenen Theile des Regiments ein. Eine menschliche Stimme war nicht im Stande, bei dem Geräusch der Pferde mitten auf dem Strome durchzudringen; da hatte ein Trompeter Geistesgegenwart genug »Kehrt« zu blasen, und auf diese Weise die defilirenden Mannschaften zu retten. — Der Name dieses wackeren Mannes ist Seydel; seine schnelle Entschlossenheit verdient als ein nachahmenswerthes Beispiel aufbewahrt zu werden. Die Brücke wurde leicht reparirt, die Truppen defilirten von Neuem, und paradirten auf dem Neumarkt in Dresden vor dem commandirenden General von Blücher, worauf die Quartiere jenseits Kesselsdorff in Klipphausen und Gegend bezogen wurden.

Von nun ab mufsten die Truppen in zusammenhangenderen Colonnen, mit Seitenpatrouillen wie gegen den Feind, marschiren, auch kleine Feldwachten aussetzen.

Am 8. April ward dem Regiment, welches in Bändorf und Gegend in Quartier lag, das glänzende Gefecht verkündet, welches der General von Dörenberg bei Lüneburg gehabt hatte; der Sieg war also im ersten Kampfe mit unsern Fahnen; immer hoffnungsreicher stimmten sich die Erwartungen der kampflustigen Krieger. In den nämlichen Quartieren erfolgte Nachmittags um 5 Uhr der Befehl zum Aufbruch nach Leipzig. Am 9. geschah der Einzug unter dem Jubel einer unzählbaren Volksmasse und unter dem wiederholten Rufe: »es lebe der König von Preufsen!« Der Magistrat bewillkommte den Commandeur, Major von Knobelsdorff mit einer besonderen Deputation, und druckte seine Freude aus, endlich Königlich Preufsische Truppen, und unter diesen gerade die Königliche Garde du Corps in Leipzigs Mauern zu sehen; auch wurden die Mannschaften vorzugsweise gut aufgenommen, und genossen am folgenden Tage einen Ruhetag. Den 11. April ward der Marsch über Zwenckau nach Pegau, den 12. in weitläuftigere Quartiere bis Wilchwitz fortgesetzt, den 15. aber durch Altenburg nach Kriebitsch und Umgegend, woselbst das Regiment gegen vierzehn Tage stehen blieb.

Digitized by Google

Zwei Kanonen und drei Haubitzen, welche der Major von Helwig bei Langensalza mit einer Streifparthie dem Feinde abgenommen hatte, passirten heute durch die Quartiere des Regiments, und steigerten immer höher das Verlangen, endlich zu gleichen Thaten geführt zu werden. 1813.

Unterdessen nahm auch hier bei der Hauptarmee Alles einen ernsteren Charakter an, und der Augenblick schien nicht fern zum Zusammentreffen mit dem Feinde.

Der commandirende General von Blücher erliefs am 17. einen Tagesbefehl, worin nachstehende Stelle vorkam:

»Wenn es zum Gefecht kommt, verlange ich, dafs die Truppen aller Waffen sich als Waffenbrüder betrachten, und einander nicht verlassen, auch dafs sie die Artillerie als ein Heiligthum ansehen, von deren Erhaltung die ihrige und ihre Ehre abhängt.«

Den 18. April ward der Premier-Lieutenant von Sydow mit 30 Pferden über Zeitz gegen Naumburg detachirt, um die Bewegungen des Feindes an den Defileen der Saale bis Camburg zu beobachten, zu welchem Ende er seine Stellung bei Neu-Flemmingen nahm, zu seinem Soutien die Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron in Zeitz.

Am 21. erhielt der Lieutenant von Sydow den Befehl, eine Patrouille über die Saale bis an den Feind vorzuschicken; 1 Unteroffizier und 6 Gardes du Corps wurden hiezu bestimmt; sie stiefsen eine halbe Stunde von Weimar auf ein feindliches Cavallerie-Bivouak; den 25. April hatte der Lieutenant von Sydow ein kleines Vorpostengefecht.

Der Feind kam des Morgens mit etwa 60 Badenschen Dragonern von den jenseitigen Höhen an die Brücke von Kösen, verdrängte die sechs dort postirten Gardes du Corps und einzelne Russische Kosaken, und setzte seinen Marsch über Schulpforte nach Naumburg fort, ward aber von hier aus von dem Soutien, welches der Lieutenant von Sydow dort stehen hatte, im Verein mit Preufsischen Husaren und Russischen Kosaken, wieder über die Kösener Brücke zurückgeworfen.

Ein Pferd ward blessirt und die Gardes du Corps Peters, Mansky und Steinborn zeichneten sich aus. Das wackere Benehmen dieser tapferen Leute imponirte namentlich den Kosaken, und der Russische Oberst von Löwenstern umarmte sie im Feuer der Begeisterung; sie waren die Ersten, die im Regimente das eiserne Kreuz und den St. Georgen-Orden erhielten; die 14 Cavalleristen,

Digitized by Google

1813. welche bei dieser Gelegenheit gefangen wurden, blieben auf Veranlassung des Lieutenants von Sydow, der sich bei der Entfernung vom Regiment mit seinen wenigen Mannschaften nicht mit ihnen befassen konnte, den Russen überlassen.

Der Lieutenant von Meerheimb vom Regimente traf heute zur Ablösung des von Sydow in Neu-Flemmingen ein; da indessen Sydow nach dem Vorgegangenen eine wiederholte feindliche Unternehmung mit Sicherheit voraussah: so wollte er auf diesem Ehrenposten neuen Befehlen entgegensehen. Als aber der Feind im Laufe des Tages nicht wiederkam, ging Sydow nach Neu-Flemmingen zurück und trat mit dem hier die Vorposten commandirenden Major von Blücher in die Vereinigung: dafs zu mehrerer Sicherheit zwischen Naumburg und Kösen von Blücher's Seite Soutiens aufgestellt werden sollten.

Der oben vorhergesehene feindliche Angriff erfolgte am 26., indem der Feind die Brücke von Kösen forcirte, und das Defilée mit allen Waffengattungen passirte, worauf die vorpoussirten Gardes du Corps sich durch den Wald auf den Lieutenant von Sydow zurückzogen. Da aber der Feind auf der grofsen Strafse nach Naumburg blieb und also unsern Gardes du Corps nicht folgte: so setzte Sydow sich mit seinem Commando, auf einer durch den Wald führenden Traverse dahin in Marsch. Der Weg führte durch einen langen Hohlweg in ein freieres Terrain; Sydow war für seine Person dem Commando vorangeeilt und gewahrte von dem Ausgange des Hohlweges eine in der Ebene aufmarschirte, ihm weit überlegene feindliche Cavallerie, die sich eben in Trab setzte, das freie Terrain zu passiren. Seine Verbindung mit Naumburg und mit dem Major von Blücher war dadurch abgeschnitten, daher ging Sydow im Trabe auf Kunckwitz zurück, woselbst er den tiefen Wethau-Bach passirte und für die Nacht im Bivouak bei Meineweh verblieb, während der Major von Blücher in Stoesen, der Russische Oberst von Löwenstern in Leifsling Stellung genommen hatten.

Am 27. bezogen die vier Kürassier-Regimenter Bivouaks, die Garde du Corps bei Kriebitsch; der Lieutenant von Sydow stiefs zum Regiment, dagegen wurde um 1 Uhr der Major Graf Schulenburg mit der vierten Eskadron befehligt, nach Stoesen zum Soutien der Vorposten des Majors von Blücher zu rücken, welches über Mertensdorff geschah, auch der Lieutenant von Meerheimb traf mit seinem Commando dort ein.

Den 28. ward das Regiment auf dem Bivouak bei Kriebitsch durch das

Digitized by Google

Ostpreufsische Kürassier-Regiment abgelöset, und bezog dagegen einen Bivouak bei Gorma; die Franzosen defilirten mit allen Waffen en Colonne über Naumburg nach Weifsenfels. 1813.

Den 29. April mufste Graf Schulenburg bis Zeitz zurückgehen, während Blücher Stellung bei Predel nahm.

Es ging die Nachricht ein, dafs der Rittmeister von Kall von den Garde-Husaren, ein unternehmender junger Mann, bei Kahla, in einem Gefecht mit Infanterie, ein Opfer seiner Kühnheit geworden sei; die Armee verlor an ihm einen hoffnungsvollen Offizier.

Aus dem Vorstehenden haben wir entnommen, dafs die Verhältnisse allmählig eine ernste Gestalt bekommen hatten.

Es wird nicht uninteressant sein, aus einigen Briefen des commandirenden Generals von Blücher an seinen oben erwähnten Sohn, die Stimmung zu ersehen, in welcher sich der greise Held selbst in diesen entscheidenden Augenblicken befand, so wie von welcher Seite er die damalige Lage der Dinge betrachtete; er schreibt unterm 28. April: *)

»Zu wünschen wäre es, wenn wir eine Schlacht in der Ebene von Leipzig liefern könnten, etwa bei Lützen, exponiren Ew. Hochwohlgeboren die Eskadron der Garde du Corps nicht zu sehr.«

Ferner den 29. Morgens 9 Uhr:

»Du hast ganz Recht, wenn Du glaubst, dafs die Büchse Pandora platzen wird, und über Naumburg oder Jena geschieht das Vorrücken, und mag immer sein; die Russische Armee ist heran, und wird morgen, als den 30. sich an mich anschliefsen. Schlagen wollen wir, und ich sehe dem Tag mit Verlangen entgegen.«

Ferner den 30. Morgens 3½ Uhr aus Altenburg:

»Wir rücken zur Schlacht zusammen, sogleich mit dem ganzen Corps nach Borna. — Ihr Vorposten bleibt noch alle stehen, um den Feind zu observiren.«

»Gott gebe uns ein Paar gute Tage, ich habe die beste Hoffnung.«

gez. von Blücher.

---

*) Die Originale befinden sich im Archive des vierten Husaren-Regiments, von welchem jener Blücher bis zum Jahre 1815 Commandeur war. Er starb als General-Major aufser Diensten.

Digitized by Google

1813. Am 30. verliefs die Reserve-Cavallerie die Bivouaks bei Kriebitsch und Gorma, und ging in die Gegend von Gerstenberg, woselbst geruht ward, passirte dann bei Treben die Pleisse, ging durch Borna und bezog seitwärts der Stadt einen Bivouak; die detachirt gewesenen Truppentheile stiefsen bei Treben wieder zum Regimente, der Feind marschirte auf Leipzig.

Den 1. Mai brach die Reserve-Cavallerie um 9 Uhr auf, marschirte nach Rötha, und bezog seitwärts davon Bivouaks, mit der Front gegen die Pleisse; die Feldwachten wurden gegen Leipzig ausgesetzt. Um 11 Uhr Abends brach die unter dem Oberbefehl des Generals der Cavallerie von Blücher stehende Armee von Rötha in zwei Colonnen auf, und langte des Morgens über Audigast um 8 Uhr vor Pegau an.

Digitized by Google

XXV.

Die Schlacht von Grofs-Görschen.

Freundlicher und heller ging nie die Frühlingssonne eines Maimonats über 1813.
den Horizont, als die an jenem denkwürdigen 2. Mai, und hoch auf schlugen die Herzen der kampfgerüsteten Krieger, bereit, sich dem Tode zu weihen für König und Vaterland!

Nach einem langwierigen Nachtmarsche, in einer Colonne mit den Brigaden Zieten, Röder und der gesammten Reserve-Cavallerie, defilirte das Regiment am Morgen des 2. Mai um 8 Uhr, kurz vor Pegau, vor den beiden, bei der Armee gegenwärtigen alliirten Monarchen, welche zu Fufs an der grofsen Strafse standen, passirte dann die Elster, und marschirte rechts seitwärts von dem Wege auf, um schnell zu füttern, und durch einen kurzen Halt die ermüdeten Glieder zur grofsen That zu stärken.

Es war eine feierliche grofse Stunde, das Defiliren der Truppen nahm kein Ende, und von der Masse der prächtigen Reiterei schien der Boden zu erbeben.

Man wufste, dafs die Französische Armee auf dem Marsche nach Leipzig begriffen war; die alliirte Macht stand hier in ihrer Flanke; — eine bedeutende Cavallerie, grofs an Zahl und an Tüchtigkeit, rechtfertigte vollständig den Entschlufs, den Feind so zu sagen zu überfallen, und es liefs sich ein erhebliches Resultat erwarten.

Die nun folgende Erzählung über den ehrenvollen Antheil, den das Regiment Garde du Corps an dem blutigen Kampfe des 2. Mai nahm, ist in ihren Hauptmomenten von dem oben gedachten Campagne-Journal und nach freundlichen Mittheilungen eines im Laufe der Erzählung bereits mehrere Male genannten Offiziers entlehnt, — d. i. von wohl unterrichteten Augenzeugen.

Um 9 Uhr Morgens erging der Befehl, eine Eskadron vorzuschicken, worauf der Rittmeister von Zollikofer die Leib-Eskadron aufsitzen liefs und den vierten Zug unter dem Lieutenant von Meerheimb vorpoussirte; der Major von Grolman vom Generalstabe der Reserve-Cavallerie des Obersten von Dolffs, dirigirte

Digitized by Google

1813. den Marsch dieser Recognoscirung; man passirte den Flofsgraben und das Dorf Stenzch und entsandte Patrouillen nach Grunau und Domsen, aus denen einzelne feindliche Mannschaften verjagt wurden, marschirte hierauf bei Werben vorbei, bis auf die Höhe jenseits dieses Dorfes, von wo man die Französischen Colonnen über Lützen nach Leipzig marschiren sah. Bei den Dörfern Rahna und Grofs- und Klein-Görschen waren Colonnen aufgestellt, mit deren Tirailleurs sich unsere Flanqueurs herumschossen.

Nachdem der Lieutenant von Meerheimb über dieses Resultat an den Brigade-Chef von Dolffs rapportirt hatte, näherte sich der en Chef commandirende Kaiserlich Russische General Graf Wittgenstein mit vielen Generalen, und überzeugte sich persönlich von der Lage der Sachen.

Die Leib-Eskadron zog sich demnächst wieder nach dem Regimente zurück, und dieses passirte den Flofsgraben, das Dorf Stenzch und stellte sich in Colonne in Eskadrons hinter dem Höhenzuge auf, der sich von dort aus erhebt.

Dieser Höhenzug diente der ganzen Armee so zu sagen zum Deckmantel, indem unbemerkt dahinter der Aufmarsch derselben geschah; die Artillerie vorne, die Infanterie in Angriffs-Colonnen dahinter, die Reiterei als zweites Treffen.

Um 1 Uhr ward der Angriff begonnen, die Brigade von Klüx eröffnete denselben, und schritt bei voller Janitscharenmusik und ohne einen Augenblick die Fassung des Exerzierplatzes zu verlieren, über die Ebene hinweg, in welcher von dieser Seite das Dorf Grofs-Görschen gelegen ist. Der Feind hatte einige Geschütze davor aufgefahren, und beschofs den regelmäfsigen Angriff auch aus dem kleinen Gewehr, — doch die Brigade von Klüx nahm das Dorf mit dem Bajonet, und entlehnte diese ruhige Haltung von dem schönen militairischen Anstande, mit welchem ihre Führer von Klüx und von Jagow sie in's feindliche Feuer führten.

Wir verlassen hier den mörderischen Kampf um den Besitz einiger — in weiter Ebene gelegenen Dörfer, in dem so viele ausgezeichnete brave Leute ihr Grab fanden, und in welchem die alliirte Infanterie, vereint mit den Preufsischen Garden, wie Helden kämpften, bis die Nacht diesem mörderischen Gefechte ein Ziel setzte.

Was dagegen die Reiterei betrifft: so ging die Reserve-Cavallerie im Trabe über den Höhenrücken, deployirte regimenterweise links von der Klüx'schen Brigade in der Richtung gegen Rahna, und erhielt die Bestimmung: die feindliche Infanterie, wenn sie sich aus den Dörfern zurückzöge, mit Nachdruck anzugreifen.

Digitized by Google

Das Brandenburgische und das Ostpreufsische Kürassier-Regiment zogen sich links, die Garde du Corps blieb gerade aus; die reitende Garde-Batterie fuhr im Galopp vor, und begann ein gut geleitetes heftiges Feuer, die vierte Eskadron begleitete sie links deckend; bald darauf folgte eine schwere Russische Batterie, deren Deckung dem Regimente aufgegeben wurde. 1813.

Das Terrain gestattete es nicht, das Regiment gegen das feindliche Feuer zu schützen, vielmehr mufste es, ungeachtet des Kugelregens, bei den seinem Schutze anvertrauten Batterien verbleiben; auf diese Weise hatte die Garde du Corps gleich Anfangs ansehnliche Verluste, namentlich auch die Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, bei welcher einige hoffnungsvolle junge Leute ihren Tod fanden; nicht minder fielen von den ersten Kugeln in der Leib-Compagnie: der Wachtmeister Könau, der Quartiermeister Heyer, der Garde du Corps Wollenschür. (Dieser war Bursche des Lieutenants von Sydow; eine Kanonenkugel nahm ihm den Kopf weg, ohne dafs der Rumpf sogleich vom Pferde fiel.) Heyer verlangte, schwer blessirt, nach dem von Sydow, übergab ihm Uhr und Brieftasche für seine Erben, und schied als ein wahrer Held von hier.

Es war gegen 5 Uhr, als ein Russischer Adjutant sehr flüchtig dem Regiment den Befehl brachte, gegen eine feindliche Batterie einen Angriff zu machen, ohne dafs eine nähere Bezeichnung erfolgte, welche von den vielen Batterien eigentlich gemeint sei. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, Höchstwelcher an diesem Tage die gesammte Preufsische Cavallerie befehligte, die Obersten von Dolffs und von Jürgafs waren gerade zur Stelle und äufserten die Meinung, dafs der Erfolg von einem solchen Angriff ungewifs sein würde, da die Batterien sehr vortheilhaft placirt waren; darüber kam indessen der Adjutant wiederholt herbei, und erneuerte die Ordre im Auftrage des commandirenden Generals Grafen Wittgenstein.

Hierauf setzte sich der Oberst von Dolffs selbst an die Spitze, und führte das Regiment an Klein-Görschen vorbei, bis hinter Grofs-Görschen; das heftigste Kartätschenfeuer und ein Regen von kleinen Gewehrkugeln empfingen hier die tapfer ansprengenden Reiter, ohne dafs man von diesem Heransprengen irgend ein Resultat absah, während viele tapfere Leute und darunter auch der Major von Preufs, so wie der Premier-Lieutenant von Prittwitz aufser Gefecht gesetzt wurden. Der Oberst von Dolffs erwog in diesem kritischen Augenblicke kurz:

Digitized by Google

1813. dafs hier nicht die Stelle war, um Lorbeeren für ein Cavallerie-Regiment zu erringen, und zog — vielleicht beispiellos — im Schritt das Regiment aus dem mörderischen Feuer. Wer wollte leugnen, dafs diese ritterliche Bravour nur geeignet war, Freund und Feind zu imponiren; doch wurde solche, insbesondere bei der Leib-Compagnie, mit schweren Opfern erkauft.

Der Herzog Carl von Mecklenburg näherte sich hier dem Lieutenant von Sydow, der die Eskadron schlofs, mit dem Befehl: mit der Leib-Compagnie wieder Front zu machen. Die Wendung geschah, wie auf dem Exerzierplatze, und diese Compagnie war von nun ab fast die einzige Zielscheibe, bis ein erneuerter Befehl sie ins Regiment zurückrief, eine Bewegung, welche wiederholt im Schritt vollführt wurde. Es lag in der begeisterten Stimmung jedes Einzelnen aus jener Zeit, so und nicht anders im feindlichen Feuer zu erscheinen, — eine Stimmung, welche grofse Resultate hätte herbeiführen können.

Das Regiment blieb nun zur Deckung seiner Batterie stehen, und war den Rest des blutigen Tages dem Kanonenfeuer ausgesetzt; selten mag ein Cavallerie-Regiment in einer ähnlichen Lage gewesen sein, und eine ähnliche Contenance bewiesen haben.

Der Regiments-Chirurgus Dr. Schmidt zeigte hier eine grofse Geistesgegenwart, und erfüllte mit ungestörtem Eifer vor der Fronte seine schweren Pflichten, während eine Kanonenkugel selbst den Czakot ihm vom Kopfe rifs. Wir werden später seinen Namen in dem Verzeichnifs derjenigen wieder finden, denen Se. Majestät das eiserne Kreuz verliehen.

Die Schlacht war nicht gewonnen, aber es war ein ehrenvoller Kampf, der dem überlegenen Feinde eine hohe Meinung von den kämpfenden Truppen beibrachte, und ihn in Ungewifsheit liefs, wie es am folgenden Tage werden würde.

Diesen Eindruck zu vermehren, und um wo möglich den erschütterten Feind noch zum Weichen zu bringen, wurde beschlossen, die gesammte Reiterei zu einem kühnen unerwarteten Anfall zu vereinigen; allein mit der einbrechenden Dunkelheit war die Vereinigung der alliirten Reiterei noch nicht geschehen, so dafs zur Beschleunigung derselben Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm den Regiments-Adjutanten von Rochow zu dem General von Blücher entsandte. Blücher kam trotz seiner Blessur selbst zu dem Prinzen und gab die besten Versicherungen,

Digitized by Google

dafs der Angriff mit der gesammten Reiterei so schleunig wie möglich noch ausgeführt werden sollte. 1813.

Da indessen um halb 10 Uhr diese Zusicherungen noch nicht in Erfüllung gegangen waren, und man sich unausgesetzt von dem tapferen Angriff der Reiterei auf die tief erschütterten feindlichen Massen ein grofses Resultat versprach: so wurde beschlossen, mit den gerade anwesenden Truppen-Abtheilungen, d. i. mit drei Eskadrons Garde du Corps (die vierte blieb bei den Batterien), der Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, dem Brandenburgischen Kürassier-Regiment und der von dem Rittmeister von Wrangel geführten ersten Eskadron des Ostpreufsischen Kürassier-Regiments den Anfall zu machen.

Zwei Eskadrons Preufsischer schwarzer Husaren befanden sich noch vorgesandt, und wurden im Augenblick von feindlicher Infanterie angegriffen, als unsere Colonne sich in Bewegung setzte.

Tiefe Nacht bedeckte bereits das rauchende Schlachtfeld, nur der Donner einzeln abgefeuerter Geschütze unterbrach die Todtenstille, die auf den erschöpfenden blutigen Kampf gefolgt war. — Jetzt setzte sich das noch unbesiegte Geschwader still, ohne Signal, in Trab; der Oberst von Dolffs, der Oberst von Jürgafs und der Commandeur von Knobelsdorff befanden sich zwischen der zweiten und dritten Eskadron, und im schnellen Tempo eilte die wackere Schaar einem schauerlichen Augenblick entgegen.

Das Regiment hatte nicht 500 Schritt getrabt, als die in dem sogenannten Landwehrgraben in dichten Reihen postirte feindliche Infanterie, durch das Getöse der trabenden Pferde aufmerksam geworden, ihr Feuer begann; doch störte dies das Regiment nicht in seiner Ruhe. Aber der sehr bedeutende tiefe, mit steilen Rändern versehene Graben, auf den das Regiment in schräger Richtung ganz unerwartet stiefs, entwand ihm das grofse günstige Resultat, welches bis dahin gewifs schien.

Der rechte Flügel des Regiments, der mit der Leib-Compagnie zuerst auf den Hohlweg stiefs, traf nun nach theilweiser Passirung desselben auf die, sich eilig in Massen formirende feindliche Infanterie, und überritt sie vollständig; doch das feindliche Gewehr- und Kartätschenfeuer nahm in dem Maafse zu, als unsere Kräfte schwanden, und die Unmöglichkeit lag vor Augen, hier mit Wirksamkeit etwas zu vollführen. Die dazu erforderliche Masse — der Nachdruck — fehlte. Der Rückzug war das Gerathenste, was hier geschehen konnte, doch er war mit grofsen

Digitized by Google

1813. Opfern verknüpft, und der wiederholt zu passirende Hohlweg bereitete vielen der gänzlich erschöpften Pferde ein unübersteigliches Hindernifs, so dafs mehrere Mannschaften hier in Gefangenschaft geriethen und von dem fortgesetzten kleinen Gewehrfeuer blessirt wurden, namentlich erhielt hier der Lieutenant von Barby einen Schufs durch die Schulter.

Wurde nun auch die Hauptabsicht, die dieser Cavallerie-Attaque eigentlich zum Grunde lag, durch die hererzählten ungünstigen Umstände vereitelt: so war der Eindruck davon auf die ganze feindliche Linie doch von grofser Wirkung, und bildete die Fortsetzung von dem heldenmüthigen Kampfe, der im Laufe des blutigen Tages die feindlichen Reihen erschüttert hatte.

Ruhm und Ehre daher den wackern obengenannten Führern und den Truppen selbst, die nach einem neunstündigen heifsen Schlachttage sich mit einer solchen Todesverachtung in den Feind stürzten — sie hatten sich würdig der Helden und Waffenbrüder von Hohen-Friedberg und von Zorndorf gezeigt!

Mit Wehmuth lassen wir die Uebersicht des vollständigen Verlustes, wie er sich am Morgen des andern Tages darstellte, hier folgen:

1. Geblieben:

Garde du Corps.	Garde-Kosaken.
Major von Preufs,	Major von Dresky,
3 Unteroffiziere,	9 Kosaken,
15 Gardes du Corps,	30 Pferde.
94 Pferde.	

2. Blessirt:

Seconde-Lieutenant von Prittwitz,	4 Kosaken.
» von Wolde,	6 Pferde.
» von Barby,	
4 Unteroffiziere,	
2 Trompeter,	
42 Gardes du Corps,	
28 Pferde.	

3. Vermifst:

2 Unteroffiziere,	3 Unteroffiziere,

Digitized by Google

2 Trompeter,
1 Chirurgus,
34 Gardes du Corps,
52 Pferde.
54 Kosaken,
34 Pferde.

1813.

Die letzte Rubrik weiset die, bei der Nachtattaque vorgekommenen Verluste nach.

»Keine Schlacht des siebenjährigen Krieges hat einem Preufsischen Cavallerie-Regimente verhältnifsmäfsig mehr gekostet.« *)

Die Leib-Compagnie, welche mit 80 Pferden in die Schlacht ging, rangirte am andern Morgen nur mit 40.

Der Lieutenant von Bischoffwerder vom Regiment, welcher während des heifsen Tages als Ordonnanz-Offizier bei des Königs Majestät commandirt gewesen war, wurde als Courier nach Berlin geschickt.

*) (von Canitz) Nachrichten und Betrachtungen über die Thaten und Schicksale der Reiterei in den Feldzügen Friedrichs II. und in denen neuerer Zeit, 2. Theil. S. 328. Anmerk.

Digitized by Google

XXVI.

Schlacht von Bautzen; Gefecht von Haynau.

1813. Es fehlte an frischen Truppen, um dem Eindrucke des heldenmüthigen Kampfes vom 2. Mai den gehörigen Nachdruck geben zu können — man konnte sie erst weiter rückwärts erwarten, die Munitions-Vorräthe waren ebenfalls bedeutend mitgenommen, es schien daher gerathen, sich der Elbe und den Hülfsquellen zu nähern.

Die Armee ging im Gefühl des Sieges zurück, und erhielt von oben herab die gewisse Versicherung, dafs der ehrenvolle Kampf bald erneuert werden würde.

Die Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, welche so bedeutende Verluste erlitten hatte, führte, nachdem der Major von Dresky auf dem Bette der Ehre geblieben war, Anfangs der Lieutenant von Lebbin, nach dessen Erkrankung der Rittmeister von Lüttwitz; sie war zu ihrer Retablirung vor der Schlacht von Bautzen in die Gegend von Löbau entsandt, später nach der Grafschaft Glatz.

Der Rückzug des Regiments ging über Borna, Colditz, Döbeln, und den 6. Mai zwischen Bönitsch und Okrill bei Meifsen auf einer Ponton-Brücke über die Elbe, nahe dabei in einen Bivouak. In diesem Lager erschienen Se. Majestät am 7. Mai bei der Armee, und gaben derselben Ihre besondere Zufriedenheit über die bezeigte Tapferkeit zu erkennen.

Beim weiteren Rückzuge erhielt der Lieutenant von Maltzahn den Befehl, mit 20 Pferden im Dorfe Cölln die Elbkähne zu zerstören, welches aber die, unterdessen am andern Ufer eingetroffenen Franzosen durch ein lebhaftes Tirailleur-Feuer zu verhindern bemüht waren; der Premier-Lieutenant von Meerheimb bekam die Bestimmung, mit 30 Pferden die Verbindung mit dem Kleist'schen Armee-Corps zu suchen, welches bei Mühlberg die Elbe passirt hatte.

Den 9. ward der Rückzug über Grofsenhayn und Königsbrück nach Bautzen fortgesetzt und daselbst eine defensive Stellung genommen.

Seine Majestät hatten den Majors von Knobelsdorff, Grafen Schulenburg und von Wödtke das eiserne Kreuz verliehen, eine gnädige Anerkennung für die ehrenvollen Dienste, welche das Regiment unter ihrer Führung bis dahin geleistet hatte.

Digitized by Google

Später erhielten das eiserne Kreuz für Görschen: 1813.

der Lieutenant von Sydow,
der Lieutenant und Adjutant von Rochow,
der Lieutenant von Lebbin;

ferner, noch später, durch Erbschaft für die Abgegangenen, Oberst von Dolffs, Rittmeister Graf Moltke und Oberst Graf Schwerin: die Majors von Podewils, von Trotha und Graf Tauentzien.

Von den Unteroffizieren und Gemeinen erhielten das eiserne Kreuz:

von der Leib-Compagnie der Unteroffizier Wiechmann,
» » » » Garde du Corps Lange,
» » 2. » » Unteroffizier Dittmann,
» » 3. » » Wachtmeister Schreiber,
» » 4. » » » Schmidt,
» » 5. » » » Hilbrich,
» » » Estandarten-Unteroffizier Linke,
» » 6. » » Wachtmeister Altmann,
» » 7. » » » Tausch,
» » » Quartiermeister Kelm,
» » » Garde du Corps Felsky,
» » 8. » » Unteroffizier Fiedler.

Der Regiments-Arzt Dr. Schmidt.

Den 13. wurde die Stellung der Reserve-Cavallerie bei Bautzen dahin verändert: dafs die drei ersten Eskadrons Garde du Corps rechts, die vierte Eskadron mit der reitenden Garde-Batterie links von der Strafse von Bautzen nach Görlitz aufgestellt wurden. Rechts davon bivouakirte das leichte Garde-Cavallerie-Regiment, nicht weit davon einige Cavallerie-Regimenter des Yorckschen Corps unter General von Corswant, links das Brandenburgische Kürassier-Regiment.

Das Vorwerk Klein-Burschwitz lag vor der dritten Eskadron, die Obersten von Dolffs und von Jürgafs hatten dabei ihr Quartier.

Der commandirende General von Blücher erliefs in dieser Stellung, in welcher die Monarchen beschlossen, dem Feinde wiederholt eine Schlacht zu liefern, am 14. einen Tages-Befehl, mit welchem der Armee empfohlen ward, genau das Verhältnifs der Brigaden- (Divisions-) Formation, insbesondere mit Bezug auf die

Digitized by Google

1813. denselben überwiesenen Cavallerie-Regimenter, zu respectiren, und diese nur im Interesse der Brigade zu verwenden.

Alle unberittene Mannschaften und unbrauchbare Pferde wurden nach dem Depot zu Sagan unter Führung des Lieutenants Grafen Praschma gesandt.

In allen Stücken bereitete sich die Armee zu einer wirksamen Thätigkeit vor, und sah vertrauensvoll dem neuen Kampfe mit dem Feinde entgegen. Sonntag, den 18., erbaute sich das ganze Heer im Gebet zu dem Herrn der Heerschaaren, am Abend erschollen die Feldmusiken, und ein froher Gesang erfüllte die Reihen der unbekümmerten Kampfgenossen.

Das grüne Futter, zu welchem die Cavallerie bei dem langen Lagerstande endlich greifen mufste, führte das Fallen mehrerer Pferde herbei, — auch von dieser Seite kam daher am 20. Mai der endliche Ruf zu den Waffen zur erwünschten Stunde.

Der Russische General Barclay de Tolly hatte, als ein älterer General wie der Graf Wittgenstein, das Ober-Commando übernommen.

Der commandirende General von Blücher erliefs, mit Bezug auf die grofsen Verluste, welche die Cavallerie bei Görschen erlitten hatte, vor dem Beginn der Schlacht den Befehl: die Cavallerie möglichst geschützt, und gegen das feindliche Feuer verdeckt aufzustellen, und sie nur bei einleuchtendem Vortheil gegen den Feind zu gebrauchen.

Die Reserve-Cavallerie rückte durch Kreckwitz hinter die zwischen diesem Orte und Nieder-Gurke gelegenen Spitzberge, wo sie im zweiten Treffen neben der Brandenburgischen Brigade aufgestellt ward.

Zu entscheidenden Cavallerie-Attaquen konnte es in dieser Defensiv-Schlacht nicht kommen, da das Terrain, welches der Feind zunächst passirte, um zum Angriff unserer Position zu gelangen, ein durchschnittenes Terrain war; die grofsen vorhandenen Cavallerie-Massen verhielten sich daher passiv, und gingen in ein actives Verhältnifs erst mit dem Rückzuge über, den die Armee aus gleichen Gründen, wie am 3. Mai und mit eben jener Ordnung, wiewohl am hellen Tage antrat, nachdem Napoleon unsern rechten Flügel mit überwiegenden Streitkräften überflügelte, und nachdem die Kreckwitzer Höhen vom Feinde genommen waren.

Es war keine leichte Aufgabe, die ganze Armee in einem offenen Terrain, bei hellem Tage, ohne erhebliche Verluste, zu gleicher Zeit aus dem Gefecht zu ziehen,

Digitized by Google

und wir müssen es der ruhigen Haltung, mit der die Cavallerie und die Arriere- 1813.
garden sich aufstellten, beimessen, wenn der Rückzug der Armee ohne alle Verluste bewirkt wurde.

Die Reserve-Cavallerie zog sich über die, zwischen Kreckwitz und Burschwitz angelegten Brücken auf die Straſse nach Würschen, stellte sich hier mit dem Kleistschen Corps auf, passirte nach einer heftigen Kanonade Würschen, und nahm sodann wiederholt mit dem Kleistschen Corps eine Stellung auf den Höhen von Gröditz.

Unterdessen zog die Armee unangefochten mit bewunderungswerther Ordnung von allen Seiten ab, bis in die Gegend von Weifsenberg, die Reserve-Cavallerie aber sandte das leichte Garde-Cavallerie-Regiment vor, und lieſs von diesem die Vorposten aussetzen, auch in dieser Gegend die Bivouaks beziehen.

Der weitere Rückzug geschah über Weifsenberg, durch eine Fuhrt zwischen Görlitz und Ludwigsdorf durch die Neifse, über Naumburg am Queifs, den 25. in die Nähe rechts seitwärts von Haynau.

In diesem Bivouak verlautete das Avancement, welches Se. Majestät allergnädigst zu bewilligen geruht hatten:

der Rittmeister von Zollikofer wurde Major;

die Lieutenants von Sydow und von Meerheimb Staabs-Rittmeister, die Seconde-Lieutenants von Gräve und von Rochow Premier-Lieutenants;

der Rittmeister von Schöning, Commandeur des leichten Garde-Cavallerie-Regiments, wurde Major.

Die Französische Armee war in den letzten Tagen mit dem Verfolgen der Unsrigen sehr aufdringlich geworden; es wurde daher der Entschluſs gefaſst, durch einen Hinterhalt am 26. Mai die nachdrängende feindliche Avantgarde zu überfallen.

Die Reserve-Cavallerie erhielt die ehrenvolle Bestimmung, hiezu gebraucht zu werden, und bekam, nächst ihrer eigenen Batterie, noch die reitende Batterie des Capitains von Tuchsen zur Hülfe; der General-Major von Zieten entwarf die Disposition zu diesem Unternehmen, und hatte seine eigene Brigade hinter Pohlsdorf als Reserve aufgestellt; die Reserve-Cavallerie verlieſs um 10 Uhr ihre Bivouaks, und nahm eine verdeckte Stellung seitwärts von Ueberschaar vor dem Dorfe Schellendorf. Baudmannsdorf lag rechts unweit davon, die Windmühle dieses Orts sollte als Signal für den gleichzeitigen Angriff angezündet werden.

Digitized by Google

1813. Der Oberst von Mutius zog sich mit der Arrieregarde von Haynau auf Steudnitz, und suchte den Feind hinter sich herzuziehen.

Die längst erwünschte Gelegenheit, die Cavallerie mit Erfolg zu gebrauchen, rückte zur Freude der kampflustigen Krieger mit jedem Augenblick näher. Doch erst zwischen 2 und 3 Uhr zeigte sich die Spitze der vom General Maison befehligten feindlichen Avantgarde vor Haynau, und folgte nur behutsam dem Obersten Mutius auf der grofsen Strafse über Michelsdorf. Der Oberst von Dolffs gab mit wenigen Worten die letzten Befehle an die Regiments-Commandeure, die er vor der Mitte des Regiments Garde du Corps vereinte, und empfahl den Regimentern, bei der Attaque besonders geschlossen zu reiten. Hierauf erfolgte das helllodernde Feuer der Mühle von Baudmannsdorf als verabredetes entscheidendes Zeichen, und in schnellem Trabe enteilte Dolffs mit den muthigen kampfbegierigen Streitern. In Eskadrons-Colonnen formirt, befanden sich in erster Linie das leichte Garde-Cavallerie-Regiment, das Schlesische und das Ostpreufsische Kürassier-Regiment; in geringer Distanz darauf folgten en reserve das Regiment Garde du Corps, und links hinter diesem die Brandenburgischen Kürassiere; zwischen beiden die Batterien, welche den schnell dahin reitenden Regimentern nicht folgen konnten.

Die zurückzulegende Distanz betrug fast eine Viertelmeile, und die Franzosen hatten Zeit, die Artillerie abzuprotzen und eine Lage von Kartätschen zu geben; allein der Feuereifer unserer, mit der Kühnheit eines Seydlitz geführten Reiter war nicht aufzuhalten, in weniger als einer Viertelstunde war die That durch die oben genannten Regimenter der ersten Linie ruhmvoll vollbracht, so dafs die im folgenden Treffen stehenden Truppen nur zur Sicherheit der, bis in die Vorstadt von Haynau nachjagenden Reiter benutzt werden konnten; die vierte Eskadron Garde du Corps deckte die Garde-Batterie, welche durch ein wirksames Feuer dem fliehenden Feinde grofsen Schaden zufügte.

Acht Französische Bataillone, 18 Geschütze und eine Abtheilung Cavallerie, waren diesem schön geführten Cavallerie-Angriffe ausgesetzt gewesen; die feindliche Cavallerie hatte gleich das Weite gesucht, die Infanterie, in Haufen zusammengelaufen, vertheidigte sich.

Dreihundert Mann wurden gefangen, und 18 Geschütze fielen dem Sieger in die Hände; doch konnten, wegen Mangel an Bespannung, nur 11 Stücke mit fortgebracht werden.

Digitized by Google

Die Armee betrauerte in den 70 bei dieser Gelegenheit gefallenen Kriegern 1813.
lauter Helden, an ihrer Spitze den wackern Dolffs, den Commandeur der Garde du Corps, dem die Vorsehung noch Gröfseres zu leisten hier versagte, der im Gefühl des Sieges, wahrscheinlich in Michelsdorf, einen ruhmvollen Tod fand. Nächst ihm blieben noch 15 ausgezeichnete Offiziere; der Major von Schöning, ein würdiger Zögling des Regiments und Commandeur des leichten Garde-Cavallerie-Regiments, starb schwer blessirt wenige Tage darauf, geschmückt mit dem eisernen Kreuze, im Feldlazareth zu Oppeln.

Als die neu avancirten Offiziere sich im Königlichen Hauptquartiere zum Pfarrhause in Ober-Gröditz meldeten: da gedachten Se. Majestät mit Rührung der grofsen Verluste, welche die Armee in den letzten Tagen erlitten, insbesondere des Heldentodes vom trefflichen Obersten von Dolffs, »an dem Sie einen verdienstvollen, rastlos thätigen Offizier verloren hätten, der jederzeit den Intentions Seiner Majestät entsprochen, und stets zur höchsten Zufriedenheit Veranlassung gegeben habe.«

Mit dem Blute dieser Helden unterzeichnete die Armee wenige Tage darauf einen ehrenvollen Waffenstillstand, aus dem grofsartige Thaten hervorgingen. Ehre und Friede ihrer Asche!

Digitized by Google

XXVII.

Der Waffenstillstand. Das Regiment kommt in das grofse Russische Reserve-Armee-Corps. Marsch und Aufenthalt in Böhmen. Marsch nach Leipzig.

1813. »Der Feind hat einen Waffenstillstand angeboten; Ich habe ihn mit Meinen »Alliirten bis zum 20. Juli angenommen. Dies ist geschehen, damit die Natio»nalkraft, welche Mein Volk bis jetzt so ruhmvoll gezeigt hat, sich völlig ent»wickeln könne. Rastlose Thätigkeit und ununterbrochene Anstrengungen wer»den uns dazu führen.«

»Bis jetzt war uns der Feind an Zahl überlegen, und wir konnten nur den »alten Waffenruhm wiedergewinnen; wir müssen jetzt die kurze Zeit benutzen, »um so stark zu werden, dafs wir auch unsere Unabhängigkeit erkämpfen.«

»Beharret in Eurem festen Willen, vertraut Eurem Könige, wirkt rastlos fort, »und wir werden auch diesen heiligen Zweck erringen.«

Diese kräftigen Worte, aus dem Königlichen Hauptquartier Ober-Gröditz unterm 5. Juni erlassen, belehrten die Armee über die Veranlassung zu dem Waffenstillstand, der den kampfgerüsteten Kriegern eine unerwartete Erscheinung war. Er war zu ihrem Wohle, denn der angestrengte Dienst während des Monats Mai, die grofsen Verluste aus dem heldenmüthigen Kampfe vom 2. Mai, sie machten eine dauernde Ruhe dringend nothwendig; diese genofs das Regiment Garde du Corps in den ersten Wochen in der Gegend von Strehlen, mit dem Stabe in Dobbergast, die Leib-Compagnie in Leipitz, vom 20. Juli abwärts in der Gegend von Grotkau.

Die edle, kostbare Zeit ward theils dazu verwandt, die Wartung und Pflege der Pferde zu befördern, theils aber die neuen und alten Mannschaften für den Krieg, für den Felddienst immer tüchtiger zu machen; zwei Eskadrons wurden täglich mit Aussetzung der Feldwachten, zwei zu Patrouillen verwendet.

In dem Commando des Regiments war seit dem ruhmvollen Tode des wackeren Dolffs die Veränderung eingetreten, dafs der Oberst von Röder an seiner Stelle Brigade-Chef der Preufsischen Reserve-Cavallerie geworden war, Knobelsdorff aber wirklicher Commandeur des Regiments. Ferner die Offiziere, welche

Digitized by Google

bisher bei der Depot-Schwadron gewesen waren, wurden auf Allerhöchsten Befehl 1813.
durch andere abgelöset, welche losen mufsten. Dies traf nachstehende Offiziere:

den Rittmeister von Meerheimb,
den Premier-Lieutenant Grafen Waldersee,
den Seconde-Lieutenant von Ledebur,
» » von Kalckreuth,
» » von Sydow,

welche auf dem rechten Oderufer den 2. Juli über Ohlau zu ihrer Bestimmung nach Berlin abgingen.

Nachdem alle Truppentheile der Armee — man möchte sagen, die ganze Nation — emsig beschäftigt gewesen waren, sich während dieser Waffenruhe zu dem neuen grofsen Nationalkampfe tüchtig vorzubereiten, hatte die gesammte Reserve-Cavallerie bei Rügersdorff am 1. August Revüe vor dem commandirenden General von Blücher, und das Regiment Garde du Corps war, nach dem Kennerurtheile dieses, unter den Waffen ergrauten Cavallerie-Generals, in allen Stücken tüchtig, und zu dem grofsen Werke vollständig vorbereitet.

Jetzt, nachdem das Kaiserhaus Oesterreich dem Bündnisse beigetreten war, ging in der ganzen Armee-Eintheilung eine grofsartige Veränderung vor, welche das Regiment in ein Verhältnifs versetzte, in welchem es, bei der Masse einer bedeutenden Reserve-Cavallerie, wenig Aussicht hatte, in der Bedeutung und Thätigkeit gebraucht zu werden, wie dies bisher der Fall gewesen war.

Das Regiment Garde du Corps und das leichte Garde-Cavallerie-Regiment kamen nämlich in die von dem Grofsfürsten Constantin befehligte Reserve-Armee zu stehen, bei welcher die Cavallerie von dem General-Lieutenant Fürsten Gallizin dem V. commandirt wurde; es gehörten dazu: vier Russische Cavallerie-Divisionen, in Summa mit jener Preufsischen Brigade 80 Schwadronen. Der Oberst v. Werder befehligte die Preufsische Brigade als Brigade-Commandeur. Wir theilen dies hier so umständlich mit, um im Sinne der obigen Aeufserung anschaulich zu machen, in welch' ein untergeordnetes Verhältnifs die 4 Eskadrons Garde du Corps zu einem Cavallerie-Corps von in Summa 80 Schwadronen von nun ab zu stehen kamen, und um zu zeigen, wie wesentlich sein Verhältnifs sich gegen bisher verändert hatte. Noch auffallender ist dies, wenn wir in die Zeiten seiner Glorie, in die des siebenjährigen Krieges zurückgehen, und erwägen, dafs der König Friedrich in

Digitized by Google

1813. der Schlacht von Lowositz in Summa nur 69 Eskadrons, bei Rofsbach gar nur 43, bei Zorndorff 88 Eskadrons hatte, in welchen also jeder einzelne Mann Gelegenheit fand, seinen Heldenmuth zu zeigen.

Den 11. August besah der Grofsfürst Constantin die Preufsische Brigade jenseits Frankenstein, und zeigte sich mit ihrem felddienstmäfsigen Zustande sehr zufrieden. Der Grofsfürst verweilte auf den Märschen, die nunmehr mit dem 13. August über die Böhmische Grenze führten, mit Wohlgefallen bei der Garde du Corps, und suchte das alte kameradschaftliche Verhältnifs aus den Feldzügen von 1806 und 1807 unter den Truppen neu zu beleben; so vereinte er später dies Corps Offiziere zu einem glänzenden Feste, welches die Offiziere der Chevalier-Garde und Garde zu Pferde in der Stellung bei Teplitz den Preufsen gaben. Ueberall war der Grofsfürst bedacht, einen kameradschaftlichen Verein unter beiden zu erhalten, und als der am 19. September in Folge eines Sturzes mit dem Pferde verschiedene Oberst von Werder am 21. in Teplitz beigesetzt ward, folgte der Grofsfürst in Person mit vielen Offizieren seines Armee-Corps.

Am 22. August hatte das Regiment mit der übrigen Cavallerie die Ehre, vor dem Kaiser von Oesterreich bei Postelberg in Parade zu defiliren; mit den folgenden Tagen standen demselben höchst mühselige Unternehmungen bevor, indem das Regiment in den Monaten August und September einen sehr beschwerlichen Dienst hatte, der es von dem guten Fufs aus der Periode des Waffenstillstandes wieder zurückbrachte.

Wir rechnen dazu am 25. August, bei einem Strom von Regen, den forcirten Marsch von Brix über Dux und Neustadt bis in die Gegend von Moldau; von Kloster-Grab aus konnten die Pferde auf dem steilen Felswege nur geführt werden; nicht viel besser war der am 26. und 27. fortgesetzte Marsch über das Gebirge durch Dippoldiswalde zur Schlacht von Dresden, dann der Rückmarsch durch diesen Ort in der Nacht zum 28. bis Ober-Karschdorf; der fernere Rückzug auf den unergründlichen Wegen über Altenberg und Zinnwald, endlich am 29. über Eichwald nach Teplitz.

Die Beschwerlichkeit dieser Rückmärsche wurde hauptsächlich durch die Dispositionen zur Schlacht von Culm bedingt, welche durch die persönliche Leitung unseres Königs Majestät zu so glänzenden Resultaten führte.

Hierauf folgten für das Regiment die unbequemsten Bivouaks, viele Tage un-

Digitized by Google

abgesattelt, in der Stellung von Sobochleben; die Schwierigkeit der Verpfle- 1813.
gung, der Mangel an Futter, welches mit den Pferden in Garben meilenweit herbeigeholt werden mufste, nahmen die Kräfte des Regiments sehr in Anspruch und steigerten das Verlangen, endlich hieraus erlöset und recht bald gegen den Feind geführt zu werden.

Zu den Mifsgeschicken des Augenblicks gehörte auch der Tod eines hoffnungsvollen jungen Mannes vom Regimente, des Stabs-Rittmeisters Grafen Moltke, Adjutanten des commandirenden Generals von Blücher; mit den Depeschen über den Sieg an der Katzbach in das grofse Hauptquartier nach Böhmen gesandt, liefs ihn sein Feuereifer die Gefahr nicht achten, die beim Passiren des aus seinen Ufern getretenen Bobers für sein Leben sichtbar vorschwebte, — er ertrank in den strömenden Fluten!

Lichtpunkte waren in dieser Zeit der Fatigue und der Entbehrung, neben den aufrichtenden Resultaten aus der Schlacht von Culm, die Nachrichten von den Preufsischen Siegen von Grofs-Beeren, an der Katzbach und bei Dennewitz, welche im Gebete gegen Gott und mit Lauffeuer begangen wurden.

Ferner ein Lichtpunkt und eine Herzenserhebung am 4. September der Befehl des Königs, nach einer Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 9. August, über die abzuhaltenden Morgen- und Abendgebete im Lager, »damit dem religiösen Sinn bei den Soldaten Eingang verschafft und jedes Mittel zur Belebung desselben angewendet werden möge.» — So erstarkte in einer düsteren Zeit einst das Heer Gustav Adolphs zum Siege!

Am 22. September erfolgte endlich eine Erlösung aus dieser verhängnifsvollen Zeit-Epoche, — eine Verlegung der Truppen in Cantonnirungs-Quartiere an der Eger in die Gegend von Budin, in welchen das Regiment Garde du Corps bis zum 4. October verblieb, und in welchen Alles angewandt wurde, um die eben verstrichene Zeit vergessen zu machen, und vor allen Dingen den Futterzustand der Pferde wieder zu verbessern.

In den persönlichen Verhältnissen ereignete sich: die Ernennung des Oberst-Lieutenants La Roche von Starckenfels zum Brigade-Commandeur, in Stelle des verstorbenen Obersten von Werder; der zum Oberst-Lieutenant beförderte Commandeur, Major von Knobelsdorff, übernahm nach mehrwöchentlichen Körperleiden und Abwesenheiten vom Regiment wieder das Commando desselben; der

Digitized by Google

1813. aggregirte Major von Krosigk ward als Chef der reorganisirten Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron bestätigt, und der Lieutenant von Bischoffwerder über Neisse nach Berlin commandirt, um die unberittenen Mannschaften zur Depot-Eskadron zu bringen.

Am 4. October exerzirte das Regiment Garde du Corps vor dem Grofsfürsten, und erfuhr die schmeichelhaftesten Versicherungen von dessen Zufriedenheit über den guten Zustand, in den sich dasselbe durch die kurze Ruhe wieder versetzt hatte.

Wir gelangen jetzt zur Geschichte jener wahrhaft imposanten Operationen, mit welchen die grofsen alliirten Armeen des Nordens und des Südens, auf der Rückzugslinie des Feindes, ihre Vereinigung bewirkten, — ein Manöver, dessen ganze Bedeutendheit der grofse feindliche Feldherr im rechten Augenblicke nicht richtig würdigte, und das daher, in Verbindung mit einer heroischen Tapferkeit der alliirten Truppen, die Niederlage seiner Armee auf den classischen Feldern von Leipzig herbeiführte.

Wir tragen unser Scherflein zur Geschichte dieser grofsartigen Unternehmung mit bei, wenn wir, nach dem oft erwähnten Rochowschen Journal, den Marschzug bezeichnen, auf welchem das Reserve-Armee-Corps des Grofsfürsten Constantin zu jenem bedeutenden Ziele gelangte.

Am 5. October, also 11 Tage vor dem Anfange jener berühmten Ereignisse von Leipzig, verliefs die Brigade die bisherigen Quartiere und marschirte über Libochowitz, längs der Eger, in die Gegend von Postelberg, den 6. October bis Skirl und Wodert, woselbst am 7. und 8. noch zwei Ruhetage vorkamen.

Den 9. wurde der Marsch in einer beschwerlichen Colonne mit der ersten und zweiten Russischen Kürassier-Division durch die Vorstädte von Commotau bei heftigem Regen durch Sebastiansberg in die Quartiere von Bittersberg fortgesetzt, welche für Menschen und Pferde wenige Bequemlichkeiten gewährten. Folgenden Tages ward der Marsch eben so beschwerlich durch das enge und verfahrene Defilee von Tschoppau nach Chemnitz weiter verfolgt; den 11. über Hartmannsdorf auf der Strafse nach Penig, links seitwärts bis Nieder-Frohna marschirt; den 12. mit der ersten Kürassier-Division das Städtchen Penig, die Zwickauer Mulde und die Pleifse passirt, durch Altenburg nach Ober-Lödla, in welchen Ort sich die Garde du Corps mit dem Russischen Regiment Garde zu Pferde theilten.

Digitized by Google

Den 13. verkündete man den Truppen in diesen Quartieren den Beitritt des 1813.
Königs von Baiern zur Allianz; den 14. aber ward der Marsch mit der Kaiserlich Russischen Reserve-Cavallerie über Meuselwitz bis Zipsendorf verfolgt, woselbst das Regiment einquartiert wurde; den 15. der Colonnen-Marsch im Corps bis in das Bivouak von Audigast fortgesetzt, den 16. aber bei Grofs- und Klein-Zossen die Pleifse passirt, über das Feld gegen Espenhayn auf der Strafse von Borna nach Leipzig bis Muckern vorgedrungen, woselbst gegen 12 Uhr gefüttert wurde.

Der commandirende General-Feldmarschall Fürst Schwarzenberg erliefs nachstehenden herzerhebenden Aufruf an das vor Leipzig vereinte Kriegsheer:

»Die wichtigste Epoche des heiligen Krieges ist erschienen, wackere Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streit! Das Band, das mächtige Nationen zu Einem Zweck vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen! Preufsen! Oesterreicher! Ihr kämpft für Eine Sache! Kämpft für die Unabhängigkeit Eurer Sache, für die Unsterblichkeit Eurer Namen! —«

»Alle für Einen! Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, und der Sieg ist Euer.«

»Pegau, den 15. October 1813.«

»Carl Fürst zu Schwarzenberg, Feldmarschall.«

Schon vom frühen Morgen her verkündete am 16. ein munteres Kanonenfeuer die ernste Stunde, die endlich zum Heil des Heeres wieder geschlagen hatte.

Digitized by Google

XXVIII.

Schlacht bei Leipzig; Marsch an den Rhein.

1813. In dem vorstehenden Kapitel führten wir die erste Russische Kürassier-Division mit der Preufsischen Garde-Cavallerie-Brigade an den Saum des Schlachtfeldes von Leipzig.

Nämlichen Tages, am 16. October, um 3 Uhr Nachmittags ward von Muckern wieder aufgebrochen, der Gosselbach zwischen Gruna und Gotschen passirt, und die Windmühle von Störmthal rechts lassend, der Landrücken betreten, der sich von hier nach Gröbern zieht, und dies in dem Augenblicke, als die kühn eindringende Französische Reiterei, unter Führung des Königs von Neapel (Murat), die Russische leichte Garde-Division (General Schäwitsch), im Aufmarschiren begriffen, geworfen hatte, und diese, besonders unter dem wirksamen Feuer von 12 reitenden Geschützen des Obersten Markow, so wie unter dem Schutze des siegreich gegen den Feind anstürmenden Donischen Leibgarde-Kosaken-Regiments, unter Führung des Grafen Orlow-Denissow, sich wieder sammelte, — ein Angriff, der bald darauf auch dem Schlesischen Kürassier- und dem Neumärkischen Dragoner-Regimente Gelegenheit bot, sich gegen die zurückziehende Französische Cavallerie auszuzeichnen.

Die vereinten beiden Garden stellten sich nun hinter Gossa auf die Anhöhe, welche für das vorliegende Terrain die wahre Stellung der Reserven ausmachte.

Ein hitziger Kampf entspann sich um den Besitz des Dorfes Gossa, von welchem die Unsrigen endlich Sieger blieben; die Preufsischen Fufs-Garden wurden links seitwärts geschickt, und die Garde-Cavallerie-Brigade ihr zum Soutien in zwei Treffen dahinter aufgestellt.

Der Feind hatte die jenseitigen Höhen mit Artillerie besetzt, und beschofs unsere Stellung, bis die Nacht dem Feuer ein Ziel setzte. Die dritte Eskadron des Regiments war bei der reitenden Garde-Batterie auf der Höhe von Gossa zurückgeblieben. Um 8 Uhr Abends ward das Regiment vorwärts Mägdeborn aufgestellt, woselbst es die Nacht über gesattelt verblieb, und Eskadronsweise füttern liefs.

Digitized by Google

Die Ehre des Tages war auf allen Punkten von den alliirten Waffen tapfer be- 1813.
hauptet worden, und in meilenweiten Umkreisen loderten die Wachtfeuer von Hunderttausenden von Kriegern aller Nationen zum Himmel empor.

Am 17. October rückte die Brigade um 7 Uhr zu der ersten Kürassier-Division, und stellte sich, Gossa vor sich habend, in der Richtung von Göhren nach Störmthal in Eskadrons-Colonnen rechts abmarschirt auf; das leichte Garde-Cavallerie-Regiment ward später 1000 Schritt rechts seitwärts nach dem Universitätsholze detachirt.

In diesen Stellungen wurde der ganze Tag in der Erwartung eines feindlichen Angriffes vollbracht, demnächst aber auch die Ankunft der sogenannten Polnischen Armee unter Bennigsen und der Kaiserlich Oesterreichischen Armee-Abtheilung von Colloredo entgegengesehen, und als diese ersehnten Verstärkungen endlich Nachmittags eintrafen, für den 18. die Erneuerung der Schlacht beschlossen.

Nachdem die Dunkelheit eingebrochen war, zog sich die Reserve-Cavallerie 1000 Schritt aus der obigen Position zurück, und verhielt sich wie in der vergangenen Nacht.

Die Truppen entsandten in die mehr rückwärts gelegenen Dörfer Requisitions-Commando's, welche Hafergarben und Heu mitbrachten; an Lebensmitteln war Mangel. Der Aufruf des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, Pegau den 15. October, der das alliirte Heer auf den bevorstehenden Kampf vorbereitete, ward erst heute dem Regimente publicirt. Der 18. war endlich der grofse Tag der eigentlichen Vernichtung des Feindes; die Franzosen hatten sich von Wachau und Liebertwolkwitz zurückgezogen, und vor unserer Fronte zunächst die Schäferei Meysdorff und die nicht weit davon gelegene alte Ziegelscheune besetzt gehalten.

Es war 8 Uhr, als vorgerückt wurde. Der General von Kleist begann zuerst das Gefecht bei der genannten Schäferei, später mit dem Wittgensteinschen Corps auf Probstheyde, einen Ort, den der Feind mit eben so grofser Bravour vertheidigte, wie die Alliirten, unter andern unter Anführung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August, angriffen. Dieser Punkt bildete von dieser Seite des ausgedehnten Kampfes den wichtigsten Terrain-Abschnitt, und von seinem Besitz hing das Schicksal des Französischen Heeres ab; unter Aufbietung aller ihrer dort disponiblen Truppen ward der Ort mit grofsem Menschenverlust behauptet, ein weiteres Vordringen gegen unsere Stellung aber scheiterte an dem, Tod und Verderben

Digitized by Google

1813. bringenden Feuer unserer zahlreich davor etablirten Batterien. Die Russischen und die Preufsischen Garden und Grenadiere waren bis auf die Anhöhe, rechts von der Ziegelscheune, über die Strafse nach Liebertwolkwitz vorgerückt und dort aufgestellt. Bei dieser Ziegelscheune, links der grofsen Strafse und unweit derselben, übersahen die drei Monarchen mit dem commandirenden Fürsten Schwarzenberg den Gang der Schlacht. Die Cavallerie stand in Eskadrons-Colonnen rechts abmarschirt.

Als endlich nach einem langen blutigen Kampfe die Nacht einbrach, wurde die Cavallerie der Reserve auf Wachau zurückgezogen. Um Mitternacht zogen die Franzosen allmählig ab, und liefsen nur zur Vertheidigung der nächsten Umgegend der Stadt Truppen zurück. Gegen diese setzten sich die Alliirten den 19. schon um 7 Uhr Morgens in Bewegung, und der Kampf um die Stadt selbst war zwar hitzig, aber bald entschieden. Die Reserven hatten nicht folgen dürfen, sondern waren in der Stellung der vorhergegangenen Nacht stehen geblieben.

»Schon gestern Abend,« erzählt unser Campagne-Journal, »sollten die vereinten Garden abmarschiren, um nach Passirung der Elster bei Pegau dem Feinde auf dem Rückzuge in die Flanke zu fallen; allein diese zweckmäfsige Mafsregel kam erst heute den 19. Nachmittags um 2 Uhr zur Ausführung. Es ward links abmarschirt, Wachau blieb rechts, Gossa dicht links, dann betraten wir die grofse Strafse bis hinter Espenhayn, von dort für die Nacht bis Grofs- und Klein-Zossen zwischen Audigast und Pegau; den 20. ward um 7 Uhr aufgebrochen, die Elster bei Stadt Pegau und Prödel passirt, der Marsch auf Reuden fortgesetzt, woselbst das Regiment auf einige Stunden einquartiert wurde, um in Ruhe zu füttern. Um 3 Uhr Nachmittags ward wieder aufgebrochen, und über Teuchern bis Kostpelz marschirt.«

»Den 21. October ward bereits um 5 Uhr aufgebrochen und bei Naumburg bivouakirt; den 22. über Kösen Bivouak auf dem Schlachtfelde von Auerstädt bei Hassenhausen; überall fanden sich Trümmer und Marode von dem geschlagenen flüchtigen Heere.«

War die Absicht, dem Feinde durch einen beschleunigten Marsch der Reserven etwas Bedeutendes anzuhaben, durch den Aufschub am 19. vereitelt worden, so blieb jetzt den Unsrigen vorläufig die Genugthuung, über die Felder von Auerstädt die flüchtige Spur der Franzosen zu finden.

Zur Geschichte der Reserve-Schwadron des Regiments müssen wir noch

Digitized by Google

bemerken, dafs dieselbe unter Führung des Rittmeisters Grafen Waldersee die 1813.
Ehre hatte, dem König Friedrich August von Sachsen, von Potsdam bis Berlin, zur Eskorte zu dienen, als derselbe nach der Schlacht von Leipzig, durch die Verhältnisse bestimmt, seine Staaten verliefs und nach Berlin ging.

Die Verfolgung ward von den Reserven bis zum 25. ohne Ruhe bis in die Gegend von Erfurt fortgesetzt; den 26. wurden sämmtliche Garden zu einem Te Deum vereinigt, nach welchem die Truppen vor dem Kaiser von Rufsland defilirten, und seit der Schlacht von Leipzig in die ersten Quartiere gingen; die Preufsische Garde-Cavallerie-Brigade nach Berka an der Ilm.

An den folgenden Tagen passirten die Truppen der Reserven das Thüringer Waldgebirge, theilweise auf Saumwegen und bei Schnee und Glatteis über Arnstadt und Suhla nach Meiningen, von dort, zum Theil in sehr beschwerlichen ermüdenden Colonnenmärschen über Berg-Rheinfeld, Kreisenheim durch den Spessart nach dem Gebirgsdorfe Soda, woselbst das Regiment den 4. November, Abends um 10 Uhr nach einem funfzehnstündigen Colonnenmarsch eintraf, kaum aber angekommen, auch schon wieder Anstalten zum Aufbruch machen mufste. Es galt nämlich einen feierlichen Einzug in Frankfurt am Main; vor dieser Stadt fand Mittags um 12 Uhr ein Rendez-vous der gesammten Reserve-Cavallerie statt, welche im Parade-Anzuge, des Kaisers von Rufsland Majestät an ihrer Spitze, ihren Einzug hielt; auf der Zeile liefs der Kaiser die Truppen, unter dem Zulauf einer unbeschreiblichen Menschenmasse, vor sich vorbei defiliren, worauf die Brigade nach Offenbach in Quartier kam.

Am 14. hielten beide Kaiser Majestäten, zu Ehren der, Tages vorher erfolgten Ankunft unseres Königs Majestät, eine grofse Parade der vereinten Garden, bei welcher auch die Könige von Baiern und von Würtemberg gegenwärtig waren.» »Alles drängte sich, den König von Preufsen zu sehen, so dafs man in seiner Nähe, im eigentlichen Sinne des Wortes, vom Volke getragen wurde, während ein ununterbrochenes Lebehoch von der wogenden Menge ertönte.» *)

Da übrigens die Umgegend von Frankfurt mit Truppen sehr belegt war, so erfolgte am 18. eine weitere Dislocirung, durch welche die Preufsische Garde-Cavallerie-Brigade in dem Grofsherzogthum Darmstadt zu liegen kam, das Regiment

*) Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen. Nr. 139. Jahrgang 1813.

Digitized by Google

1813. Garde du Corps in Rheinheim und Umgegend. In diesen sehr zureichenden Quartieren verweilte das Regiment bis zum 9. December, und Alles wurde in dieser Zeit der Ruhe aufgeboten, um die Garde du Corps in die gehörige Verfassung zu setzen, den neuen Feldzug zu beginnen.

Auf diesem Marsche durch gesegnete Fluren, hatten die Truppen am 18. bei Ludwigsburg Parade vor dem Könige von Würtemberg; das Hauptquartier des Grofsfürsten Constantin war in Ludwigsburg, wohin das Regiment mit den Russischen Regimentern der ersten Division abwechselnd, eine Ehrenwache von 1 Offizier, 2 Unteroffizieren, 2 Trompetern und 24 Mann gab (die Mannschaft war dabei in Collets).

Den 23. ward der Marsch aus der Gegend von Ludwigsburg wieder fortgesetzt, über Solitude und Vaihingen, Mühlheim, Oberndorf, Hornberg, den 31. December nach Gutach und Gegend im Kinzinger Thale.

Die Offiziere des Regiments vereinten sich hier am Schlusse des Jahres in fröhlichem Kreise bei dem Commandeur; sie gedachten mit Dank gegen die Vorsehung der glücklichen Waffenthaten, durch welche in dem eben abgelaufenen Jahre das Vaterland von dem Feinde befreit worden, gedachten des Königlichen Chefs, der dem Regimente mit Huld und Gnade zugethan gewesen, der Gebliebenen und blessirt Abwesenden, welche besonders in dem Kampfe bei Görschen mit ihrem Blute den alten Waffenruhm des Regiments von Neuem erfrischt hatten, und gelobten feierlich, beim Beginn des Feldzuges, da, wo die Gelegenheit sich bieten würde, eingedenk zu sein der tapferen, für den König und für das Vaterland gefallenen Waffenbrüder.

Digitized by Google

XXIX.

Feldzug 1814. Einzug in Paris. Aufenthalt in Frankreich. Einzug in Berlin.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben wir das Regiment auf den beschwer- 1814.
lichsten Wegen des Erzgebirges, des Thüringerwald-Gebirges und des Spessarts gesehen, mit dem Beginn des Jahres 1814 finden wir dasselbe auf den Bergzügen des Schwarzwaldes, allerdings kein Mittel, um die Pferde eines Regiments zu verbessern, begründet aber in der Masse von Cavallerie und Artillerie, welche sich gleichzeitig in derselben Direction in Bewegung setzen mufste.

Am 1. Januar befand sich das Regiment Garde du Corps in Waldkirchen, hielt daselbst zwei Ruhetage und defilirte am 4. mit der gesammten übrigen Cavallerie des Grofsfürsten Constantin, vor dem Kaiser Alexander durch Freiburg; das Regiment kam in Heitersheim zu liegen und verblieb daselbst zwei Tage.

Den 8. Januar traf der Lieutenant von Bischoffwerder mit einem Commando von Ersatzmannschaften beim Regiment ein, den 9. aber wurde der Lieutenant Graf Lottum nach Lörrach commandirt, um daselbst auf sechs Tage Fourage und auf acht Tage Brot zu empfangen, ein eiserner Bestand, den man beim Passiren der feindlichen Grenze für dringend nothwendig hielt.

Am 13. Januar, dem Russischen Neujahr, erfolgte dieser Uebergang über die Grenze; die Truppen des Garde-Reserve-Corps umgingen die nahe gelegene feindliche Festung Hüningen, vereinigten sich demnächst vor Basel und hielten daselbst, die drei alliirten Monarchen an der Spitze der Colonne, unter dem Geläute der Glocken ihren feierlichen Einzug; jenseits der Stadt defilirten die Truppen vor den Monarchen, das Regiment aber setzte seinen Marsch in die armselige Gegend von Biesel die folgenden Tage bei ziemlich empfindlicher Kälte weiter fort, bei Vesoul vorbei, über Bougey, den 23. in die Gegend von Langres, woselbst einige Rasttage stattfanden; der commandirende Grofsfürst Constantin empfahl von Neuem Rücksicht für die Einwohner, und verbot bei der Kälte das Traben auf dem Marsche, wogegen in solchem Falle abgesessen und die Pferde geführt werden sollten.

Digitized by Google

1814. Der Oberst-Lieutenant von La Roche ward zum Obersten ernannt. Der Marsch ward über Langres den 31. um Chaumont herum nach Anneville und Marault fortgesetzt.

Den 1. Februar brachen die Truppen schon um 3 Uhr Morgens über Colombey und Bar-sur-Aube nach Ailleville auf, und wurden den ganzen Tag durch den Kanonendonner der Schlacht von La Rothière aufgemuntert.

Der commandirende General Fürst Schwarzenberg hatte für diesen Tag dem General von Blücher, aufser seinen Truppen, drei Armee-Corps überlassen: das des Kronprinzen von Würtemberg, des Grafen Giulay und die Russische Grenadier-Reserve mit zwei Kürassier-Divisionen.

Als die Grenadier-Reserve zum Angriff vorrückte, bekamen die Garde-Reserven Befehl, in deren Stelle zu rücken, und das Regiment Garde du Corps langte um 9 Uhr Abends jenseits Trannes an, wo es mit der ersten Kürassier-Division am Abhange einer Anhöhe sich en ligne aufstellte. Das Gefecht dauerte auf einzelnen Punkten noch fort, und endete erst um Mitternacht, während die Stadt Brienne, die Schule Napoleons, in Flammen aufloderte. Die Garde du Corps hielt während der Nacht abgesessen, die Zügel in der Hand; Regen und Schnee fielen in Strömen vom Himmel.

Mit Sicherheit sahen die Truppen dem erneuerten Kampfe am folgenden Tage entgegen; doch der kommende Morgen vereitelte mit dem Rückzuge des Feindes diese Hoffnungen. Der General von Blücher hatte also auch auf Französischem Grund und Boden den blutigen Reigen siegreich eröffnet, und hoch steigerten sich bei den alliirten Truppen die Erwartungen nach einem so frohen Ereignifs.

Es trat aber statt dessen für das Regiment eine thatenlose Pause ein, über welche wir, was die einzelnen Märsche in der Gegend von Langres, Chaumont und Troyes anbelangt, hinweggehen, indem wir nur als charakteristisch zur Beurtheilung der Zeitverhältnisse im Allgemeinen erwähnen: dafs die Verpflegung mangelhaft war, und grofsen Theils nur auf dem Wege von ausgesendeten Requisitions-Commandos bewirkt werden konnte, welche späterhin häufig mit unzureichender Ausbeute zurückkehrten, und welche nicht dazu beitrugen, die Stimmung der Einwohner für uns zu verbessern. Ferner, dafs der Fütterungs-Zustand der Pferde sehr herunterkam, und endlich, dafs die Bekleidung der Soldaten überaus litt; die Ueberreste von Mänteln gingen für Viele ganz verloren, Stiefeln ver-

Digitized by Google

wandelten sich in Schuhe, und zur Ausbesserung der übrigen Bekleidungsgegen 1814.
stände fehlten die Materialien.

Diese unregelmäfsigen Zustände nahmen während des Monats Februar und bis in den März hinein, auf eine beunruhigende Weise zu, und wurden von Napoleon, nicht ganz ohne Erfolg, dazu benutzt, um durch Proclamationen das Volk aufzuregen und gegen die Alliirten zu den Waffen zu rufen. Der commandirende General Fürst Schwarzenberg antwortete mit Proclamationen, ohne dafs dadurch der bedenkliche Zustand geändert ward.

Unterm 3. Februar erfolgte der Befehl: als Erkennungszeichen unter den Truppen der alliirten Armee grünes Laub an den Kopfbedeckungen der Soldaten zu tragen, in der Art, wie solches bei den Oesterreichern Sitte ist (an den Helmen an der linken Seite derselben); folgenden Tages wurden zu gleichem Zwecke bei der Hauptarmee weifse Binden um den linken Oberarm angelegt.

Den 13. Februar verlautete bei der Armee die Nachricht von den Unfällen von Champ-Aubert, den 25. ward der Major von Woedtke mit der dritten Eskadron Nachts um 2 Uhr aus dem Bivouak Lignol entsendet, die Strafse von Bar-sur-Aube nach Chaumont von dem Armee-Trofs zu reinigen; folgenden Tages ward der zum Major beförderte von Krosigk mit der ihm untergeordneten Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron und mit einer Eskadron des leichten Garde-Cavallerie-Regiments in die Gegend von Chatillon detachirt, um Nachrichten vom Feinde und von der Nord-Armee einzuziehen.

Einen Lichtpunkt in diesem ungewissen Zustande bei Mangel und Entbehrung, bildete endlich am 15. März die Nachricht von dem glänzenden Siege, den der General von Blücher abermals über den Kaiser Napoleon bei Laon erfochten hatte, und zur frischen That gestärkt, ertrug der Soldat wieder leichter das Ungemach des Krieges!

Der Major von Podewils erhielt am 17. den Befehl, mit der zweiten Eskadron nach Chatillon zu gehen und Entsendungen an die Marne zu machen, um Nachrichten vom Feinde einzuziehen; Podewils beorderte den Rittmeister von Meerheimb mit 30 Pferden nach Vitry und den Rittmeister von Lüttwitz mit der 4. Compagnie nach Brancourt, von wo aus der Lieutenant Graf Kospoth nach St. Dizier detachirt ward; die Nachrichten, welche durch sie dem commandirenden General mitgetheilt wurden, dienten zur Aufklärung der damaligen Ver-

Digitized by Google

1814. hältnisse, so daſs der General Graf Barclay de Tolly in einem besondern Tagesbefehl den Truppen der Preuſsischen Garde-Cavallerie-Brigade für die, durch richtige und gute Meldungen geleisteten wichtigen Dienste dankte.

Am 20. März, um 1 Uhr Mittags, lieſs der Fürst Schwarzenberg die Haupt-Armee gegen Arcis-sur-Aube, zum Angriff der Französischen Stellung, in Marsch setzen, die Reserven standen hinter der Höhe von Mesnil la Comtesse, und erhielten gegen Abend den Befehl, zur Verstärkung des bei Grand Torcy stattfindenden hartnäckigen Gefechts vorzugehen; die Preuſsische Garde-Cavallerie-Brigade mit der zweiten Russischen Kürassier-Division, folgte dem Russischen Grenadier-Corps über die Höhe in die Ebene von Arcis, beide lieſsen die reitenden Batterien, die zu ihnen gehörten, auffahren und ein lebhaftes Feuer auf die feindliche Stellung beginnen, welches von dieser Seite mit gleicher Heftigkeit erwidert ward.

Die Abenddämmerung war eben eingebrochen, als die Brigade den Befehl erhielt, sich auf den linken Flügel der Schlachtlinie zu begeben, um der dritten Russischen Kürassier-Division und der Baierschen Chevaux-legers-Brigade zum Soutien zu dienen, welche von einer überlegenen feindlichen Cavallerie angegriffen wurden.

Während die zurückgehenden Truppen sich hinter und neben der Brigade sammelten, lieſs der Feind bei unserer Erscheinung von der weiteren Verfolgung ab, die Brigade aber blieb auf dem linken Flügel und bivouaquirte, das Dorf Nozay vor sich habend, die Zügel an der Hand.

Wie bei La Rothière, so erwartete man auch hier die Erneuerung des Kampfes am folgenden Tage.

Die Armee rückte daher schon früh in die Position, die Reserven auf die Höhe von Mesnil la Comtesse, die Preuſsische Brigade neben die erste Kürassier-Division in das zweite Treffen.

Gegen Mittag wurde man den Rückzug des Feindes gewahr.

Am 23. März gewann man durch eine aufgefangene Depesche die Ueberzeugung, daſs der Kaiser Napoleon den Entschluſs gefaſst habe, mit seiner Armee nach Lothringen zu gehen, um im Rücken der alliirten Armee das Land zu den Waffen zu rufen, und auf diese Weise den Rückzug der Alliirten herbeizuführen.

Die alliirten Mächte lieſsen sich aber durch diese Maaſsregel nicht irre leiten, sondern beschlossen an diesem nämlichen Tage, mit vereinter Macht auf Paris zu marschiren.

Digitized by Google

Dem Regimente wurde hierbei die ehrenvolle, aber beschwerliche Commission, 1814.
die gesammte Reserve-Artillerie zu bedecken, ein Auftrag, der neben andern Unannehmlichkeiten gleich am 25. März den Nachtheil erzeugte, dafs die Garde du Corps an dem glänzenden Gefechte von La Fêre Champenoise keinen Antheil nehmen konnte, ein Kampf, der seinen Waffenbrüdern in der ersten Kürassier-Division erwünschte Gelegenheit bot, sich auf eine glänzende Weise hervorzuthun.

Die beschwerlichen Märsche, welche jetzt bis vor die Thore von Paris folgten, machte das Regiment mit zwei Schwadronen an der Tête, während die beiden andern den meilenlangen Geschütztrofs schlossen; die Richtung ging über Sezanne, La Ferté gaucher auf Coulomniers; hier blieb der Lieutenant von Barby mit einigen Pferden, um die Verbindung mit dem Corps unter dem General Grafen Wrede zu erhalten; dann den 29. über Meaux nach Claye.

Den 30. März, an jenem denkwürdigen Tage der Schlacht im Angesicht der Französischen Hauptstadt, brach die Preufsische Brigade, ohne den Artillerie-Park, schon um 4 Uhr früh auf, ging durch Ville parisis und Livry, und stiefs jenseits dieses Ortes mit der ersten Kürassier-Division wieder zusammen.

Gegen 12 Uhr ward weiter marschirt, durch den Wald von Bondy auf der Strafse nach Paris; das Regiment blieb links von derselben halten, in gleicher Höhe mit Baubigny und Noisy le Sec, La Jolie vor sich habend. Auf diesem wichtigen Punkte war die ganze Kaiserlich Russische Reserve-Cavallerie vereinigt, und indem sie vergeblich erwartete, dafs das Schicksal des Tages sie zum Kampfe rufen sollte, verlautete um 5 Uhr Nachmittags die frohe Kunde von dem Siege und von dem ehrenvollen Waffenstillstande. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Tausende von Stimmen ihren Dank gen Himmel sandten; schwer aber war der Kampf gewesen, und insbesondere von hohen Ehren für die Fufs-Garden des Königs. Zehn Offiziere waren vom ersten Garde-Regiment auf dem Bette der Ehre geblieben oder bald darauf an ihren Wunden gestorben, 27 waren schwer oder leicht blessirt, 37 die ungeheure Summe der aufser Gefecht gesetzten wackeren Offiziere, und die Namen der heldenmüthigen Anführer an jenem Ehrentage:

von Alvensleben, Oberst und Brigade-Commandeur, auch Regiments-Commandeur,

von Grabow, Commandeur des ersten Bataillons,

von Ditfurth, Commandeur des zweiten Bataillons,

Digitized by Google

1814. von Block, Commandeur des Füselier-Bataillons,
von Witzleben, Commandeur des Garde-Jäger-Bataillons.
Dies nebenher als eine schuldige Rücksicht für die tapferen Waffenbrüder der Potsdamer Garnison an ihrem Ehrentage! *)

Die Preufsischen Garden gingen nun durch Pantin bis in die Ebene vor den Barrieren der Hauptstadt; die Garde du Corps stand im zweiten Treffen hinter den Fufsgarden; hier wurde die Nacht im Bivouak passirt. — So weit das Auge von dieser Seite reichte, loderten die Bivouakfeuer gen Himmel, diesmal zugleich Freudenfeuer in Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die uns unter grofsen Anstrengungen und Opfern endlich an das langersehnte Ziel gebracht hatte.

Früh am andern Morgen galt es zunächst eine Vorbereitung zu dem feierlichen Einzuge, die Bekleidungs-Ueberreste wurden möglichst gesäubert und geputzt, und mit der Mittagsstunde kam endlich der grofse Augenblick, mit welchem die überwundene Residenz, nie gesehene, zum Theil ganz fremdartige Völker in ihre Mauern aufnehmen sollte.

Am 31. März gegen 12 Uhr Mittags erschienen die gefeierten Monarchen an der Barriere von Pantin, woselbst die andern bei dem Heere anwesenden fürstlichen Personen, so wie die verschiedenen Feldherren desselben ihrer bereits gewärtigten, um ihre Glückwünsche zu dem grofsen herzerhebenden Augenblicke darzubringen, während die Truppen sie mit wiederholtem Hurrahruf begrüfsten.

Gleich darauf setzten sich die verschiedenen Armee-Abtheilungen in nachstehender Ordnung in Marsch:

»Voran ging das Preufsische leichte Garde-Cavallerie-Regiment mit zwei freiwilligen Jäger-Eskadrons, der Garde-Dragoner-Eskadron, der Garde-Husaren-, der Garde-Ulanen-, der Garde-Kosaken- und der Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron, hierauf das Kaiserlich Russische Leibgarde-Kosaken-Regiment; hinter diesen Truppen folgten die Monarchen mit ihrem glänzenden zahlreichen Gefolge, dann die

---

*) Die ganze Brigade unter dem Obersten von Alvensleben verlor:

Erstes Garde-Regiment	37	Offiziere,
Zweites » »	21	»
Garde-Jäger-Bataillon	3	»
Grofsherzoglich Badensches Garde-Grenadier-Bataillon (Commandeur Oberst von Beust)	8	»
Summa	69	Offiziere.

Digitized by Google

Truppen in der Reihenfolge, wie sie bei Basel über den Rhein gegangen waren. 1814.
Zuerst die Russische leichte Garde-Cavallerie-Division mit dem Leibgarde-Dragoner-, Leibgarde-Husaren-, Leibgarde-Ulanen-Regimente, dann die Kürassier-Regimenter Kaiser und Kaiserin, die reitende Garde-Artillerie, worunter acht Preufsische und sieben Badensche Geschütze, die Kaiserlich Russische Chevalier-Garde, das Regiment Garde zu Pferde, das Königliche Regiment Garde du Corps, hierauf die erste Russische Garde-Infanterie-Division mit den Regimentern:

Preobraschenski,
Semenoff,
Ismailow,
Leib-Garde-Jäger,
der Garde-Marine-Equipage,

dann die Brigade des Obersten von Alvensleben, von der wegen der erheblichen Verluste des vorhergegangenen heifsen Tages, immer zwei Bataillone eins formirten:

das erste Regiment Garde zu Fufs,
das zweite Regiment Garde zu Fufs,
das Grofsherzoglich Badensche Garde-Bataillon,
das Garde-Jäger-Bataillon.

Hierauf die zweite Russische Garde-Infanterie-Division mit dem Litthauischen Leib-Garde-Regiment, dem Finnländischen Leib-Garde-Regiment, dem Leib-Grenadier-Garde-Regiment, dem Pawlowskischen Leib-Garde-Regiment. Zum Schlufs Abtheilungen von Oesterreichischen, Baierschen und Würtembergischen Truppen, in Summa gegen 35000 Mann.»

»Es ward in Zügen marschirt, durch die Barriere von Pantin, die Vorstadt von St. Martin, Strafse St. Martin; hier schwenkte man rechts, verfolgte die Boulevards bis zu dem de la Madelaine, wendete sich links in die Rue royale, durch die Garde meubles über die Place Louis XV, in die Allee der Avenue de Neuilly.«

»Unweit vom Platze hatten sich die Monarchen rechts gewendet, und liefsen die vorgenannten Truppen in den Champs élysées vor sich defiliren.«

Das schönste Frühlingswetter begünstigte das imposante Schauspiel dieses feierlichen Einzuges, und unzählbar war die Menschenmenge, die aus allen Vierteln der grofsen Hauptstadt herbeiströmte. Insbesondere waren auch in den Stra-

Digitized by Google

1814. ſsen und Boulevards, durch welche der Zug passirte, alle Fenster und Balkons mit Damen und Herren besetzt, welche, nach den Worten unsers oft erwähnten Journals, »die Monarchen mit wehenden weiſsen Tüchern und mit dem ununterbrochenen Ruſe begrüſsten: Es leben die Bourbons, die alliirten Souverains, die Befreier! und zum Zeichen übereinstimmender guter Gesinnung, legten diese Zuschauer das Erkennungszeichen der alliirten Truppen, ein weiſses Tuch um den linken Oberarm an.«

So erhielten die einziehenden Truppen von dem jubelnden Volke laute Beweise über ihr erwünschtes Kommen und über den schnell veränderten Stand der Dinge in der weiten Hauptstadt.

Das Regiment Garde du Corps erhielt die Kaserne zur Ecole militaire angewiesen und fand daselbst bereits die Russische Garde zu Pferde; die Bivouaks von draufsen wurden hier auf den inneren Kasernenhöfen fortgesetzt, und der Mangel von draufsen war auch hier an seiner Stelle, da bei der Kürze der Zeit, bei der Weitläufigkeit des Orts, und bei einer gewissen Rücksicht für die obwaltenden Verhältnisse, gar keine Maafsregeln hatten getroffen werden können.

Andern Tages, am 1. April, erhielt das Regiment die Kaserne Ave Marie und Coelestine angewiesen, in denen mindestens ein gutes Unterkommen stattfand, eine regelmäfsige Verpflegung trat dagegen erst am 3. April ein.

Hiernächst war man bedacht, den Bekleidungs-Zustand des Regiments in eine bessere Verfassung zu bringen, und da sich im Dépôt central de l'artillerie ein ansehnlicher Vorrath von gelben Kürassen befand, so erbat sich das Regiment von Sr. Majestät die Erlaubnifs, solche anlegen zu dürfen, welches Gesuch in Gnaden gewährt ward. Den 9. April nahm der Adjutant von Rochow solche nach der Etats-Stärke in Empfang, imgleichen eben so viele Französische Kürassier-Degen, so wie, zur Ergänzung des Fehlenden, eine bedeutende Anzahl von Karabinern und Pistolen.

Am nämlichen Tage kam mit den Französischen Marschällen ein Waffenstillstand zu Stande, der es möglich machte, die alliirten zahlreichen Armeen in weitläufigere Cantonnirungs-Quartiere zu legen. Der Krieg war nun als beendet anzusehen, vorzüglich, nachdem wenige Tage darauf der Kaiser Napoleon auf den Thron resignirt und das alte Regentenhaus den Zepter wieder ergriffen hatte.

Am 10. April wurden sämmtliche in Paris anwesende Truppen zu einem feier-

Digitized by Google

lichen Dankfeste auf dem Platze Ludwigs XV. vereinigt; ein Altar war auf der 1814.
Stelle errichtet, auf der das bethörte Volk einst das Haupt eines tugendhaften Königs und Tausende seiner getreuen Unterthanen schmälig hinopferte.

Jetzt brachten die frommen, treu verbundenen Monarchen mit ihren Garden unter den Waffen, an dieser neu geweihten Stelle, dem Herrn der Heerscharen ihre Dankgebete dar, und von Bewunderung und Verehrung ergriffen, staunten Tausende und Abertausende des auf dem weiten Platze vereinten Volkes, als die Herrscher mit dem Heere sich auf ihre Knie niederliefsen, den Segen des Herrn zu empfangen.

Vor dem Te Deum, welchem auch vier Französische Marschälle beiwohnten, defilirten die Truppen auf den Boulevards en parade — die Garde du Corps zum ersten Male geschmückt mit den neu empfangenen gelben Kürassen.

Am 14. communicirten Se. Majestät der König mit allen Truppen der Preufsischen Garde in der Kirche de l'oratoire, und empfingen das heilige Abendmahl aus den Händen des Feldpropstes Offelsmeyer; folgenden Tages hatten die Truppen der Garnison Paris, Parade vor dem Kaiser von Oesterreich, Höchstwelcher am 14. von Dijon in Paris angekommen war.

Auch vor dem Könige Ludwig XVIII. hatten die Truppen eine grofse Parade unter den Fenstern des Pavillon de Flore. Kurz vor dieser Parade legten die alliirten Truppen die bisherigen Erkennungszeichen, die grünen Büsche und weifsen Binden wieder ab.

Am 16. verliefsen diejenigen Truppen, welche nicht ferner in Paris bleiben sollten, diese Hauptstadt, und marschirten, die Garde du Corps mit dem Stabe nach Marines, mit der Leib-Compagnie nach Neuilly im Departement der Seine und Oise, und verblieben daselbst bis zum Abmarsch aus Frankreich.

Bald nach dem Einrücken in Paris, am 3. April, hatte das Regiment eine Sauvegarde unter Führung des Lieutenants von Zastrow nach Malmaison kommandirt, dem Aufenthaltsorte der Kaiserin Josephine, ihres Sohnes, des nachherigen Herzogs von Leuchtenberg, und ihrer Tochter, der Königin Hortense. Als die Kaiserin Josephine bei Anwesenheit dieses Kommando's, Ausgangs des Monats Mai, mit Tode abging, folgte der Lieutenant von Zastrow mit dem Commando der Garde du Corps im feierlichen Leichenzuge nach Ruelle, woselbst dieselbe in einer Kapelle beigesetzt ward, welche einst der Kardinal Richelieu erbaute.

Mehrere, zum Theil nur für die Dauer des Krieges eingetretene Offiziere ver-

Digitized by Google

1814. liefsen bereits die Armee und kehrten in die Heimath zurück: so die Staabs-Rittmeister von Jagow und Graf Praschma, die Lieutenants von Schöning, Graf Dönhoff, von Maltzahn II. und von Maltzahn III.; der Major von Woedtke erhielt die erbetene Entlassung mit dem Charakter als Oberst.

Se. Majestät ernannten dagegen den Rittmeister Grafen Tauentzien zum Major, den Major von Trotha zum Führer der dritten Eskadron, den Stabs-Rittmeister von Tronchin zum Rittmeister und Chef der 8. Compagnie; der aggregirte Rittmeister von Bojanowski rangirte ein, der Ported'epée-Fähnrich von Zawadzky ward überzähliger Seconde-Lieutenant, der Garde du Corps von Witzleben Ported'epée-Fähnrich.

Am 14. Mai traf die, bisher in der Schweiz zurückgebliebene Bagage, mit den dabei befindlichen Mannschaften und Pferden des Regiments, in den Cantonnirungs-Quartieren wieder ein. Dagegen trat am 20. Mai die Garde-Volontair-Kosaken-Eskadron den Rückmarsch in die Heimath an, und vereinte sich zu dem Ende mit den beiden Garde-Volontair-Jäger-Eskadrons des leichten Garde-Cavallerie-Regiments, alle drei unter dem Befehl des Majors von Krosigk.

Am 30. Mai fand eine grofse Parade der Russischen und Preufsischen Garden unter der Barrière de l'étoile statt, an welcher die Tages vorher eingetroffenen Reserve-Mannschaften Theil nehmen mufsten.

Ehe die Preufsischen Garden den Rückmarsch in die Heimath antraten, stand denselben noch eine feierliche Handlung bevor. Des Königs Majestät hatten nämlich einem jeden Krieger der Armee, zum Andenken an den rühmlichen Kampf, eine Medaille aus dem Kanonengut der eroberten Geschütze verliehen, die Bänder dazu waren bei den Truppen bereits eingetroffen, und wurden am 2. Juni an die sämmtlichen Mannschaften des Garde-Corps vertheilt. Das Regiment Garde du Corps war zu diesem Ende bei Marines en parade aufgestellt, und empfing dieses Ehrenzeichen, nachdem der Commandeur die Mannschaften mit der Bedeutung der Sache vertraut gemacht hatte, in lautem Dank für den Königlichen gnädigen Geber. Zwei Tage später, am 4. Juni, ward der Rückmarsch in die Garnisonen angetreten; der Lieutenant Graf Kospoth ging als Fourier-Offizier voraus.

Vorher ward dem Regimente durch den Obersten und Brigade-Commandeur LaRoche von Starkenfels, der nachstehende Tagesbefehl des bisherigen commandirenden Grofsfürsten Constantin bekannt gemacht:

Digitized by Google

»Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich am schönen Ziele dieses gro- 1813.
ſsen Kampfes Ihnen persönlich, dem ganzen Offizier-Corps und denen braven Garden Ihrer Brigade, meinen wärmsten Dank abstatte. Die Herren Offiziers haben durch ihr heldenmüthiges Beispiel, die Soldaten durch den ehrenvollen Wetteifer in Tapferkeit und Gehorsam mir Bewunderung abgedrungen. Der hohe Geist, welcher die tapfern Preuſsen beseelt, muſste sie zu Thaten entflammen, würdig in der Geschichte der Völker zu glänzen. Die ganze Zeit hindurch, während welcher ich die Ehre hatte Sie zu befehligen, haben Sie meine Erwartungen in Allem übertroffen, und mir Ursache gegeben, die Tage, welche ich unter Ihnen verlebte, zu den schönsten meines Lebens zu zählen.«

Paris, den 31. Mai 1814.

General-Inspecteur der gesammten Kaiserlich Russischen Cavallerie,
Constantin,
Groſsfürst von Ruſsland.

Der Rückmarsch der Garden dauerte bis in den Anfang des Monats August; an dem gefeierten Geburtstage des Königs Majestät hielten sie ihren Einzug in Potsdam; der erlauchte Monarch traf unerwartet Allerhöchst Selbst gegen Abend in dieser Residenz wieder ein, eben so unerwartet am 5. August in Berlin.

Seine Majestät lieſsen hier nach Ihrer Ankunft die obersten Militair- und Civilbehörden vor Sich kommen, und »dankten für alle die im Werke begriffenen Anstalten zur feierlichen Einholung von Allerhöchtdenenselben, wogegen Sie Alles genehmigten, was den tapferen Kriegern gewidmet sei, indem Sie beabsichtigten, Selbst die eben in Berlin anwesenden commandirenden Generale, vor Allem aber den würdigen Feldmarschall Fürsten Blücher an Ihrer Seite zu versammeln, und mit ihnen die Königlichen Garden, welche in jenem Augenblick als würdige Repräsentanten aller ihrer Waffenbrüder, gleichsam als eine Deputation der gesammten Armee angesehen werden möchten, in die Hauptstadt einzuführen.« *)

Am 7. schlug endlich die ersehnte Stunde des feierlichen Einzuges in die vaterländische Hauptstadt; Repräsentanten der Bürgerschaft und des Magistrats hatten die Promenade unter den Linden bis in den Lustgarten mit Säulen, welche

*) Aufserordentliche Beilage zum 94. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen. 1814.

Digitized by Google

1813. durch doppelt über einander hangende Laub-Guirlanden mit einander verbunden waren, besonders feierlich zu einer Siegesstrafse geschmückt. So vollständig und schön auch diese vom Patriotismus der Einwohner ausgegangene, durch die Meisterhand Schinkels vollführte Ausstattung gelungen war: so hatten die Truppen doch den schönsten Schmuck der Residenz selbst mitgebracht — den alten Triumphwagen des Brandenburger Thores nämlich, der seit dem Jahre 1806 in Paris vergebens eine würdigere Stelle gesucht hatte, indem er noch unausgepackt vorgefunden, und sogleich nach Berlin zurück in Bewegung gesetzt wurde; — diese heidnische Victoria, durch Hinzufügung des heiligen eisernen Kreuzes, zu einer christlich Preufsischen erhoben, wurde beim Beginn des Truppen-Einzuges, auf der alten schönen Stelle, neu enthüllt, und sie vollendete den Glanz des Tages und die Feierlichkeit des Augenblicks.

Die Garde du Corps folgte in dem feierlichen Zuge hinter der Infanterie, voran aber ritten Seine Majestät mit den Prinzen des Königlichen Hauses und mit dem gefeierten Feldherrn Blücher, mit Bülow und Tauentzien und mit einer zahlreichen Generalität.

Ein einfacher Altar vereinte die einziehenden Krieger im Lustgarten zum Gebet, in welchem der Feldprobst Offelsmeyer, im Namen der heimgekehrten Armee, die Stadt, das Schlofs, die Kirchen und das Volk Berlins mit treffenden Rückblicken auf die grofse Vergangenheit, mit gebührendem Ruhm des Heeres und des Volkes der Preufsen begrüfste.

Des Abends war die Stadt auf das Glänzendste erleuchtet.

Der Jubel des beglückten und entzückten Volkes war über alle Beschreibung, grofs und tief der Eindruck, den dieses wahre Volksfest in eines Jeden Seele zurückliefs.

Andern Tages gingen die Eskadronen, respective nach Potsdam und Charlottenburg zurück.

Mit der nachstehenden Rangliste vom Corps Offiziere des Regiments geben wir zugleich diejenigen Offiziere vom März 1814, welche den Feldzügen beigewohnt haben.

Digitized by Google

1813.

Charakter.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienst-zeit. Jahr.
Chef:	**Seine Majestät der König.**			
Oberst u. Commandeur	Heinrich **v. Knobelsdorff.**	39	Neumark.	23
Oberst-Lieut.	Ferdinand Graf **v. d. Schulenburg.**	38	Magdeburg.	23
Major	Friedrich **v. Woedtke.**	40	Pommern.	25
»	Wilhelm **v. Zollikofer.**	30	Mittelmark.	16
»	Heinrich **v. Podewils.**	32	Pommern.	18
Rittmeister	Ernst **v. Trotha.**	32	Magdeburg.	13
»	Bogislav Heinrich Graf **Tauentzien von Wittenberg.**	26	Mittelmark.	11
Stabs-Rittmstr.	Heinrich von Lüttwitz.	30	Schlesien.	18
»	August von Tronchin.	29	Schweiz.	12
»	Hans von Sydow.	24	Pommern.	10
»	Caspar von Meerheimb.	29	Mecklenburg.	15
»	**Franz Graf Waldersee.**	23	Dessau.	6
Pr. Lieutenant	Gustav von Graeve.	24	Mittelmark.	9
»	Theodor von Rochow.	20	Mittelmark.	4
»	Anton von Lebbin.	22	Halberstadt.	5
Sec. Lieutenant	Otto von Wolde.	23	Neumark.	4
»	Friedrich von Maltzahn I.	25	Mecklenburg.	3
»	Erdmann Graf Kospoth.	23	Lausitz.	3
»	August von Zastrow.	20	Mittelmark.	3
»	August von Maltzahn II.	20	Vorpommern.	3
»	Wilhelm von Barby.	19	Magdeburg.	2
»	Carl von Ledebur.	19	Westphalen.	2
»	Wilhelm von Bischoffwerder.	19	Mittelmark.	2
»	Wilhelm Graf Finckenstein.	23	Neumark.	2
»	Wilhelm von Kalckreuth.	20	Süd-Preufsen.	2
»	Stanislaus Graf Stosch I.	22	Schlesien.	1
»	George Graf Stosch II.	21	Schlesien.	1

Digitized by Google

1814.

Charakter.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Sec. Lieutenant	Mortimer Graf Maltzahn.	21	Schlesien.	1
»	Ferdinand von Sydow.	20	Schlesien.	2
	Uebercomplette:			
Sec. Lieutenant	Carl von Knobelsdorff.	20	Neumark.	1
»	Bogislaus von Zawadzky.	18	Mittelmark.	1
	Aggregirt:			
Oberst	Graf Schwerin.			
Oberst-Lieut.	Wilhelm Graf Brandenburg.	22	Mittelmark.	6
Major	Friedrich von Krosigk.	33	Magdeburg.	20
»	Carl von Brauchitsch.	33	Preufsen.	18
Stabs-Rittmstr.	Ludwig von Bülow.	28	Magdeburg.	14
»	Wilhelm von Jagow.	31	Mittelmark.	10
»	Wilhelm von Meyerinck.	25	Mittelmark.	8
Pr. Lieutenant	Friedrich Graf Praschma.	27	Schlesien.	13
»	von Bojanowsky.			
Sec. Lieutenant	Carl von Schöning.	31	Pommern.	11
»	Rudolph von Maltzahn.	19	Pommern.	1
»	Friedrich von Romberg.	32	Westphalen.	1
»	Carl von Rüsselmann.	22	Mittelmark.	1
»	Helmuth von Maltzahn.	22	Uckermark.	1
»	Bogislav von Maltzahn.	21	Vor-Pommern.	1
»	Robert von Wulffen.	18	Priegnitz.	1
»	Wilhelm von Kleist.	19	Ost-Preufsen.	1
»	Stanislaus Graf Dönhoff.	18	Mittelmark.	1
»	Carl Graf Lottum.	18	Mittelmark.	1
	Porte d'epée-Fähnriche:			
	Ludwig von Lüttwitz.	19	Schlesien.	1
	Friedrich von Witzleben.	16	Preufsen.	½

Digitized by Google

Charakter.	Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
	Unter-Stab:			
Kriegsrath, Regim. Quartierm.	August Birckner.	33	Sachsen.	8
Auditeur	Ludwig Schneider.	32	Mittelmark.	8
Regim.-Chirurgus	Dr. Ludwig Schmidt.	40	Mittelmark.	21
Stallmeister	Friedrich Böttcher.	37	Mittelmark.	16

gez. von Knobelsdorff.

Das Regiment Garde du Corps verlor im ganzen Laufe des Krieges an Offizieren:

1. den Obersten von Dolffs bei Haynau;
2. den Major von Preufs bei Grofs-Görschen;
3. den Rittmeister und Chef der Volontair-Kosaken-Eskadron von Dresky bei Grofs-Görschen;
4. den Stabs-Rittmeister Grafen Moltke, der als Ueberbringer wichtiger Depeschen in den Fluthen des Bober ertrank;
5. den Premier-Lieutenant von Prittwitz, der an den bei Görschen erhaltenen Blessuren starb.

Ferner an Mannschaften und Pferden:

bei Grofs-Görschen	39	Mann,	150	Pferde	todt,
»	42	»	19	»	blessirt;
bei Bautzen	—	»	2	»	todt,
»	3	»	4	»	blessirt;
bei Haynau	1	»	—	»	todt,

Durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. Juni erhielt das Regiment das eiserne Kreuz in der Estandarten-Spitze, und statt des bisherigen silbernen Bandes an derselben, das Band der Krieges-Denkmünze, eine Auszeichnung, welche des Königs Majestät allen den Fahnen und Estandarten verliehen, welche in den Feldzügen mitgewesen waren.

Digitized by Google

XXX.

Formation des Garde- und Grenadier-Corps. Marsch nach Paris. Aufenthalt in Frankreich. Rückmarsch.

1814. Eine der wesentlichsten Veränderungen erfuhr das Regiment Garde du Corps nach der Rückkehr aus dem Felde mit den übrigen Garden gemeinschaftlich, durch nachstehende Allerhöchste Königliche Bestimmung:

»Da die Erweiterung der Garden Mir nicht gestattet, in den Detail-Verhältnissen derselben Selbst zu bestimmen: so habe Ich den General-Lieutenant, Herzog Carl von Mecklenburg zum Brigade-Chef der Garden ernannt, und verweise Sie nunmehr in allen Dienstangelegenheiten der Ihnen untergeordneten Brigade an die Befehle desselben. Ich überlasse Ihnen daher sämmtliche Vorschläge und Anfragen, welche Sie sonst an Mich unmittelbar gerichtet haben, bei demselben einzureichen, und erwarte nur monatlich von Ihnen den einfachen Rapport von der Brigade, mit Weglassung der sonst dabei befindlichen Vorschläge, indem Sie die letzteren mit diesem Rapport ebenfalls an den Brigade-Chef zu richten haben. Wenn Ich mich bei den Garden anwesend befinde, behalte Ich mir vor, in sofern ich es nöthig finde, noch unmittelbare Anordnungen bei denselben zu treffen. Sie haben jedoch, in so weit sie Ihre Brigade betreffen, dem Brigade-Chef davon Anzeige zu machen.«

Breslau, den 20. September 1814.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Obersten La Roche von Starckenfels,
Commandeur der Garde-Cavallerie-Brigade.

Der Prinz von Mecklenburg verkündigte diese Bestimmung durch die nachstehenden eigenhändigen Zeilen:

»Ew. Hochwohlgeboren beeile ich mich anzuzeigen, dafs der König die Gnade gehabt hat, mich zum Brigade-Chef sämmtlicher Garden zu ernennen. Ich empfinde ganz das Schmeichelhafte und Ausgezeichnete dieses Berufs, und fühle mich vornehmlich glücklich, in Dienstberührung mit so ausgezeichneten Commandeurs und so ausgezeichneten Truppen zu treten. Der Oberst La Roche wird Ew. Hochwohlgeboren die mir gewordene Königliche Instruktion mittheilen, und die

Digitized by Google

danach etwa nöthig werdenden Bestimmungen; ich selbst werde mir aber bald möglichst das Vergnügen verschaffen, Sie in Potsdam zu sehen, und Ihnen dort mündlich die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung etc.» 1814.

Berlin, den 25. September 1814.

gez. Carl, Prinz von Mecklenburg.

An den Königl. Oberst-Lieutenant
Herrn von Knobelsdorff.

Aus diesem Verhältnifs wurde bald darauf der commandirende General des ganzen Garde- und Grenadier-Corps, welches seit 1821 Garde-Corps hiefs.

Se. Majestät der König befahlen während der kurzen Zeit des Friedens nachstehende neue Formationen:

1. die Errichtung eines Garde-Schützen-Bataillons aus Neufchateler Eingeborenen;
2. die Errichtung der beiden Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz, aus den bis dahin isolirten sechs Grenadier-Bataillons der Armee;
3. aus den zum leichten Garde-Cavallerie-Regiment vereinigten Dragoner-, Husaren-, Ulanen- und Kosaken-Schwadronen wurden die Garde-Dragoner-, Husaren- und Ulanen-Regimenter formirt.

Auf diese Weise wurden die bisherigen Königlichen Garden in ein besonderes Armee-Corps von zwei vollständigen Divisionen formirt, in welchem die Königliche Garde du Corps in der ersten Garde-Cavallerie-Brigade zu stehen kam.

Am Schlufs des Jahres 1814 erhielt das Regiment vom Kaiser Alexander eine Garnitur schwarzer Kürasse, wie sie die Russischen Kürassier-Regimenter tragen; diese Kürasse werden seitdem zu den grofsen Paraden getragen, wenn das Regiment in Potsdam vereinigt ist.

Während auf die oben angegebene Weise das Garde- und Grenadier-Corps seine neuen Formationen bewirkte, befanden sich Se. Majestät der König und die alliirten Europäischen Monarchen, mit ihren vornehmsten Ministern, in der Kaiserlichen Burg zu Wien vereinigt, um eine solide Basis zu einem Welt-Frieden zu legen — eine glänzende Versammlung, wie sie Europa in der Art nie gesehen hatte. Sie wurde aber in ihrem schönen Beruf urplötzlich durch denjenigen Mann gestört, den die hohen Alliirten mit dem Etablissement auf der Insel Elba eben unschädlich gemacht zu haben glaubten. — Napoleon Bonaparte nämlich, vor wenigen Monaten im südlichen Frankreich fast gesteinigt, landete am 1. März 1815

Digitized by Google

1815. in Frejus und durchzog das nämliche Frankreich, wie im Triumph, bis zur Hauptstadt.

Jetzt traten die in Wien vereinten Monarchen zu einem neuen Operationsplan zusammen, und von allen Seiten wurden die Landstrafsen von ihren Truppen bedeckt, die freudig der neuen ehrenvollen Bestimmung entgegeneilten.

Von den Cavallerie-Regimentern des Garde- und Grenadier-Corps sollten per Regiment nur drei Schwadronen marschiren, daher die vierte Eskadron unter Befehl des Majors von Trotha vom Regiment Garde du Corps zurückblieb; das Loos hatte darüber entschieden.

Mit dem Offizier-Corps gingen nachstehende wesentliche Veränderungen vor: Der bisherige Commandeur, Oberst von Knobelsdorff wurde unter Beibehaltung seines Verhältnisses zum Regiment, interimistisch Brigade-Commandeur der ersten Garde-Cavallerie-Brigade, zu welcher, nächst der Garde du Corps, auch die Garde-Husaren gehörten; dagegen erhielt die interimistische Führung des Regiments der aus dem Vorigen uns bekannte Oberst-Lieutenant Graf Brandenburg; der Oberst-Lieutenant Graf von der Schulenburg ward Brigade-Commandeur der ersten Kurmärkischen Landwehr-Brigade; der Major von Krosigk Commandeur des Schlesischen Kürassier-Regiments, der Major Karl von Brauchitsch ward wirklicher Flügel-Adjutant bei Sr. Majestät dem Könige, nachdem derselbe schon seit dem Jahre 1813 dazu commandirt war; der Lieutenant von Lebbin ward zu dem Brigade-Commandeur Oberst-Lieutenant Grafen Schulenburg als Adjutant commandirt, erhielt bei Ligny einen feindlichen Lanzenstich und ward Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse. Nach dem Feldzuge trat Lebbin wieder in das Regiment zurück.

Die drei oben benannten Schwadronen wurden am 15. April auf den Feldetat gesetzt, und per Brigade neuerdings eine freiwillige Jäger-Eskadron errichtet, welche vom Rittmeister von Katte vom Garde-Husaren-Regiment commandirt, dem Regiment Garde du Corps attachirt wurde. Sie war 80 Pferde stark.

Das Regiment selbst war mit dem 1. Juni marschfertig auf folgende Stärke:

23 Offiziere,
50 Unteroffiziere,
13 Trompeter,
400 Gardes du Corps.
463 Pferde.

Digitized by Google

Am 4. Juni, an dem Tage also, an welchem im vergangenen Jahre die Garde 1815.
du Corps aus der Nähe von Paris ihren Rückmarsch in die Heimath antrat, vereinte sich das zum Marsch bestimmte Regiment, mit den übrigen Abtheilungen des Garde- und Grenadier-Corps im Lustgarten zu Potsdam, und hatte im Beisein Sr. Majestät des Königs und der Königlichen Familie Gottesdienst im Freien, worauf das ganze Corps, vor Sr. Majestät defilirend, den Marsch nach dem Rhein antrat.

Das Regiment Garde du Corps gehörte mit der Garde-Infanterie-Brigade zur zweiten Marsch-Colonne, und von kriegerischem Geiste beseelt, folgten sie freudig dem Rufe des Königs zu neuen Ehren. Der alte Herzog von Dessau passirte am Morgen dieses ersten Marschtages, von einem Besuche bei Sr. Majestät zurückkehrend, die Reihen der Truppen; er wurde mit Jubel begrüfst, und die Luft ertönte von der herzerhebenden Musik des Dessauer Marsches!

Die zweite Colonne, zu welcher die Garde du Corps gehörte, dirigirte sich über Wittenberg, Leipzig, Weimar, Eisenach in die Gegend von Frankfurt am Main; in den Quartieren dort umher erfuhren die Truppen der Garde die Nachricht von dem glänzenden Siege des Preufsisch-Englischen alliirten Heeres; mit unbeschreiblicher Freude vernahmen die Truppen des Garde- und Grenadier-Corps die Kunde von der erneuerten Tapferkeit und Ausdauer ihrer Waffenbrüder und dankten mit Te Deum und Gottesdienst dem Allmächtigen für den neu errungenen Sieg; — der Marsch aber ward mit gesteigertem Eifer fortgesetzt, zunächst nach Mainz, woselbst der berühmte Feldherr, Erzherzog Carl, als Gouverneur dem Corps die Revüe abnahm; den 6. Juli ging es über die Französische Grenze.

Da die Festung Saarlouis vom Feinde besetzt war, so erforderte die Sicherheit des Corps, gegen diese Festung Feldwachten auszusetzen, welche der Rittmeister Graf Waldersee befehligte, und deren Patrouillen mit dem groben Geschütz aus der Festung beschossen wurden. Der glückliche Fortgang unsrer Waffen in diesem kurzen glorreichen Feldzuge fügte es, dafs das Garde- und Grenadier-Corps an einem ferneren Kampf keinen Theil mehr nahm.

Am 8. Juli traf beim Regiment die Nachricht von dem Einzuge des Feldmarschalls Blücher in Paris ein. Am 21. Juli erreichte das Corps, welches seit dem 27. Juni unter den Oberbefehl des Russischen Feldmarschalls Grafen Barclay de Tolly gestellt worden, und über Nancy und Coulomnier marschirt war, die

Digitized by Google

1815. Nachbarschaft der Französischen Hauptstadt, und hielt am 22. seinen feierlichen zweiten Einzug durch die Barrière Montreuil.

Das ganze Corps war en parade auf dem Boulevard aufgestellt, und wurde hier von den drei vereinten Monarchen besehen, auf dem Platze Ludwig's XV. aber marschirte es vor denselben vorbei, und die Kaiser Alexander und Kaiser Franz führten in hoher Person in Preufsischer Uniform diejenigen Grenadier-Regimenter vor Sr. Majestät dem Könige vorüber, von welchen Sie seit dem Januar dieses Jahres Chefs waren.

Das Regiment Garde du Corps wurde im Verein mit dem ersten Garde-Regiment zu Fufs in der Kaserne der Ecole militaire untergebracht und vortrefflich verpflegt; es verblieb daselbst während der Dauer der Anwesenheit in Paris.

Am 30. Juli hatte das Regiment mit dem ersten Garde-Regiment zu Fufs Gottesdienst auf dem Champ de Mars, worauf Se. Majestät geruheten, das Casernement in der Ecole militaire in hohen Augenschein zu nehmen; der dritte August vereinte das ganze Garde- und Grenadier-Corps zum Gebete gegen Gott für den allgeliebten Herrscher an seinem Wiegenfeste. Kurze Zeit darauf ward der Prinz Friedrich von Preufsen Königliche Hoheit dem Regimente aggregirt, und führten Höchstdieselben die Garde du Corps einige Male beim Exerziren, bis Sie im Monat December aus diesem Verhältnifs ausschieden, indem der Prinz Chef des ersten Kürassier-Regiments wurde.

Den 3. September fand ein grofses militairisches Fest auf dem Champ de Mars statt, ein Fest von hohem Interesse für die ganze Preufsische Armee: diejenigen Truppen nämlich, welche, neu formirt, noch keine Fahnen hatten, erhielten solche heute von Sr. Majestät verliehen.

Schon Tages vorher hatten des Königs Majestät nach gehaltener Mittagstafel, bei Hoher Anwesenheit des Kaisers Alexander, des Kronprinzen Ferdinand, heutigen Kaisers von Oesterreich, des Herzogs von Wellington und vieler anderer hoher Fremden, die Ceremonie des Nägel-Einschlagens vornehmen lassen; Tages darauf, am 3., erfolgte die Weihe durch den Feldprobst Offelsmeyer im Beisein der alliirten Monarchen beim Donner der aufgefahrenen Geschütze; die vom General von Pirch befehligten Truppen der Armee, welche der Feierlichkeit beiwohnten, nahmen für ihre Waffenbrüder die geweihten Fahnen und Estandarten in Empfang, und das ganze Corps defilirte vor den Hohen Monarchen.

Digitized by Google

Seine Majestät haben diese schöne militairische Ceremonie durch ein herrliches 1814.
Bild von der Meisterhand Vernets verewigen lassen.

Nachdem die Zeit der Anwesenheit in Paris bei reichlicher, guter Verpflegung und bei häufigem Exerziren und Manövriren, nicht minder bei unausgesetzter Aufmerksamkeit auf die Ruhe einer sehr bewegten Bevölkerung verflossen war, trat das Garde- und Grenadier-Corps am 4. October den Rückmarsch nach dem Vaterlande an; der Commandeur Graf Brandenburg ward an diesem nämlichen Tage Oberst, die Majors von Zollikofer und von Podewils Oberst-Lieutenants.

Der Rückmarsch erfolgte über Rheims, Coblenz, Cassel und Magdeburg. Am 2. December rückten die Leib- und die zweite Eskadron in Potsdam, die dritte Eskadron den 3. in Berlin ohne Feierlichkeiten ein. Hatten die Garden nicht Gelegenheit gehabt, an den Grofsthaten dieses kurzen Feldzuges thätigen Theil zu nehmen: so waren sie während der sechs Monate ihrer Abwesenheit Zeugen interessanter welthistorischer Begebenheiten gewesen.

Es war eine Erntezeit für Paraden, militairische Festlichkeiten und Revüen, und darunter wahrhaft imposant der Eindruck von der Parade-Aufstellung des Englischen alliirten Heeres mit seinen historischen Erinnerungen aus Spanien, geführt von seinen Helden, dem Herzoge von Wellington und dem Prinzen von Oranien, der Letztere von Waterloo her den Arm in der Binde.

Dann ferner wahrhaft colossal die Revüe von Vertus, über ein 150,000 Mann starkes, wie von einem Zauberstabe bewegtes Kaiserlich Russisches Heer. Nicht minder interessant war das gemeinschaftliche Exerziren des Russischen Grenadier-Regiments Sr. Majestät des Königs und des Preufsischen Grenadier-Regiments vom Kaiser Alexander. Daneben nicht zu vergessen das anspruchslose, von zahllosen Kennern aller Nationen bewunderte Exerziren des Preufsischen Füselier-Bataillons vom ersten Regiment Garde, commandirt von dem Major von Röder.

Der Friede von Europa war nach diesem kurzen glorreichen Feldzuge für eine lange Reihe von Jahren gesichert.

Digitized by Google

XXXI.

Begebenheiten während des fünfundzwanzigjährigen Friedens 1815 bis 1840.

1815. Hatten des Königs Majestät durch Stiftung des eisernen Kreuzes und der Kriegesdenkmünzen, durch Verleihung von Auszeichnungen an die Fahnen und Estandarten, der Armee Allerhöchste Beweise Ihrer Zufriedenheit mit den dargebrachten Opfern und Anstrengungen gegeben: so blieben Allerhöchstdieselben bei dem, was dem Einzelnen dadurch widerfahren, nicht stehen; Sie fügten dazu noch zwei Stiftungen von hoher Bedeutung, 1) die Errichtung von Gedächtnifstafeln für die gebliebenen Krieger und für Ritter und Inhaber des eisernen Kreuzes, und 2) die Bestimmung wegen eines Krieges-Denkmales.

Die erste Stiftung kam gleich im ersten Jahre des Friedens in Ausführung, und die Ceremonien, welche derselben zum Grunde lagen, waren ganz denen gleich, die wir im XXIII. Capitel bei Aufstellung der Gedächtnifstafeln aus den Feldzügen von 1806 und 1807 umständlich beschrieben haben. Die Ceremonie selbst geschah für das Regiment Garde du Corps am 30. October, indem es die lange Reihe der Truppen des Garde- und Grenadier-Corps eröffnete, welche alle nach Potsdam zu gleichem Behufe kamen. Seine Majestät geruheten, das, sich am 28. October zu diesem Zwecke sammelnde, Regiment, in der Uniform desselben im Collet mit schwarzem Küraſs, zu sehen und vor Sich defiliren zu lassen, worauf dann am 30. die Feier selbst im Lustgarten und in der Garnisonkirche statt hatte.

Die Gedächtnifstafel des Regiments enthält folgende Namen und giebt uns zugleich eine vollständige Uebersicht aller mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet gewesenen Offiziere und Soldaten desselben:

Erste Klasse.

1. von Bojanowsky, Stabs-Rittmeister und Adjutant.
2. Graf von Brandenburg, Major und Adjutant.
3. von Brauchitsch, Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät.
4. von Lebbin, Premier-Lieutenant und Adjutant.
5. Graf von Schwerin, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät.

Digitized by Google

Zweite Klasse. 1815.

1. Altmann, Wachtmeister, 6. Compagnie.
2. Daege, Unteroffizier, 5. Compagnie.
3. Dittmann, Unteroffizier, 2. Compagnie.
4. von Dolffs, Oberst.
5. Felsky, Garde du Corps, 7. Compagnie.
6. Fiedler, Quartiermeister, 7. Compagnie.
7. Fiedler, Unteroffizier, 8. Comp.
8. Gersdorff, Garde du Corps, 5. Compagnie.
9. Gloger, Unteroffizier, 6. Compagnie.
10. Graf von Götzen, Wachtmeister, freiwillige Kosaken-Eskadron.
11. Arpke, Unteroffizier, 7. Compagnie.
12. Hilbrich, Wachtmeister, 5. Compagnie.
13. von Jagow, Stabs-Rittmeister.
14. Kelm, Quartiermeister, 7. Compagnie.
15. Kerwien, Unteroffizier, 2. Compagnie.
16. von Knobelsdorff, Major.
17. Lincke, Unteroffizier, 5. Compagnie.
18. von Maltzahn, Seconde-Lieutenant.
19. Graf von Maltzahn, Seconde-Lieutenant.
20. Mansky, Garde du Corps, 8. Compagnie.
21. von Meyerinck, Stabs-Rittmeister und Adjutant.
22. Graf von Moltcke, Stabs-Rittmeister.
23. Pappritz, Unteroffizier, freiwillige Kosaken-Eskadron.
24. Peters, Garde du Corps, 2 Comp.
25. von Podewils, Major.
26. von Rochow, Premier-Lieutenant und Adjutant.
27. Schmidt, Regiments-Chirurgus.
28. Schmidt, Wachtmeister, 4. Compagnie.
29. Schneiders, Unteroffizier, freiwillige Kosaken-Eskadron.
30. von Schöning, Seconde-Lieutenant.
31. Schreiber, Wachtmeister, 3. Compagnie.
32. Graf von der Schulenburg, Major.

Digitized by Google

1815. 33. Steinborn, Garde du Corps, 8. Compagnie.
34. von Sydow, Stabs-Rittmeister.
35. Graf Tauentzien von Wittenberg, Major.
36. Tausch, Wachtmeister, 7. Compagnie.
37. von Trotha, Major.
38. Werth, Unteroffizier, 6. Compagnie.
39. Wiechmann, Wachtmeister, 1. Compagnie.
40. von Woedtke, Major.
41. Wolff, Garde du Corps, 4. Compagnie.
42. von Zollikofer, Major.

Die gefallenen Helden ehrt dankbar

König und Vaterland.

Es starben den Heldentod aus dem Regiment

Garde du Corps:

1. Behmler, Garde du Corps, 5. Compagnie.
2. von Dresky, Major.
3. Fettchenhauer, Garde du Corps, 4. Compagnie.
4. von Garnier, freiwilliger Kosak.
5. Jeschky, Garde du Corps, 3. Compagnie.
6. Irrgang, Garde du Corps, 2. Compagnie.
7. Keinecke, Garde du Corps, 7. Compagnie.
8. Könau, Wachtmeister, 1. Compagnie.
9. Kull, Wachtmeister, 2. Compagnie.
10. Pohlmann, Garde du Corps, 8. Compagnie.
11. von Preufs, Major.
12. Prietz, Garde du Corps, 6. Comp.
13. von Prittwitz, Premier-Lieutenant.
14. Wollenschür, Garde du Corps, 1. Compagnie.

Digitized by Google

Eine erhöhte Bedeutung gaben Seine Majestät dieser Feier durch Verleihung 1816.
Allerhöchst Ihres Bildnisses mit nachstehender Cabinets-Ordre:

Um dem, Ihrem Commando anvertrauten Regiment Garde du Corps ein Denkmal Meiner Zufriedenheit und Meines Wohlwollens zu geben, habe Ich beschlossen, demselben Mein Bildnifs zu verleihen, welches Sie hieneben empfangen. Es ist Meine Absicht, dafs dasselbe bei dem jedesmaligen Regiments-Commandeur als ein fortdauerndes Andenken an den beendigten Krieg, an die Feier des 30. October 1816, aufbewahrt werde, zu dessen glorreichem Ausgang dem Regiment ein ehrenvoller Antheil gebührt; dafs es demselben zur steten Erinnerung an jene denkwürdige Zeit dienen solle, wo es darauf ankam, die Treue gegen König und Vaterland zu bewähren, und in der Ich von dem Wohlverhalten des Regiments Augenzeuge war. Möge dies neue Zeichen der Zufriedenheit demselben eine fortdauernde Aufmunterung bleiben, durch treue Pflichterfüllung eines Vorzuges würdig zu sein, den ihm dieses Unterpfand Meiner Gesinnungen gewährt.

Potsdam, den 30. October 1816.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den Oberst Grafen Brandenburg, Commandeur des Regiments Garde du Corps.

Seine Majestät sind in diesem Bilde mit dem Collet und einem schwarzen Küraſs dargestellt, in der Art, wie eben Seite 268 erwähnt, des Königs Majestät am 28. das Regiment vor Potsdam gesehen hatten, und wovon das Titelblatt eine Copie ist.

In diesem nämlichen Jahre verloren die beiden ältesten Eskadronschefs die Compagnien, und traten in das neu gebildete Verhältnifs der etatsmäfsigen Stabs-Offiziere; auch waren schon am 23. April die bisherigen interimistischen Führer, von Knobelsdorff und Graf Brandenburg, in ihren respectiven Commando's als wirklich bestätiget worden.

Die zweite grofse oben erwähnte Königliche Stiftung betraf die Errichtung des Krieges-Denkmales, auf dem ehemaligen Götzenschen Weinberge, des nunmehrigen Kreuzberges bei Berlin.

Am 19. September 1818 fand die feierliche Grundsteinlegung vor den Abgeordneten, commandirten Offizieren und Mannschaften des Garde- und Grenadier-Corps und der gesammten Armee statt; den würdigsten Zeugen hiebei hatten sich

Digitized by Google

1816. aber Seine Majestät in Person Ihres erhabenen Bundesgenossen, des Kaisers Alexander, erbeten, eines Fürsten, der durch seine unerschütterliche Ausdauer bei Verfolgung des vorgesteckten grofsen Zieles, so wesentlich zu den glänzenden Erfolgen der Jahre 1812 bis 1815 beigetragen hatte, und der hier, an dieser Stätte, seiner Anhänglichkeit für das Preufsische Heer, eine erneuerte letzte Weihe gab, da er hieher nimmer wiederkehrte.

Das Garde- und Grenadier-Corps exerzirte an diesem Tage und manövrirte an den folgenden vor dem Kaiser Alexander.

Des Königs Majestät liefsen eine Medaille auf die Feierlichkeit des Tages prägen, und an alle gegenwärtig Gewesene dergleichen austheilen. Von dem Regiment Garde du Corps empfingen solche: der Commandeur Oberst Graf Brandenburg, der Wachtmeister Altmann und der Garde du Corps Wolff.

Die wirkliche Einweihung des Denkmals war einer späteren Zeit, bei dessen Beendigung, vorbehalten; unterdessen war am 31. März 1819 der General-Major von Knobelsdorff zum Inspecteur der gesammten Garde-Cavallerie, der Oberst, Graf Brandenburg zum Commandeur der ersten Garde-Cavallerie-Brigade, und der Oberst und Flügel-Adjutant von Brauchitsch zum Commandeur des Regiments ernannt worden; dieser letztere stand vor dem Jahre 1806 bei dem Kürassier-Regiment Beeren Nr. 2., seit dem 20. März 1809 aber im hiesigen Regimente aggregirt; den 29. März 1815 war der wirklicher Flügel-Adjutant Sr. Majestät, in welcher ehrenvollen Stellung er den Vorzug hatte, den Monarchen auf den Congrefs zu Wien, während des Feldzuges von 1815 in Paris und bei dem hohen Besuche in London zu begleiten; derselbe war schon im Jahr 1813 zur Dienstleistung bei Sr. Majestä commandirt.

An dem Schlachttage von Paris, am 30. März des Jahres 1821, erfolgte die Einweihung des Krieges-Denkmales auf dem Kreuzberge; das Regiment Garde du Corps hatte sich dazu Tages vorher in Berlin vereinigt, auch das Brandenburgische Kürassier-Regiment, dessen Hoher Chef, der damalige Grofsfürst Nicolaus Pawlowitsch, gerade in Berlin anwesend war, war von Brandenburg hieher beordert worden.

Der ganze Königliche Hof, mit dem Grofsfürsten und der Frau Grofsfürstin Kaiserliche Hoheiten, alle in Berlin anwesende Generale, die Minister, die Aeltesten der Geistlichkeit aller hiesigen Kirchen, und Deputationen sämmtlicher hier anwesenden Truppengattungen, erwarteten Se. Majestät den König auf dem Unterbau

Digitized by Google

des Denkmals; die Truppen standen in vier Treffen, Front gegen den Berg, vorne die 1821.
Artillerie, dann die Infanterie in zwei Treffen, die Cavallerie im vierten Treffen en ligne.

Der Bischof Dr. Eylert hielt eine kurze Einweihungsrede, worauf die Truppen unter Hurrah das Gewehr präsentirten, die Artillerie aus jedem Stücke drei Schufs gab, und Se. Majestät mit dem Grofsfürsten und den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie, die Fronte der Truppen passirten, auch dieselben en parade vorbei defiliren liefsen.

Die Truppen wurden durch Signale mit der Fahne des Berliner Garde-Landwehr-Bataillons, welche sich auf dem Kreuzberge befand, dirigirt.

Mittags war bei Sr. Majestät grofse Tafel auf dem Königlichen Schlosse. —

Nächstdem, dafs des Königs Majestät an die auf dem Kreuzberge anwesend gewesenen Mannschaften — Seitens der Garde du Corps den Commandeur Obersten von Brauchitsch, den Wachtmeister Wiechmann und den Garde du Corps Peters — die auf das Denkmal geprägte Medaille austheilen liefsen, wurde auch nachstehende Bekanntmachung an sie erlassen:

An die Stellvertreter des Heeres bei der Einweihung des Krieges-Denkmals.

Wir haben am heutigen gefeierten Tage dem Denkmal die Weihe gegeben, das Ich als Anerkenntnifs der Treue Meines Volks in verhängnifsvoller Zeit, und der Tapferkeit seiner Söhne im Kampf für Unabhängigkeit und Recht zu errichten verhiefs. Wir überliefern es mit dem erflehten Segen des Himmels unsern Nachkommen, als ein bedeutungsvolles Andenken an eine Zeit harter Bedrängnifs, an den Heldenmuth der Krieger, durch den die Selbstständigkeit des Vaterlandes erkämpft ward, und als ein heiliges Zeichen der allwaltenden Gerechtigkeit. Wenn an der geweiheten Stätte die glorreichen Erinnerungen des heutigen Tages jede Brust erfüllen, so ist vor Allem, was uns erhebt, die Erinnerung an das glänzende Beispiel der Einigkeit und des unerschütterlichen Vertrauens zwischen Fürsten und Volk, und der ächten Begeisterung, womit die Nation für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland und für die Ehre des angestammten Thrones in den Kampf zog. Dem Gedächtnifs dieser Tugenden bleibe also auch dies Denkmal geweiht. Sie ferner zu bewahren, vertraut zunächst das Vaterland denen, die zu seiner Vertheidigung berufen sind.

Digitized by Google

1821. Euer und Eurer Waffengefährten, deren Stellvertreter Ihr bei der heutigen Feier waret, Euer Ziel sei, dies Vertrauen zu rechtfertigen und jene Tugenden zur Ehre des Preufsischen Namens auf die Nachkommen zu vererben, welche des Vaterlandes Heil und Schutz und der Stolz Eures Königs sind.

Berlin, den 30. März 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

In Hinsicht der Uniform ging in diesem Jahre die Veränderung vor, dafs die bisherigen Lithewken und grauen Tuchjacken abgeschafft und dagegen blaue Dienstjacken mit Schöfsen eingeführt wurden, welche am Kragen mit einer rothen Tuchpatte, worauf eine Bandlitze mit weifsen Schulterklappen und einer Reihe weifser Knöpfe, versehen sind.

Die Offiziere erhielten in diesem Jahre auf die blauen Leibröcke die Stickereien, wie auf dem Kragen und den Aufschlägen der Collets. Bis zum Jahre 1816 hatten diese Leibröcke einen umgeschlagenen rothen Kragen gehabt, wie bei den Fufsgarden, von da ab rothe stehende Kragen mit dunkelblauem Vorstofs ohne Stickerei.

Aufser diesen blauen Leibröcken haben die Offiziere des Regiments rothe Uniformröcke mit dunkelblauen Kragen und Aufschlägen und silbernen Litzen; doch werden diese seit dem Jahre 1829 nur bei gröfseren Feierlichkeiten, wenn dies besonders befohlen wird, getragen.

Um der bisher gefolgten Ordnung treu zu bleiben, lassen wir hier die Rang-Liste vom Corps der Offiziere aus dieser Zeitepoche folgen:

Rang-Liste

von dem Königlichen Regiment Garde du Corps. October 1822.

Charge.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Chef:	**Seine Majestät der König.**			
Oberst u. Commandeur	Carl **von Brauchitsch.**	42	Preufsen.	27
Major	Carl von dem Bussche.	34	Hannover.	20
»	Hans **von Sydow.**	33	Pommern.	20

Digitized by Google

Charge.	Namen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Major	Franz **Graf Waldersee.**	31	Dessau.	15
Rittmeister	Friedrich v. Reitzenstein.	31	Strelitz.	16
»	Heinrich v. Ostau.	33	Preufsen.	18
»	Heinrich v. Heydebrand.	32	Schlesien.	19
»	August **v. Zastrow.**	28	Mittelmark.	11
»	Wilhelm **v. Barby.**	28	Magdeburg.	11
»	Carl **v. Ledebur.**	27	Westphalen.	10
»	Ferdinand **v. Bischoffwerder.**	27	Mittelmark.	11
Pr. Lieutenant	Wilhelm **Graf Finckenstein.**	30	Neumark.	11
»	Wilhelm **v. Kalckreuth.**	27	Posen.	11
»	August v. Unruhe.	29	Schlesien.	10
»	Carl Graf Moltcke.	24	Mecklenburg.	7
Sec. Lieutenant	Ernst v. Wedell.	25	Mittelmark.	7
»	Louis Graf Dönhoff, Adjutant.	24	Preufsen.	7
»	Albert v. Warburg.	23	Uckermark.	6
»	Carl v. Bredow.	23	Brandenburg.	7
»	Adolph v. Podewils.	24	Pommern.	6
»	Friedrich v. Röder.	23	Schlesien.	5
»	Carl v. Stechow.	21	Mittelmark.	4
»	August v. Treskow.	23	Preufsen.	6
»	Carl v. Böltzig.	22	Mittelmark.	5
»	Hans v. Werder.	20	Preufsen.	3
»	Sylvius Graf Pückler.	22	Ober-Lausitz.	5
»	Wilhelm v. Vernezobre.	23	Brandenburg.	5
»	Otto v. Rundstedt.	22	Mittelmark.	4
	Aggregirt:			
Oberst	Wilhelm **Graf Brandenburg.**	31	Mittelmark.	15
Major	Peter v. Podewils.	43	Pommern.	10
»	August **v. Tronchin.**	39	Schweiz.	21

Digitized by Google

1822.

Charge.	Namen.	Alter.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Major	Wilhelm **v. Meyerink.**	33	Mittelmark.	16
»	Gustav **v. Maltzahn.**	34	Vor-Pommern	12
»	Theodor **v. Rochow.**	29	Magdeburg.	12
»	Otto **v. Wolde.**	32	Neumark.	12
Rittmeister	Weidewuth Graf Kalnein.	28	Preufsen.	10
»	Ferdinand v. Stegmann.	31	Schlesien.	16
»	Carl v. Bose.	29	Sachsen.	12
Pr. Lieutenant	Carl Graf Lottum.	26	Mittelmark.	9
Sec. Lieutenant	Otto v. Zastrow.	24	Mittelmark.	7
»	Wilhelm Prinz zu Solms-Braunfels.	21	Anspach.	2
»	Adolph Graf Königsmarck.	20	Priegnitz.	4
»	Carl v. Schöler.	21	Mittelmark.	4
»	Bernhard Prinz zu Solms-Braunfels.	22	Braunfels.	1
»	Eduard Graf Häseler.	24	Brandenburg.	2
	Unter-Stab:			
Regim.-Arzt	Dr. Ludwig **Schmidt.**	48	Mittelmark.	30
Stallmeister	Friedrich **Böttcher.**	45	Mittelmark.	25
Rechnungsführer. Wachtm.	Wilhelm Schulze.	43	Magdeburg.	27

gez. von Brauchitsch.

Bei Gelegenheit, wo wir im Begriff sind, einer Remontirung durch Russische Pferde im Jahre 1822 zu gedenken, gehen wir auf das Jahr 1817 zurück, in welchem Jahre ein gleich vortheilhaftes Ereignifs stattfand.

Auf den Wunsch Sr. Majestät des Königs, hatte nämlich beide Male des Kaisers Alexander Majestät die Erlaubnifs ertheilt, für das Regiment Garde du Corps 100 Stück Remonte-Pferde im Innern Rufslands kaufen zu dürfen. Der Rittmeister Graf Waldersee hatte zu beiden Gelegenheiten die Ehre commandirt zu werden, der Lieutenant von Bischoffwerder begleitete ihn das erste Mal. Da dieses Geschäft mit mannigfachen Schwierigkeiten verknüpft war: so geruhten des Kaisers

Digitized by Google

Majestät, zur Erleichterung desselben Russische Commissarien und Militär-Comman- 1822.
do's zum Transport der Remonte bis zur Preufsischen Grenze überweisen zu lassen.

Der Ankauf wurde in den Gouvernements Kursk, Poltava und Tschernigow ausgeführt und hatte einen so guten Erfolg, dafs Se. Majestät, wie oben erwähnt, im Jahre 1822 den nunmehrigen Major Grafen Waldersee, mit einem wiederholten Auftrag befehligten. Dieses Mal galt es den Ankauf von 100 Remonten für das Regiment Garde du Corps und eben so viel für das Garde-Kürassier-Regiment. Der Lieutenant Corsep des ersten Ulanen-Regiments und der Lieutenant der Garde-Dragoner, jetzige Major und Flügel-Adjutant von Reitzenstein waren dem Major Grafen Waldersee beigesellt, und die Ankäufe erfolgten in den Gouvernements Moskau, Tula, Tambow, Orel, Kursk, Poltava und Tschernigow, unter wiederholt gnädigem Schutz des Höchstseligen Kaisers Majestät.

Wenn die Dienstpflichten und Obliegenheiten der Friedensjahre sich in jedem Jahre ziemlich gleich blieben und also hier nicht Gegenstand besonderer Erwähnung sein können: so müssen wir doch das Jahr 1825 herausheben, da Se. Maje- 1825.
stät die Feier des zehnjährigen Friedens durch zwei Ehrenzeichen für Offiziere und für Gemeine bezeichneten.

1. Das Dienstauszeichnungs-Kreuz für 25jährige Dienstzeit für Offiziere.

2. Die Dienstauszeichnung für respective 21jährige, 15jährige und 9jährige Dienstzeit von Combattanten vom Feldwebel abwärts, in drei Klassen von Gold, Silber oder Eisen.

Dieses letztere Ehrenzeichen verliehen Se. Majestät gleich am Stiftungstage, am 18. Juni zur Erhöhung der Feier dieses Tages:

1. Denen, welche alle drei Feldzüge mitgemacht haben, die erste Klasse;

2. Denen, welche zweien oder einem derselben beigewohnt, die zweite Klasse, und

3. den im Jahre 1815 Eingestellten, welche den Feldzug nicht mitgemacht haben, die dritte Klasse.

Diese verschiedenen Ehrenzeichen erhielten an diesem denkwürdigen Tage nachstehende Mitglieder des Regiments Garde du Corps:

I. Das Dienstauszeichnungs-Kreuz:

1. der Oberst und Commandeur von Brauchitsch,
2. der Major von Sydow,
3. der Rittmeister von Heydebrand.

Digitized by Google

1825. **II. Die Dienstauszeichnung.**

a. Die erste Klasse.

34 Wachtmeister oder Unteroffiziere,
7 Trompeter,
23 Gardes du Corps.

b. Die zweite Klasse.

19 Unteroffiziere,
4 Trompeter,
9 Gardes du Corps.

d. Die dritte Klasse.

1 Unteroffizier.

in Summa 97 Combattanten.

Am Schlusse dieses Jahres erfolgte unerwartet, in der Blüthe seiner Jahre, der tödtliche Hintritt des Kaisers Alexander's Majestät — eines Fürsten, der sich von Anfang seiner Regierung an stets lebhaft für die Preufsische Armee interessirt hatte — von dessen hoher Hand, wie wir seiner Zeit vermerkten, die Garde du Corps werthvolle Geschenke erhielt, die sein Andenken im Regiment auf folgende Generationen übertragen werden.

Das nächste Jahr führte, als Folge dieses Todesfalles, mehrere fremde Marschälle auf unsere Revueplätze, ausgezeichnete Staatsmänner, die aus der Geschichte der letzten glorreichen Zeit historische Bedeutung erlangt hatten, und jetzt als Ambassadeure nach St. Petersburg gingen: so Wellington, Wrede, Marmont; der Erstere hatte als Königlich Preufsischer Feldmarschall hier Gelegenheit, sich in der Preufsischen Generals-Uniform vor Sr. Majestät und Angesichts der manövrirenden Truppen zu zeigen; unwillkürlich erinnerte seine Anwesenheit in der Königlichen Residenz an jene Zeit, in welcher die alliirten Feldherren Prinz Eugen und Marlborough vor König Friedrich I. erschienen.

Wir gehen jetzt zu einer Veränderung über, welche die Commandeurs und das Offizier-Corps des Regiments betraf:

Am 28. November 1826 wurde der Commandeur, Oberst von Brauchitsch, zum interimistischen Commandeur der ersten Garde-Cavallerie-Brigade, mit Beibehalt seines Verhältnisses zum Regiment, ernannt; erst im Jahre 1829 und zwar am 30. März verlor derselbe das Commando des Regiments und an seine Stelle trat

Digitized by Google

der Oberst-Lieutenant Baron von dem Bussche-Ippenburg, der bisher Com- 1826.
mandeur des ersten Kürassier-Regiments gewesen war.

Oberst-Lieut. v. dem Bussche stammt ursprünglich aus Westphalen, und hatte vor dem Jahre 1806 beim Dragoner-Regiment Nr. 14. von Wobeser, und schon seit dem Jahre 1819 bis 1823 im Regiment Garde du Corps gestanden, in welchem Jahre seine Versetzung als Commandeur des ersten Kürassier-Regiments erfolgte.

Nachdem Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht, vierter Sohn Sr. Majestät, um sich mit dem Cavallerie-Dienst bekannt zu machen, seit dem Jahre 1828 bei der dritten Eskadron Dienste geleistet hatte, wurde Höchstderselbe am 3. October 1829 dem Regimente aggregirt, führte dasselbe während der Frühjahrs-Exerzir-Zeit 1830, und schied am 30. März 1831 aus diesem Verhältnifs, indem der Prinz Oberst und Chef des ersten Dragoner-Regiments wurde.

Einige Jahre darauf, am 3. October 1833, wurde Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert, Neffen Sr. Majestät, von Allerhöchstdemselben gestattet, sich beim Regiment mit dem Cavallerie-Dienst bekannt zu machen, in welchem Verhältnifs Se. Königliche Hoheit bis zum 5. Mai 1835 verblieben.

Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 23. April 1831 ward Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg, Neffe Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, bei dem Regiment aggregirt, ein Verhältnifs, aus welchem Höchstderselbe in diesem laufenden Jahre, als Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments ausgeschieden sind.

Im Jahre 1834, am 16. Februar, erhielt der Commandeur, Oberst von dem Bussche, den nachgesuchten Abschied mit dem Charakter als General-Major und mit Pension, und an seine Stelle trat der heutige Commandeur, damals Major und Commandeur des dritten Ulanen-Regiments, Graf Franz Waldersee, der nämliche, den wir seit dem Jahre 1808 in den Reihen des Regiments verzeichnet finden, und der seit dem Jahre 1832 jenes Ulanen-Regiment commandirte.

Der Major Graf von Waldersee wurde im Jahre 1834 Oberst-Lieutenant und im Jahre 1836 Oberst.

Unterm 20. Juli 1834 befahlen Se. Majestät, auf den Wunsch des Russischen 1834.
Kaisers Majestät, ein Truppen-Detachement nach St. Petersburg zu senden, »um als Repräsentanten der ganzen Armee, daselbst der feierlichen Einweihung eines Denkmales beizuwohnen, welches dem Andenken des hochseligen Kaisers Alexan-

Digitized by Google

1834. der und der grofsen Zeit gewidmet ist, in welcher Preufsische und Russische Truppen vereint gegen den Unterdrücker aller Nationen stritten, und Europa einen dauernden Frieden, Preufsen aber seine Freiheit und Selbstständigkeit wieder erkämpften. »

Seine Majestät stellten den Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit an die Spitze dieser Armee-Repräsentanten und befehligten den General von Röder mit der speziellen Führung; alle Truppen-Gattungen des Garde-Corps gaben dazu Commandirte, nächstdem auch das 6. Kürassier-Regiment (das Regiment des Kaisers Majestät) 1 Offizier und 2 Mann, so dafs das ganze Commando 17 Offiziere und 38 Mann stark war. Die Commandirten mufsten einem der letzten Feldzüge beigewohnt haben und wo möglich Ehrenzeichen besitzen.

Von dem Königlichen Regiment Garde du Corps gelangten zu dieser Auszeichnung: der Major von Ostau, die Wachtmeister Kappel und Rampold.

Das ganze Detachement schiffte sich in Lübeck ein und genofs während einer dreiwöchentlichen Anwesenheit in St. Petersburg vielfache Gnadenbezeigungen und Beweise Kaiserlicher Huld; jeder Cavallerist und Artillerist erhielt von des Kaisers Majestät beim Abgange ein Pferd zum Geschenk, aufserdem aber verliehen Allerhöchstdieselben den Offizieren Orden, namentlich dem Major von Ostau den Stanislaus-Orden der dritten Klasse, und sämmtlichen Commandirten die Medaille auf die Einnahme von Paris vom Jahre 1814.

1835. Im folgenden Jahre, 1835, nahm eine Abtheilung des Regiments, mit dem Commandeur Oberst-Lieutenant Grafen Waldersee, an einem Commando zu einer grofsen Revue Kaiserlich Russischer Truppen in der Gegend von Kalisch Theil, bei der wir der merkwürdigen Erscheinung wegen einige Zeit verweilen.

Des Kaisers von Rufsland Majestät hatten den hiesigen Königlichen Hof im November des Jahres 1834 mit einem Besuche überrascht. Nachdem der Kaiser in der Zeit Ihres Hierseins die hiesigen Königlichen Garden zu öfteren vor Sich hatten exerziren sehen, wurde in Ihnen der Wunsch rege, Sr. Majestät dem Könige Abtheilungen der Russischen Garden zu zeigen. Eine für das Jahr 1835 projektirte grofse Truppen-Vereinigung an der Preufsischen Grenze bei Kalisch bot dazu die bequemste Gelegenheit, zugleich auch zu einer vergleichsweisen Aufstellung mit Abtheilungen der Königlichen Preufsischen Garden.

So setzten sich von beiden Armeen Commandirte jeglicher Truppenarten nach Kalisch in Bewegung, die hiesigen von Potsdam aus am 10. August.

Digitized by Google

Von dem Regiment Garde du Corps gingen die beiden Compagnien der Leib- 1835.
Eskadron unter Führung ihrer Rittmeister Grafen Finckenstein und von Wedell dahin ab; sie formirte mit der ersten Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments und mit der ersten und dritten Eskadron des siebenten Kürassier-Regiments das combinirte Kürassier-Regiment, welches der Commandeur der Garde du Corps, der Oberst-Lieutenant Graf Waldersee befehligte.

Seine Majestät dehnten die Vergünstigung, an diesem in seiner Art seltenen militairischen Schauspiele Antheil zu nehmen, noch auf das ganze sechste Kürassier-Regiment, als das Regiment, von welchem Se. Majestät der Kaiser Chef sind, ferner auf zwei Eskadrons vom dritten Ulanen- und des siebenten Kürassier-Regiments, von welchem ersteren der Grofsfürst Thronfolger, von dem letzteren aber der Grofsfürst Michael Pawlowitsch KK. HH. Chefs sind, endlich auch auf das ganze Lehr-Infanterie-Bataillon und auf ein Detachement der Lehr-Eskadron aus, so dafs auf diese Weise die ganze Königlich Preufsische Armee mit allen möglichen Truppengattungen in dem fremden Lager repräsentirt war.

Das ganze Detachement bestand, nächst den einzelnen Abtheilungen, 1. aus dem combinirten Infanterie-Regiment von drei Bataillons, 2. aus einem combinirten Kürassier-Regiment, zu welchem das Regiment Garde du Corps, nächst den oben gedachten Mannschaften, auch die Standarte und das Trompeter-Corps geben mufste, 3. aus einem combinirten leichten Cavallerie-Regiment, 4. aus einer besonderen Abtheilung der Infanterie, von den Garde-Jägern, Garde-Schützen und Garde-Pionieren gebildet, 5. aus einer besondern Abtheilung der Cavallerie, die hauptsächlich aus der Lehr-Eskadron bestand, endlich 6. aus einer Artillerie-Abtheilung.

Der General-Major von Röder commandirte das Ganze, der Oberst von Prittwitz die Infanterie, der General von Brauchitsch die Cavallerie, der Major von Strotha die Artillerie.

Am 12. September passirte das Detachement die Russische Grenze, und bezog ein Baraken-Lager bei Koscielna wieś, es wurde in der Ordre de bataille der dort vereinten Armee, dem Reserve-Corps, das aus Detachements der Russischen Garden und aus anderen einzelnen Abtheilungen bestand, zugetheilt, mit welchem es unter dem unmittelbaren Befehl Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus manövrirte. Nächst diesem Reserve-Corps war von Russischer Seite das dritte Infanterie-Corps

Digitized by Google

1835 bis 1840. mit seiner leichten Cavallerie-Division, der sogenannten activen Armee, unter dem Oberbefehl Sr. Durchlaucht des General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Grafen Paskiewitsch-Eriwansky im Lager bei Kalisch vereinigt; die ganze vereinte Armee zählte nach dem Front-Rapport des 14. Septembers, dem Tage der grofsen Parade, 59498 Köpfe, 9256 Pferde und 136 Geschütze in Parade.

Ueber alle weitere Details dieser merkwürdigen Truppen-Vereinigung verweisen wir die Leser auf die dieserhalb publicirten ausführlichen Relationen und erwähnen hier nur, dafs die Königlich Preufsischen Truppen mit Kaiserlicher Freigebigkeit aufgenommen, mit Allem im Ueberfluſs verpflegt wurden und in Dankbarkeit und Bewunderung für den König und für den Kaiser und die Kaiserin Majestäten, am 22. September jene Gegend verliefsen, um in ihre Garnisonen zurückzukehren. Die Leib-Eskadron des Regiments Garde du Corps rückte am 16. October wieder in Potsdam ein.

Wir haben aus dem Jahre 1832 zu erwähnen, dafs die dritte Eskadron in diesem Jahre die für dieselbe neu erbaute Kaserne und Stallungen in der Charlotten-Strafse zu Berlin bezog; ferner für das Jahr 1838, dafs das Regiment durch die Gnade seines erlauchten Chefs, bei dem Etablissement in Potsdam, eine neu erbaute grofse Reitbahn erhielt, zu welcher Se. Majestät die bedeutenden Kosten aus der Kasse Allerhöchst Ihrer Leib-Compagnie anzuweisen geruhten.

Am 21. September 1837 erlitt das ganze Garde-Corps durch den Tod des Herzogs Carl von Mecklenburg den Verlust seines vieljährigen, um seine zweckmäfsige Ausbildung hochverdienten commandirenden Generals.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, erhielt gleich nach diesem Todesfall das Commando.

Ueber das Stiftungsfest wird, als XXXIVstes Kapitel, am Schlusse ein besonderer Nachtrag, mit der neuesten Rangliste des Regiments, erfolgen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XXXII.

Friedrich Adolph Graf von Kalckreuth.

»Je Vous présente le brave défenseur de Danzig; voilà un Maréchal que je Vous donne pour exemple.«

Wer erkennt nicht in den vorstehenden Worten Napoleon Bonaparte's den General-Feldmarschall Grafen Kalckreuth, den berühmtesten General, der bisher aus dem Königlichen Regimente Garde du Corps hervorging?

Wir würden diese biographische Skizze vielleicht an einer geeigneteren Stelle dieses Werkes gegeben haben, wenn das Material, aus welchem wir den Stoff dazu entlehnten, uns früher zugänglich gewesen wäre; so aber erhielten wir eben am Schlufs, insbesondere durch die Gefälligkeit des Sohnes vom Feldmarschall, dem einst unser Held die interessanten Erfahrungen seines gehaltreichen Lebens in die Feder dictirte, die letzten Mittheilungen hierüber.

Wir entnehmen aus diesem, durch die Zeitschrift Minerva ausführlich zu Tage kommenden Stoff nur Dasjenige, was die Garde du Corps betrifft und Kalckreuths Verhältnifs zu derselben.

Kalckreuth ist der Sohn eines Grenadier-Capitains, in Diensten des Herzogs Friedrich Adolph von Sachsen-Weissenfels, der ihm bei der Taufe seine Vornamen gab, — geboren den 21. Februar 1737 zu Sotterhausen bei Sangerhausen. Sein Vater erbte von einem entfernten Verwandten, auch in Sächsischen Diensten, eine bedeutende Besitzung, worunter Siegersdorf in Schlesien, und da er bald nach angetretener Erbschaft starb, so lebte die Mutter mit den nachgelassenen Kindern, von da ab, auf den Gütern in Schlesien.

Beim Beginn des zweiten Schlesischen Krieges gelangte die Einberufungs-Ordre irgend eines beurlaubten Lieutenants von Kalckreuth, in die Hände der durch die Kriegesläufte geängsteten Wittwe. In ihrer Bestürzung glaubte sie nicht anders, als dafs diese Ordre auf ihren ältesten Sohn — auf den in diesem Werke oft vorgekommenen Hans Ernst von Kalckreuth — ausgestellt sei; mit ihm, der damals 17 Jahr alt war, eilte sie nach der Residenz, und brachte ihn, obwohl mit zitterndem Herzen, selbst dem Könige.

Digitized by Google

Da dergleichen Anerbietungen vom Schlesischen Adel damals besonders gern gesehen wurden, so ernannte der König den jungen Kalckreuth sogleich zum Cornet der Garde du Corps. Den jüngern Sohn, unsern Helden, glaubte die bekümmerte Mutter vor dem Kriegstrubel am sichersten in der Herrenhuter-Colonie zu Neusalz bewahrt.

Hans Ernst von Kalckreuth hatte unterdessen Gelegenheit, sich während des Krieges vortheilhaft auszuzeichnen und sich selbst dem Könige bemerkbar zu machen, insbesondere, da er bei Sohr nicht unbedeutend blessirt ward. »Der König erkannte in ihm einen jungen Mann,« erzählt Kalckreuth selbst, »von der besten Führung, welcher grofse Hoffnungen gab; er zeichnete ihn ungemein aus und zog ihn selbst später zu seinen kleinen Soupers.«

Eines Tages fragte ihn der König, ob er noch Brüder habe? — »Ja, Ew. Majestät, einen.« Wo ist er? — »Bei den Herrenhutern.« »Wie,« rief der König aus, »ist es möglich, einen Knaben dahin zu geben!«

Der in der Provinz Schlesien fungirende Minister, Graf Münchow, erhielt sogleich Befehl, den elfjährigen Knaben nach Berlin zu senden, woselbst er, auf Anordnung des Königs, bei der Französischen Colonie in Pension gegeben wurde.

Von hier aus besuchte der junge Kalckreuth wöchentlich seinen Bruder in Charlottenburg und machte genaue Bekanntschaft mit den Offizieren der Garde du Corps, die ihn gegenseitig verzogen, und nach zurückgelegtem funfzehnten Lebensjahre nahm der Bruder ihn ganz zu sich nach Charlottenburg, »woselbst von nun ab der Cavallerie-Dienst seine Leidenschaft erweckte.«

Schon vorher, am 25. Januar 1752, ward Kalckreuth durch seinen Bruder, auf mehrere Male deshalb ergangene gnädige Erinnerungen, dem Könige vorgestellt. »Der König hatte uns zwischen 9 und 10 Uhr befohlen und empfing uns mit der erdenklichsten Güte. Ich hatte noch nicht völlig das funfzehnte Jahr zurückgelegt. Der König, als er mich so schmächtig sah, sagte ganz mitleidig: »Ich wollte ihn zum Offizier machen, aber das arme Kind bricht sich den Hals.«

Der Monarch gewährte hierauf auf das gnädigste, dafs Kalckreuth vorläufig als Volontair, ohne Function, bei der Garde du Corps aggregirt werden sollte.

»Ich hatte das Glück,« erzählt Kalckreuth, »dem Commandeur von Blumenthal zu seiner Zufriedenheit zu entsprechen; seit vier Jahren vom Offizier-Corps gekannt, hatte es sich an heitere Scherze mit mir gewöhnt und liebte mich sehr.

Digitized by Google

Der Bruder dieses vortrefflichen Commandeurs war Major in dem Regimente des Prinzen Heinrich, welches damals in Potsdam stand; er war ein Mann ungemeinen Geistes, von sprühender Lebhaftigkeit, vielen Kenntnissen und ausgezeichnetem Weltton.» *)

Unser Kalckreuth war oft in dessen Hause, in welchem der Feldmarschall Keith, der Herzog Ferdinand von Braunschweig, Fouqué, Hautcharmoy und andere ausgezeichnete geistreiche Männer erschienen, in deren Gesellschaft der junge Mann schöne Gelegenheit hatte sich zu bilden. Da aber Kalckreuth's Ernennung zum Offizier noch immer nicht erfolgte: so wandte der bekannte Chef der Gensd'armes, General von Katzler, durch den Flügel-Adjutanten von Krusemarck, sich mit der Bitte an den König: »ihm den jungen Kalckreuth als Cornet zu dem Regiment Gensd'armes zu überlassen, worauf indessen seine Ernennung zum Cornet in der Garde du Corps mit einem Patent vom 15. Juli 1753 erfolgte.

Die Eskadron stand seit diesem Jahre zu Potsdam in Garnison, — ein Ort, der in geselliger Hinsicht einzig in seiner Art war; 26 ausgezeichnete Häuser empfingen zu allen Stunden und gewährten die geistreichsten Mittheilungen; die beiden Kalckreuth fehlten nirgend, und Blumenthal machte eine witzsprudelnde Unterhaltung. Während der Revüezeit hielt sich der Prinz Heinrich bei seinem Regiment in Potsdam auf, und da der ältere Kalckreuth viel von ihm gesehen wurde: so fehlte es nicht, dafs auch unser Kalckreuth bei dem Prinzen Eingang erhielt und täglich an dessen Abendtafel erschien.

»Während des Karnevals» erzählt Kalckreuth, »folgte die Garde du Corps dem Könige nach Berlin, und ich gelangte dort zu allen den brillanten Festen, welche die Prinzen, Brüder des Königs, während dieser Zeit gaben, so wie ich denn auch durch den Credit, in welchem ich bei dem Prinzen von Preufsen und dem Prinzen Heinrich stand, in den angesehensten Häusern der Residenz Berlin Zutritt bekam.»

»In der Zeit meines Aufenthalts in Potsdam erlebte ich drei Läger bei Spandau; das vom Jahre 1753 war das gröfste und dauerte vierzehn Tage. Der König hatte 40,000 Mann dort vereint, lauter Märkische, Magdeburgische und Pommersche Truppen; es war ein aufserordentlicher Zusammenflufs von Zuschauern — Prinzen

*) Er blieb in einem Gefechte bei Ostritz 1757; siehe seine Correspondenz im IX. Capitel.

Digitized by Google

und Generale in grofser Anzahl; der König gab den Generalen die Feldzulage, daher bei Allen glänzende Tafeln statt fanden. Das Lager lehnte seine Rechte an das Dorf Staken, die Richtung auf Potsdam, seine Linke an Grofs-Glienicke. Der König commandirte das Ganze, der Feldmarschall Keith den rechten Flügel des ersten Treffens, der Feldmarschall Kalckstein den linken desselben, der Feldmarschall Schwerin das zweite Treffen. Das Lager schien ganz Wirklichkeit und war daher um so instruktiver; stets alternirte ein Manövertag mit einem Ruhetage, und die Manöver waren von grofser Einsicht.»

Indem Kalckreuth mit seiner Erzählung zu dem siebenjährigen Kriege übergeht, schreibt er vom Jahre 1756: »Ich befand mich in der Garde du Corps, die, wie sämmtliche Kürassiere von Mitte Septembers nach Böhmen detachirt wurde, um die Fourage zu ersparen. In diesem Augenblicke waren fast gar keine feindliche Truppen in Böhmen. Die Meinung der geschicktesten Preufsischen Offiziere war: die Sachsen verhältnifsmäfsig blokirt zu lassen und gerade auf Prag und Wien zu marschiren. Der Krieg wäre vielleicht mit dieser Campagne zu Ende gewesen: so langsam rückten die Oesterreichischen Truppen heran (s. auch S. 73.) Aber der König capricionirte sich, die Sachsen kriegsgefangen zu machen.» Zur Schlacht von Lowositz bemerkt Kalckreuth: »Ein dicker Nebel hinderte etwas Anderes in der Ebene zu unterscheiden, als einige Cavallerie.»

»Der Oberst von Seydlitz, der in besonderem Ansehen bei dem Könige stand, ward befragt wegen eines zu unternehmenden Cavallerie-Angriffes; derselbe machte auf die Batterie von Lowositz aufmerksam, worauf der König, unzufrieden, die Garde du Corps, Gensd'armes und zwei Eskadronen Prinz von Preufsen zur Attaque beorderte, welche von zehn Eskadronen Dragoner überflügelt werden sollten.»

»Allein der General, welcher diese commandirte, kam zu spät. Das Corps gerieth sehr aus einander und verlor an Todten und Verwundeten das ganze erste Glied.»

Die beiden feindlichen Regimenter wurden aber übel zugerichtet, worauf der hinter einem sumpfigen Graben mit der Infanterie stehende Feldmarschall Graf Browne zwei andere Regimenter beorderte, bei deren Erscheinung die eben erwähnte Preufsische Cavallerie bis zu der Höhe zurückging, auf welcher der König hielt. Es war hier, wo Seydlitz, an der Spitze von Rochow Kürassier, ohne Befehl zum Angriff überging, worauf die mit ihm in gleichem Allignement stehen-

Digitized by Google

den Kürassier- und Dragoner-Regimenter sich ebenfalls in Bewegung setzten, und die erste Preufsische Cavallerie-Linie veranlafsten, wieder umzukehren.

»Die ganze Cavallerie setzte über den Graben, vom hohen und festen Ufer diesseits, auf ein tiefes und sumpfiges Terrain jenseits; gleich hinter dem Graben stand die Linie der Oesterreichischen Infanterie aufmarschirt, ein grofser Theil der Kürassiere blieb im Kothe des jenseitigen Ufers stecken, und der Verlust dieser Cavallerie an Todten und Verwundeten war sehr beträchtlich; der gröfste Theil derselben, die den Graben zurückpassirt hatten, sprengte vollen Laufs bis zum Fufs der Höhe, auf welcher der König hielt. Der König hatte eben nicht Ursache mit dem Tagewerke zufrieden zu sein. Die Armeen standen einander so nahe, dafs die Oesterreicher ihre Retraiteschüsse mit Kugeln in die Unsern schossen. (s. S. 66).

»In dieser kritischen Lage beschlofs der König den Rückzug in der Nacht. Die Garde du Corps, in gekehrten Zügen an der Spitze, sollte um 7 Uhr Morgens aufsitzen; um 7½ Uhr kam ein Oesterreichischer Fähnrich, der früher in der Preufsischen Armee gedient hatte, als Deserteur. Er brachte die Nachricht, dafs Browne sich zurückzöge.«

So endete sich, nach Kalckreuth's Erzählung, die Schlacht von Lowositz zum Vortheil des Königs; über die Gefangennehmung des Fürsten Lobkowitz-Sagan und über die Verwundung von Blumenthal läfst er sich in nachstehender Art aus:

»Der Fürst war in Oesterreichischen Diensten und bei dem Cavalleriegefecht von Lowositz; als diese Cavallerie geworfen war, verirrte sich der Fürst, statt mit ihr zurückzugehen, und galoppirte die Fronte der acht Preufsischen Kürassier-Schwadronen entlang. Jeder schrie: »ein Oesterreicher! ein Oesterreicher!« Aber Alle waren so gepreſst, dafs Keiner schnell genug vorspringen konnte, um ihn gefangen zu nehmen. Der Gefreite des linken Flügels der Garde du Corps hatte ein Pferd, welches sehr leicht ansprang; er griff den Fürsten vor der Standarte an und gab ihm einen Hieb auf den Kopf. Der Lieutenant von Wacknitz, später berühmter General, welcher einige Schritte zur Rechten hielt, ritt vor, faſste das Pferd des Fürsten am Zügel und sagte: Fürst, Sie sind mein Gefangener.«

»Der Oberst-Lieutenant und Commandeur der Garde du Corps, Blumenthal, mein Chef, der uns Brüder Kalckreuth sehr liebte, wurde in der Lowositzer Schlacht tödtlich verwundet; ein Säbelhieb hatte ihn in's Genick getroffen.

Digitized by Google

Fast todt ward er in das Dorf Kunitz getragen, vor dem der König hielt, welcher ihm wohlwollte, während sein verstorbener älterer Bruder, der vor ihm die Garde du Corps commandirte, ein grofser Günstling des Königs gewesen war.»

»Im Augenblick des Angriffs der Oesterreicher, unterdessen die Preufsen unbeweglich standen, sprengte im gestreckten Galopp Blumenthal an der Spitze der Garde du Corps vor. Eine Kugel aus Sulowitz traf den Schenkel seines Pferdes und warf es dergestalt um, dafs der Oberst-Lieutenant auf den Knieen vor den Oesterreichischen Kürassieren blieb. Alles hieb auf ihn ein, sein Helm zeigte zweiundzwanzig Säbelhiebe. Keiner von uns Anderen hatte einen Helm, und sehr mit Unrecht lachten wir über diese Vorsicht, die der Erfolg als weise bewährte.» *)

»Hinter dem Oberst-Lieutenant im ersten Gliede befand sich ein Garde du Corps mit Namen Wille, das übelverrufenste Subjekt der Schwadron. Wegen seines vortheilhaften Aeufseren hatte der König niemals willigen wollen, ihn aus dem Regimente zu schaffen, obwohl er durch seine schlechte Aufführung unerträglich war. Gewifs tausend Hiebe mit der flachen Klinge hatte ihm der Oberst-Lieutenant nach und nach geben lassen; ganze Monate brachte er auf der Pritsche angeschlossen zu — er konnte wahrlich keine besondere Liebe für seinen Commandeur empfinden! Und eben dieser rief im Augenblick, als er denselben auf der Erde sah, seinem Cameraden mit Namen Dreſsler zu: »Dreſsler! den Mantel herunter! retten wir den Oberst-Lieutenant!» Die Mäntel wurden damals an den Hintersattel angeschnallt, und es bedurfte der Zeit sie loszumachen. Aber jene braven Gardes du Corps nahmen sich die Zeit im Gemetzel, setzten ihren tapfern Commandeur darauf und trugen ihn zurück.»

Im weiteren Verlauf der Erzählung beklagt sich Kalckreuth, zu dieser Zeit vier theure Gönner und Freunde verloren zu haben: den eben gedachten Blumenthal, dessen Bruder, vom Regiment Prinz Heinrich, der bei Ostritz blieb,

*) Mein ehrenwerther Freund, der Major Graf Hoym, giebt hiezu nachstehende Erläuterung: Beim Ausmarsch in's Feld wurden selbst noch im Jahre 1806 an die gemeinen Cavalleristen, zur Deckung für den Kopf, Kreuze von Eisen ausgegeben, welche über dem Hutkopfe befestiget wurden; in der Regel liefsen sich die Offiziere nicht darauf ein, sich mit diesem Schutzmittel zu versehen. Eine solche Vorrichtung führte die Benennung Casquet. Da nun die Dictées von der Hand des Feldmarschalls Grafen Kalckreuth in Französischer Sprache verfafst sind, der Aufsatz aus der Minerva aber in Deutscher: so ist bei der Uebersetzung statt Casquet das Wort Helm genommen worden, obwohl bekannt ist, dafs die Garde du Corps damals Hüte trug.

Digitized by Google

den Rittmeister Grotthufsen und seinen eigenen älteren Bruder. Kalckreuth giebt einen jungen Offizier — einen von Oppen — der bei dem Könige in hoher Gunst stand, als die Veranlassung zu dem Ausscheiden dieses Letzteren an; er war Flügel-Adjutant des Königs.

»Er war ein passionirter Reiter,« erzählt uns Kalckreuth, »folglich hielt er sich fähig die Garde du Corps zu commandiren. Um mit einem sehr jungen Patent dahin zu gelangen, mufste er die guten Offiziere, die sich im Corps befanden, anschwärzen: also Grotthufsen, Wacknitz und meinen Bruder. Grotthufsen, früher selbst Günstling des Königs, der Nächste im Commando nach Blumenthal, wurde so sehr chikanirt, dafs er den Abschied begehrte. Durch dieses Avancement wurde ich Lieutenant und machte diesen und den folgenden Feldzug (1758) den Dienst als Aide-Major im Regimente, indem ich meinen Zug in der alten Schwadron der Garde du Corps behielt und mich mit dem Pauker nicht vom Regiment entfernte, wie dies damals der Dienst eines Aide-Majors erforderte.«

»Wacknitz war ein Mann von grofsem Verdienst, aber sehr schweigsam; Oppen hingegen hatte ihn dem König als einen Windbeutel geschildert; indessen war er ein Mann von solcher Entschlossenheit, dafs Oppen sich an ihn nicht wagte, und so behielten wir ihn glücklich zum Commandeur.«

In Absicht der Entfernung des eignen Bruders erzählt Kalckreuth ziemlich übereinstimmend mit dem, was wir darüber Seite 83 und 89 voranschickten, doch mit einigen interessanten Nebenumständen, Folgendes:

»Zur Zeit der Capitulation der Sachsen, durch welche sie sich kriegsgefangen ergaben, hatte der König befohlen, die acht Sächsischen Compagnien Garde du Corps einzurangiren und ein Regiment von drei Schwadronen, jede zu 200 Pferden zu formiren. Um diese Organisation zu bewerkstelligen, bekam die Garde du Corps Winterquartiere in Leipzig. Dies beschäftigte uns sehr; als Aide-Major des Regiments hatte ich grofsen Theil an der Arbeit. Zunächst waren diese drei Schwadronen an Grotthufsen, Wacknitz und meinen Bruder vergeben.« (s. auch Seite 80 u. f.) »Mein Bruder, der in den Erholungsstunden die gute Gesellschaft liebte, fand sie in der Stadt bei einer alten Herzogin von Kurland, gebornen Prinzessin von Sachsen. Oppen benutzte dies als Vorwand, um meinen Bruder beim Könige anzuschwärzen, der den Umgang mit den Mitgliedern der Sächsischen Familie zur Zeit nicht gern sah. Im April 1757 verliefsen wir die Winterquartiere

Digitized by Google

und begaben uns in Cantonnements bei Dresden; mein Bruder wurde öfters von der Gicht befallen, und auch in diesem Cantonnement. Oppen machte den König glauben, es sei Verstellung, mein Bruder sei vielmehr mit dem Avancement unzufrieden, weil er die Schwadron, die ihm ad interim anvertraut worden war, nicht behalten hatte.»

»Diese Schwadron wurde einem Andern gegeben, mit welchem beständiger Rangstreit war, und um diese Kränkung zu erhöhen, blieb mein Bruder als Lieutenant unter einem Individuo, das ihm vorgezogen worden war, — einem Herrn v. S., einem Mann ohne grofses Verdienst.»

»Der König hatte sein Hauptquartier ganz in der Nähe und kam wiederholt in das Lager dieser Schwadron, fragte nach der Gesundheit meines Bruders, und als der Rittmeister sagte: es ginge besser, bestimmte der König zum Termin seines Ausgangs den Tag, an welchem die Schwadron vor ihm exerziren würde. Da dies unmöglich war, so erfolgte gleich darauf die Entlassung meines Bruders.»

Hiernach beschlofs Kalckreuth, auch so bald als möglich die Garde du Corps zu verlassen; Wacknitz allein blieb ihm noch, und dieses entschädigte ihn nach den eignen Worten: »indem er über die Ereignisse des Tages, die Menschen und die Dinge ganz so dachte, wie ich, und indem er Alles mit mir theilte, was in seinen Kräften war. Trafen wir schlechte Quartiere, so litt er nie, dafs ich ein anderes nahm, als in seiner Stube.»

Jetzt folgen in der biographischen Skizze über den Feldmarschall einige interessante Bemerkungen über die Schlacht von Prag, die jedoch auf Kalckreuth und die Garde du Corps sich nicht beziehen und daher übergangen werden; ebenso über die Einleitung zur Schlacht von Kolin. Doch beseitiget unsre Erzählung jeden Zweifel, ob das ganze Regiment oder nur eine Schwadron an dieser Schlacht Antheil genommen, indem Kalckreuth ausdrücklich nur die alte Eskadron Garde du Corps dabei namentlich macht. Der Herzog von Bevern, welcher unserm Kalckreuth besonders wohl wollte, gab gegen den Ausgang der Schlacht demselben zu verstehen, dafs es schlecht ginge.

»Um halb sechs Uhr kam der König,» erzählt Kalckreuth, »vom rechten zum linken Flügel im Galopp herab, und obwohl noch tausend Schritte von uns entfernt, drang sein Commando mit der bekannten sonoren Stimme: »Garde du Corps!» zu uns durch. Die Schwadron, den Willen des Königs in diesem kriti-

Digitized by Google

schen Augenblick erkennend, wandte sich pelotonweise halb rechts, ohne dafs ein Offizier den Mund öffnete, und setzte sich in Galopp in der Richtung auf Nimburg; erst tausend Schritte hinter der Armee traf der König mit der Garde du Corps zusammen.»

Es hiefs, dafs in dem Walde, den man zu passiren hatte, Oesterreichische Husaren steckten, aufserdem hatte der König wegen der bei Prag zu nehmenden Mafsregeln Eile, — so legte der Monarch mit der Schwadron durch ein schönes dichtes Weizenfeld einen muntern Train de chasse zurück; Kalckreuth übernahm in dem Walde die Arrièregarde und folgte auf Distanz; — erst hinter einem kleinen Bach, über den eine Brücke führte, setzte man sich in Schritt und ging bis Nimburg, wo der König um 10 Uhr Abends ankam. Kalckreuth postirte sich auf einem Terrain vor dem Orte.

Um 3 Uhr Morgens ward weiter marschirt, doch auf halben Wege nach Prag verliefs der König die Schwadron und eilte, nur von der Suite begleitet, nach Prag, die Blokade daselbst aufzuheben.

Den Marsch nach Thüringen (Seite 93) berührt Kalckreuth mit den Worten: »Diese Märsche aus der Gegend von Zittau nach Thüringen, in der schönen Jahreszeit, waren sehr angenehm.. Die Garde du Corps befand sich immer an der Tête der Avantgarde, die der General von Seydlitz commandirte und die der König nicht verliefs, indem er sich bald mit Diesem, bald mit Jenem — sehr gnädig mit Allen — unterhielt, die sich ihm näherten. Wenn es Seydlitz war, welcher passionirt Taback rauchte, so bestand der König darauf, dafs er die Pfeife im Munde behielt.»

Zur Schlacht von Rofsbach (Seite 95) bemerkt Kalckreuth: »Indem ich nach meiner Rechten sprengte, sah ich die Cavallerie zum Fouragiren ausrücken und hörte meinen Namen rufen — es war Seydlitz, der mir befahl, sie schnell zurück zu holen, eiligst zu satteln und ihm auf dem Wege zu folgen, den er mir andeutete. Dies wurde pünktlich ausgeführt. Wir machten eine Deutsche Meile im Trabe; als wir auf der bestimmten Höhe ankamen, sahen wir die Dragoner (den linken Flügel) triumphirend, die Kürassiere nicht sehr in Ordnung, den Feind verschwunden, aber die Unsern sehr zerstreut, wie das gewöhnlich geschieht, selbst nach einem glücklichen Choc. Seydlitz hatte mit den zehn Eskadronen Dragoner

Digitized by Google

so lange fortgetrabt, bis er dem Feinde die rechte Flanke abgewonnen, zur Stelle Front gemacht und angegriffen.»

Kalckreuth erzählt hierauf ein partielles Gefecht, welches er mit seinem Peloton von 2 Unteroffizieren und 36 Mann gemacht habe, indem er auf 17 feindliche Fahnen angesprengt sei, sich aber, da er nicht stark genug gewesen, begnügt habe, einen Adjutanten, fast in der feindlichen Colonne, beim Kragen zu nehmen und ihn zum Gefangenen zu machen.

Der Prinz Heinrich war bekanntlich in der Schlacht blessirt, die Wege nach Merseburg nicht sicher: also erbot sich der Rittmeister von Wacknitz, welcher die Garde du Corps commandirte, mit dem halben Regimente dem Prinzen das Geleite zu geben, und indem der Prinz dies annahm, liefs Wacknitz es dem Könige melden, mit der Bemerkung: dafs er hoffe um Mitternacht wieder zurück zu sein, eine Aufmerksamkeit, die Seine Majestät unter den obwaltenden Umständen gerade nicht sehr gnädig aufnahmen.

Wacknitz und Kalckreuth verfielen in ein hitziges Fieber und konnten der Armee nach Schlesien und zur Schlacht von Leuthen nicht folgen; die weitere Erzählung in unserm Interesse beginnt mit der interessantesten Schlacht, welcher die Garde du Corps im siebenjährigen Kriege beigewohnt hat — mit Zorndorf — ist aber leider weniger befriedigend, als wir hoffen durften. Kalckreuth gerieth vielmehr, im Getümmel der Schlacht, mit Mengden von der Garde du Corps vom Regiment ab und nahm an den rühmlichen Attaquen desselben keinen Theil. Ueber den Antheil aber, den der, uns aus dem Vorstehenden wohlbekannte gefeierte Wacknitz an dem Gewinn der Schlacht von Zorndorf gehabt hat, ist bisher so viel verhandelt worden, ohne dafs man wufste, was daran eigentlich Wahres sei: dafs der Nachlafs eines Augenzeugen, wie Kalckreuth, für die Geschichte im Allgemeinen, insbesondere aber für die der Garde du Corps von unschätzbarem Werthe ist. Kalckreuth berichtet hierüber im Wesentlichen Folgendes:

»Der General von Seydlitz hatte den bisherigen Gang der Schlacht in der Nähe gesehen, die Massenstellung des überlegenen Russischen Heeres, gegen welche mehrere Abtheilungen der Königlichen Armee unter Verlust der Geschütze und vieler Menschen vergeblich angestürmt hatten, so dafs sie in Deroute zurückkamen. Mit diesem Eindruck näherte sich Seydlitz den unter seinem Befehl stehenden Regimentern und berief die Commandeurs vor die Fronte. — Kalckreuth, als

Digitized by Google

Aide-Major, war hierbei gegenwärtig. Seydlitz schilderte mit wenigen Worten den Stand der Dinge und schlofs mit der Bemerkung: »Nach dem was ich gesehen, meine Herren, halte ich die Schlacht nicht allein für verloren, sondern ich würde fürchten, die Cavallerie des Königs unnöthig zu opfern, wenn ich sie unter diesen Umständen zum Angriff führen wollte. Wie denken Sie hierüber?«

»Hierauf nahm der vortreffliche Wacknitz das Wort und sprach jene ewig denkwürdigen Worte, die wir in ihrer Bedeutendheit diesem Werke als Motto vorgesetzt haben:

„Ich halte eine Schlacht nicht für verloren, in der die Garde du Corps „des Königs noch nicht attaquirt hat. — Ich attaquire!“

In ähnlicher Art sprachen sich Loelhoeffel von Löwensprung für Seydlitz Kürassier, und Graf Schwerin für die Gensd'armes aus, und Jedermann weifs und kennt, zum Theil aus dem früher hierüber Verhandelten, den ruhmwürdigen Erfolg der von Seydlitz hierauf geführten Attaquen, wir aber schätzen uns glücklich, Dank der uns von dem eignen Sohne des General-Feldmarschalls gemachten direkten Mittheilungen, in den Stand gesetzt worden zu sein, am Schlusse dieses, der Garde du Corps geweiheten Werkes, jene denkwürdigen Worte der Geschichte zu bewahren.

Kalckreuth schliefst seinen, aufserdem hierüber wenig zusagenden Bericht mit den Worten:

»Diese Schlacht, deren Erfolg zum gröfsten Theil der Cavallerie, vorzüglich Wacknitz und der Garde du Corps zu verdanken war, versöhnte den König mit den Kürassieren, die er bis dahin mit seinen Epigrammen verfolgte. Wacknitz, der durch eine Kartätschenkugel am Halse, doch wegen einer starken Binde, die er trug, nur leicht verwundet war, wurde Oberst-Lieutenant, und der König bewilligte den Regimentern der Cavallerie, welche die Schlacht gewonnen hatten, ein grofses Avancement; als Wacknitz sich zu dem seinigen bei dem Könige meldete, wurde er kalt empfangen.«

Kalckreuth ist der Ansicht, dafs der oben erwähnte Oppen hierzu die Veranlassung gewesen sei, von dem er schliefslich bemerkt: »Glücklicherweise wurde dieser höchst falsche Mensch an diesem ruhmvollen Tage von den Kosaken aufgespiefst.«

Digitized by Google

Hiermit schliefst für uns der Kalckreuthsche Bericht; wir wissen, dafs er bald darauf die Garde du Corps verliefs, indem der König ihn zum Adjutanten des Prinzen Heinrich ernannte; von da ab befand er sich auf der grofsen Ehrenbahn, die durch die ruhmvolle Vertheidigung von Danzig ihr höchstes Ziel erreichte.

Vielen von uns steht der wackere Mann noch klar vor Augen! Er starb am 10. Juni 1828 als General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, und wurde in dem Gewölbe der Garnisonkirche feierlichst beigesetzt.

Digitized by Google

XXXIII.

Offizier-Abgangs-Liste von 1740 bis 1840.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
1	Otto von Blumenthal.	Von Stiftung 1740.	Drag.-Reg. Nr. 1.	Priegnitz und auf Paretz.
2	Carl Gustav von Münchow.	dito.	Reg. Nr. 4. Katte Drag.	Ukermark.
3	Heinrich Detlof von Kalben.	dito.	Reg. Nr. 4. Wagenfeld Kür.	Priegnitz.
4	Alex. Gustav von Wobeser.	dito.	Reg. Nr. 3. Leib-Kür.	desgleichen.
5	Friedrich Wilhelm von Groeben.	1741.	Reg. Nr. 6. Quitzow Kür.	desgleichen.
6	Carl Friedrich von Wangenheim.	1741.	Kadetten-Corps.	Sachsen-Gotha, Stadt Sonnenburg.
7	Friedrich Freiherr v. d. Trenck.	1744 den 1. Juli.	Von Hause.	Preufsen.
8	Friedrich Wilhelm von Pannewitz.	Von Stiftung 1740.	Reg. Nr. 10. Gens-d'armes.	desgleichen.
9	George Christoph von Jaschinskj.	1742.	Rg. Nr. 39. Zastrow Infanterie.	Lithauen.
10	Friedr. Bernh. von Wangenheim.	1747.	Von Hause.	Sachsen-Gotha, Stadt Sonnenburg.
11	Ernst Friedrich von Falkenhayn.	1746.	desgleichen.	Schlesien.
12	Julius Friedrich von Pfeil.	1747.	desgleichen.	Schlesien.
13	Friedr. Aug. Graf v. Schulenburg.	1746 den 30. März	desgleichen.	Altmark, Dorf Betzendorf.
14	Friedrich Wilhelm von Podewils.	1742.	Reg. Nr. 10. Gens-d'armes.	Hinter-Pommern, Dorf Schmato.
15	August von Blumenthal.	Von Stiftung 1740.	Drag. Nr. 6.	Priegnitz.
16	Hans Ernst von Kalckreuth.	1745 den 1. Juni.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Siegersdorf bei Freistadt.
17	Theodor Casimir von Atzenheim.	1756 im Novbr.	desgleichen.	Zweibrück.
18	Johann Heinrich von Studnitz.	1744.	In Oesterreichischen Diensten.	Schlesien.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Major und Commandeur.	Den 11. Mai 1744 dimittirt und 1745 gestorben.
Prem. Lieutenant.	1741 als Lieutenant ins Regiment Nr. 6. (1806 Auer Dragoner).
Prem. Lieutenant.	Wurde Flügel-Adjutant bei Sr. Majestät.
Cornet.	Aufser Dienst gestorben.
Cornet.	1744 gestorben.
Cornet.	1744 ins Garnison-Regiment Saldern als Fähnrich versetzt.
Cornet.	1745 auf die Festung nach Glatz. Starb 1794 in Frankreich.
Lieutenant.	1747 im April als Major zum Regiment Nr. 1., Prinz Wilhelm Dragoner versetzt.
Oberst-Lieuten. u. Commandeur.	1747 als Oberst und Commandeur des Kürassier-Regiments Nr. 9. (1806 von Holtzendorf) versetzt. 1750 dimittirt.
Cornet.	1753 den 15. Juli kränklicher Umstände willen den Abschied als Rittmeister.
Cornet.	1748 als Lieutenant in's Regiment Nr. 10., Heykingk Dragoner, versetzt.
Cornet.	1749 den nachgesuchten Abschied erhalten.
Cornet.	1753 den 3. August den Abschied.
Lieutenant.	1755 als Major ins Husaren-Regiment Nr. 1. (1806 von Getkandt). Starb 1784 als General-Major und Chef eines Kürassier-Regiments.
Oberst und Commandeur.	1757 dimittirt. Dann Gouverneur des Prinzen Heinrich, Sohn des Prinzen von Preufsen. Starb 1788.
Lieutenant.	1757 den 10. April den nachgesuchten Abschied; Gutsbesitzer in Schlesien.
Cornet.	1757 im September den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	Schied 1753 wegen kränklicher Zufälle als Rittmeister aus. 1758 Münz-Director in Berlin.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment, oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
19	Otto Wilhelm von Grotthuſsen.	1744 den 29. Juli.	Corps Unrangirten.	Kurland.
20	Friedrich Adolph von Kalckreuth.	1752 den 25. Jan.	Von Hause.	Aus dem Hause Siegersdorf bei Freistadt in Schlesien.
21	George August von Wobersnow.	1756 den 20. Jan.	desgleichen.	Mark.
22	Carl Friedrich Brand von Lindau.	1749 im August.	Cornet in Sächsischen Diensten.	Sachsen, Dorf Schmerwitz.
23	Detlof von Rantzow.	1756 im Decbr.	Reg. Nr. 2. Beeren Kür.	Holstein.
24	Friedrich Eberhard von Rochow.	1754 den 12. Mai.	Von Hause.	Mittelmark, Dorf Rekahn.
25	Melchior Philipp von Katte.	1757 im Januar.	desgleichen.	Mittelmark, Dorf Rosnow.
26	Ernst Friedrich von Düring.	1756 im Decbr.	Sächsischer Kadet.	Thüringen.
27	Thilo Leberecht von Trotha.	1756 im Novbr.	Reg. Nr. 3. Leib-Kür.	Anhalt Bernburg, Dorf Heckling.
28	Karl Bernhard von Kuhlemann.	1756 im Decbr.	Reg. Nr. 1. Leib-Karabinier.	Holstein, Stadt Kiel.
29	Karl Ernst Graf v. Schlippenbach.	1756 im Januar.	Reg. Nr. 1. Henckel Kür.	Ukermark, Dorf Schönermark.
30	von Sauerma.	1758 im Februar.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Knickwitz.
31	Otto Friedrich von Wesenbeck.	1756.	Reg. Nr. 1. Prinz Wilhelm Drag.	Neumark, Dorf Buckow bei Crossen.
32	Ferdinand von Posadowsky.	1745 den 1. Juli.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Leubitz bei Nimptsch.
33	Hans Albrecht Otto von Rochow.	1756 im Septbr.	desgleichen.	Mittelmark, Dorf Jeserich bei Magdeburg.
34	August von Woedtke.	1759 den 9. Jan.	Reg. Nr. 4. Katte Drag.	Mittelmark, Stadt Berlin.

Digitized by Google

VVas ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Rittmeister.	1758 den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1758 Adjutant des Prinzen Heinrich. Starb 1818 als General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin; in den Grafenstand erhoben.
Lieutenant.	1758 im December den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1759 im März den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1759 im März den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1759 dimittirt. Der bekannte gelehrte Domherr von Rochow auf Rekahne.
Cornet.	1761 im Februar den nachgesuchten Abschied. 1787 den Charakter als Major.
Cornet.	1760 den 7. August als Lieutenant zum Husaren-Regiment Nr. 5. (1806 Prittwitz) versetzt.
Cornet.	1762 im Februar den nachgesuchten Abschied.
Rittmeister.	1762 im März in Invalidität den nachgesuchten Abschied als Major.
Lieutenant.	1762 im April den nachgesuchten Abschied.
Cornet.	1763 im Mai wegen kränklicher Umstände den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Lieutenant.	1765 den 4. Februar eben so den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Rittmeister.	1766 den 25. Januar, nachdem er lange krank gewesen, seiner Dienste entlassen.
Lieutenant.	1767 den 15. Januar, wegen kränklicher Umstände, den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Lieutenant.	1768 den 8. Februar zum damaligen Regiment Natalis versetzt.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment, oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
35	Philipp Christoph von Bredow.	1759 den 18. März	Von Hause.	Mittelmark, Dorf Kleese bei Rathenow.
36	Christian Wilhelm v. Posadowsky.	1745 den 1. Juli.	desgleichen.	Schlesien, Dorf Leubitsch bei Nimptsch.
37	Wilhelm Dietrich von Wacknitz.	1744 den 9. Juli.	Corps Unrangirten.	Schwedisch Pommern, Dorf Bolkenhagen.
38	Carl Franz Freiherr von der Goltz.	1757 im April.	Von Hause.	Westpreufsen, Dorf Heinersdorf.
39	Carl Graf von Sandrezky.	1764 d. 16. April.	desgleichen.	Schlesien, Dorf Langenbielau.
40	Friedrich Ludwig von Rochow.	1761 im Februar.	desgleichen.	Mittelmark, Dorf Stülpe.
41	Joseph Ludwig von Larisch.	1766 den 14. März	Reg. Nr. 12. Bünting Kür.	Schlesien, Dorf Zibowitz.
42	Carl von Schätzel.	1744 den 9. Juli.	Reg. Nr. 53. v. Larisch Infanterie.	Schlesien, Dorf Lassewitz.
43	Phil. Gotthard Graf v. Schaffgotsch.	1769 d. 27. Febr.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Bornsdorf.
44	Carl Sigismund von Bornstedt.	1771 den 9. Jan.	Reg. Nr. 6. Schimmelpfennig Husaren.	Neumark, Dorf Koltzig.
45	George Friedrich v. Löschebrand.	1761.	Königl. Hof-Page.	Mittelmark, Dorf Sarow.
46	Carl von Holly.	1759 d. 25. Febr.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Pallowitz.
47	Hans Oswald von Reibnitz.	1758 d. 25. Decbr.	Reg. Nr. 7. Reitzenstein Kür.	Schlesien, Dorf Leipe.
48	Friedrich Graf von Hacke.	1760 den 24. März	Von Hause.	Pommern, Stadt Penkuhn.
49	Johann Carl von Bomsdorff.	1756 d. 27. Novbr.	desgleichen.	Schlesien, Dorf Nieder-Görne.
50	Carl Friedrich von Drieberg.	1756 d. 16. Octbr.	In Sächsischen Diensten.	Mecklenburg, Dorf Gutmannspost.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Lieutenant.	1769 im Juni, wegen kränklicher Umstände, den nachgesuchten Abschied als Rittmeister, mit Beibehaltung des Porte d'épée.
Oberst-Lieuten.	1770 Commandeur des Regiments Nr. 11. (1806 Krafft Dragoner). Starb als General-Lieutenant und Chef eines Dragoner-Regiments.
Oberst-Lieuten. u. Commandeur.	1760 Commandeur des Regiments Nr. 5. (1806 Baillodz Kürassier). Starb 1809 als Kur-Hessischer General-Lieutenant und Staats-Minister.
Lieutenant.	1770 den nachgesuchten Abschied und General-Adjutant des Königs von Polen. 1787 Oberst im Ober-Kriegs-Collegium. Starb 1804 als General-Lieutenant und Kriegs-Minister.
Cornet.	1772 den 22. März, wegen kränklicher Umstände, den nachgesuchten Abschied als Rittmeister, mit Erlaubnifs die Uniform der Garde du Corps zu tragen.
Lieutenant.	1772 dimittirt. Später Kammerherr auf Stülpe.
Cornet.	1773 den 31. October, wegen Krankheit, den nachgesuchten Abschied als Lieutenant.
Oberst und Commandeur.	1773 den 20. December den nachgesuchten Abschied.
Cornet.	1775 den 13. Februar den nachgesuchten Abschied.
Cornet	1775 den 9. December den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1776 den 15. Juli den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1776 den 15. Juni den nachgesuchten Abschied.
Rittmeister.	1776 den 7. September plötzlich gestorben.
Lieutenant.	1777 im Februar den nachgesuchten Abschied als Major.
Lieutenant.	1778 den 28. Januar den nachgesuchten Abschied, wurde später Postmeister in Gardelegen.
Rittmeister.	1778 den 14. October dimittirt.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
51	Hans Heinrich von Wülcknitz.	1756 im Decbr.	Königl. Leib-Page.	Mannsfeldsche, Dorf Volckstedt.
52	George von Arnim.	1756 im Decbr.	desgleichen.	Ukermark, Dorf Grunow.
53	Gottfried Ferdinand Freiherr von Seher und Thoſs.	1756 im Decbr.	Reg. Nr. 12. Osten Drag.	Schlesien, Dorf Eichholz.
54	Carl Leopold Graf v. Solms-Baruth.	1777 den 30. Juni.	Von Hause.	Sachsen, Stadt Baruth.
55	Wilhelm von Knobelsdorff.	1771 d. 14. Septbr.	Reg. Nr. 11. Krafft Drag.	Schlesien, Dorf Bobschütz.
56	Carl Friedrich von Mengden.	1748 im Mai.	Von Hause.	Liefland, Dorf Saufsen.
57	Carl von Donath.	1776 d. 24. Decbr.	Reg Nr. 1. Gettkandt Husaren.	Schlesien, Dorf Hennersdorf bei Neifse.
58	Carl Freiherr von Schönaich und Beuthen.	1760 den 1. Octbr.	Von Hause.	Neumark, Stadt Crossen.
59	Johann Friedrich Graf von Medem.	1783 den 21. März	desgleichen.	Curland.
60	Ernst Friedrich v. Schmiedeberg.	1780 d. 24. Febr.	Kadetten-Corps.	Neumark, Dorf Peznick.
61	Gottlieb von Platen.	1780 d. 28. Febr.	Kadetten-Corps.	Pommern, Dorf Krembitz bei Gartz.
62	Adolph Christian von Rahden.	1781 den 18. März	Königl. Page.	Mecklenburg.
63	Hans Carl Freih. v. Seher u. Thoſs.	1762 den 1. Juli.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Eichholz.
64	Elias Maximilian Graf Henckel von Donnersmarck.	1764 den 7. April.	Reg. Nr. 6. Schimmelpfennig Husaren.	Schlesien, Dorf Neideck.
65	Carl Ernst von Stentzsch.	1771 den 3. Jan.	Reg. Nr. 3. Pletz Husaren.	Schlesien, Dorf Cabrow.
66	Ludwig Friedrich v. Krusemarck.	1784 d. 26. Octbr.	École Militaire.	Altmark.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Major.	1778 den 23. October den nachgesuchten Abschied.
Stabs-Rittmeister.	1783 den 21. März als Major ins Regiment Nr. 12. (Bünting Kürassier) versetzt.
Stabs-Rittmeister.	1784 den 11. März am Schlagflufs gestorben.
Cornet.	1784 den 5. April den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Lieutenant.	1784 den 3. December den nachgesuchten Abschied, 1798 den Character als Rittmeister erhalten.
Oberst und Commandeur.	1785 General-Major und Chef des Kürassier-Regiments Nr. 4. (1806 Wagenfeld), starb 1796 als General-Lieutenant.
Cornet.	1787 den 28. Februar den nachgesuchten-Abschied.
Rittmeister.	1787 den 17. Juni den nachgesuchten Abschied als Major, mit Beibehaltung der Uniform.
Cornet.	1787 in die Königliche Suite als Rittmeister versetzt. Später Kaiserlich-Russischer Kammerherr, auch Ritter des Rothen Adler Ordens.
Cornet.	1787 den 20. October ins Regiment Nr. 12. (Osten Dragoner) als Lieutenant versetzt.
Cornet.	1787 den 14. November ins Regiment Nr. 12. (Bünting Kürassier) als Lieutenant versetzt.
Cornet.	1788 als Quartiermeister-Lieutenant in die Königliche Suite. Später Landrath auf Gralow bei Landsberg a. d. W.
Rittmeister.	1789 den 3. Februar als Inspections-Adjutant bei der Remonte mit einem jährlichen Gehalt von 800 Thalern placirt.
Rittmeister.	1789 als Major zum Regiment Gensd'armes. 1806 General-Major und Chef des Kürassier-Regiments Nr. 1.
Lieutenant.	1790 den 9. April als Rittmeister, mit Beibehaltung der alten Armee-Uniform, beim Armee-Train placirt.
Lieutenant.	1790 Adjutant des Feldmarschalls Möllendorff. Starb 1822 als General-Lieutenant und Gesandter Sr. Majestät in Wien.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
67	Se. Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Preufsen, Bruder Sr. Majestät des Königs.	1790 d. 11. Octbr.	1. Bataillon Garde.	Berlin.
68	Johann Radulin Graf v. Radolinsky.	1788 den 21. Juni.	Von Hause.	Westpreufsen.
69	Ernst Christian von Holtey I.	1772 d. 26. Octbr.	Von Hause.	Kurland, Dorf Assen.
70	Carl von Byern.	1756.	Königin Dragoner.	Magdeburg, Dorf Parchen.
71	Carl Friedrich von Holtey II.	1776 den 17. März	Kadetten-Corps.	Kurland, Dorf Assen.
72	Johann Ludwig von Marwitz.	1764 d. 10. April.	Reg. Nr. 1. Prinz Wilhelm Drag.	Neumark, Dorf Zellin.
73	Graf d'Esterno.	1795 den 18. Juli.	Reg. Nr. 2. Prittwitz Drag.	
74	Bogislav Graf Hacke	1786 im Dcbr.	Von Hause.	Mittelmark.
75	Carl Ernst von Platen.	1776 den 8. April.	Von Hause.	Priegnitz, Dorf Kuhwinkel bei Pritzwalk.
76	George Heinrich von Möllendorff.	1794 den 2. April.	desgleichen.	Priegnitz.
77	Carl Moritz von Schweinitz.	1776 d. 24 Decbr.	Reg. Nr. 1. Gettkandt Husaren.	Schlesien, Dorf Langenau.
78	Edwald Eustachius von Hertzberg.	1764 den 5. April.	Reg. Nr. 5. Baillodz Kür.	Neumark, Dorf Ginow.
79	Carl George von Bassewitz.	1772 d. 6. Septbr.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Dankwitz.
80	Carl Sigismund von Nimptsch.	1773 d. 21. Septbr.	Reg. Nr. 8. Heising Kür.	Schlesien, Dorf Ellguth bei Münsterberg.
81	Gottlieb von Löben.	1784 d. 11. April.	Kadetten-Corps.	Preufsen, Dorf Ribben.
82	Friedrich von Byern.	1786 im Decbr.	Von Hause.	Stadt Potsdam.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Stabs-Rittmeister.	1792 den 18. April zum Regiment Nr. 10. (Gensd'armes) versetzt. Starb 1796.
Cornet.	1794 den 30. März den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1791 den 31. Mai den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Oberst und Commandeur.	1794 den 29. December Chef des Kürassier-Regiments Nr. 6. (1806 v. Quitzow). Starb 1800 als General-Major.
Lieutenant.	1794 den 3. October den nachgesuchten Abschied.
Major.	1795 den 12. Juli den nachgesuchten Abschied.
stand als Offizier à la Suite.	Nach 14 Tagen folgte er einem Rufe nach England, woselbst er angeblich gleich Oberst-Lieutenant werden sollte.
Lieutenant.	1796 den 26. März den nachgesuchten Abschied mit der Regiments-Uniform. Wurde bei der Augmentation wieder angestellt. Siehe Nr. 113.
Lieutenant.	1796 den 21. Juni den nachgesuchten Abschied mit einer Pension von 150 Thlr. jährlich erhalten. 1798 den Charakter als Rittmeister.
Cornet.	1798 den 3. März den nachgesuchten Abschied.
Lieutenant.	1798 den 12. März als Stabs-Kapitain ins Regiment Nr. 12. (Osten Dragoner) versetzt.
Oberst-Lieuten.	1798 den 17. Juli den Abschied mit 1000 Thaler Pension jährlich erhalten.
Stabs-Rittmeister.	1798 den 17. Juli mit 200 Thlr. Pension jährlich entlassen.
Stabs-Rittmeister.	1798 den 17. Juli den Abschied mit 400 Thlr. Pension jährlich erhalten.
Lieutenant.	1798 den 17. Juli als jüngster Stabs-Rittmeister ins Regiment Nr. 6. (Schimmelpfennig Husaren) versetzt.
Lieutenant.	1798 als Premier-Lieutenant in das Regiment Nr. 6. (1806 Quitzow) versetzt.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
83	Friedrich Wilhelm von Kracker und Schwarzenfeldt.	1787 d. 14. Novbr.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Krippitz bei Strehlen.
84	Carl Gottlieb von Platen.	1769 d. 18. Sptbr.	Kadetten-Corps.	Schwedisch Pommern, Dorf Reischwitz.
85	Ehrenreich Friedrich von Rochow.	1785 den 1. Octbr.	Von Hause.	Mittelmark, Dorf Jeserich.
86	Friedrich Wilhelm von Zollikofer.	1756 d. 16. Octbr.	In Sächsischen Diensten.	Brieg in Schlesien.
87	Johann Wilhelm von Bomsdorff.	1759 den 26. Mai.	Reg. Nr. 10. Gens-d'armes.	Schlesien, Dorf Niedergörne.
88	Friedrich Wilhelm Prinz zu Solms-Braunfels.	1798 den 11. Jan.	In Holländischen Diensten.	Braunfels.
89	Ulrich Johann Baron von Behr.	1791 d. 21. Novbr.	Von Hause.	Curland, Dorf Pappen bei Windau.
90	Carl Leopold von Tschirschky.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 1. Henckel Kür.	Schlesien.
91	Carl Heinrich von Kleist.	1798 d. 28. Sptbr.	Reg. Nr. 9. Hertzberg Drag.	Ostpreufsen.
92	Ernst von Kalisch.	1788 d. 13. April.	Reg. Nr. 8. Heising Kür.	Schlesien.
93	Ernst Gottlob von Nimptsch.	1768 d. 13. Octbr.	Reg. Nr. 4. Würtemberg Husaren.	Schlesien, Dorf Ellguth bei Münsterberg.
94	Heinrich Prinz von Preufsen Königliche Hoheit.	1789.	Ältester Sohn S. K. H. d. Prinzen Ferdinand v. Preufsen.	Berlin.
95	Friedrich Ludwig Graf Truchsefs zu Waldburg.	1791 den 9. Jan.	Von Hause.	Westpreufsen, Stadt Filehne.
96	Christian Friedrich von Rabenau.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 1. Henckel Kür.	Schlesien, Stadt Glogau.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Lieutenant.	1798 den 17. Juli als Premier-Lieutenant ins Regiment Nr. 10. (Heyckingk Dragoner) versetzt.
Rittmeister.	1798 den 18. Juli als Major ins Regiment Nr. 1. (Henckel Kürassier) versetzt.
Lieutenant.	1798 den 6. August als Lieutenant bei dem Regiment Nr. 3. (Irwing Dragoner) aggregirt.
Oberst und Commandeur.	1798 als General-Major pensionirt und darauf gestorben.
Oberst-Lieuten.	1798 den 1. October den nachgesuchten Abschied mit 1000 Thlr. Pension jährlich erhalten.
Major.	1799 zum Husaren-Bataillon Bila. Starb 1813 als General-Major.
Lieutenant.	1799 den 21. März den nachgesuchten Abschied erhalten.
Stabs-Rittmeister.	1799 den 27. Mai den nachgesuchten Abschied erhalten, mit der Uniform des Regiments.
Stabs-Rittmeister.	1799 den 5. November gestorben.
Lieutenant.	1799 den 11. November als Stabs-Kapitain ins Regiment Nr. 2. (Prittwitz Dragoner) versetzt. 1809 als Major a. D. gestorben.
Major.	1801 den 26. Februar den nachgesuchten Abschied als Oberst-Lieutenant mit 400 Thlr. Pension jährlich erhalten. 1804 gestorben.
Rittmeister.	1790 den 11. Juli als Oberst-Lieutenant dem Regiment Gensd'armes aggregirt. Den 8. October 1790 gestorben.
Sec.-Lieutenant.	1801 dimittirt. 1840 General-Lieutenant und Gesandter in Turin.
Oberst und Commandeur.	1801 den 22. April gestorben.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
97	Wilhelm Carl von Perponcher.	1798 den 4. Mai.	Von Hause.	Holland, aus dem Haag.
98	Friedrich Ferdinand von Wulffen I.	1791 den 9. Jan.	desgleichen.	Neumark, Dorf Büssow bei Friedeberg.
99	Friedrich Graf von Lehndorff.	1800 d. 28. April.	I. Bataillon Garde.	Ostpreufsen, Stadt Königsberg.
100	Friedrich von Görne.	1792 im Juli.	Von Hause.	Mittelmark, Dorf Möser bei Brandenburg.
101	Ludwig Heinrich Carl von Byern.	1787 den 1. Juni.	Reg. Nr. 11. Leib-Carabinier.	Stadt Potsdam.
102	Johann Friedrich von Gröben.	1789 d. 20. Febr.	Von Hause.	Ostpr., Dorf Gr. Klingbeck bei Heiligenbeil.
103	Eugen Magnus Graf von Schack.	1788 d. 12. April.	Reg. Nr. 12. Bünting Kür.	Oberschlesien, Schüergast bei Oppeln.
104	Adolph Friedrich von Oppen.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 6. Quitzow Kür.	Halberstadt, Dorf Gattersleben.
105	George Eduard von dem Bussche.	1798 d. 1. August.	Im 4. Churhannöverschen Kavalleriereg.	Stadt Osnabrück.
106	Friedrich Wilhelm von Arnim.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 1. Prinz Wilhelm Drag.	Ukermark, Dorf Suckow.
107	Friedrich Graf von Löwenstein-Wertheim.	1800 d. 9. Septbr.	Von Hause.	Frankenstadt Werthheim.
108	August Ferdinand Graf von Nostitz.	1802 den 30. Jan.	desgleichen.	Schlesien, auf Zobten.
109	Friedrich Wilhelm von Parsenow.	1796 d. 28. Novbr.	desgleichen.	Pommern, Dorf Schmargo bei Demmin.
110	Heinrich Sigismund v. Tschirschky.	1802 den 13. März	desgleichen.	Schlesien, Dorf Domanze bei Schweidnitz.
111	Heinrich von Bismarck.	1801 den 26. Febr.	Von Hause.	Stadt Halberstadt.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Sec.-Lieutenant.	1801 mit der alten Armee-Uniform dimittirt. 1805 als aggregirter Premier-Lieutenant bei Wobeser Dragoner wieder angestellt. 1840 Königl. Niederländischer General-Major und Commandant der Provinz Nordholland in Harlem.
Prem.-Lieutenant.	1801 den 14. November den nachgesuchten Abschied. 1806 als Stabs-Rittmeister bei König von Baiern Dragoner aggregirt. 1827 gestorben.
Stabs-Rittmeister.	1801 als Capitain ins Dragoner-Regiment Rouquette versetzt. 1840 General-Lieut. a. D.
Prem.-Lieutenant.	1802 den 13. Januar als überkompleter Premier-Lieutenant ins Regiment Nr. 6. (Werther Dragoner versetzt. 1813 als Rittmeister des 3. Dragoner-Regiments an Wunden gestorben.
Stabs-Rittmeister.	1803 den 3. Januar wirklicher Capitain ins Regiment Nr. 14. (Wobeser Dragoner) versetzt. Todt.
Stabs-Rittmeister.	1803 den 8. Januar als wirklicher Capitain ins Regiment Nr. 9. (Hertzberg Dragoner) versetzt. 1840 auf Arenstein in Ost-Preufsen.
Stabs-Rittmeister.	1803 den 24. Januar mit 350 Thlr. jährliches Wartegeld verabschiedet. Todt.
Major.	1803 als Commandeur zum Dragoner-Reg. Wobeser. Starb 1834 als General-Lieut. a. D.
Sec.-Lieutenant.	1803 den 27. Januar als zweiter Premier-Lieutenant ins Regiment Nr. 14. (Wobeser Dragoner) versetzt. 1840 auf seinen Gütern in Westphalen.
Prem.-Lieutenant.	1803 als Premier-Lieutenant ins schwarze Husaren-Regiment versetzt. 1813 als Commandeur der Hanseatischen Kavallerie bei Lübeck geblieben.
Sec.-Lieutenant.	1803 den 16. Februar den nachgesuchten Abschied. 1840 regierender Fürst in Kreuz-Werthheim.
Sec.-Lieutenant.	1803 ins Regiment Wobeser Dragoner versetzt. 1840 General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät.
Sec.-Lieutenant.	1804 den 6. Januar als überkompleter Premier-Lieutenant ins Regiment Nr. 5. (Bailliodz Kürassier) versetzt. Todt.
Sec.-Lieutenant.	1804 im Regiment Nr. 1. (Henckel Kürassier) aggregirt. 1836 gestorben.
Sec.-Lieutenant.	1804 im November den Abschied erhalten und später bei dem Infanterie-Regiment von Courbière wieder angestellt. 1840 in Berlin.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
112	Friedrich Freiherr von Ende.	1803 d. 20. Sptbr.	In Hannöverschen Diensten.	Hannover, Stadt Celle.
113	Bogislav Graf von Hacke.	. . . . .	. . . . .	. . . . .
114	Archibald Graf von Kaiserling.	1800 d. 25. Novbr.	Von Hause.	Schlesien, Dorf Siegersdorf bei Freistadt.
115	Carl Ludwig von Borcke.	1801 d. 1. August.	Ritter-Akademie zu Brandenburg.	Magdeburg, Stadt Calbe.
116	Friedrich von Prittwitz.	1800 d. 9. Septbr.	Von Hause.	Niederschlesien, Dorf Schmolschütz bei Oelse.
117	Carl August von Müller.	1804 den 7. April.	Königin Dragoner.	Würtemberg, Dorf Freudenthal.
118	Carl Heinrich von Prittwitz.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 10. Gens-d'armes.	Berlin.
119	Wilhelm Prinz von Preufsen, Bruder Sr. Majestät des Königs, Königl. Hoheit.	1801 d. 21. Decbr.	I. Bataillon Garde.	Berlin.
120	Ernst August Freiherr v. Wintzingerode.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 2. Beeren Kür.	Eichsfeld, Dorf Odenstein bei Duderstadt.
121	Ludwig Theodor von Vofs.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 6. Quitzow Kür.	Westphalen, Stadt Preufsisch Minden.
122	Carl Heinrich Ludwig von Borstell.	1799 d. 13. Novbr.	Reg. Nr. 7. Reitzenstein Kür.	Altmark, Stadt Tangermünde.
123	Friedrich Alfred Fürst von Schönburg.	1802 den 15. Febr.	Von Hause.	Schönburg.
124	Alexander von Krüdener.	1806 den 30. Aug.	Russische Garde zu Pferde.	Liefland.
125	Friedrich von Löschebrand.	1796 den 3. April.	Von Hause.	Berlin.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Major.	1804 als Major ins Dragoner-Regiment Nr. 1. (1806 König von Baiern). Starb als General-Lieutenant a. D.
Rittmeister.	1805 den 6. October als Stabs-Major ins Regiment Nr. 4. (Katte Dragoner) versetzt. Gegenwärtig Major a. D. in Potsdam. Siehe von ihm auch vorher unter Nr. 74.
Sec.-Lieutenant.	1805 den 9. October nach seinem Patente ins Regiment Nr. 11. (Krafft Dragoner) versetzt. 1840 Oberst a. D.
Sec.-Lieutenant.	1805 den 11. November gestorben.
Sec.-Lieutenant.	1806 den 6. Februar ins Regiment Nr. 4. (Würtemberg Husaren) versetzt. Starb 1808.
Prem.-Lieutenant.	1806 als Stabs-Rittmeister ins Regiment Gensd'armes. 1810 als Rittmeister bei dem 6. Kürassier-Regiment dimittirt.
Major.	1806 den 21. August ins Ober-Kriegs-Collegium versetzt. 1808 als Oberst dimittirt. 1826 gestorben.
Oberst-Lieuten.	1807 den 9. März als Oberst und Chef des 2. Dragoner-Regiments ausgeschieden. 1840 General der Cavallerie.
Oberst-Lieuten. u. Commandeur.	1806 den 18. September als General-Major mit einer Pension von 1000 Thlr. jährlich verabschiedet und gestorben.
Major.	1807 den 10. Februar gestorben.
Major.	1807 Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant. 1840 General der Cavallerie und zur Allerhöchsten Disposition, Chef des 5. Kürassier-Regiments.
Sec.-Lieutenant.	1807 als Rittmeister dimittirt. Starb 1840 als Kaiserlicher Oesterreichischer wirklicher Geheimer Rath und Gesandter in Stuttgart.
Prem.-Lieutenant.	1807 den 7. October den nachgesuchten Abschied als Rittmeister.
Stabs-Rittmeister.	1807 den 22. October gestorben.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
126	Heinrich Graf von Blanckensee.	1798 den 1. Octbr.	École Militaire.	Neumark, Dorf Cranzin bei Arendswalde.
127	Friedrich Leopold von Göckingk.	1803 den 23. März	Schwarzes Husaren Reg.	Mittelmark.
128	Wilhelm von Treskow.	1798 d. 1. August.	II. Westpreufsischen Drag.-Reg.	Ostpreufsen, Dorf Eiserwagen bei Allenburg.
129	Otto Gottfried von Raven.	1802 den 12. Jan.	Reg. Nr. 2. Beeren Kür.	Mecklenburg, Dorf Brechen bei Woldeck.
130	Wilhelm Graf von Schwerin.	1803 den 6. Febr.	Reg. Nr. 10. Gens-d'armes.	Ukermark, Dorf Wolfshagen bei Prenzlau.
131	Friedrich von der Schulenburg.	1798 den 21. Mai.	Von Hause.	Stade im Herzogthum Bremen und Verden.
132	Friedrich Wilhelm von Jagow.	1800 den 19. Jan.	desgleichen.	Priegnitz, Dorf Rühstedt bei Havelberg.
133	Friedrich von Kröcher.	1804 den 22. März	Ritter-Akademie zu Brandenburg.	Mittelmark, Dorf Buskow bei Ruppin.
134	Ludwig von Bismarck.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 7. Reitzenstein Kür.	Altmark, Dorf Ingerlingen bei Stendal.
135	Conrad Wilhelm von Romberg.	1799 d. 13. April.	Reg. Nr. 6. Quitzow Kür.	Westphalen, Stadt Bielefeld.
136	Wilhelm August von Wulffen II.	1799 d. 14. April.	Reg. Nr. 3. Irwing Drag.	Neumark, Dorf Büssow bei Friedeberg.
137	Ferdinand Christoph v. Dannenberg.	1802 den 6. April.	Von Hause.	Lüneburgische, Dorf Wehningen.
138	Anton Graf von Stolberg zu Wernigerode.	1801 im Septbr.	desgleichen.	Wernigerode.
139	Wilhelm Ludwig Graf Henckel von Donnersmarck.	1798 d. 1. August.	Reg. Nr. 2. Beeren Kür.	Potsdam.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Prem.-Lieutenant.	1807 den 5. December gestorben.
Stabs-Rittmeister.	1808 den 27. März den nachgesuchten Abschied als Major. 1840 auf Althof bei Memel.
Major.	1808 den 1. April als Oberst-Lieutenant mit Wartegeld verabschiedet. Gegenwärtig in Berlin.
Stabs-Rittmeister.	1808 den 4. April den nachgesuchten Abschied als Major. 1810 gestorben.
Major.	1808 den nachgesuchten Abschied. 1813 wieder eingetreten. Siehe Nr. 179.
Stabs-Rittmeister.	1808 den 11. Mai den nachgesuchten Abschied als Major. 1816 gestorben.
Prem.-Lieutenant.	1808 den 29. Juli den nachgesuchten Abschied als Rittmeister, mit der Erlaubniſs die Regiments-Uniform tragen zu dürfen. Trat 1813 wieder als aggregirter Rittmeister ins Regiment ein. Siehe 160.
Sec.-Lieutenant.	1809 den 17. April den nachgesuchten Abschied. 1840 auf Buskow in der Grafschaft Ruppin. Rittmeister im 24. Landwehr-Regiment.
Major.	1809 Commandeur des Brandenburgischen Kürassier-Regiments. Starb 1830 als General-Lieut. a. D.
Stabs-Rittmeister.	1809 den nachgesuchten Abschied. Starb 1837 als Oberst a. D.
Stabs-Rittmeister.	1809 Adjutant des Generals Grafen Tauentzien. 1840 General-Major a. D.
Prem.-Lieutenant.	1809 den 19. September den nachgesuchten Abschied als Rittmeister erhalten, mit der Erlaubniſs die Regiments-Uniform tragen zu dürfen. Major a. D.
Stabs-Rittmeister.	1809 den gesuchten Abschied. 1813 Adjutant des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Majestät. 1840 Ober-Präsident der Provinz Sachsen. Oberst a. D.
Major.	1810 Flügel-Adjutant Sr. Majestät. 1840 General-Lieut. a. D., auf Tiefensee bei Delitzsch.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
140	Carl Heinrich von Zawadzky.	1776 d. 24. Decbr.	Reg. Nr. 11. Krafft Drag.	Oberschlesien, bei Ratibor.
141	Wilhelm Friedrich von Flothow.	1806 d. 26. April.	Reg. Nr. 2. Beeren Kür.	Stadt Bayreuth.
142	Friedrich Wilhelm v. Stutterheim.	1808 den 22. Juli.	Füselier-Bataillon von Stutterheim.	Preufsen, Stadt Königsberg.
143	August von Bornstädt.	1807 den 4. April.	Von Hause.	Dorf Ehrenberg.
144	Ludwig von Winterfeldt.	1803 den 3. März.	Reg. Nr. 2. Rudorff Husaren.	Ukermark.
145	Friedrich von Freyberg.	1806 d. 25. April.	Reg. Nr. 1. Prinz Wilhelm Drag.	Sachsen.
146	Carl von Schöning.	1802 den 1. Febr.	Von Hause.	Neumark, Dorf Schönrade bei Friedeberg.
147	Gustav Graf von Hacke.	1789 den 6. März.	Von Hause.	Berlin.
148	Carl von Lynar.	1811 den 26. Febr.	2. Leib-Husaren-Rg.	Halberstadt.
149	Carl Graf von der Gröben.	1811 den 22. Juli.	Schlesisches Ulanen-Reg.	Ostpreufsen.
150	Bernhard Graf von Schmettow.	1809 den 4. Mai.	Leib-Kürassier-Reg. Schlesisch. National-Husaren-Reg.	Magdeburgische, Stadt Grofs-Salze.
151	Friedrich von Barner.	1811 den 8. Juli.	Brandenburgisches Kür.-Reg.	Mecklenburg-Schwerin, Dorf Bülow bei Crewitz.
152	August von Münchhausen.	1810 den 5. Febr.	Von Hause.	Magdeburg, bei Loburg.
153	Gustav Baron von Maltzahn.	1807 d. 20. Novbr.	2. Westpreufsischen Drag.-Reg.	Mecklenburg-Schwerin, Ivenack.
154	Carl von Preufs.	1794 im August.	Von Hause.	Hessen.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Oberst und Commandeur.	1810 den 1. März den nachgesuchten Abschied als General-Major mit 1200 Thlr. Pension und einer Amts-Hauptmannschaft von 500 Thlrn. 1813 wieder angestellt. 1820 gestorben. a. D.
Sec.-Lieutenant.	1810 den 14. Mai zum Litthauischen Dragoner-Regiment versetzt und ausgeschieden. Lebt im Auslande.
Prem.-Lieutenant.	1810 den 19. November den nachgesuchten Abschied als Rittmeister, mit der Erlaubnifs, die Regiments-Uniform ohne Achselklappen tragen zu dürfen. 1840 auf Abbathen in Ostpreufsen.
Sec.-Lieutenant.	1811 den 23. März den nachgesuchten Abschied als Premier-Lieutenant, mit der Erlaubnifs, die alte Armee-Uniform tragen zu dürfen. 1840 auf Tucheband bei Cüstrin.
Prem.-Lieutenant.	1811 den 11. Juni als aggregirter Stabs-Rittmeister zum Litthauischen Dragoner-Regiment versetzt, erhielt 1832 den nachgesuchten Abschied als Oberst-Lieutenant. 1840 in Potsdam.
Sec.-Lieutenant.	1811 den 2. August den nachgesuchten Abschied als Rittmeister, mit der Erlaubnifs, die Regiments-Uniform ohne Achselklappen tragen zu dürfen. 1840 auf Beltzig.
Stabs-Rittmeister.	1811 Rittmeister der Normal-Dragoner-Compagnie. Starb als Major und Commandeur des leichten Garde-Cavallerie-Regiments an den bei Haynau erhaltenen Wunden im Feldlazareth zu Oppeln.
Major.	1811 Commandeur des Brandenburgischen Kürassier-Regiments. Starb 1838 als General-Lieutenant und Commandant von Magdeburg.
aggr. Prem.-Lieutenant.	1812 den 7. Januar als überzähliger Stabs-Rittmeister zur Normal-Dragoner-Eskadron versetzt. 1813 geblieben.
Prem.-Lieutenant.	1812 im General-Stabe. 1840 General-Major und Divisions-Commandeur der 14. Division.
aggr. Stabs-Rittmeister.	1812 im Februar den nachgesuchten Abschied als Major erhalten. Jetzt pensionirter Oberst-Lieutenant, hat die Erlaubnifs die Regiments-Uniform zu tragen, und lebt auf seinen Gütern bei Lüben in Schlesien.
Prem.-Lieutenant.	1812 den nachgesuchten Abschied und unter Wellington in Spanien gedient. 1840 General-Major und Brigade-Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade.
Sec.-Lieutenant.	1812 den 22. März den nachgesuchten Abschied, mit der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne Achselklappen zu tragen, erhalten. 1840 Landrath im Regierungs-Bezirk Merseburg.
Prem.-Lieutenant.	1812 den 26. December den nachgesuchten Abschied als Stabs-Rittmeister, mit der Erlaubnifs die Regiments-Uniform ohne Achselklappen tragen zu dürfen. Siehe auch Nr. 219.
Major.	1813 den 2. Mai in der Schlacht bei Grofs-Görschen geblieben.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment, oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
155	Florenz Ludwig von Bockum genannt von Dolffs.	1798 den 20. Juli.	Kür.-Reg. Nr. 1. Dolffs.	Westphalen.
156	Carl von Prittwitz.	1813 den 26. Jan.	Schlesisch.Kür.-Reg.	Schlesien.
157	Franz Friedrich Graf von Moltke.	1811 den 8. Juli.	Pommersches Husaren-Reg.	Mecklenburg.
158	August Ludwig von Ledebur.	1808 den 18. Jan.	Kür.-Reg. Nr. 7. Reitzenstein.	Westphalen.
159	Carl von Schöning.	1813 d. 24. April.	Reg. Gensd'armes.	Sallentin in Pommern.
160	Friedrich Wilhelm August v. Jagow.	1803 den 1. Mai.	Siehe Nr. 132. Reg. Garde du Corps.	Mittelmark.
161	Friedrich Wilhelm von Woedtke.	1804 den 10. Jan.	Im Dragoner-Reg. Nr. 12. Osten.	Pommern.
162	Stanislaus Graf von Dönhoff.	1813 im Juni.	Von Hause.	Berlin.
163	Friedrich Graf von Praschma.	1813 den 2. März.	Kürassier-Reg. Holtzendorff.	Schlesien.
164	Helmuth von Maltzahn.	1813 im März.	Von Hause.	Ukermark.
165	Bogislav von Maltzahn.	1813 im März.	Von Hause.	Vorpommern.
166	Rudolph von Maltzahn.	1813 den 1. Febr.	desgleichen.	Pommern.
167	Stanislaus Graf von Stosch.	1813 im März.	Von Hause.	Schlesien.
168	Friedrich Baron von Maltzahn.	1811 den 12. Jan.	desgleichen.	Mecklenburg
169	Friedrich von Romberg.	1813 im März.	Von Hause.	Westphalen.
170	Ferdinand Graf v. d. Schulenburg.	1798 den 17. Juli.	Kür.-Reg. Nr. 7. zuletzt Reitzenstein.	Magdeburg.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Oberst und Commandeur.	1813 den 27. Mai im Gefecht bei Haynau als Brigade-Commandeur geblieben.
Prem.-Lieutenant.	1813 im Mai an seinen in der Schlacht von Grofs-Görschen erhaltenen Wunden gestorben.
Stabs-Rittmeister, Adjut. beim General v. Blücher.	1813 den 27. August im Königlichen Dienst in den Fluthen des Bobers ertrunken.
Major.	1814 den 20. Februar Commandeur des Elb-National-Husaren-Regiments. 1840 General-Lieutenant und Commandant von Colberg.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1814 den 9. April dimittirt als Stabs-Rittmeister, mit der Regiments-Uniform. 1840 Major, auf Sallentin.
aggr. Stabs-Rittmeister.	1814 den 9. April dimittirt als Major, mit der Regiments-Uniform. 1840 auf Dalmin in der Priegnitz. Siehe auch Nr. 132.
Major.	1814 den 13. April dimittirt als Oberst mit Pension, und Erlaubnifs die Regiments-Uniform zu tragen. 1840 auf Woedtke in Pommern.
Sec.-Lieutenant.	1814 den 13. April dimittirt mit alter Armee-Uniform. Starb in Göttingen.
aggr. Stabs-Rittmeister.	1814 den 13. April dimittirt als Major mit der Regiments-Uniform. 1840 auf Falckenberg in Oberschlesien.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1814 den 13. April dimittirt. Zuletzt Geschäftsträger in Florenz. 1840 auf Wartegeld in Mecklenburg.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1814 den 13. April dimittirt. Starb 1834 als aufserordentlicher Gesandter Sr. Maj. in Wien.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1814 den 14. August dimittirt. 1840 Königlicher Kammerherr und Landrath auf Cummerow in Vorpommern.
Sec.-Lieutenant.	1814 den 28. August dimittirt. 1840 auf Manze in Schlesien.
Sec.-Lieutenant.	1814 den 14. December dem Pommerschen Husaren-Regiment aggregirt. 1840 in Berlin a. D.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 14. Februar dimittirt. 1840 auf Zaatzke in der Priegnitz.
Oberst-Lieuten.	1815 den 7. März Brigade-Commandeur der ersten Kurmärkischen Landwehr-Brigade. Starb als General-Lieutenant a. D. 1831.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
171	Friedrich von Krosigk.	1807 im April.	Im Reg. des Königs. (Infanterie Nr. 18.)	Magdeburg.
172	Carl Graf von Schaffgotsch.	1813 im März.	Von Hause.	Schlesien.
173	Carl von Rüsselmann.	1813 den 16. Aug.	9. Schlesischen Landw.-Cavall.-Reg.	Mittelmark.
174	Ludwig von Bülow.	1810 den 1. Juni.	Ostpreufs. Kür.-Reg.	Magdeburg.
175	Carl von Brauchitsch.	1809 den 20. März	Kür. - Reg. Beeren Nr. 2. dann beim Allgem. Cav.-Depot.	Westpreufsen.
176	Wilhelm von Kleist.	1813 im März.	Von Hause.	Ostpreufsen.
177	Erdmann Graf von Kospoth.	1810 im October.	Von Hause.	Ober-Lausitz.
178	Ludwig von Lüttwitz.	1813 im März.	desgleichen.	Schlesien.
179	Wilhelm Graf von Schwerin.	1813 den 16. Aug.	Siehe Nr. 130. Reg. Garde du Corps.	Ukermark.
180	Ernst von Trotha.	1801 d. 11. April.	Von Hause.	Magdeburg.
181	Bogislav von Zawadzky.	1813 im März.	desgleichen.	Mittelmark.
182	Friedrich Prinz von Preufsen Königliche Hoheit.	1815 im August.	1. Garde-Reg. z. Fufs.	Berlin.
183	Mortimer Graf von Maltzahn.	1813 im März.	Von Hause.	Schlesien.
184	Robert von Wulffen.	1813 im März.	Von Hause.	Priegnitz.
185	Heinrich von Knobelsdorff.	1798 den 17. Juli.	Drag.-Reg. Nr. 1. Prinz Wilhelm.	Neumark.
186	Wilhelm von Zollikofer.	1796 im Decbr.	Von Hause.	Mittelmark.
187	Friedrich von Mülheim.	1816 den 16. Febr.	Brandenb. Kür.-Reg.	Neumark.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 29. März Commandeur des Schlesischen Kürassier-Regiments. 1840 General-Major a. D. im Magdeburgischen.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 29. März ins 4. Kürassier-Regiment versetzt. 1840 Königl. Kammerherr und Geschäftsträger in Florenz.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 29. März zum Brandenburgischen Kürassier-Regiment versetzt. 1840 auf Schönwalde bei Spandau.
aggr. Stabs-Rittmeister.	1815 den 29. März zum Brandenburgischen Kürassier-Reg. versetzt. 1840 Oberst-Lieut. a. D.
aggr. Major.	1813 als Flügel-Adjutant commandirt. 1815 wirklicher Flügel-Adjutant. Siehe Nr. 221.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 29. März zum Brandenburgischen Kürassier-Regiment versetzt.
Sec.-Lieutenant.	1815 den 10. April als Premier-Lieutenant ins 7. (4.) Dragoner-Regiment versetzt. 1840 Major a. D. in Schlesien.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1815 den 16. April als aggregirt zum 7. (4.) Dragoner-Regiment versetzt. Ertrank 1815 in der Loire.
aggr. Oberst.	1815 den 18. Juni in der Schlacht von Belle-Alliance als Flügel-Adjutant, Oberst und Brigade-Commandeur geblieben.
Major.	1815 den 25. August Commandeur vom 3. Schlesischen Landwehr-Regiment. Starb 1816.
Sec.-Lieutenant.	1815 den 31. August zum 12. Husaren-Regiment versetzt. Todt.
aggr. Oberst.	1815 den 3. December zum Chef des Schlesischen Kürassier-Regiments ernannt. 1840 General-Lieutenant.
Sec.-Lieutenant.	1815 dimittirt. 1840 Gesandter Sr. Majestät in Wien.
Sec.-Lieutenant.	1816 den 6. Februar zum 10. Husaren-Reg. versetzt. 1840 auf Grabow im Magdeburgischen.
Oberst und Commandeur.	1816 den 23. April Brigade-Commandeur. Starb 1825 als Inspecteur der Garde-Cavallerie.
Oberst-Lieuten.	1816 den 10. December als Commandeur zum 3. (6.) Kürassier-Regiment versetzt. 1840 General-Major und Brigade-Commandeur.
Sec.-Lieutenant.	1817 den 9. April ausgeschieden. 1840 Königlicher Kammerherr; in der Neumark.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
188	Caspar von Meerheimb.	1812 den 7. Mai.	Brandenb. Kür.-Reg.	Mecklenburg.
189	Carl von Knobelsdorff.	1813 im März.	Von Hause.	Neumark.
190	Gustav von Graeve.	1812 d. 14. April.	Brandenb. Hus.-Reg.	Mittelmark.
191	Heinrich von Podewils.	1798 den 2. Octbr.	Von Hause.	Pommern.
192	Heinrich von Lüttwitz.	1810 d. 5. Decbr.	Leib-Ulanen-Eskadr.	Schlesien.
193	Gustav von Bojanowsky.	1814 d. 21. April.	Leichten Garde Cavallerie-Reg.	Schlesien.
194	August von Münchhausen.	1818 den 31. März	4. Kürassier-Reg.	Magdeburg.
195	Anton von Lebbin.	1809 d. 12. Decbr.	Neumärk. Drag.-Reg.	Halberstadt.
196	Heinrich Graf Tauentzien von Wittenberg.	1804 im Novbr.	Von Hause.	Mittelmark.
197	Wilhelm Graf von Hagen.	1815 im Mai.	Von Hause.	Mittelmark.
198	Ferdinand von Sydow.	1811 im Novbr.	desgleichen.	Schlesien.
199	Alexander Prinz von Hohenlohe-Öhringen.	1818 den 6. Febr.	Von Hause.	Schlesien.
200	George Graf Stosch.	1813 im März.	desgleichen.	Schlesien.
201	Friedrich Graf zu Solms-Baruth.	1817 d. 13. Octbr.	Von Hause.	Grofsherzogthum Sachsen.
202	August von Maltzahn.	1810 im Novbr.	desgleichen.	Vorpommern.
203	Albrecht Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt.	1820 den 24. Juni.	6. Kürassier-Reg.	Rudolstadt.
204	Friedrich von Witzleben.	1813 im Septbr.	Von Hause.	Preufsen.
205	Otto von Wolde.	1810 den 4. Juni.	Reg. des Königs. (Infanterie Nr. 18.)	Neumark.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
aggr. Rittmeister.	1817 als Major zum Schlesischen Kürassier-Regiment. Adjutant des Prinzen Friedrich von Preufsen. 1840 Oberst-Lieutenant a. D. im Mecklenburgischen.
Sec.-Lieutenant.	1817 den 18. Juni ausgeschieden. 1840 auf Lentz bei Belgard in Pommern.
Rittmeister.	1817 den 13. Juli zum 7. Ulanen-Reg. versetzt. 1840 Commandeur des 8. Kürassier-Reg.
Oberst-Lieuten.	1817 den 13. November als Oberst mit der Regiments-Uniform dimittirt.
Major.	1818 den 19. Januar mit Beibehalt der Regiments-Uniform ausgeschieden. 1834 gestorben.
aggr. Major.	1818 den 11. Mai Flügel-Adjutant. 1840 General-Major zur Disposition.
Sec.-Lieutenant.	1818 den 13. Mai ausgeschieden.
Rittmeister.	1818 den 7. October als aggregirt zum 1. Kürassier-Regiment versetzt. 1829 gestorben.
Major.	1818 den 9. December als aggregirt zum 4. Kürassier-Regiment versetzt. 1840 General-Major und Brigade-Commandeur.
Sec.-Lieutenant.	1819 den 11. März ausgeschieden. 1840 Königlicher Kammerherr.
Sec.-Lieutenant.	1819 den 19. Juli als Premier-Lieut. mit der Armee-Uniform ausgeschieden. 1826 gestorben.
Sec.-Lieutenant.	1819 den 30. September dimittirt und gestorben.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1819 den 18. October mit der Regiments-Uniform ausgeschieden. 1840 auf seinen Gütern in Schlesien.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1819 den 18. October ausgeschieden. 1840 Majoratsherr zu Baruth.
Rittmeister.	1821 den 18. Februar als Major mit der Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen ausgeschieden und gestorben.
aggr. Prem.-Lieutenant.	1822 den 30. März als aggr. Rittmeister zum Garde-Kürassier-Reg. versetzt. 1840 Major a. D.
Prem.-Lieutenant.	1822 den 16. September mit der Armee-Uniform ausgeschieden. 1840 Fürstlich Schwarzburgischer Ober-Stallmeister und Wirklicher Geheimer-Rath.
aggr. Major.	1822 den 28. September dimittirt mit Pension und der Regiments-Uniform. 1840 auf Wusterwitz in der Neumark.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment, oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
206	Wilhelm Graf von Brandenburg.	1809 den 17. Juli.	Garde-Reg. zu Fufs.	Mittelmark.
207	August Tronchin de Lariol.	1809 den 7. April.	Drag.-Reg. Auer.	Schweiz.
208	Carl von Bose.	1820 den 12. März	Kaiserl. Russischen Diensten.	Herzogthum Sachsen.
209	Carl von dem Bussche-Ippenburg.	1819 den 28. März	Garde Landwehr Cavallerie-Reg.	Osnabrück.
210	Ferdinand von Stegmann.	1817 den 18. Juni.	Brandenb. Kür.-Reg.	Schlesien.
211	Eduard Graf Haeseler.	1819 im August.	Von Hause.	Mittelmark.
212	Otto von Zastrow.	1818 d. 21. Decbr.	V. Ulanen-Reg.	Mittelmark.
213	Wilhelm von Kalckreuth.	1812 im Januar.	Von Hause.	Posen.
214	Carl Graf von Moltke.	1815 d. 26. April.	desgleichen.	Mecklenburg-Strelitz.
215	Wilhelm Graf von Pfeil.	1823 im Juli.	Von Hause.	Schlesien.
216	Otto von Rundstedt.	1817 im Novbr.	desgleichen.	Mittelmark.
217	Bernhard Prinz zu Solms-Braunfels.	1821 den 26. Juli.	Von Hause.	Braunfels.
218	Friedrich Graf Wylich und Lottum.	1813 im Mai.	desgleichen.	Mittelmark.
219	Gustav von Maltzahn.	Siehe Nr. 153. 1815 d. 21. April.	Reg. Garde du Corps.	Vorpommern.
220	Carl von Ledebur.	1812 im Juni.	Von Hause.	Westphalen.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Oberst und Commandeur.	1823 den 30. März General-Major und Commandeur der ersten Garde-Cavallerie-Brigade. 1840 General-Lieutenant und commandirender General des 6. Armee-Corps.
aggr. Major.	1823 als Oberst-Lieutenant dimittirt. 1840 Kammerherr der Prinzessin Friedrich von Preufsen Königl. Hoheit.
aggr. Rittmeister.	1823 den 30. März als aggregirt zum 6. Kürassier-Reg. versetzt. 1840 Landrath in Torgau.
Major.	1823 den 1. December als Commandeur des 1. Kürassier-Regiments versetzt. Siehe Nr. 234.
aggr. Rittmeister.	1824 den 13. October zum 4. Kürassier-Regiment versetzt. 1840 aggregirter Major des 1. Kürassier-Regiments.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1824 den 13. November ausgeschieden. 1840 Rittmeister a. D.; auf Blankenfelde bei Berlin.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1825 den 15. März dimittirt mit der Regiments-Uniform ohne actives Dienstzeichen. 1840 Kammerherr in Berlin.
Rittmeister.	1825 den 17. Mai mit der Regiments-Uniform ohne actives Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 auf seinen Gütern im Grofsherzogthum Posen.
Prem.-Lieutenant.	1826 den 14. Januar als Rittmeister mit der Regiments-Uniform ohne actives Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 in Neu-Strelitz.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1826 den 14. März ausgeschieden. 1840 Seconde-Lieutenant im 2. Bataillon 3. Garde-Landwehr-Regiments.
Sec.-Lieutenant.	1826 den 12. Juni ausgeschieden. 1840 Premier-Lieut. im 2. Bataillon 2. Garde-Landw.-Reg.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1827 den 13. Januar als Rittmeister dimittirt. 1840 General-Major und Präsident des Staatsraths in Hannover.
aggr. Rittmeister.	1828 den 13. Februar dimittirt. 1840 Major a. D. und Gesandter Sr. Majestät im Haag.
aggr. Major.	1828 den 4. Juni als Oberst-Lieutenant mit Regiments-Uniform ohne actives Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 Graf Plessen auf Ivenack.
Rittmeister.	1829 den 30. März als Flügel-Adjutant ausgeschieden. 1840 Major und Commandeur des 1. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
221	Carl von Brauchitsch.	Siehe Nr. 175. 1819 den 28. März	Reg. Garde du Corps.	Preufsen.
222	Wilhelm von Meyerink.	1811 d. 13. Novbr.	Garde-Reg. zu Fufs.	Mittelmark.
223	Friedrich von Lettow.	1826 im October.	Von Hause.	Neumark.
224	Sylvius Graf von Pückler.	1819 d. 18. Octbr.	Garde Husaren-Reg.	Ober-Lausitz.
225	Waidewuth Graf Kalnein.	1819 d. 23. Febr.	2. Kürassier-Reg.	Preufsen.
226	Hans von Sydow.	1811 d. 26. Sptbr.	Pommer. Hus.-Reg.	Pommern.
227	Albrecht Prinz von Preufsen Königliche Hoheit.	1829 d. 4. Octbr.	1. Garde-Reg. z. Fufs.	Königsberg in Pr.
228	Wilhelm Prinz zu Solms-Braunfels.	1821 den 26. Juli.	Von Hause.	Ansbach.
229	Albert von Warburg.	1816 im Juli.	desgleichen.	Ukermark.
230	Hans Graf Hochberg von Fürstenstein.	1829 d. 19. Sptbr.	1. Kürassier-Reg.	Brandenburg.
231	Helmuth von Warburg.	1826 im Juli.	Von Hause.	Mecklenburg-Strelitz.
232	Franz Graf von Waldersee.	1808 den 23. März	Drag.-Reg. Nr. 1. König v. Baiern.	Dessau.
233	Hans von Werder.	1819 im August.	Von Hause.	Preufsen.
234	Carl Baron von dem Bussche-Ippenburg.	Siehe Nr. 209. 1829 den 30. März	Kommandeur des 1. Kürassier-Reg.	Osnabrück.
235	Friedrich von Röder.	1818 im Februar.	Von Hause.	Schlesien.
236	Peter von Podewils.	1817 den 26. Juni.	Zur Dienstleistung im Hauptquartier des 2. Armee-Corps.	Pommern.
237	Hermann von Saldern.	1824 den 1. Octbr.	Von Hause.	Mecklenburg-Schwerin.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Oberst und Commandeur.	1829 den 30. März als Oberst und Brigade-Commandeur der 1. Garde-Cavallerie-Brigade ausgeschieden. 1840 Commandeur der gesammten Garde-Cavallerie.
aggr. Major.	1829 den 20. April als Oberst-Lieutenant dimittirt. 1840 Königl. Kammerherr und Hofmarschall bei des Kronprinzen Königl. Hoheit.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1830 den 25. Juli dem 3. Dragoner-Regiment aggregirt. 1840 Seconde-Lieutenant des 3. Dragoner-Regiments.
Sec.-Lieutenant.	1830 den 14. August als Premier-Lieutenant ausgeschieden. 1840 Königl. Kammerherr der Prinzessin Albrecht von Preufsen Königl. Hoheit.
aggr. Rittmeister.	1831 den 27. März dem 4. Kürassier-Regiment aggr. 1840 aggr. Major im 7. Ulanen-Reg.
Major.	1831 den 30. März als interimistischer Commandeur des 7. Kürassier-Regiments versetzt, später Commandeur des Garde-Kürassier-Reg. 1840 General-Major a. D.
aggr. Oberst.	1831 den 30. März zum Chef des 1. Dragoner-Regiments ernannt. 1840 General-Major.
aggr. Rittmeister.	1831 den 30. Juni dem 4. Dragoner-Regiment aggregirt. 1840 Major a. D.
Prem.-Lieutenant.	1831 den 12. October gestorben.
Sec.-Lieutenant.	1831 den 20. December als Premier-Lieutenant ausgeschieden. 1840 Majoratsherr der Fürstensteiner Herrschaft.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1832 den 14. April ausgeschieden. 1840 auf Stolpe in Mecklenburg-Strelitz.
Major.	1832 den 21. Juni als interimistischer Commandeur des 3. Ulanen-Regiments versetzt. 1840 Oberst und Commandeur der Garde du Corps.
Sec.-Lieutenant.	1833 den 30. März als Premier-Lieutenant zum 4. Kürassier-Regiment versetzt.
Oberst und Commandeur.	1834 den 16. Februar als General-Major mit Pension dimittirt.
Prem.-Lieutenant.	1834 den 30. März dem 1. Kürassier-Regiment als Rittmeister aggregirt.
aggr. Oberst.	1835 den 17. März als General-Major mit Pension ausgeschieden. Starb 1838.
aggr. Sec.-Lieut.	1835 den 18. März ausgeschieden. 1840 zu Plasten in Mecklenburg-Schwerin.

Digitized by Google

Laufende №	Namen.	Wann sie zum Regiment gekommen.	Bei welchem Regiment oder in welchen Diensten sie vorher gestanden.	Vaterland.
238	Albrecht von Stockhausen.	1826 den 1. Decbr.	Von Hause.	Grofs-Herzogthum Baden.
239	Julius Graf von der Gröben.	1824 d. 27. April.	desgleichen.	Preufsen.
240	Carl von Schöler.	1818 d. 26. Novbr.	desgleichen.	Berlin.
241	Friedrich von Reitzenstein.	1815 den 17. Mai.	6. Kürassier-Reg.	Mecklenburg-Strelitz.
242	August von Treskow.	1817 d. 9. Januar.	Von Hause.	Preufsen.
243	Friedrich Graf von Egloffstein.	1825 den 1. April.	desgleichen.	Berlin.
244	Heinrich von Ostau.	1815 den 16. Aug.	4. Dragoner-Reg.	Preufsen.
245	Heinrich von Egloffstein.	1824 d. 13. Octbr.	4. Kürassier-Reg.	Baireuth.
246	Hartwig von Vofs.	1822 den 8. Sptbr.	Von Hause.	Mecklenburg-Strelitz.
247	Ottokar von Wilamowicz-Möllendorff.	1830 den 13. Aug.	desgleichen.	Westpreufsen, Graudenz.
248	Carl von Klitzing.	1835 den 12. Aug.	Von Hause.	Neumark, Charlottenhof.
249	Wilhelm von Tümpling.	1830 den 23. Juni.	desgleichen.	Pommern, Pasewalk.
250	Heinrich von Heydebrand und der Lasa.	1818 im Juni.	1. Kürassier-Reg.	Oberschlesien, Plesse.
251	August Prinz von Würtemberg Königliche Hoheit.	1831 d. 23. April.	1. Würtembergischen Cavallerie-Reg.	Würtemberg.

Digitized by Google

Was ihr Charakter beim Abgang gewesen.	Abgang.
Sec.-Lieutenant.	1836 den 19. Mai ausgeschieden. 1840 Königl. Kammerherr, auch Seconde-Lieutenant im 1. Bataillon 3. Garde-Landwehr-Regiments.
Sec.-Lieutenant.	1836 den 16. Juni mit Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 Königl. Kammerherr bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preufsen.
Prem.-Lieutenant.	1837 den 17. Mai als Rittmeister mit Pension und Regiments-Uniform ohne active Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 in Frankfurt a. M.
Major.	1838 den 30. März als interimistischer Commandeur zum 1. Kürassier-Regiment versetzt. 1840 wirklicher Commandeur desselben.
Prem.-Lieutenant.	1839 den 24. Februar als Rittmeister mit Pension und Regiments-Uniform ohne actives Dienstzeichen ausgeschieden. 1840 in Berlin.
Sec.-Lieutenant.	1839 den 16. März mit dem Charakter als Premier-Lieutenant unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. 1840 Premier-Lieutenant des 1. Bataillons 2. Garde-Landw.-Reg., auch Königl. Kammerherr.
Major.	1839 den 30. März als interimistischer Commandeur zum 4. Ulanen-Regiment versetzt. 1840 Commandeur des 2ten Garde- (Landwehr) Ulanen-Regiments.
Major.	1839 den 30. März als etatsmäfsiger Stabs-Offizier zum 3. Kürassier-Regiment versetzt.
Sec.-Lieutenant.	1839 den 30. März als aggregirter Premier-Lieutenant zum 7. Kürassier-Regiment versetzt. 1840 Rittmeister a. D.; lebt in Mecklenburg.
Sec.-Lieutenant.	1839 den 25. April mit dem Charakter als Premier-Lieutenant unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. 1840 Premier-Lieutenant des 1. Bataillons 2. Garde-Landw.-Reg.
aggr. Sec.-Lieutenant.	1839 den 25. April unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden. 1840 Seconde-Lieutenant des 2. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments.
Sec.-Lieutenant.	1839 den 23. Mai als aggregirt zum General-Stabe versetzt.
Major.	1839 den 18. Juli als interimistischer Commandeur zum 11. Husaren-Regiment versetzt. 1840 wirklicher Commandeur desselben.
aggr. Oberst.	1840 den 8. Februar als Commandeur zum Garde-Kürassier-Regiment versetzt.

Digitized by Google

Berichtigungen.

1. Nähere Nachforschungen haben ergeben: dafs die unter Seite 4 erwähnten diplomatischen Berichte nicht von dem Dänischen, erst später zur Condolenz hieher gesandten, General von Prätorius gewesen sein können.

2. Eine nach dem Druck eingesehene deutliche Namens-Unterschrift des in der Offizier-Abgangs-Liste unter Nr. 103 aufgeführten von Schack, ergiebt denselben als:

Eugen Magnus Graf Schack von Wittenau.

Digitized by Google

XXXIV.

Nachtrag.

Grundsteinlegung zu dem Denkmale Friedrichs des Grofsen. Beisetzung des hochseligen Königs. Stiftungsfest der Garde du Corps. Rangliste des Offizier-Corps vom 23. Juni 1840. Schlufsworte.

Aus dem Inhalts-Verzeichnisse ersehen die Leser, dafs ein Nachtrag zu der 1840.
Jubel-Geschichte der Garde du Corps bisher schon beabsichtet war, und zwar ein vollständiger Bericht über das Stiftungsfest mit der neuesten Rangliste. Die bedeutenden historischen Ereignisse des Monats Juni erheischen eine merkliche Erweiterung dieses ursprünglichen Planes. Zuvörderst berühren wir mit wenigen Worten

1) die Grundsteinlegung zu dem Denkmale Friedrichs des Grofsen, bei welcher die Garde du Corps commandirt war.

Für das, durch eine ernste Krankheit bedrohte Leben des theuersten, jetzt hochseligen Königs, beteten Millionen seines treuen Volkes; — von seinem Schmerzenslager aus befahl Er am 26. Mai die Grundsteinlegung zu dem Denkmale, welches nach seinem hohen Sinn, dem erlauchten Ahnherrn König Friedrich dem Grofsen errichtet werden sollte; seine schweren Leiden nicht achtend, ordnete der König Selbst Alles an, wie es hiebei gehalten werden sollte und als der Tag der Feier — der erste Juni — endlich kam, da begingen Tausende und aber Tausende von Menschen, die herzerhebende Feier in wehmüthigem Dankgefühl für einen Monarchen der, unbekümmert seiner schweren Leiden, Sich erhob, den Beginn seines letzten grofsen Werkes zu sehen, — einen letzten Blick auf eine unübersehbare Menschenmasse Seines treu Ihn liebenden Volkes zu werfen, das neben der Grofsartigkeit des Augenblickes nur dem Gedanken Raum gab:

Was macht der theure König — Gott erhalte Ihn!

Digitized by Google

1840. Der wehmüthige Eindruck jener schönen Feierlichkeit,

mit der zugleich unsers jetzt regierenden Königs Majestät, wenige Tage vor Ihrer Thronbesteigung, den erhabenen Bau eines majestätischen Werkes begannen,

wird gewifs einem Jeden, der das Glück hatte ein Zeuge derselben zu sein, in immerwährender rührender Erinnerung bleiben.

An der Feierlichkeit selbst nahm, nächst den andern Abtheilungen des Garde-Corps, nach der Allerhöchsten Bestimmung des hochseligen Königs Majestät, als paradirende Truppen, Antheil: eine aus den vier Flügel-Zügen jeder Eskadron der Garde du Corps formirte Schwadron, über welche der Regiments-Commandeur, Oberst Graf Waldersee, das Commando führte und welche auf dem rechten Flügel der Cavallerie, mit dem Rücken gegen das Universitäts-Gebäude, aufgestellt war.

Wir gehen jetzt zu dem zweiten Abschnitt des Nachtrages, zu dem der Trauer, über.

Nach dem unerforschlichen Rathschlufs des Himmels wurden die Gebete von Millionen treuer Unterthanen um das fernere Leben des geliebten Königs nicht erhört — vielmehr wurde Allerhöchstderselbe am ersten Pfingstfeiertage, den 7. Juni Nachmittags um halb 4 Uhr von hier zu einem besseren Leben abberufen, und das ganze Königreich in die tiefste Trauer versetzt.

Wie viel das Regiment Garde du Corps Ihm, seinem erlauchten dritten Chef, im Verlaufe einer 43jährigen glorreichen Regierung zu danken hat, haben die Leser theils aus dem Vorstehenden selbst entnommen, theils bewahrt die Garde du Corps in ihrem Archive die theuersten Beweise, als werthvolle, unschätzbare Andenken von Seiner hohen Hand — höchsteigenhändige Dokumente, die bei Lebzeiten in dieser Geschichte zu benutzen, aus höheren Rücksichten unterbleiben mufste, während sie dem künftigen Biographen interessante Beiträge sein werden, sein grofses Werk zu schmücken.

Die Königliche Garde du Corps leistete, theils nach den eigenhändig nachgelassenen letztwilligen Bestimmungen des hochseligen Königs, theils aus althergebrachten Vorrechten, bis zur Beisetzung Sr. Majestät nachstehende Ehrendienste:

Der Königliche Leichenwagen wurde unter Eskorte von einem Offizier, dem Premier-Lieutenant von Boeltzig und 40 Gardes du Corps zu Fufs aus dem Königlichen Marstall abgeholt und später dahin zurückgeleitet; nicht minder bedeckte

Digitized by Google

ein Offizier — am 10. der Lieutenant Graf Brandenburg, am 11. der Lieute- 1840.
nant von Barby mit 1 Unteroffizier und 4 Gardes du Corps die Kron-Insignien bei deren Abholung und Zurückführung von und nach dem Königlichen Trésor, auch hatte die Garde du Corps, so lange die Königliche Leiche sich im Schlosse befand, dabei die Ehrenwache und die dazu commandirten Mannschaften verweilten in dem Garde du Corps-Saal des Königlichen Schlosses.

Der Oberst Graf Waldersee hatte in der Eigenschaft eines Königlichen Obersten die Ehre, die Hohe Leiche mit elf anderen dazu befehligten Obersten, nach dem Leichenwagen und von da nach dem Dome zu tragen; ferner war

1) der Rittmeister von Wedell mit elf andern Rittmeistern und Capitains zur Unterstützung der den Sarg tragenden Obersten,

2) der Lieutenant von der Schulenburg zum Halten der Zipfel vom Leichentuche, bevor diese von den Rittern des schwarzen Adler-Ordens übernommen wurden, ebenfalls mit einigen anderen Lieutenants, und

3) der Lieutenant von Canitz zum Zurücktragen der Reichs-Insignien aus dem Dome nach dem Tresor, commandirt.

Bei dem Leichenzuge selbst bildete die Leib-Eskadron der Garde du Corps mit den fünf anderen dazu bestimmten Flügel-Eskadronen der Garde-Cavallerie-Regimenter, unter Führung des General-Lieutenants von Brauchitsch, die Königliche Eskorte, worauf die andern Abtheilungen des Garde-Corps folgten, — Alles genau nach den letztwilligen Bestimmungen des hochseligen Königs Majestät.

Bei dieser Gelegenheit war in der Mitte der Leib-Eskadron Garde du Corps diejenige Abtheilung der Kaiserlich Russischen Chevalier-Garde einrangirt worden, welche unter Führung ihres Rittmeisters von Betancourt bereits seit einigen Tagen hier eingetroffen war, um als Deputation an dem bevorstehenden Stiftungsfeste Theil zu nehmen.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juni begleiteten die Leib-Compagnie der Garde du Corps und des ersten Garde-Regiments zu Fuſs, ebenfalls nach dem letztwilligen Befehl des hochseligen Königs, die Hohe Leiche in aller Stille vom hiesigen Dome nach dem Charlottenburger Mausoleum, woselbst die halbe vierte Eskadron des Regiments, unter Commando des Rittmeisters von Wedell, en parade zu Fuſs aufgestellt war.

Digitized by Google

1840. Die ganze militärische Eskorte commandirte der General-Lieutenant von Röder, die Leib-Compagnie aber der Rittmeister von Derenthall, und befanden sich nächst ihm dabei die Lieutenants Graf Bassewitz und von Spiegel.

Dies waren die letzten Ehrendienste, welche die Garde du Corps ihrem erlauchten dahingeschiedenen Königlichen Chef zu leisten befehligt wurde.

Nach der letztwilligen Bestimmung des hochseligen Königs Majestät soll an sämmtliche Truppen, die am Beisetzungstage in der Parade begriffen gewesen sind, eine Gedächtnifsmünze vergeben werden, wie sie am Tage der Gedächtnifsfeier des Kaisers Alexander, am 23. December 1825, dem Kaiser Alexander Grenadier-Regiment verliehen wurde. Diese Medaille wird auf der einen Seite das Brustbild des hochseligen Königs enthalten, auf der andern aber die Inschrift:

ZUR ERINNERUNG.

Sie wird in Gold an die Offiziere vom Regiments-Commandeur aufwärts, so wie an die Commandeure der beiden oben erwähnten Leib-Compagnien, ferner in Silber an alle übrige zugegen gewesene Offiziere und an diejenigen Mannschaften vergeben werden, welche die Dienstauszeichnung besafsen, endlich in Bronze an alle sonstige in der Parade gewesene Mannschaften. In Gold würden diese Medaille also von Seiten der Garde du Corps erhalten: der Commandeur Oberst Graf Waldersee und der Commandeur der Leib-Compagnie Rittmeister v. Derenthall.

Ferner sollen nach der letztwilligen Disposition, diejenigen Mannschaften, welche die Königliche Leiche in der Nacht vom 11. zum 12. Juni begleiteten, die Unteroffiziere ein Douceur von drei Thalern, die Gardes du Corps von zwei Thalern erhalten, an welchem Gnadengeschenk, nach dem Allerhöchsten Befehl Seiner jetzt regierenden Königlichen Majestät, auch die oben gedachten Mannschaften Theil nehmen sollen, welche in der Nacht bei dem Mausoleum und im Garten von Charlottenburg als Wache aufgestellt waren.

Wir gehen nach diesem Trauerbericht 3) auf die letzte Abtheilung dieses Nachtrages über,

zu den Feierlichkeiten des Stiftungstages.

Während des hochseligen Königs Majestät noch Allerhöchstselbst die Dispositionen entworfen hatten, welche der Feier des hundertjährigen Stiftungstages Ihrer Garde du Corps zum Grunde gelegt werden sollten, fiel, durch höhere Fügung, der 23. Juni in die tiefste Landestrauer. Des jetzigen Königs Majestät befahlen, dafs die

Digitized by Google

Feier dieses Festes genau im Sinne der Allerhöchst nachgelassenen Bestimmungen 1840.
Ihres hochseligen Herrrn Vaters abgehalten werden sollte, jedoch unter Beachtung der Trauer, ohne Musik, ohne Hurrah, ohne Festmahl.

Auf Allerhöchsten Befehl des hochseligen Königs empfing das Regiment am Morgen des Tages ein in Oelfarbe gemaltes schönes, mit einem prächtigen Rahmen geschmücktes Bild über die Uniformen der Garde du Corps zu den Zeiten König Friedrichs, wie der Hochselige solche noch Allerhöchstselbst gesehen hatte. Von dem Original dieses Bildes, welches in den Königlichen Gemächern des Schlosses von Potsdam hangt, wurden die drei ersten Bilder entlehnt, welche sich unter Seite 121, 139 und 145 in diesem Werke befinden.

Dieses gnädige Geschenk war von nachstehendem Allerhöchsten Cabinets-Schreiben begleitet, und hat unter dem oft erwähnten Portrait Sr. Majestät im Commandeurhause seinen Ehrenplatz erhalten:

»Ich habe für diejenigen Regimenter der Armee, welche schon unter der Regierung König Friedrichs II. bestanden, ein Bild anfertigen lassen, welches ihre Bekleidung und Bewaffnung aus dem Jahre 1786 auf das allergenaueste darstellt.«

»Ein solches Bild übergebe Ich hiermit dem Regiment Garde du Corps, mit der Bestimmung, dafs dasselbe in der Wohnung des jedesmaligen Regiments-Commandeurs aufbewahrt und die noch nachfolgende Zusammenstellung von dazu gehörigen Notizen im Regiments-Archiv deponirt werde, und Ich erwarte, dafs das Regiment Meine damit verbundene wohlwollende Absicht, das Gedächtnifs jener glorreichen Periode hierdurch zu erneuern, in welcher das Regiment auch seiner Seits ehrenvoll mitwirkte, erkennen werde.«

»Berlin, den 18. April 1840.«

»(gez.) Friedrich Wilhelm.«

Schon Tages vorher, am 22. Juni, hatte sich das Regiment aus den verschiedenen Garnisonen in Potsdam vereinigt, und stellte sich am folgenden Tage, den 23. Juni, in der Plantage auf, um von hier aus geordnet nach dem Lustgarten aufzubrechen; im Begriff sich in Marsch zu setzen, kam der Kaiserlich Russische General-Major von Grünewaldt, an der Spitze des oben erwähnten Detachements der Chevalier-Garde, zu dem ihm entgegen reitenden Corps Offiziere der Garde du Corps, und überreichte dem Commandeur Namens und im Auftrag des

Digitized by Google

1840. Kaisers von Rufsland Majestät ein Kaiserliches Reskript, welches nachstehende denkwürdige Worte enthält:

»Herr Oberst!«

»Als Ich erfuhr, dafs Se. Majestät der hochselige König beschlossen hatte, das hundertjährige Jubiläum des Garde du Corps-Regiments zu feiern: so konnte Ich diesem, für die Preufsischen Truppen so wichtigen Acte nicht fremd bleiben. — Ich bat Se. Majestät zu erlauben, dafs ein Detachement des Chevalier-Garde-Regiments der Kaiserin dieser Feierlichkeit beiwohnen dürfte, als ein Beweis der Theilnahme, den Meine Truppen an jedem Ereignifs nehmen, das ihre alten Waffengefährten betrifft. Doch Gott hatte es ganz anders beschlossen! Das, was mit so vieler Güte von dem hochseligen Könige angenommen, nur ein Fest sein sollte, ein Andenken an den gemeinschaftlichen Ruhm — hat einen ernsten, einen traurigen Charakter erhalten. Unser vielgeliebter König ist uns entrissen worden, noch vor dem Tage, der zu dieser Feier bestimmt war. Die Freundschaft des jetzt regierenden Königs und die auf Ihn vererbten Gesinnungen für die Russischen Truppen, hat Se. Majestät bewogen zu erlauben, dafs dieses Detachement, als Repräsentant der ganzen Russischen Armee, mit Ihrem Regimente die Ehre theile, den letzten Dienst der sterblichen Hülle Unsers vielgeliebten Verewigten zu erweisen.«

»So sei denn dieser feierliche Act ein neues Band und ein Unterpfand der Freundschaft und Brüderschaft, die Unsere Armeen umschliefst und stets umschliefsen wird, wie sie auch ihre Monarchen durch unauflösliche Bande vereinigt.«

»Ich beauftrage Sie, Herr Oberst, diese Meine Gesinnungen Ihrem Offizier-Corps, so wie auch dem ganzen Regimente auszudrücken und verbleibe Ihr wohlgeneigter«

»Berlin, den 11. Juni 1840.«

»Nicolas.«

Gleichzeitig verliehen Se. Majestät der Kaiser dem Regiment Garde du Corps 54 aus allen Kaiserlich Russischen Garde-Cavallerie-Regimentern, mit Ausnahme des Garde-Husaren-Regiments, welches nur Schimmel reitet, ausgewählte Pferde zum Geschenk, welche der Rittmeister Samsonoff des Chevalier-Garde-Regiments mit 1 Wachtmeister, 3 Unteroffizieren und 36 Gardisten aller Kaiserlichen Russischen Garde-Cavallerie-Regimenter hieher transportirte.

Digitized by Google

Der Oberst Graf Waldersee verkündete den gnädigen Inhalt jenes Kaiser- 1840.
lichen Reskripts sogleich dem Corps Offiziere und machte, im Laufe des Tages, das ganze Regiment damit bekannt; hierauf führte derselbe die Garde du Corps nach dem Lustgarten, als demjenigen Platze, der zu der Parade-Aufstellung und zu der gottesdienstlichen Feier Allerhöchst bestimmt worden war.

Das Regiment, mit den gelben Kürassen geschmückt, deren wir im XXIX. Kapitel unter Seite 229 näher gedachten, nahm seine Aufstellung mit der Fronte gegen den Königlichen Marstall; auf seinem rechten Flügel standen im Haken diejenigen Offiziers, welche, ehedem in der Garde du Corps gestanden, sich zu dem Ehrentage hier eingefunden hatten; ihnen gegenüber, auf dem linken Flügel im Haken, die Halbinvaliden-Sektion des Regiments, die ehemaligen Gardes du Corps der Garde-Invaliden-Compagnie und die nicht zum Offizierstande gehörenden ehemaligen Gardes du Corps.

Jene Herren Offiziere, insofern sie nicht mit eigenen Pferden anwesend, waren auf Allerhöchsten Befehl aus dem Königlichen Marstall beritten gemacht worden, und waren namentlich folgende:

1. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Oheim
2. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht, Bruder
3. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich, Vetter

} Sr. Majestät des Königs.

4. Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg.
5. Se. Durchlaucht der Prinz Albrecht von Schwarzburg-Rudolstadt.
6. Se. Durchlaucht der Prinz Bernhard von Solms-Braunfels.
7. Der General der Cavallerie von Borstell.
8. Der General-Lieutenant a. D. Graf Henckel von Donnersmarck.
9. Der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf Nostitz.
10. Der General-Lieutenant von Brauchitsch.
11. Der General-Major Graf von der Gröben.
12. Der General-Major von Barner.
13. Der Oberst a. D. von Podewils.
14. Der Oberst-Lieutenant von Graeve.
15. Der Oberst-Lieutenant von Reitzenstein.
16. Der Oberst-Lieutenant von Ledebur.
17. Der Oberst-Lieutenant a. D. von Meyerinck, Königlicher Hofmarschall.

Digitized by Google

1840. 18. Der Oberst-Lieutenant a. D. von Treskow.
19. Der Oberst-Lieutenant a. D. Graf Plessen.
20. Der Major a. D. von Jagow.
21. Der Major von Ostau.
22. Der Rittmeister a. D. von Kalckreuth.
23. Der Rittmeister a. D. Graf Haeseler.
24. Der Lieutenant a. D. von Romberg.
25. Der Lieutenant a. D. Graf Pückler, Kammerherr Ihrer Majestät der Königin.

Die gegenwärtigen Verhältnisse dieser Herren können in der Offizier-Abgangs-Liste näher eingesehen werden.

Se. Majestät der König, in der vollständigen Uniform der Garde du Corps mit Helm und Küraſs, hatten Sich auf der Terrasse von Sans-Souci zu Pferde gesetzt und erschienen, als kaum das Regiment aufmarschirt war, vom Königlichen Schlosse her vor der Mitte desselben, begleitet von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich und den Königlichen Prinzen. Ihro Majestät die Königin und die Königlichen Prinzessinnen folgten in Ihren Equipagen.

Se. Majestät begrüſsten von hier aus das Regiment mit einem »Guten Morgen, Garde du Corps!« und hielten vom Pferde herab an dasselbe eine Rede, die mit lauter vernehmlicher Stimme gesprochen, einen unbeschreiblichen Eindruck machte, während die Erinnerung an diesen herzerhebenden Augenblick nie erlöschen wird.

Seine Majestät berührten mit Wehmuth in dieser Anrede die von Gott verhängten Ereignisse der jüngstvergangenen Zeit, die diesen Fest- und Feiertag in einen Trauertag verwandelten; Sie erwähnten die Bedeutung dieses Tages nach Verlauf eines Jahrhunderts, in welchem das Regiment sich der höchsten Zufriedenheit dreier Königlichen Chefs zu erfreuen gehabt hatte; Sie wiesen auf die, zur Beglückwünschung hierher gesandten Deputationen zweier befreundeten Heere, und befahlen, unter Versicherung Ihrer Gnade, die Verkündigung der von des Höchstseligen Königs Majestät nachgelassenen Höchsteigenhändigen Cabinets-Ordre.

Wer vermöchte den ergreifenden Sinn dieser Rede mit den Königlichen Worten vollständig wiederzugeben? — Begnügen wir uns daher mit diesen ohngefähren Andeutungen.

Digitized by Google

Der Oberst Graf von Waldersee empfing hierauf aus den Händen Sr. Königl. 1840.
Hoheit des Prinzen von Preufsen, als ein theures Vermächtnifs die Höchsteigenen, an den Commandeur gerichteten, noch unvollzogenen Königlichen Schriftzüge, welche durch Se. jetzt regierende Königliche Majestät ihre Beglaubigung erhalten haben, und las dieselben in nachstehender Art dem Regimente vor:

»Seit dem hundertjährigen Bestehen des Garde du Corps-Regiments hat sich das Regiment im Kriege, wie im Frieden, durch seine treue Pflicht-Erfüllung stets lobenswerth hervorgethan und sich hierdurch der hohen Stellung werth gezeigt, welche es in der Armee einnimmt.«

»Der ächt militärische Geist, der es seit einem Jahrhundert, unter glücklichen und unglücklichen Umständen, unerschütterlich beseelt hat, wird, Ich bin davon fest überzeugt, es auch ferner eben so und bis in die spätesten Zeiten beseelen, und da es gewifs keinem Zweifel unterliegt, dafs auch bei der heutigen feierlichen Handlung eben dieses Gefühl eines Jeden Brust erfüllt und auch künftig erfüllen wird, dem die Ehre und der Vorzug zu Theil geworden, in diesem Regimente zu dienen, so bezeige Ich demselben hiermit Meine wohlverdiente Zufriedenheit über Alles, was es seither Rühmliches geleistet und wünsche Ich zugleich dem ganzen Regimente Glück zu seinem heutigen Ehrentage, welchen Ich, zur Gedächtnifsfeier der vor hundert Jahren durch König Friedrich den Zweiten erfolgten Errichtung des Regiments bestimmt habe.«

»Zur bleibenden Erinnerung an diese Feier erhält das Regiment beikommendes Standarten-Band, welches sofort an diese unter der Spitze zu befestigen ist.«

»Indem Ich diese Gelegenheit wahrnehme, um Ihnen, als zeitigem Commandeur des Regiments, über den gegenwärtigen vorzüglichen Zustand desselben Meine besondere Zufriedenheit auszudrücken, trage Ich Ihnen zugleich auf, gegenwärtiges Schreiben dem versammelten Regimente vorzulesen.«

In stummem Schweigen und in tiefer Rührung vernahmen die Umstehenden und alle Mitglieder des Regimentes, diese nachgelassene letzte Königliche Ordre, die durch eine traurige Wendung der Dinge der Abschiedsgrufs eines, von seiner Garde du Corps — von allen seinen Unterthanen — von der denkenden Welt — tief betrauerten, hochverehrten Königs geworden ist; sie wird nach der Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät bei dem Regimente als eine Reliquie treu bewahrt

Digitized by Google

1840. werden und hat durch die nachstehende denkwürdige Cabinets-Ordre ihre besondere Beglaubigung erhalten:

»Mit dem einliegenden Handschreiben des nunmehr in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelms III. Majestät, Meines Herrn und Vaters, hatte Höchstderselbe wenige Tage vor Seinem, Mich und alle Seine getreuen Unterthanen höchst betrübenden Hintritt dem Regiment Garde du Corps zu seiner, auf den 23. Juni dieses Jahres fallenden hundertjährigen Jubelfeier Seinen wohlwollenden Glückwunsch und Seine Königliche Zufriedenheit ausgesprochen und diese theuern Zeilen noch nicht vollendet, welche in ihren Schriftzügen und Gedanken ihren unverkennbaren Ursprung so deutlich an sich tragen, dafs es dieser Meiner Bestätigung ihrer völligen Richtigkeit eigentlich nicht bedarf; als der Herr über alle Herren beschlofs, Ihn am heiligen Pfingsttage, den 7. Juni dieses Jahres, von dieser Welt abzurufen, so dafs Mir nunmehr der schmerzhafte Auftrag zugefallen ist, dem Regiment Garde du Corps in diesem ehrenwerthen Document die letzten theuren Zeilen Meines hochseligen Herrn und Vaters zu übergeben, um sie nach Seinem Königlichen Willen aufzubewahren und ihres Inhalts stets eingedenk zu bleiben.«

»Sans-Souci, den 30. Juli 1840.«

»gez. Friedrich Wilhelm.«

An das Regiment Garde du Corps.

Die Standarte der Garde du Corps, geführt von dem Unteroffizier Schulz und begleitet von dem Lieutenant Brandt von Lindau, wurde jetzt, nachdem die nachgelassene Allerhöchste Cabinets-Ordre vom Commandeur verlesen war, von diesem vor die Fronte berufen und von demselben mit dem neuen Fahnenbande geschmückt, welches auf der einen Seite in Silber gestickt die Worte enthält:

F. II. ERRICHTET. 1740.

auf der andern dagegen:

F. W. III. 1840.

Nachdem die Standarte wieder eingetreten war, ritten Se. Majestät die Fronte des Regiments herunter, indem Sie zuvörderst die oben erwähnten Offiziere des rechten Flügels begrüfsten, am linken Flügel aber die Veteranen. Das Regiment formirte sich hierauf en Colonne vor dem Altare, dem Sich Se. Majestät und Ihre Majestät die Königinn zu Fufs genähert hatten; der Feldprobst Bollert hielt die Festrede,

Digitized by Google

nach welcher das »Herr Gott, dich loben wir« abgesungen und die Standarte neu eingesegnet wurde. Nach dieser religiösen Feier formirte sich das Regiment wiederholt en ligne, die geweihete Standarte passirte die ganze Fronte, und es erfolgte ein Parademarsch in Zügen und in halben Eskadrons. 1840.

Nach der Allerhöchst nachgelassenen Bestimmung des hochseligen Königs sollte nach dieser Feier das Corps Offiziere an die Königliche Tafel gezogen und die Gardes du Corps gespeist werden; dieser Theil des Fest- und Ehrentages unterblieb auf Allerhöchsten Befehl bis nach der Trauer.

Die von der Kaiserlich Russischen Chevalier-Garde und von der Königlich Hannöverschen Garde du Corps als theilnehmende Kriegskameraden glückwünschend hieher gesandten Deputationen, waren auf den rechten Flügeln der Züge, so wie die Herren Offiziere neben den Preußischen Offizieren ihrer Charge, rechts reitend, vertheilt und wohnten in dieser Art der ganzen Feierlichkeit bei; sie bestanden aus folgenden Offizieren und Mannschaften:

a. Von der Chevalier-Garde.

1. Der General-Major, Brigade-Commandeur und General à la suite von Grünewaldt,
2. Rittmeister von Betancourt,
3. Lieutenant von Lüders,
4. ein Wachtmeister,
5. ein Trompeter,
6. drei Unteroffiziere,
7. vierzehn Chevalier-Gardisten.

b. Von der Königlichen Hannöverschen Garde du Corps.

1. Major von Arenschild,
2. Rittmeister von Hammerstein,
3. Lieutenant von Lewetzow.
4. zwei Wachtmeister,
5. ein Trompeter,
6. zwei Unteroffiziere, und
7. zwei Gardes du Corps.

Digitized by Google

1840. Seine Majestät der König geruhten später, den Dank des Commandeurs, Obersten Grafen von Waldersee in Sans-Souci entgegen zu nehmen und aus dessen Händen das erste ausgegebene Exemplar dieser Geschichte zu empfangen.

Auch Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht und Ihre Königlichen Hoheiten die Königlichen Prinzen empfingen an diesem Tage den Obersten Grafen Waldersee, und genehmigten die Ueberreichung von Exemplaren dieser Jubelgeschichte.

Seine Majestät der König von Hannover aber erwiederten ein Schreiben des Obersten Grafen Waldersee bei Ueberreichung dieser Geschichte durch nachstehendes gnädiges Schreiben:

»Mein lieber Graf Waldersee. Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 1. d. M. und bin sehr erfreut, dafs die Königliche Preufsische Garde du Corps die von Mir Ihnen zugesandten Waffengefährten so freundlich empfangen hat. Ich glaubte einem Regimente, welches in dem Zeitraum von hundert Jahren unter vielfachen Verhältnissen mit so grofser Auszeichnung diente, keinen höhern Beweis Meiner Aufmerksamkeit geben zu können, als Ihnen eine Deputation Meiner eignen Garde du Corps zu senden, und ist es Mir besonders angenehm gewesen zu erfahren, dafs beide in einem Gliede standen, da Ich hoffe, dafs unter beiden Regimentern eine gleiche Einigkeit stattfinden wird, wenn sie vielleicht in einem ernsthaften Augenblicke vereint werden sollten.«

»Der Empfang der Mir übersandten Geschichte der Königlichen Garde du Corps ist Mir sehr erfreulich gewesen, und verbleibe Ihr

wohlgeneigter
Ernst August.«

»Hannover, den 4. Julius 1840.«

Jeder Unteroffizier und Garde du Corps, so wie die oben gedachten Russischen und Hannöverschen Mannschaften empfingen an diesem Tage ein Exemplar von dem Bildnisse des hochseligen Königs, wie dasselbe diesem Werke vorgeheftet ist.

Eben so wurde zur ferneren Erinnerung an diesen Ehrentag das, auf Anordnung des Commandeurs, von dem Maler Herrn Eibel gemalte colossale Bild eines Garde du Corps vom Jahre 1740 und eines vom Jahre 1840 in der Reitbahn des Regiments heute enthüllt; dann läfst das Offizier-Corps seinen Speisesaal

Digitized by Google

neu dekoriren und mit den Büsten der vier Königlichen Herren Chefs schmücken, 1840.
so wie mit den Wappen aller im Regimente je gestandenen Offiziere.

In dieser Art auf verschiedene Weise ausgezeichnet, wird das Andenken an diesen Fest- und Ehrentag auf künftige Zeiten übergehen und bleibende Erinnerungen zurücklassen.

Wir schliefsen diesen Nachtrag zu der Garde du Corps-Jubelgeschichte mit der

Rang-Liste

des Königlichen Regiments Garde du Corps vom 23. Juni 1840.

Character.	Vor- und Zunamen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Chef.	**Seine Majestät der König.**			
Commandeur Oberst	Franz **Graf von Waldersee.**	49	Dessau.	32
Major	Wilhelm **von Barby.**	46	Sachsen.	28
»	Ferdinand **von Bischoffwerder.**	45	Mittelmark	28
»	Wilhelm **Graf von Finckenstein.**	48	Neumark.	28
»	August **von Unruhe.**	47	Schlesien.	27
Rittmeister	Ernst **von Wedell.**	43	Mittelmark.	25
»	Louis **Graf von Dönhoff.**	41	Preufsen.	25
»	Eduard von Derenthall.	43	Pommern.	26
»	Adolph **von Podewils.**	41	Pommern.	23
»	Karl **von Stechow.**	39	Mittelmark.	22
»	Wilhelm Messerschmidt von Arnim.	43	Pommern.	27
Premier-Lieut.	Karl **von Boeltzig.**	40	Mittelmark.	23
»	Heinrich von Witzleben.	37	Preufsen.	19
»	Emil Graf zu Dohna.	35	Schlesien.	16
»	Gustav von Rauch.	35	Mittelmark.	16
Seconde-Lieut.	Julius von der Schulenburg.	31	Altmark.	14
»	Adolph von Canitz.	30	Schlesien.	13
Regim.-Adjut. Seconde-Lieut.	Hermann von Alvensleben.	31	Grafschaft Mansfeld.	13

Digitized by Google

Character.	Vor- und Zunamen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Seconde-Lieut.	Rudolph von Stülpnagel.	31	Vorpommern.	14
»	Adolph Graf von Bassewitz.	27	Mecklenburg-Schwerin.	9
»	Gustav von Langenn.	26	Mark Brandenburg.	7
»	August von Bassewitz.	26	Mecklenburg-Schwerin.	7
»	Hermann von Podewils.	25	Mittelmark.	6
»	Oskar von der Marwitz.	27	Mark Brandenburg.	6
»	Roderich Spiegel von Pickelsheim.	23	Weimar.	6
»	Alfred von dem Knesebeck.	24	Mittelmark.	6
»	Friedrich Graf von Brandenburg.	21	Mittelmark.	4
»	Adalbert von Barby.	20	Mittelmark.	3
	Ported'épée-Fähnriche.			
Ported'épée-Fähnrich	Albrecht von Wattenwyl.	23	Schweiz.	4
»	Adolph von Schlieffen.	18	Pommern.	1
»	Wilhelm von Romberg.	18	Mark Brandenburg.	1
»	Albert von Unruhe.	18	Mark Brandenburg.	1
	Aggregirt.			
Oberst	Theodor **von Rochow.** *)	47	Mark Brandenburg.	30
Major	August **von Zastrow.** **)	46	Mittelmark.	29
Rittmeister	Karl **von Bredow.**	41	Mark Brandenburg.	25

*) Bevollmächtigter Gesandter Sr. Majestät in Stuttgart.

**) Adjutant des Gouverneurs von Berlin.

Digitized by Google

Character.	Vor- und Zunamen.	Alter. Jahr.	Vaterland.	Dienstzeit. Jahr.
Premier-Lieut.	Adolph **Graf v. Koenigsmarck.** *)	39	Priegnitz.	21
»	Wilhelm Baron **von Vernezobre** **)	41	Mark Brandenburg.	23
Seconde-Lieut.	Hans von Oertzen.	23	Mecklenburg-Schwerin.	3
»	Karl von Treskow.	21	Mittelmark.	2
»	August von Schöning.	23	Pommern.	2
»	Leonhard von Kalckreuth.	19	Mark Brandenburg.	2
»	Gustav Brandt von Lindau.	20	Königreich Sachsen.	3
	Unter-Stab.			
Regim. Arzt	Dr. Friedrich Branco.	42	Pommern.	22
Rechnungsführer, Sec.-Lieut.	Wilhelm **Schulze.**	61	aus dem Magdeburgschen.	45
Stallmeister	Karl Horn.	35	Mittelmark.	8

Wir wiederholen bei dieser letzten Rangliste, dafs die erhaben gedruckten Namen diejenigen Offiziere bezeichnen, welche in der zuletzt mitgetheilten Rangliste, hier also vom Jahre 1822, bereits standen.

In wunderbarer Uebereinstimmung erhielt auf diese Weise auch in diesem Jahrhundert der 23. Juni seine historische Bedeutung, wie einst dieser Tag vor hundert Jahren, an welchem der König Friedrich der Grofse, nach der Beisetzung seines Königlichen Herrn Vaters, die mächtigen Zügel seines Regimentes ergriff, indem er die ersten ins Leben greifenden bedeutenden Veränderungen befahl, zu denen denn auch die Stiftung dieser Garde du Corps gehörte.

*) Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preufsen, und ist seitdem zum Rittmeister ernannt.

**) Adjutant bei dem Remonte-Inspekteur.

Digitized by Google

1840. Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 9. August bei der diesjährigen Vertheilung der Kadetten im Regiment Garde du Corps allergnädigst als Seconde-Lieutenants zu aggregiren geruht:

den Unteroffizier Udo von Kropff, 18 Jahr alt, aus Berlin,

den Gefreiten Rudolph von Brandenstein, 19 Jahr alt, aus Erfurt.

Berlin, den 15. October 1840.

Berichtigungen.

Seite 120 und 138 lies Carl von Holly statt Holtey.
» 164 Zeile 28 lies 1806 statt 1808.
» 211 » 14 lies Königsberg statt Berlin.
» 296 Nr. 15 lies Oberstlieutenant von Blumenthal statt Oberst.
» 306 Nr. 87 lies Oberst von Bomsdorf statt Oberstlieutenant.
» 322 Nr. 209 bei dem früheren Dienstverhältnifs des Majors v. d. Bussche lies Garde-Dragoner-Regiment.

Gedruckt bei den Gebr. Unger.

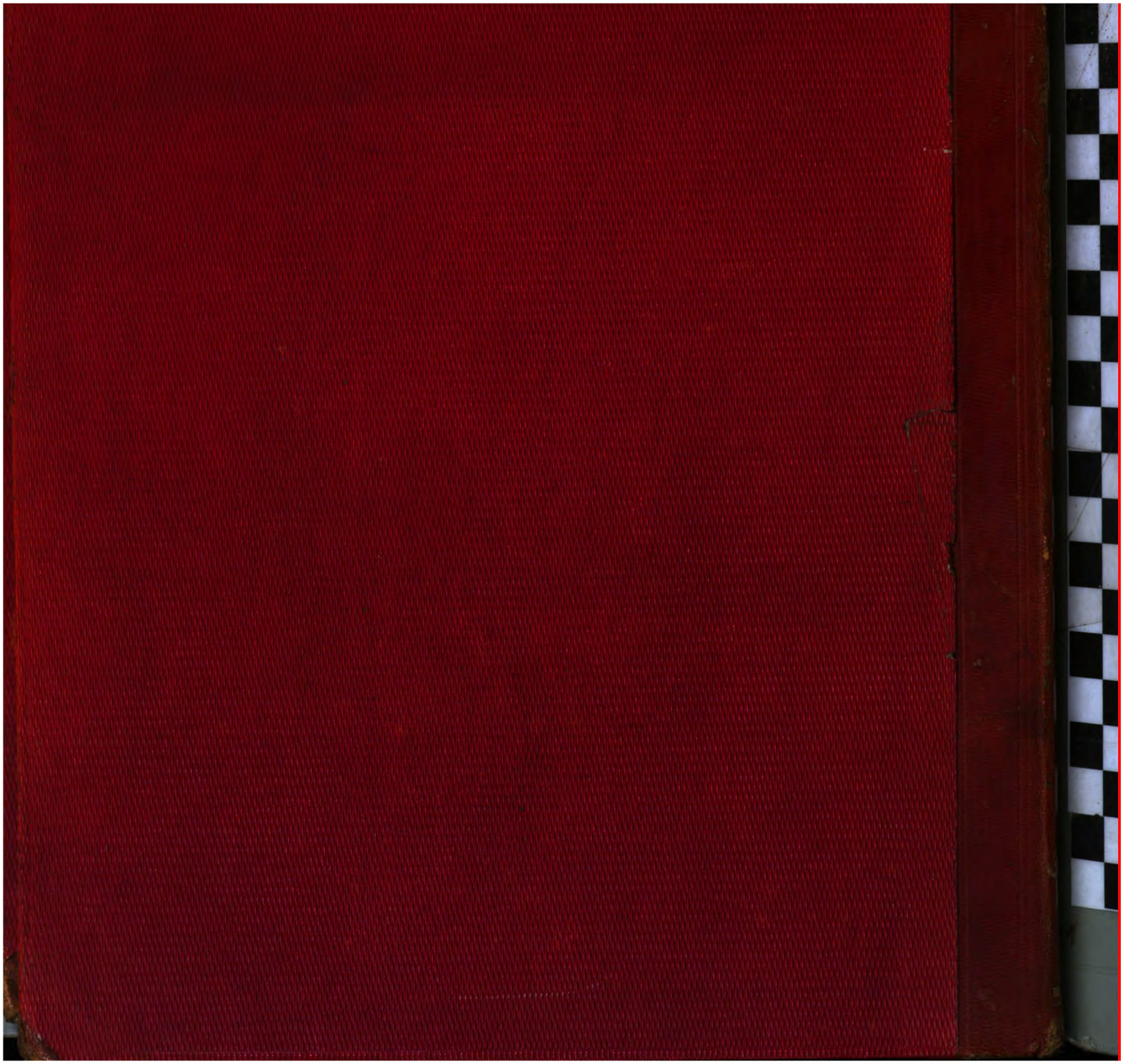
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

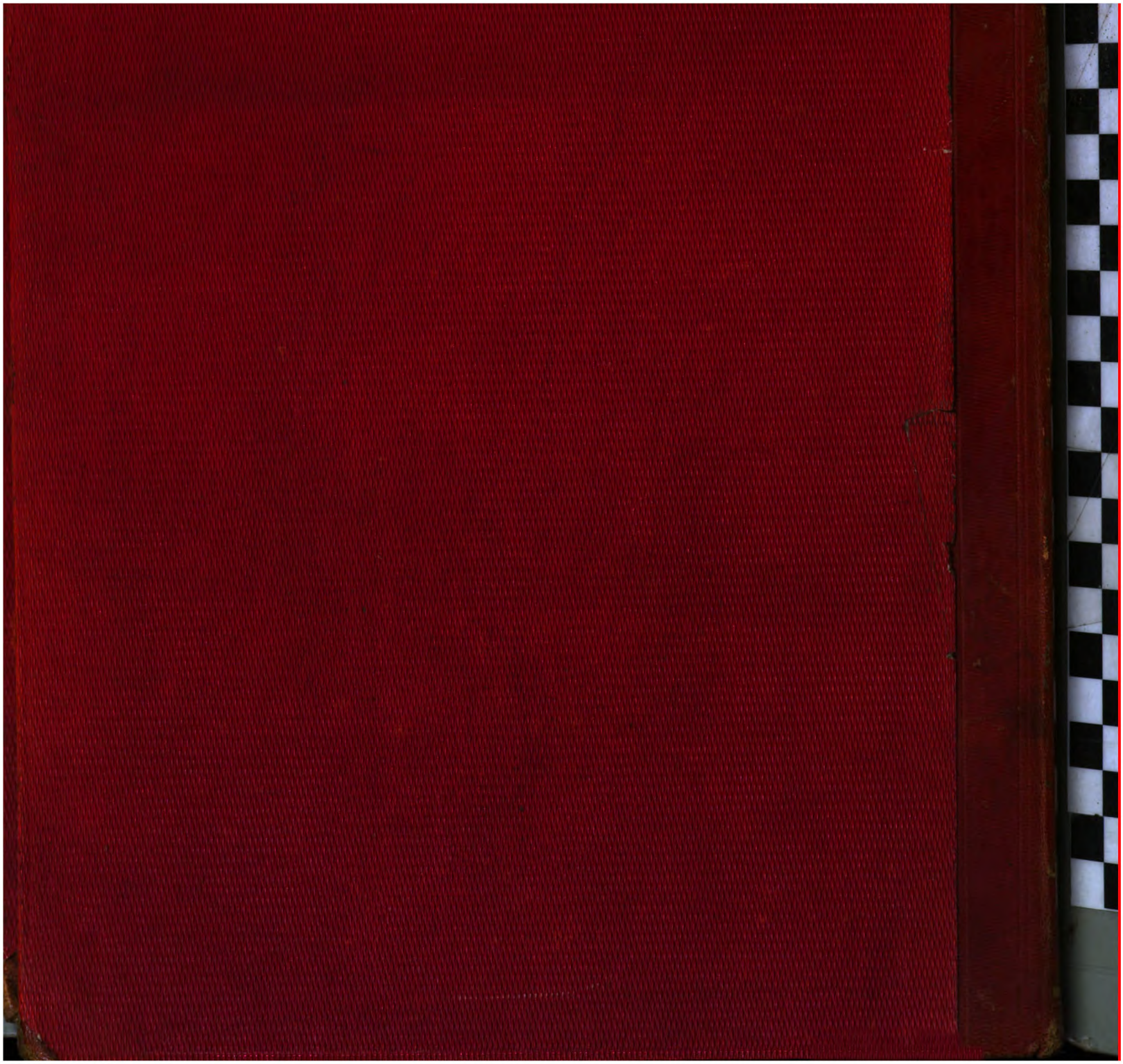
Österreichische Nationalbibliothek

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google